

Heilpädagogische
Schule
und Geschützte Werkstätte
Frutigland

**Jahresbericht
2000**

EINLADUNG

zur ordentlichen Mitgliederversammlung
Dienstag, 8. Mai 2001, 20.00 Uhr,
Aufenthaltsraum Wohnheim, Grassiweg 58, Frutigen

Traktanden

1. Protokoll der ordentlichen Vereinsversammlung vom 9. Mai 2000
2. a) Jahresbericht der Präsidentin
b) Jahresbericht Heilpädagogische Schule
c) Jahresbericht Gschütztli Wärichstatt Frutigland
3. a) Jahresrechnung 2000 Heilpädagogische Schule
b) Jahresrechnung 2000 Gschütztli Wärichstatt
4. Jahresbeiträge
5. Neubau Wohnheim
a) Jahresbericht des Präsidenten der Baukommission
b) Informationen zur Bauabrechnung
6. a) Wiederwahl von Vorstandsmitgliedern (B. Zbären)
b) Wiederwahl der Revisionsstelle
7. Erhöhung des Betriebskredites Gschütztli Wärichstatt
8. Mutationen
9. Anträge von Mitgliedern
10. Verschiedenes

Wir würden uns freuen, recht viele Mitglieder, Freunde und Bekannte an der Mitgliederversammlung begrüßen zu dürfen.

VORSTAND

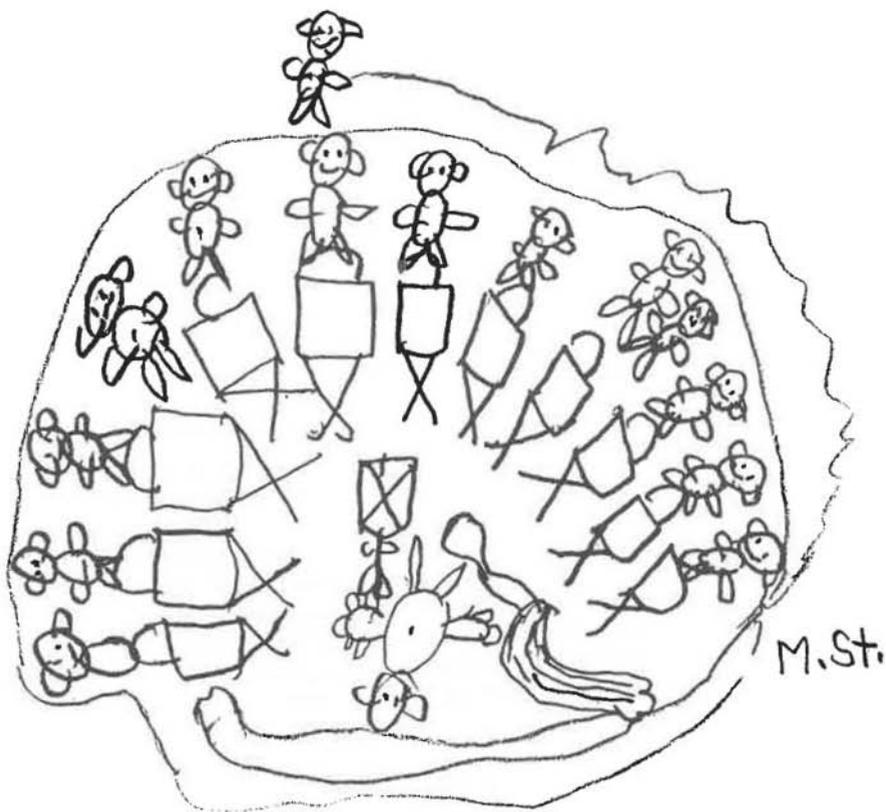
		Amtsdauer
Präsidentin:	Frau K. Zimmermann, Adelboden	2004
Vizepräsidentin:	Frau M. Wäfler, Kandersteg	2003
Vizepräsident:	Herr Dr. R. Weber, Frutigen	2003
Sekretär:	Herr H. Schmid, Frutigen	2004
Mitglieder:	Frau E. Bähler, Frutigen	2003
	Frau R. Grunder Schranz, Adelboden	2002
	Herr H. Mürner, Frutigen	2004
	Herr F. Wandfluh, Kandergrund	2001
	Herr B. Zbären, Frutigen	2001
	Herr K. Zimmermann, Frutigen	2003

Schulleiterin HPS:	Frau K. Steiner, Frutigen
Gesamtleiter GWF:	Herr E. Mühlheim, Frutigen
Revisionsstelle:	von Känel Treuhand, Aeschi
Schularzt:	Herr Dr. H. Christen, Frutigen
Heimarzt:	Herr Dr. R. Weber, Frutigen

Jahresbeiträge

für natürliche Personen	Fr. 20.—
für juristische Personen	Fr. 50.—
für Körperschaften des öffentlichen Rechts	Fr. 200.—

Bitte überweisen Sie den Jahresbeitrag mit dem beigelegten
Einzahlungsschein.



M.St.

Wier machen eine Singspiel

Jahresbericht Heilpädagogische Schule

Am Ende des letzten Schuljahres ist eine Schülerin ausgetreten. Ein Schüler, welcher nur an einem Tag bei uns anwesend war, wechselte nun ganz ins Schulheim Mätteli. Die Anzahl der Helferinnen ist gleich geblieben, wogegen die Stundenzahl leicht gesenkt werden konnte. Wir unterrichten im laufenden Schuljahr fünf Schüler, welche wir in den Fächern Lesen, Schreiben und Rechnen etc. in drei Gruppen aufteilen mussten. Zwei Schüler sind in der Lage, Bilderbücher zu lesen; einer versteht deren Inhalt ausgezeichnet, kann aber selber noch nicht ganz lesen. Die letzten zwei lernen anhand eines einfachen Leselehrganges (Beginn in Mundart) lesen.

Die Integration geistig behinderter Schüler in eine Regelklasse ist seit einiger Zeit auch an unserer Schule zum Dauerthema geworden. Ich möchte versuchen, aufzuzeigen, was Schülern, die eigentlich in eine Heilpädagogische Schule gehörten, entgeht, wenn sie in eine Regelklasse integriert werden: Unsere Schüler geniessen den Individualunterricht auf Dauer. Wir sind in der glücklichen Lage, sei es im Lesen, Rechnen, Schreiben oder Werken, im Flötespielen oder Turnen und Schwimmen, jeden Schüler dort abzuholen, wo er steht. Da wir eine Tagesschule sind und selber einkaufen und kochen (drei Mittagessen pro Woche), werden die Schüler automatisch auch in lebenspraktischen Belangen gefördert; sei es beim Einkaufen, Rüsten, Kochen, Tischdecken, Abwaschen, Abtrocknen oder Aufräumen. Die Tischkultur spielt bei uns eine grosse Rolle. Ziehe ich Bilanz, kann ich feststellen, dass unsere Schüler wahrscheinlich mit fundierterem Wissen und Können ein Ziel erreichen.

Besondere Anlässe

Der schöne Brauch, dass die Eltern eines Schülers die ganze Klasse zum Mittagessen etc. einladen, konnte auch im laufenden Schuljahr fortgesetzt werden.

Die Gesellschaft für Militärmotorfahrer des Kantons Bern organisierte für die Behinderten Mitte August einen erlebnisreichen Tag. Wir durften auch daran teilnehmen. Am Vormittag holten uns zwei Fahrer mit ihrem Militärcamion beim Schulhäuschen ab und brachten uns nach Bern (ehemalige Militärstallungen etc.).

Wir durften dort ein schmackhaftes Mittagessen geniessen und anschliessend an der Zirkus-Knie-Vorstellung teilnehmen.

Mitte September wurden wir von Herrn E. von Känel zu einem Ausflug ins Gasterntal eingeladen.

Taxi Bergmann spendierte uns wiederum eine Gratisfahrt. Ich entschloss mich, für einen Besuch des Kamm-Museums in Mümliswil und zur Stadtbesichtigung von Solothurn. Frau Chrigi Fankhauser, die Museologin, verstand es, den Schülern und uns die Geschichte der Kammmacherei näher zu bringen. Auf dem Rundgang erklärte sie uns die Verarbeitung der verschiedenen Materialien zu Kämmen (Holz, Horn, Schildpatt, Elefenbein und seit Anfang des letzten Jahrhunderts aus Cellulose). Am Schluss der Besichtigung hatten die Schüler die Möglichkeit, sich mit Perücken, Kämmen und Haarschnallen in ganz andere Personen zu verwandeln. Im Gasthof „Limmernschlucht“ genossen wir ein ausgezeichnetes Mittagessen.

Während eines Rundganges durch Solothurn, wurden wir durch eine Stadtführerin auf viele interessante Details aufmerksam gemacht.

Käthi Steiner, Schulleiterin

Jahresbericht Gschützi Wärchstatt Frutigland

Dass das Jahr 2000 für unsere Institution von einem besonderen Ereignis geprägt sein würde, lag mehr als nur in der Luft. Die Spaziergänge der Bewohner führten oft vom Aussenmatteweg ins Grassi. Die sichtbaren Fortschritte am Neubau wurden von Pensionären und Personal mit grossem Interesse verfolgt. Neben all den zeitlichen Belastungen, die der Bau in der Schlussphase dem Betrieb abforderte, war es eine Genugtuung, mitzerleben wie sich die künftigen Bewohner des Hauses auf den bevorstehenden Einzug freuten. Anlässlich einer gemeinsamen Baustellenerkundung im April durften sich die „bisherigen“ Bewohner ihr künftiges Zimmer aussuchen. Da mit dem Umzug ins neue Heim das Angebot um eine Wohngruppe erweitert wurde, blieben genügend Varianten offen um den Wünschen weitgehend zu entsprechen.

An Stelle eines Richtfestes liess die Baukommission am 5. Mai ein Handwerkerfest steigen. Die am Bau beteiligten Arbeiter sowie alle Betreuten und Mitarbeiter der Institution waren zu diesem gemeinsamen Fest eingeladen. Mit einem von Kochlehrlingen der Gewerbeschule Thun zubereiteten herrlichen Festmahl und begleitet von Volksmusikklängen kam erstmals eine Wohnatmosphäre in das künftige Zuhause.

Am 13. Juni war es soweit, der Umzug des Wohnheims vom Aussenmatteweg in Grassi konnte stattfinden. Wo es möglich war, blieben die Bewohner für ein verlängertes Wochenende bei den Familien, um uns etwas mehr Zeit für das Zügeln einzuräumen. In einem Grossaufgebot aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter war es, dank der viel geleisteten Vorarbeit möglich, dass am Abend acht Bewohner ihre neuen Zimmer beziehen konnten. In den nächsten Tagen kehrten die andern sechs Bewohner aus dem Sonderurlaub zurück auf die Wohngruppen. Im Laufe der gleichen Woche wurde der eigentliche Umzug abgeschlossen. Da die Nachmieter der Wohnungen im Aussenmatteweg möglichst rasch einziehen wollten war nun unser Reinigungsteam gefordert. Nur mit vereinten Kräften war es möglich, die grosse Mehrbelastung des Umzugs zu bewältigen. Ein riesengrosser Dank an alle meine Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Der Start nach den Sommerferien war nochmals durch besondere Ereignisse geprägt. Nach guter Vorbereitung konnte die Beschäftigungsgruppe ihren Betrieb aufnehmen. Ab dem 7. August wurde dort vier Betreuten eine Tagesstruktur im Kreativbereich geboten. Im Wohnbereich zogen nach den Sommerferien drei, bis anfangs November nochmals zwei neue Mitbewohner ein. Ende Jahr zählten wir 20 Pensionäre im Wohnbereich. Die Beschäftigungsgruppe konnte noch eine Betreute dazu aufnehmen, so dass auch dort fünf der sechs Plätze belegt sind.

Im Wohnbereich wurden im vergangenen Jahr 5127 Betreuungstage erbracht. Der dem Wohnheim angegliederte Mittagsdienst hat neben den Heimbewohnern, 1726 Mahlzeiten an externe Werkstattmitarbeiter abgegeben und die Betreuung in der Mittagszeit sichergestellt.

Ab August wurden in der Beschäftigungsgruppe 409 Aufenthaltstage geleistet. Die grosse Arbeit in der Aufbauphase dieser Gruppe kommt durch diese Zahl schlecht zum Ausdruck. Die zufriedenen Gesichter und die Ruhe der Beschäftigten sagen vielmehr über die Leistungen aus als der Zahlenwert.

Der Werkstattbereich war im vergangenen Jahr glücklicherweise nur von vergleichsweise kleineren Veränderungen betroffen. Die Übernahme von Teilen der Arbeiten im Hausdienst wurde nach dem Bezug des Neubaus wie geplant erweitert. Betreute konnten sich für die Teilnahme an Arbeiten im Hausdienst melden und unter Betreuung vorwiegend im Reinigungsdienst mithelfen. Die Erfahrungen haben gezeigt, dass durchaus Möglichkeiten für den Einbezug Betreuer in diesem Arbeitsbereich bestehen.

Drei Betreute der Werkstatt sind nach den Sommerferien in den Beschäftigungsbereich über getreten. Ende Jahr waren im Werkstattbereich 30 Plätze belegt. An 6'409 Aufenthaltstagen wurden rund 49'380 Arbeitsstunden durch betreute Mitarbeiter geleistet! Eine Auszubildende hat im Oktober die Anlehre begonnen. Dadurch war ein Platz für die erstmalige berufliche Ausbildung an 58 Tagen belegt.

Durch die Verlegung der Produktion eines langjährigen Dauerauftrages ins Ausland, sahen wir der Auslastung der Werkstatt mit gemischten Gefühlen entgegen. Mit neuen Aufträgen war die Lücke abzudecken. Die Auftragslage im vergangenen Jahr war befriedigend. Immer wieder sind wir offen und froh um neue Arbeiten die unseren betreuten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern eine sinnvolle Teilnahme am Arbeitsalltag im geschützten Rahmen bieten.

Der Tag der offenen Türe, verbunden mit dem Einweihungsfest des Wohnheimneubaus, bot eine willkommene Abwechslung im Jahresablauf. Das Herbstlager fand in den bewährten Kleingruppen vom 4. – 14. September im Engadin statt. Das Reka-Haus in Madulain bot mit einem hohen Ausbaustandard ideale Voraussetzungen für unser Lager.

Beim Jahresabschluss im Aufenthaltsraum des Wohnheims konnten **Veli Demir** und **Peter Hari** für zehn Jahre Mitarbeit in unserer Werkstatt eine Anerkennung entgegen nehmen. **Hans Schweingruber** hat fast zwei Jahre über das eigentliche Pensionsalter hinaus für uns gearbeitet und durfte ebenfalls mit einem Präsent in den wohlverdienten Ruhestand entlassen werden.

Zum Schluss spreche ich allen Mitverantwortlichen für das tagtägliche funktionieren unserer Institution, ein grosses Dankeschön aus:

- allen Betreuten für den grossen Einsatz und die vielen aufgestellten Begegnungen
- meinen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für ihren geleisteten Einsatz der nicht in kurze Zeilen gefasst werden kann
- unseren Kunden und Auftraggeber für das entgegengebrachte Vertrauen
- allen Eltern und Versorgern für die positive Zusammenarbeit
- den Gönnern und Freunden die uns ihre Sympathie und Verbundenheit immer wieder spüren lassen.
-

Ernst Mühlheim, Gesamtleiter

Betreute der Institution per 31.12.2000			
Betreute aus den Gemeinden:	Bereich innerhalb der Institution:		
	Werkstatt	Wohnheim	Beschäftigung
Adelboden	5	3	2
Emdtal/Heimberg	1		
Frutigen	13	8	2
Kandersteg	1		
Kiental	1		
Kriens/Frutigen	1	1	
Latterbach	1	1	
Spiez	2	2	
Ostermundigen	1	1	
Wimmis		1	1
Bern	1	1	
Gündlischwand	1	1	
Reichenbach	1	1	
Total	29	20	5
Eintritte	5	7	2
Austritte	3	1	
Übertritte	3		3

*Mit grosser Betroffenheit haben wir die Nachricht vom Sterben unserer Mitarbeiterin und Pensionärin **Mirjam Karolyi** vernommen. Seit April 1992 arbeitete Mirjam in unserer Werkstatt und wohnte als Wochenaufenthalterin im Wohnheim. Die stille Wesensart war ein besonderes Merkmal Mirjams. Mit vorbildlicher Geduld und viel Optimismus hat Mirjam ihre schwere Behinderung getragen, immer bestrebt aus jeder Situation das Beste zu machen. Trotz ihrem leisen Auftritt fiel es immer auf, wenn Mirjam durch den Krankheitsverlauf zunehmend, nicht anwesend sein konnte. Ein vertrauter Mensch fehlte in der Gruppe! Traurig mussten wir Ende Januar 2000 annehmen, dass Mirjams Platz für immer leer bleiben wird!*

Bericht des Präsidenten der Baukommission

Auf dem Weg zum Ziel, so lautete mein letztes Leitthema. Heute ist dieses Ziel längstens erreicht und das Wohnheim befindet sich schon seit geraumer Zeit in seiner alltäglichen Bewährung.

Wenn ich heute meinen letzten Bericht schreibe, so möchte ich dies nicht rückblickend auf all die Jahre machen, dies ist in den vorgängigen Jahresberichten nachlesbar, sondern nur kurz einige der letzten Stationen eines lange währenden Werkes beleuchten.

Bezug des Wohnheimes

Mit grossem Einsatz der Handwerker für die letzten Arbeiten konnte, wie vorgesehen, am 13. Juni das Wohnheim von seinen Bewohnern in Besitz genommen werden. Sicher war dieser Moment, der zwar lange ersehnt wurde, durch die vielen neuen Elemente und Situationen bestimmt nicht einfach zu bewältigen.

Für uns in der Baukommission war jedoch entscheidend, wie sich das von uns zu verantwortende Werk bewährt. Und gemäss den bisherigen Rückmeldungen sind bis heute nur sehr kleine Anpassungen notwendig gewesen. Dies ist nicht zuletzt der Verdienst einer sehr guten Zusammenarbeit mit der Bauleitung.

Offizielle Eröffnung und Tag der offenen Tür

Dieser Anlass wurde durch die Vereinspräsidentin und Ihren Mithelferinnen und Mithelfern zu einem eindrücklichen und sicher vereinsgeschichtlich herausragenden Tag gestaltet. Besonders erfreuend war das ausserordentliche Interesse von Behördenmitgliedern, der regionalen Bevölkerung und vor allem der vielen Spenderinnen und Spender. Besonders letztere haben ja durch ihre Unterstützung einen grossen Anteil an der Verwirklichung dieses Werkes.

Abrechnung

Nach der offiziellen Eröffnungsfeier strebten wir eine rasche Abwicklung der Bauabrechnung an.

Unserer Vorgabe: Keine Ueberschreitung des Kostenvorschlages, welche wir aufgrund einer steten Kostenkontrolle zu erreichen suchten, musste sich nun bestätigen. Und tatsächlich konnten wir anfangs November dem Vorstand unsere Schlussabrechnung gar mit einer namhaften Kostenunterschreitung vorlegen und genehmigen lassen. So konnten wir die Bauabrechnung bereits Ende des Jahres den subventionierenden Behörden von Bund und Kanton einreichen. Dort wird die Abrechnung nun überprüft und die endgültigen Beiträge gesprochen. Ueber genauere Zahlen hierzu informieren wir gerne an der bevorstehenden Mitgliederversammlung.

Ich möchte es nicht unterlassen, an dieser Stelle dem Architekturbüro Egger und Amstutz und seinem ganzen Team für die speditive und erfolgreiche Abrechnung zu danken.

Abschluss

Für mich heisst es jetzt abschliessen:

Abschliessen das Werk Behindertenwohnheim, abschliessen das auch für mich persönliche Schicksalsjahr 2000. Dies bedeutet, eine gewisse Distanz zu gewinnen, loslassen, abgeben,

All die Jahre, welche ich eingesetzt habe, bedeuten mir sehr viel und stellen für mich einen wichtigen Lebensabschnitt dar. Es waren vor allem sehr lehrreiche Jahre, von denen ich keines missen möchte. Besonders die Zusammenarbeit mit allen Beteiligten waren von äusserst wertvollen Momenten geprägt. Dafür gebührt Ihnen mein Dank. Es sind zu viele, um alle einzeln aufzuzählen. Doch eine Person erlaube ich mir zu erwähnen, meine Tochter Mirjam. Sie gab mir die Kraft während all der Jahre durchzuhalten und das Ziel nicht aufzugeben. Merci Meiteli.

Mein letztes Leitthema und Schlusssatz für das Jahr 2000 lautet

Ende gut – alles gut !?!

Bisherige Leitthemen:

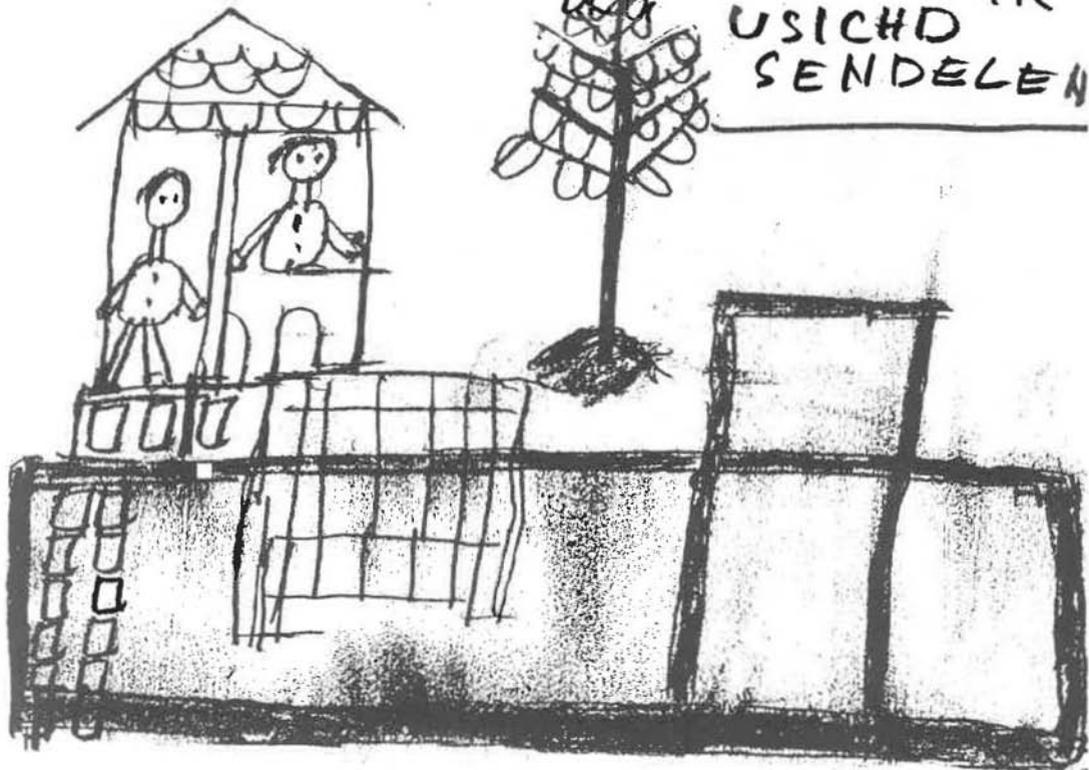
<i>Was lange währt, währt endlich</i>	(Schlusssatz Jahresbericht 1996)
<i>Es gibt viel zu tun, wir packen es an</i>	(Schlusssatz Jahresbericht 1997)
<i>Wann wird es wieder einmal wärmer</i>	(Schlusssatz Jahresbericht 1998)
<i>Auf dem Weg zum Ziel</i>	(Schlusssatz Jahresbericht 1999)

Mein Wunsch und meine Hoffnung

Mit diesem Werk haben wir für die Behinderten unserer Region ein menschenwürdiges Zuhause geschaffen und anzubieten. Es liegt jedoch im Geiste, wie man sich zuhause fühlt. An den Gesichtern der Heimbewohner lässt es sich dann ablesen, wie sie sich fühlen. Ich wünsche mir viele frohe und Zufriedenheit ausstrahlende Gesichter.

Martin Karolyi, Präsident der Baukommission

BEIN GARTEN HUSLI AK
USICH D
SENDELEN



Heilpädagogische Schule Frutigen

Aufwand

Rechnung 1999

Rechnung 2000

Budget 2000

Besoldungen und Sozialleistungen

3 <i>Besoldungen</i>	147'831.45	153'765.50	155'000.—
37 <i>Sozialleistungen</i>	18'798.65	18'767.30	27'000.—
38 <i>Personalnebenkosten</i>	—.—	—.—	—.—
39 <i>Honorare für Leistungen Dritter</i>	4'650.40	4'250.—	4'250.—
Total Personalaufwand	<u>171'280.50</u>	<u>176'782.80</u>	<u>186'250.—</u>

Sachaufwand

41 <i>Lebensmittel</i>			
4160 <i>Verpflegung</i>	5'453.35	4'412.25	7'000.—
42 <i>Reinigungsmittel</i>	—.—	—.—	100.—
43 <i>Unterhalt und Reparaturen</i>			
4300 <i>Immobilien</i>	2'954.50	2'987.55	3'000.—
4310 <i>Mobilien</i>	500.—	436.15	500.—
	3'454.50	3'423.70	3'500.—
44 <i>Aufwand für Anlagenutzung</i>			
4450 <i>Kapitalzinsen/Bankspesen</i>	177.85	159.20	500.—
4470 <i>Abschreib. Immobilien</i>	2'400.—	2'300.—	2'300.—
4480 <i>Abschreib. Mobilien</i>	368.—	368.—	400.—
	2'945.85	2'827.20	3'200.—
45 <i>Energie und Wasser</i>	3'621.40	3'563.75	4'500.—
46 <i>Schulmaterial</i>	3'489.50	4'278.75	4'000.—
47 <i>Büro und Verwaltung</i>			
4700 <i>Büromat./Drucksachen</i>	1'355.65	542.80	1'600.—
4710 <i>Tel., Porti, PC-Geb.</i>	623.90	690.75	1'100.—
4790 <i>Sitzungen/Uebriges</i>	1'026.20	376.—	1'200.—
4795 <i>1/3 Anteil Auslagen Verein</i>	(aufgeteilt)	3'350.—	(aufgeteilt)
	3'005.75	4'959.55	3'900.—

Heilpädagogische Schule Frutigen

Aufwand

Rechnung 1999

Rechnung 2000

Budget 2000

Besoldungen und Sozialleistungen

3 <i>Besoldungen</i>	147'831.45	153'765.50	155'000.—
37 <i>Sozialleistungen</i>	18'798.65	18'767.30	27'000.—
38 <i>Personalnebenkosten</i>	—.—	—.—	—.—
39 <i>Honorare für Leistungen Dritter</i>	4'650.40	4'250.—	4'250.—
Total Personalaufwand	<u>171'280.50</u>	<u>176'782.80</u>	<u>186'250.—</u>

Sachaufwand

41 <i>Lebensmittel</i>			
4160 <i>Verpflegung</i>	5'453.35	4'412.25	7'000.—
42 <i>Reinigungsmittel</i>	—.—	—.—	100.—
43 <i>Unterhalt und Reparaturen</i>			
4300 <i>Immobilien</i>	2'954.50	2'987.55	3'000.—
4310 <i>Mobilien</i>	500.—	436.15	500.—
	3'454.50	3'423.70	3'500.—
44 <i>Aufwand für Anlagenutzung</i>			
4450 <i>Kapitalzinsen/Bankspesen</i>	177.85	159.20	500.—
4470 <i>Abschreib. Immobilien</i>	2'400.—	2'300.—	2'300.—
4480 <i>Abschreib. Mobilien</i>	368.—	368.—	400.—
	2'945.85	2'827.20	3'200.—
45 <i>Energie und Wasser</i>	3'621.40	3'563.75	4'500.—
46 <i>Schulmaterial</i>	3'489.50	4'278.75	4'000.—
47 <i>Büro und Verwaltung</i>			
4700 <i>Büromat./Drucksachen</i>	1'355.65	542.80	1'600.—
4710 <i>Tel., Porti, PC-Geb.</i>	623.90	690.75	1'100.—
4790 <i>Sitzungen/Uebriges</i>	1'026.20	376.—	1'200.—
4795 <i>1/3 Anteil Auslagen Verein</i>	(aufgeteilt)	3'350.—	(aufgeteilt)
	3'005.75	4'959.55	3'900.—

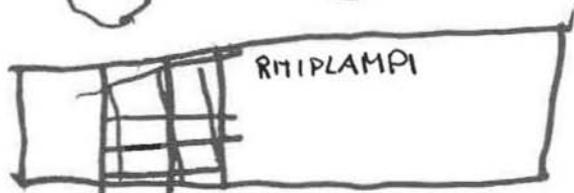
JÜRGE



PRISKA



MICHI



Sandkasten



Kathi



Yreni



Martin



Adi



Elisabeth



Susi



Ruth



Marianne



Edith



PRISKA

Jahresrechnung Gschützi Wärchestatt Frutigland

Betriebsaufwand		Rechnung 1999	Rechnung 2000	Budget 2000
Personalaufwand				
31-36	Besoldungen	791'879.35	1'043'028.60	1'065'000.00
3648	Löhne u. Sozialleistungen Betreute	151'680.90	147'987.70	165'000.00
37	Zulagen/Sozialleistungen	136'790.25	165'229.50	181'000.00
38	Personalnebenkosten	8'893.55	3'794.60	20'000.00
39	Honorare Leistungen Dritter	26'559.30	8'920.25	7'500.00
Total Personalaufwand		1'115'803.35	1'368'960.65	1'438'500.00
Sachaufwand				
40	Medizinische Aufwände	1'965.05	870.05	2'500.00
41	Lebensmittel	76'028.95	86'954.40	95'000.00
42	Haushaltaufwand	15'511.80	20'227.00	16'500.00
	Unterhalt + Rep. Immobilien	719.20	6'418.55	14'500.00
	Unterhalt + Rep. Mobilien	4'367.55	10'314.00	6'500.00
	Unterhalt + Betrieb Fahrzeuge	5'742.29	5'195.20	10'500.00
	Diverses Material	304.60	101.35	
43	Unterhalt und Reparaturen	11'133.64	22'029.10	31'500.00
	Investitionen (dir.Abschr.)	2'597.05	5'606.20	37'500.00
	Mietzinse	141'140.00	121'949.80	125'500.00
	Nebenkosten	10'884.30	8'483.55	20'000.00
	Kapitalzinsen/Bankspesen	1'351.54	1'229.00	20'000.00
	Abschreibungen Mobilien	19'729.00	26'381.00	38'000.00
	Abschreibungen Fahrzeuge	5'591.00	5'050.00	10'500.00
44	Aufwand für Anlagenutzung	181'292.89	168'699.55	251'500.00
45	Energie und Wasser	7'618.35	10'164.90	11'700.00
46	Freizeitgestaltung	5'264.15	5'001.00	6'500.00
47	Büro- und Verwaltungsaufwand	23'537.35	27'722.60	20'000.00
48	Werkzeug- und Materialaufwand	35'760.56	49'811.80	27'500.00
49	Uebriger Sachaufwand	20'430.15	40'029.47	17'000.00
Total Sachaufwand		378'542.89	431'509.87	479'700.00
Total Betriebsaufwand		1'494'346.24	1'800'470.52	1'918'200.00

Betriebsertrag

61	IV-Beiträge für Einzelfälle	43'664.00	5'700.00	22'000.00
	Verpflegung Externe	17'299.00	16'582.00	15'000.00
	Wohnheimtarif	572'592.35	682'949.00	572'400.00
	Reservationstarif	42'346.95	55'903.25	40'000.00
62	Ertrag Selbstzahler Wohnheim + BG	<u>632'238.30</u>	<u>755'434.25</u>	<u>627'400.00</u>
63	Erträge aus Produktion	270'581.60	301'340.90	241'500.00
66	Kapitalzinsertrag	3'942.85	6'500.05	
68	Leistungen an Personal + Dritte	9'220.55	9'497.35	5'100.00
69	Vereinsbeiträge	4'073.00	4'113.00	3'800.00
	Total Betriebsertrag	<u>963'720.30</u>	<u>1'082'585.55</u>	<u>899'800.00</u>

Gegenüberstellung

Betriebsaufwand	1'494'346.24	1'800'470.52	1'918'200.00
Betriebsertrag	<u>963'720.30</u>	<u>1'082'585.55</u>	<u>899'800.00</u>
Aufwandüberschuss brutto	530'625.94	717'884.97	1'018'400.00
./. Geschätzter IV-Betriebsbeitrag	<u>481'966.04</u>	<u>682'144.00</u>	<u>810'000.00</u>
<i>Aufwandüberschuss zu Lasten Kanton</i>	<u>48'659.90</u>	<u>35'740.97</u>	<u>208'400.00</u>

Bilanz**31.12.1999****31.12.2000**

Umlaufvermögen	Aktiven	Passiven	Aktiven	Passiven
Kasse + Mitarbeiterkassen	1'910.55		2'159.45	
PC 30-32335-0	60'175.56		6'699.01	
Wst SLF SH 42 2.224.830.07	2'298.85		2'332.85	
Wst SLF 16 2.201.521.03	117'355.00		31'854.00	
Wst REB 35445.01	158'718.00		157'764.00	
WH REB Sparkonto 35445.02	27'221.00		0.00	
WH REB "Verpfl." 35445.03	5'304.00		5'342.00	
SLF "Baukredit" 16 2.201.522.01	1'142'988.00		30'546.00	
SLF "Bau" 16 2.201.523.10	14'233.00		39'401.00	
Kontokorrent Schule	27'692.55		28'182.55	
Debitoren Betreute	76'333.45		119'903.10	
Guth. Gewinn aus Leistungsvereinb. Kanton	9'110.00		9'110.00	
Uebrige Guthaben	32'775.65		21'546.50	
Debitor Verrechnungsteuer	0.00		2'263.15	
Vorsteuer	0.00		597.30	
Vorräte	2'048.55		2'677.75	
Transitorische Aktiven	395.00		10.70	
Benzinvorauszahlung Gebr. Ramu	669.20		417.33	
	1'679'228.36		460'806.69	
Anlagevermögen				
Kosten Neubau Wohnheim	2'294'001.90		4'779'577.90	
Land Neubau Wohnheim	1'200'000.00		1'200'000.00	
Bundes- + Kantonsbeitrag Neubau	-3'836'796.25		-4'186'796.25	
Wertber. verw. Spenden Neubau	-800'000.00		-872'500.00	
Betriebseinrichtungen	74'298.00		42'696.00	
Offene Einrichtungsbeiträge IV	58'490.00		8'141.00	
IV-Einricht. Beitr. (1999)	-5'403.00		0.00	
Invest. Beitrag IV (1999)	-21'229.00		0.00	
Abschr. Bew. Einricht. (Laufjahr)	-19'729.00		0.00	
Fahrzeuge	19'302.00		8'661.00	
Abschr. Bew. Fahrzeuge (1999)	-5'591.00		0.00	
Kassenobl. 5%, 95/05.10.2002	10'000.00		10'000.00	
	-1'032'656.35		989'779.65	

Aktive BerichtigungspostenRückschlag aus Erfolgsrechnung 2000
Rückschlag aus Erfolgsrechnung 19990.00
530'625.94
530'625.94717'884.97
175'213.94
893'098.91**Fremdkapital**

Lieferantenkreditoren	25'652.80	29'434.05
Kreditor Ausgleichskasse	0.00	20'779.15
Kreditor UVG/KVG	0.00	7'384.60
Umsatzsteuer	0.00	1'503.40
Mehrwertsteuer Abrechnungskonto	6'533.45	8'771.05
Zahlungen IV für 1999	0.00	130'000.00
Zahlungen Staat für 1999	81'000.00	81'000.00
Hypothek SLF 22 2.254.136.05	0.00	950'000.00
Ueberdeckung Staat	383'209.05	383'209.05
Transitorische Passiven	1'600.00	826.70
Kostengutsprachen and. Kantone	11'795.00	22'785.00
	<u>509'790.30</u>	<u>1'635'693.00</u>

Eigenkapital

Eigenkapital per 1.1.	545'445.76	545'445.76
Reserven aus Ueberdeckung BSV	23'310.85	23'310.85
Reserven Ueberd. and. Kantone	21'930.80	21'930.80
Gewinn aus Leistungsvereinbarung Kanton	9'110.00	9'110.00
Spenden zur Verfügung Heimleiter	16'015.00	4'434.55
Verwendete Spenden Heimleiter	-16'059.90	0.00
Spenden	66'871.39	63'943.74
Spenden " Bau"	14'172.75	39'816.55
Verwendete Spenden	-13'389.00	0.00
	<u>667'407.65</u>	<u>707'992.25</u>
	<u>1'177'197.95</u>	<u>2'343'685.25</u>

Bilanzanmerkungen

Amtlicher Wert Grassi	Fr.	1'618'500.00
Gebäudeversicherungswert	Fr.	4'800'000.00
Mobiliarversicherungswert Werkstatt	Fr.	400'000.00
Mobiliarversicherungswert Wohnheim/Beschäftigung	Fr.	400'000.00

Tresorfach SLF

Armbänder	1 WG dreifach
	1 WG mit Brillanten und Smaragden
	1 WG oval mit 11 Perlen, 7 Brillanten
	1 GG Korallen mit Brillanten
	1 WG mit 25 Brillanten
	1 WG mit kleinen Brillanten
	1 WG Allimne mit Brillanten

Spenden zur Verfügung Heimleiter

Bestand 31.12.1999	Fr.	16'015.00
Verwendete Spenden 1999	Fr.	-16'059.90
Eingegangene Spenden 2000	Fr.	8'108.90
Verwendete Spenden 2000	Fr.	-3'629.45
Bestand 31.12.2000	Fr.	<u>4'434.55</u>

Spenden und Zuwendungen

Bestand 31.12.1999	Fr.	66'871.39
Verwendete Spenden 1999	Fr.	-13'389.00
Eingegangene Spenden 2000	Fr.	32'253.90
Verwendete Spenden 2000	Fr.	-21'792.55
Bestand 31.12.2000	Fr.	<u>63'943.74</u>

Erbrachte Leistungen

Aufenthaltsstage im Jahre	1999	2000
Beschäftigung ab 1.8.2000		409
Werkstatt	6'499	6'409
Wohnheim	4'389	5'127
Mittagsbetreuung Externe	1'659	1'726
	<u>12'547</u>	<u>13'671</u>

BUCHHALTUNGEN
STEUERBERATUNG
BÜCHERREVISIONEN
UNTERNEHMUNGSBERATUNG
VERMÖGENSVERWALTUNG

Bericht der Revisionsstelle
an die Mitgliederversammlung
des Vereins Heilpädagogische
Schule und
Gschützi Wärchstatt Frutigland

Aeschi, 7. März 2001

3714 Frutigen

Als Revisionsstelle Ihres Vereins habe ich die auf den 31. Dezember 2000 abgeschlossenen Jahresrechnungen (Gschützi Wärchstatt Frutigland und Heilpädagogische Schule Frutigen) im Sinne der gesetzlichen und statutarischen Vorschriften geprüft.

Ich habe festgestellt, dass

- die Tätigkeit Ihres Vereins mit den Bestimmungen der Statuten und des Geschäftsreglementes übereinstimmt,
- die Vermögens- und Ertragsrechnungen mit der Buchhaltung übereinstimmen,
- bei der Darstellung der Vermögenslage und des Geschäftsergebnisses die gesetzlichen Bewertungsgrundsätze sowie die Vorschriften der Statuten eingehalten sind,
- der Kontenrahmen des Heimverbandes Schweiz eingehalten wird,
- die Kostenstellenrechnung (Rekapitulation BSV ohne Schule) mit der Buchhaltung übereinstimmt. Der Gesamtaufwand beträgt Fr. 1'800'471.00, der Totalertrag Fr. 1'082'585.00
- Aufstellung nach Betrieben:

• Werkstätt	Aufwand Fr.	696822.00	Ertrag Fr.	311080.00
• Wohnheim	Aufwand Fr.	1035159.00	Ertrag Fr.	770754.00
• Beschäftigung	Aufwand Fr.	68490.00	Ertrag Fr.	751.00

Aufgrund der Ergebnisse meiner Prüfung empfehle ich, die vorliegenden Jahresrechnungen zu genehmigen.

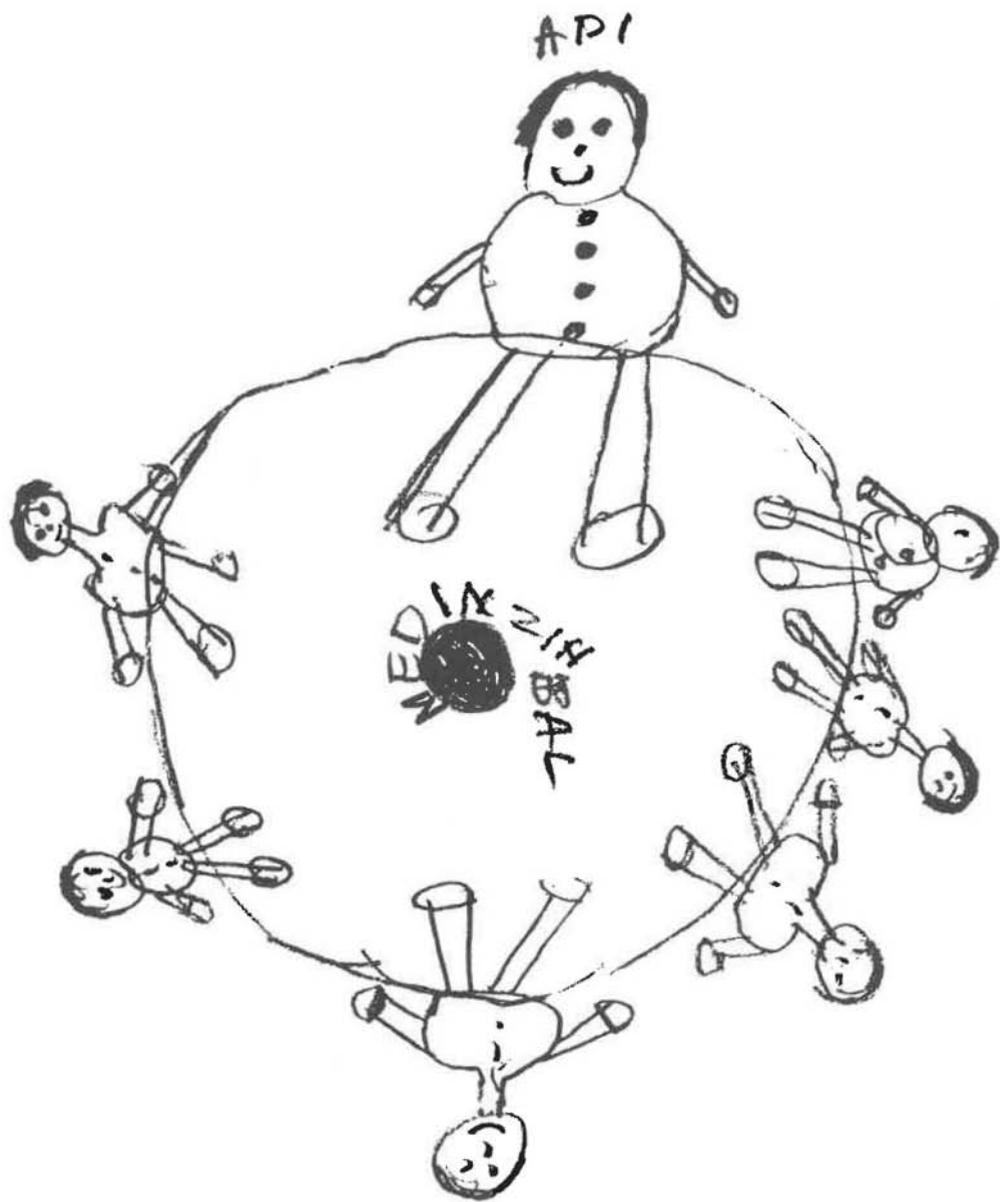
Chr. von Kaenel



Beilagen

- Bilanzen per 31.12.2000
- Betriebsrechnungen vom 1.1.-31.12.2000

BEIHTURNE ÜHBUNG VON MEDINZIN BALL





Wohnheim mit Beschäftigungsteil

Grusswort der Präsidentin

Zur offiziellen Einweihung vom 25./26. August 2000

Dank breiter Unterstützung im Frutigland konnte 1998 mit dem Bau des neuen Wohnheims im Grassi, Frutigen, begonnen werden.

Nach dem Spatenstich vom 25. September 1998 haben unsere Unternehmer und Handwerker innert anderthalb Jahren den Bau vollendet. Ich danke an dieser Stelle allen Beteiligten für die zuverlässige und saubere Arbeit. Sie, der Architekt und der Verein Heilpädagogische Schule und Gschützi Wärschtatt Frutigland dürfen auf dieses Werk stolz sein. Gerne benütze ich hier die Gelegenheit, alle eingegangenen Spenden zu verdanken.

Anfangs Juni konnten die BewohnerInnen das fertiggestellte Wohnheim beziehen. Heute, knapp zwei Monate später, dürfen sie die Türen zu ihrem neuen Zuhause zur freien Besichtigung öffnen. Mit ihnen freut sich der Vorstand und die Heimleitung mit MitarbeiterInnen, die Bevölkerung des Frutiglandes zu einem Rundgang durch die modern gestalteten Räumlichkeiten einzuladen.

Ich danke Ihnen für Ihr Interesse und Ihre Unterstützung.

Für den Verein Heilpädagogische Schule und
Gschützi Wärschtatt Frutigland

Karin Zimmermann

Festprogramm

Freitag, 25. August 2000

14.00 Uhr Eintreffen der geladenen Gäste in der Gschützten Wärchstatt
Besichtigung der Werkstatt in Gruppen

15.30 Uhr Offizielle Einweihungfeier im neuen Wohnheim

1. Begrüssung durch die Vereinspräsidentin
2. Orientierung durch den Baukommissionspräsidenten
3. Grusswort von Regierungsrat Christian Rubin
4. Grusswort von Regierungsrat Samuel Bhend, Gesundheits- und Fürsorgedirektor des Kantons Bern
5. Schlüsselübergabe durch den Architekten
6. Gedanken des Heimleiters

Die offizielle Feier wird musikalisch umrahmt.

16.30 Uhr Besichtigung des Wohnheims in Gruppen, anschliessend Apéro



Gschützti Wärchstatt an der Parallelstrasse 60 in Frutigen.

Samstag, 26. August 2000

Tag der offenen Tür

09.00 Uhr–12.00 Uhr Gschützi Wärbstätt
10.00 Uhr–17.00 Uhr Wohnheim (markierter Rundgang)

Pendelverkehr mit Kleinbussen

10.00 Uhr–17.00 Uhr Kaffeestube
mittags Grillstand

Informationsecke, künstlerische und musikalische Unterhaltung,
Gruselgeschichten für Kinder



Das neue Wohnheim im Grassi von Süden gesehen.

- 1966 Im Frühjahr findet die erste Sitzung des Initiativkomitees zur Gründung einer Heilpädagogischen Schule statt. Im Verlauf des Jahres werden verschiedene Abklärungen getroffen:
– Wem untersteht eine Sonderschule?
– Wo findet sich ein geeigneter Schulraum?
Das Initiativkomitee beschliesst die Gründung eines Trägervereins.
- 1967 Im November wird im ehemaligen Fabrikgebäude "Künzisteg" ein geeigneter Raum gemietet.
- 1968 Zur Mitgliederwerbung werden in Adelboden und Frutigen anfangs Januar zwei Orientierungsabende durchgeführt. Die Gründungsversammlung findet am 31. Januar im Kirchengemeindehaus Frutigen statt. Anwesend sind 30 Interessierte. Der Verein zählt nach der Gründung 146 Einzel- und 16 Kollektivmitglieder. Frau Lehmann heisst die erste Lehrerin. 3 Knaben und 2 Mädchen werden ab April von ihr unterrichtet.
- 1969 Gelegenheit zum Kauf der Schreinerei Studer an der Baumgartenstrasse in Frutigen und Umbau derselben.
- 1970 Das neue Schulhausgebäude mit eigenem Umschwung wird bezogen.
- 1971–1985 Die Schule ist in der Gemeinde integriert, und der Verein steht auf einer gesunden Basis.
- 1986 Im Tal fehlen geschützte Arbeitsplätze. Initianten klären das Vorgehen zur Gründung einer geschützten Werkstätte ab. An einer ausserordentlichen Hauptversammlung erklärt sich der Verein Heilpädagogische Schule bereit, sich zu öffnen und auch dieser Institution Rückhalt zu bieten.
Mit grossem Einsatz nimmt eine Gruppe, unterstützt von Vorstandsmitgliedern, die Realisierung an die Hand.
- 1987 Am 1.11. wird in Kandergrund die Gschützi Wärcchstatt mit 7 MitarbeiterInnen eröffnet.

- 1988 Die Gruppe erweitert sich im Laufe des Jahres auf 13, und schon bald entsteht das Bedürfnis nach einer Wohnmöglichkeit; für zwei Betreute wird dies unabdingbar.
- 1989 Am Ischlagweg in Frutigen wird ein erstes, provisorisches Wohnheim bezogen.
- 1998 Die Gschützi Wärchestatt Frutigland braucht mehr Platz und bezieht an der Parallelstrasse in Frutigen neue Räumlichkeiten.
- 2000 Der Verein Heilpädagogische Schule und Gschützi Wärchestatt ist im Tal gut etabliert und zählt heute 230 Mitglieder. Dank breiter Unterstützung kann nach mehrjähriger Vorbereitungsphase wieder ein neues Projekt verwirklicht werden: Der Bau eines Wohnheims, das auf die Bedürfnisse seiner BewohnerInnen zugeschnitten ist. Hier findet am 9. Mai 2000 zum ersten Mal die Hauptversammlung in eigenen Räumlichkeiten statt. Am 25./26. August wird das Haus feierlich eingeweiht.



Heilpädagogische Schule an der Baumgartenstrasse 12.

Kurzporträt der Institution

Trägerschaft Verein Heilpädagogische Schule
und Gschützi Wärbstätt Frutigland

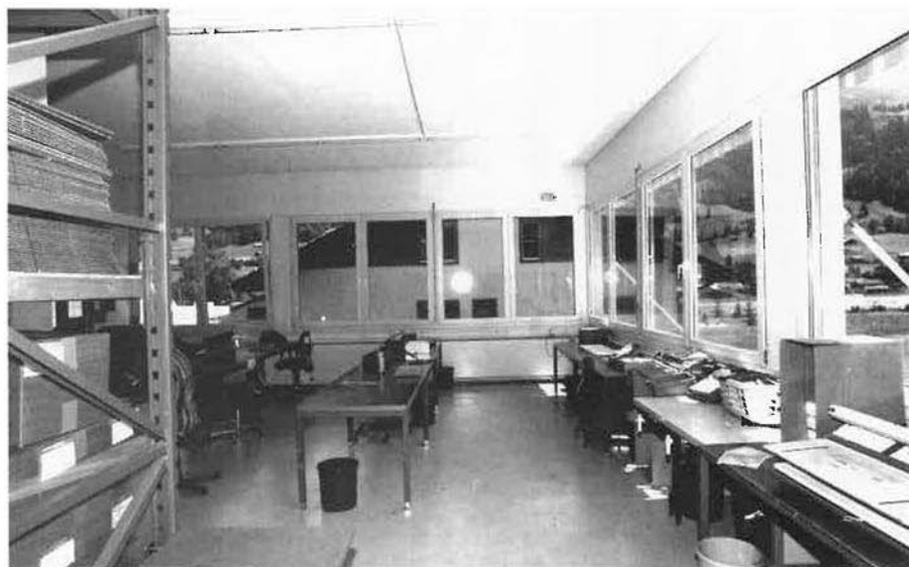
Adresse Gschützi Wärbstätt Frutigland
Postfach 127, 3714 Frutigen
Telefon 033 672 32 32 (neu ab Juni 2000)

Werkstätten

Eröffnung 1. November 1987
Standort Parallelstrasse 60, 3714 Frutigen
Angebot 30 geschützte Arbeitsplätze in Dauer- und Anlernwerkstatt

Ziele

Menschen die aufgrund ihrer Behinderung in der offenen Wirtschaft keinen Arbeitsplatz finden, können im geschützten Rahmen der Werkstatt ange-



messen in den Arbeitsprozess integriert werden. Die Werkstatt steht mit ihren Produkten auf dem freien Markt. Aufträge aus Industrie und Gewerbe werden angenommen und fachgerecht ausgeführt.

Tätigkeiten

- Verpackungs- und Montagearbeiten, mechanische Arbeiten, Holzarbeiten, Arbeiten im Bereich der Entsorgung und Wiederverwertung (Dienstleistungen), interne Arbeiten in Haus- und technischem Dienst
- erstmalige berufliche Ausbildung (IV) interne 1-jährige Ausbildung MitarbeiterIn für Verpackungs- und Montagearbeiten

Zusatzangebote

- Werkangebot im Kreativatelier, Herstellung von Eigenprodukten zum Verkauf ab Werkstatt, Jahrmärkten usw.
- Sportangebot (turnen/baden)
- 2-wöchiges Ferienlager (gemeinsam WH u. Wst)

Wohnheim

Eröffnung	1. Juni 1989
Standort	Grassiweg 58, 3714 Frutigen
Angebot	21 betreute Wohnplätze auf 3 Wohngruppen

Ziele

Menschen mit Behinderungen, die besonderer Betreuung bedürfen wird ein Zuhause angeboten. Die Wohngruppen werden in familienähnlichen Strukturen geführt. Bewohner erhalten Begleitung und Lebenshilfe in der Alltags- und Freizeitgestaltung. Gruppenübergreifende gezielte Freizeit- und Förderangebote werden durch das Betreuungspersonal angeboten.

Zusatzangebote

- Mittagsverpflegung für extern wohnende Mitarbeiter der Werkstätte
- zweiwöchiges Ferienlager (gemeinsam mit extern wohnenden Mitarbeitern der Werkstatt)
- Begleitung für individuelle Sport- und Ferienlager

Beschäftigung

Eröffnung	Juli 2000
Standort	Grassiweg 58, 3714 Frutigen
Angebot	6 Arbeitsplätze in Beschäftigungsgruppe

Ziele

Beschäftigung von Betreuten mit sehr geringem Leistungsvermögen. Die Beschäftigungsgruppe bietet eine Tagesstruktur ausserhalb der Wohngruppe.

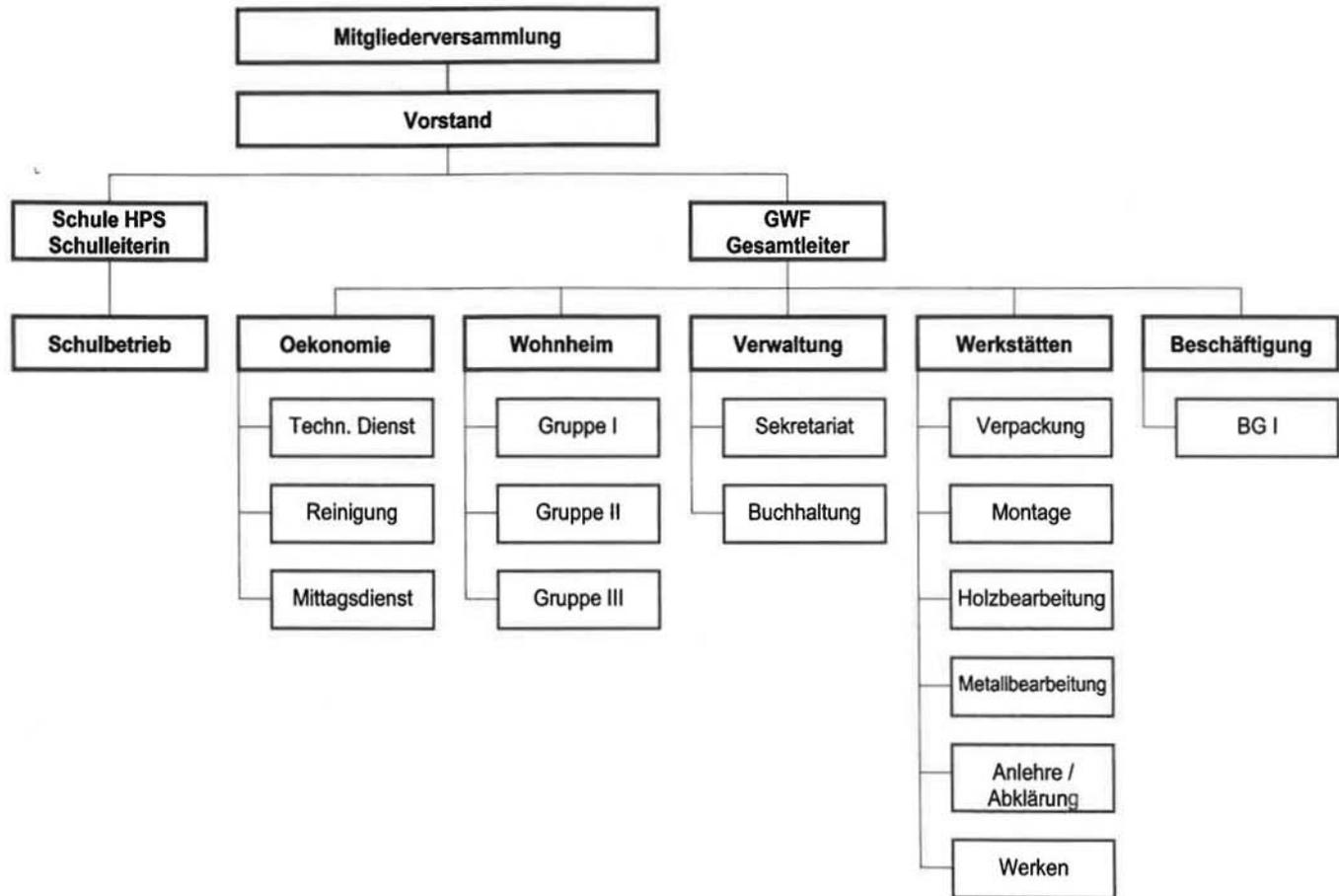
Tätigkeit

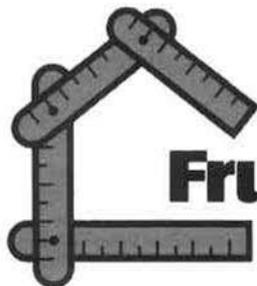
Zielbewusste Förderung in lebenspraktischen Belangen. Individuell angepasste Arbeitsplätze, nicht leistungsorientiert. Eigenprodukte im Kreativbereich zum Verkauf ab Gruppe, Jahrmärkten usw.

Zusatzangebote

- zweiwöchiges Ferienlager
- Sportangebote (turnen/baden)







Gschützi Wärchstatt Frutigland

3714 Frutigen

Ihr Partner für...

Verpackungsarbeiten

Falzen, zusammentragen, heften, couvertieren, adressieren, bestücken, ausrüsten, ganze Versandaufträge nach Ihren Wünschen und Angaben...

Montagearbeiten

Pressen, befestigen, nieten, schrauben, nageln, klammern, leimen, konfektionieren, montieren, demontieren, entsorgen, sortieren...

Metallbearbeitung

Sägen, bohren, Gewinde schneiden, absenken, fassen, drehen...

Holzarbeiten

 aller Art

...oder stehen bei Ihnen andere Serienarbeiten an? Nehmen Sie Kontakt mit uns auf. Wir sind offen für neue Arbeiten.

Suchen Sie ein besonderes Geschenk für sich oder Ihre Freunde?
Die Eigenprodukte aus unserem Werk- und Beschäftigungsatelier sind keine Massenware! Lassen Sie sich von unseren Angeboten überraschen.

Wir freuen uns über Ihre Anfrage.

Gschützi Wärchstatt Frutigland

Parallelstrasse 60, 3714 Frutigen

Telefon 033 672 32 32 Fax 033 672 32 30

Werkstatt direkt 033 672 32 13

Vorgeschichte

Im Jahr 1995 wurde für die Errichtung eines Wohnheimes mit Beschäftigungsteil für 21 behinderte Erwachsene ein Architekturwettbewerb ausgeschrieben und durchgeführt. Nach einer intensiven Projektierungs- und Ausführungs-Planungsphase konnte im Herbst 1998 mit dem Bauvorhaben begonnen werden.

Lage, Grundstück

Das für den Bau vorgesehene trapezförmige Grundstück liegt am südlichen Dorfrand von Frutigen. Es ist flach und wird im Süden begrenzt durch den bestehenden Campingplatz. Im Westen fliesst die Engstligen vorbei und im Norden ist eine Wohnüberbauung geplant. Die Erschliessungsstrasse, der Grassiweg, schliesst den Bauplatz gegen Osten ab.

Raumprogramm

Das vorgesehene Raumprogramm umfasst Zimmer für 21 Betreute, aufgeteilt in 3 Wohngruppen. Jede Wohngruppe verfügt über einen Wohnraum, Küche sowie die erforderlichen Sanitär- und Nebenräume. Allgemeine Räume wie Mehrzweckraum, Aufenthaltsraum, Pflegebad, Büro, Office und Kellerräume gehören zum Raumangebot. Im weiteren werden Räume für die Beschäftigung von Schwerstbehinderten benötigt. Auch für die 2 betriebseigenen Kleinbusse war der erforderliche Einstellraum einzuplanen.

Idee, Konzept

Das Wohnheim wurde als langgestreckter, zweigeschossiger Baukörper parallel zur nördlichen Grundstücksgrenze geplant und ist zum Teil unterkellert. Südlich, dem Hauptbau vorgelagert und um 15° abgedreht ist der eingeschossige Beschäftigungsteil projektiert. Die vorgeschlagene Anordnung der Bauten ergibt eine günstige Hofsituation und bildet den Sicht-, Wind- und Wetterschutz für den südwestlichen Aussenraum.

Mit Ausnahme eines Betreuten-Zimmers sind alle nach Südwesten orientiert. Auf der Nordseite wurden die Nebenräume angeordnet. Die Wohn-, Ess- und Kochbereiche schneiden das Gebäude auf und werden gegen Südwesten mit zum Teil gedeckten Balkonen ergänzt. Die raumhohen Fenster geben den Blick in die Landschaft frei und schaffen den Bezug nach aussen.

Im östlichen Teil des Erdgeschosses befindet sich der Haupteingang mit den Gemeinschaftsräumen. Die Vertikalerschliessung erfolgt über ein zentrales Treppenhaus und einen Lift.

Konstruktion

Das Gebäude ist in einem Zimmer-Achs-Mass von 3.36 m¹, unterbrochen von den Wohneinheiten mit 4.35 m¹ Achs-Mass, aufgebaut. Das Untergeschoss wurde in Massivbauweise erstellt. Die Nasszellen und der Liftschacht sind betoniert und geben dem ab Decke über dem Untergeschoss ganz in Holz ausgeführten Bau den nötigen Halt und Verankerung. Behindertengerecht und hindernisfrei – diese Begriffe wurden für uns zum Leitfaden bei allen Detail-Lösungen und -Konstruktionen.

Massivholz-Elemente wurden für die Decke über dem Erdgeschoss verwendet. Für das Dach gelangten Balken- resp. Sparrenlagen zum Einsatz. Soweit als möglich wurde das Gebäude aus in der Werkstatt vorgefertigten Holzelementen erstellt und aufgerichtet. Die Dächer sind extensiv begrünt, bekiest und mit Blech gedeckt. Für die Erwärmung des Wassers wurden auf dem Flachdach des Beschäftigungsteils Sonnenkollektoren installiert. Andere Alternativ-Energien wurden geprüft, konnten aber wegen technischen und geologischen Schwierigkeiten nicht realisiert werden.

Material, Farben

Für den Neubau des Wohnheims kamen nur wenige, natürliche Materialien (Holz, Naturstein, etc.) zum Einsatz. Daraus entstand eine angenehme Atmosphäre in sämtlichen Räumen. Alle konstruktiven Teile und Verkleidungen sind in Tanne und die Einbauten und Türen in Buche ausgeführt.

Für den allgemeinen Bereich und die drei Wohngruppen wurden je eine Farbe gewählt, die in verschiedenen Bauelementen sichtbar wird, die Materialwahl unterstützt und hervorhebt. Gleichzeitig dienen die Farben den Bewohnern des Heimes als Orientierungshilfe.

Kunst am Bau

Die Architektur wird ergänzt durch Kunst am Bau. Schon in der Projektphase wurden drei Künstler eingeladen, ihren Beitrag zur künstlerischen Belebung des Neubaus zu leisten. Diese Arbeiten bilden einen Teil des Orientierungssystems im Gebäude. Sie beleben die Räume, geben zu Diskussionen Anlass und fordern den Betrachter heraus, selbst Klänge zu erzeugen.

Die schlichte, materialgerechte Form der Gebäude sowie die Massstäblichkeit verbunden mit gezielt eingesetzten farbigen Akzenten und den künstlerischen Elementen innen und aussen sollen mithelfen, den Bewohnern den Aufenthalt in ihrer neuen Umgebung so angenehm wie möglich zu gestalten.

Heinz Amstutz

Frutigen, 3. April 2000



Bericht des Baukommissionspräsidenten

Einleitung

Dieser Neubau fundiert auf den Zielen der Trägerschaft, Mitmenschen mit geistigen und mehrfachen Behinderungen Bildungs-, Arbeits- und Wohnmöglichkeiten anzubieten. Grundlagen dazu sind die Heimverordnung des Kantons Bern (HEV) und die Behindertenpolitik des Kantons Bern. Grundsätze dieser Behindertenpolitik sind Selbstbestimmung – Integration – angepasste Förderung und Unterstützung – Abbau von Hindernissen.

Unsere Grundmotivation lautete stets: An einer Umwelt arbeiten, in der behinderte Menschen ein möglichst selbständiges Leben führen können. Wir stellen den behinderten Menschen ins Zentrum mit seinen individuellen Lebenssituationen und individuellen Bedürfnissen. Unser Leitziel war immer, das Wünschbare mit dem Möglichen in Einklang zu bringen

Bemerkung: 5 % der Bevölkerung leben mit einer Behinderung
Region Frutigland mit ca. 12'000 Einw. = 60 Behinderte
1/3 davon hilfsbedürftig = 20 Plätze Behindertenwohnheim

Vorgeschichte 1989–1994

1989 musste für Mitarbeiter der damals zweijährigen Gschützten Wärcstatt unbedingt eine Wohnmöglichkeit geschaffen werden. Eine rasche Lösung konnte durch die Miete eines Reihenhauses am Ischlagweg realisiert werden. Von Anfang an war man sich aber bewusst, dass dies nur eine kurzfristige Lösung sein durfte. Bereits zu jener Zeit sah man den Bau eines entsprechenden Behindertenwohnheimes als Fernziel an. Als damaliges Vorstandsmitglied und Gründungspräsident der Gschützten Wärcstatt war ich bereit, meine Erfahrungen noch einmal zur Verfügung zu stellen. Unter der Mithilfe weiterer Vorstandsmitglieder und des Werkstattleiters wurde ein vorbereitender Ausschuss gegründet, welcher 1989 die Arbeit aufnahm. Ein Bau-Moratorium und kantonale Bedürfnisabklärungen stoppten fürs erste unseren Elan. Mit viel Ueberzeugungsarbeit und einem mit Daten unterlegten Bedürfnis an Wohnplätzen konnten wir unser Vorhaben weiter vorantreiben. Eine schnelle Realisierung war ausgeschlossen, so dass parallel zur Planung des Neubaus

noch eine Zwischenlösung in angemieteten Wohnungen am Aussenmatteweg, gesucht und verwirklicht werden musste. Nicht vorhersehbar war zur damaligen Zeit der langwierige, steinige, mit vielen Klippen, Gräben und ungeahnten Hindernissen versehene Weg, welcher vor uns lag.

Nicht nur die Ueberzeugung der Subventionsbehörden war ein Hindernis, sondern auch die Suche nach geeignetem Bauland in der Region Frutigen stellte die Initianten vor grosse Probleme. Eine Parzelle im Grassi, auf welcher die Gemeinde Frutigen ein Vorkaufsrecht besass, erweckte unser Interesse. Wie sich herausstellte, war es der ideale Standort für ein geplantes Behinderten-Wohnheim in der benötigten Grösse. Eine flache Landparzelle nahe dem Zentrum und dem Naherholungsgebiet, mit Rollstühlen leicht befahrbar, erfüllte alle unsere Anforderungen. Mit der Bereitschaft der Gemeinde Frutigen, uns das Land abzutreten, konnten wir konkret mit den Subventionsträgern in Verhandlung treten. Am 22. März 1994 wurde mit Vertretern des Kantons, der Bundesbehörde und der Trägerschaft ein Raumprogramm festgelegt. Dieses sollte nach der Zustimmung der Vereinsmitglieder an der HV 93, welche von Beginn weg geschlossen hinter dem Vorhaben gestanden sind, in die Realität umgesetzt werden. Diese Unterstützung, ergänzt mit all den Beiträgen der uns wohl gesinnten Spender und besonders dem Wissen des Bedarfs, hat all die Jahre hindurch zum Weiterarbeiten motiviert.

Nach der Einreichung unseres ersten Gesuches an die kantonale Behörde, wurden wir mit der Notwendigkeit eines Projekt-Wettbewerbes und damit verbunden ein Gesuch für einen Wettbewerbskredit zu stellen, konfrontiert. Ein zuerst als Verzögerung betrachtetes Vorgehen stellte sich im Nachhinein als ein sich sehr positiv auswirkendes Verfahren heraus. Nachdem man mit dem Architekten S. Schertenleib, Thun einen erfahrenen Wettbewerbsbegleiter gefunden und verpflichtet hatte, der Wettbewerbskredit durch den Regierungsrat bewilligt war, war man wieder ein Schrittchen weitergekommen.

Wettbewerbsphase 1994–1995

Nachdem der Regierungsrat den Wettbewerbskredit von Fr. 84'000.– bewilligt hatte, konnte ein sogenannter Wettbewerb auf Einladung ausgeschrieben werden. Ausgangslage hierzu war die Planung und der Bau eines Behinderten-

wohnheims mit Beschäftigungsteil im Rahmen und nach den Richtlinien der kantonalen Fürsorgedirektion und des Bundesamtes für Sozialversicherung (BSV) als Subventionsträger der Bau- und vor allem der späteren Betriebskosten. So wurden 8 Architekturbüros eingeladen, welche unter einem genau definierten Anforderungskatalog Vorschläge und Lösungsmöglichkeiten einzureichen hatten. Unter der Leitung des Wettbewerbbegleiters und Vorprüfers Siegfried Schertenleib, Thun wurden alle eingegangenen Arbeiten zur Prüfung vorbereitet. Eine Wettbewerbsjury hat dann nach 3 Selektionstagen am 27. März 1995 dem Projekt Ensemble des Architekturbüros Egger AG (heute Egger + Amstutz AG) den Sieg zuerkannt und dieses Projekt der Hauptversammlung zur Ausführung vorgeschlagen.

Planungs- und Baubewilligungsphase 1995–1998

Die Planungsphase befand sich in einer ausserordentlich schwierigen finanzpolitischen Zeit. Die desolaten Finanzen der öffentlichen Hand und die Spar-euphorie einiger Politiker haben unserem Projekt beinahe das Ende bereitet. Viel Ueberzeugungsarbeit, das Aufzeigen von Sparmöglichkeiten wie Verzicht auf eine eigene Küche und Wäscherei durch Zusammenarbeit mit anderen Institutionen (Spital, Bad-Heustrich usw), konnte jedoch überzeugen. Die Bereitschaft der Trägerschaft, den ansehnlichen Betrag von Fr. 700'000.– zudem als Vorleistung einzubringen hat den politischen Widerstand gebrochen. Mit dem zustimmenden Beschluss des Grossen Rates am 19. März wurde ein Schlussstrich unter einen langjährigen politischen Prozess gezogen. Eine optimistische Grundhaltung der vorbereitenden Baukommission hat das benötigte Baubewilligungsverfahren schon im voraus eingeleitet, so dass 3 Monate nach dem Grossrats-Entscheid auch die Baubewilligung vorhanden war.

Bauphase 1998–2000

Diese war für die Baukommission geprägt durch Anpassungs- und Detailentscheidungen, der Durchführung von Submissionen und Arbeitsvergaben sowie Entscheidungen betreffend der Anträge aus den Ausschüssen.

Der Spatenstich vom 25. September 1998 stellte einen ersten Höhepunkt dar. Viele weitere, von der Betonierung der Bodenplatte, über die Aufrichte bis zur

Fertigstellung sollten folgen. Die eigentliche Bauphase wurde kompetent durch das Architekturbüro Egger + Amstutz geleitet. Die Zusammenarbeit mit Architekt und der Baukommission, als auch in den Ausschüssen, über all die Jahre hinweg, darf als sehr gut bezeichnet werden. Alle Diskussionen wurden in angenehmer Gesprächskultur geführt und es wurde nicht überredet oder überstimmt, sondern überzeugt. Einstimmige Beschlüsse waren mit wenigen Ausnahmen das Resultat. Erwähnenswert soll auch die pflichtbewusste Ueberwachung aller Bauarbeiten durch den Bauleiter G. Böhlen sein, welchem grosser Dank gebührt.

Finanzen

Dank der guten finanziellen Ausgangslage und beträchtlicher Eigenmittel, welche wir dank der vielen Spenden, vor allem sei hier die Wäffler-Stiftung erwähnt, gerieten wir nie in finanziellen Engpässe. Aufgrund einer strikten Kostenplanung und -kontrolle war es der Baukommission ein stetes Bestreben, die vorgegebenen Kosten einzuhalten (KV-Verpflichtung). In der Anfangsphase der Vergaben war es durch die flauere Situation auf dem Baumarkt noch leichter, als gegen Schluss hin, wo die Bauwirtschaft wieder volle Auftragsbücher hatte. Vor allem hat es sich bewährt, die kantonale Submissionsverordnung strikte einzuhalten. Das regionale Gewerbe hat bewiesen, dass es zu konkurrenzfähigen Leistungen bereit ist. So konnten mit wenigen Ausnahmen die meisten Arbeiten in der Region vergeben werden. Dies wirkt sich nicht zuletzt auch als wichtiger Aspekt im Verhalten und der Einstellung gegenüber der Institution positiv aus.

Bei allen Entscheiden stand immer der Grundsatz im Vordergrund: Verantwortungsvoller Umgang mit den uns anvertrauten Geldmitteln.

Ausgangslage KV	ca. 6 Mio	Beitrag Kanton	2,9 Mio
		Beitrag BSV	1,3 Mio
Hypothekar-Verschuldung	ca. 1 Mio	Beitrag Trägerschaft	0,8 Mio

Genauere Zahlen können jedoch erst nach der Schlussabrechnung bekannt gegeben werden. (Ziel Einhaltung der KV-Ausgangslage)

wohnheims mit Beschäftigungsteil im Rahmen und nach den Richtlinien der kantonalen Fürsorgedirektion und des Bundesamtes für Sozialversicherung (BSV) als Subventionsträger der Bau- und vor allem der späteren Betriebskosten. So wurden 8 Architekturbüros eingeladen, welche unter einem genau definierten Anforderungskatalog Vorschläge und Lösungsmöglichkeiten einzureichen hatten. Unter der Leitung des Wettbewerbbegleiters und Vorprüfers Siegfried Schertenleib, Thun wurden alle eingegangenen Arbeiten zur Prüfung vorbereitet. Eine Wettbewerbsjury hat dann nach 3 Selektionstagen am 27. März 1995 dem Projekt Ensemble des Architekturbüros Egger AG (heute Egger + Amstutz AG) den Sieg zuerkannt und dieses Projekt der Hauptversammlung zur Ausführung vorgeschlagen.

Planungs- und Baubewilligungsphase 1995–1998

Die Planungsphase befand sich in einer ausserordentlich schwierigen finanzpolitischen Zeit. Die desolaten Finanzen der öffentlichen Hand und die Spareuphorie einiger Politiker haben unserem Projekt beinahe das Ende bereitet. Viel Ueberzeugungsarbeit, das Aufzeigen von Sparmöglichkeiten wie Verzicht auf eine eigene Küche und Wäscherei durch Zusammenarbeit mit anderen Institutionen (Spital, Bad-Heustrich usw), konnte jedoch überzeugen. Die Bereitschaft der Trägerschaft, den ansehnlichen Betrag von Fr. 700'000.– zudem als Vorleistung einzubringen hat den politischen Widerstand gebrochen. Mit dem zustimmenden Beschluss des Grossen Rates am 19. März wurde ein Schlussstrich unter einen langjährigen politischen Prozess gezogen. Eine optimistische Grundhaltung der vorbereitenden Baukommission hat das benötigte Baubewilligungsverfahren schon im voraus eingeleitet, so dass 3 Monate nach dem Grossrats-Entscheid auch die Baubewilligung vorhanden war.

Bauphase 1998–2000

Diese war für die Baukommission geprägt durch Anpassungs- und Detailentscheidungen, der Durchführung von Submissionen und Arbeitsvergaben sowie Entscheidungen betreffend der Anträge aus den Ausschüssen. Der Spatenstich vom 25. September 1998 stellte einen ersten Höhepunkt dar. Viele weitere, von der Betonierung der Bodenplatte, über die Aufrichte bis zur

Fertigstellung sollten folgen. Die eigentliche Bauphase wurde kompetent durch das Architekturbüro Egger + Amstutz geleitet. Die Zusammenarbeit mit Architekt und der Baukommission, als auch in den Ausschüssen, über all die Jahre hinweg, darf als sehr gut bezeichnet werden. Alle Diskussionen wurden in angenehmer Gesprächskultur geführt und es wurde nicht überredet oder überstimmt, sondern überzeugt. Einstimmige Beschlüsse waren mit wenigen Ausnahmen das Resultat. Erwähnenswert soll auch die pflichtbewusste Ueberwachung aller Bauarbeiten durch den Bauleiter G. Böhlen sein, welchem grosser Dank gebührt.

Finanzen

Dank der guten finanziellen Ausgangslage und beträchtlicher Eigenmittel, welche wir dank der vielen Spenden, vor allem sei hier die Wäffler-Stiftung erwähnt, gerieten wir nie in finanziellen Engpässe. Aufgrund einer strikten Kostenplanung und -kontrolle war es der Baukommission ein stetes Bestreben, die vorgegebenen Kosten einzuhalten (KV-Verpflichtung). In der Anfangsphase der Vergaben war es durch die flauere Situation auf dem Baumarkt noch leichter, als gegen Schluss hin, wo die Bauwirtschaft wieder volle Auftragsbücher hatte. Vor allem hat es sich bewährt, die kantonale Submissionsverordnung strikte einzuhalten. Das regionale Gewerbe hat bewiesen, dass es zu konkurrenzfähigen Leistungen bereit ist. So konnten mit wenigen Ausnahmen die meisten Arbeiten in der Region vergeben werden. Dies wirkt sich nicht zuletzt auch als wichtiger Aspekt im Verhalten und der Einstellung gegenüber der Institution positiv aus.

Bei allen Entscheiden stand immer der Grundsatz im Vordergrund: Verantwortungsvoller Umgang mit den uns anvertrauten Geldmitteln.

Ausgangslage KV	ca. 6 Mio	Beitrag Kanton	2,9 Mio
		Beitrag BSV	1,3 Mio
Hypothekar-Verschuldung	ca. 1 Mio	Beitrag Trägerschaft	0,8 Mio

Genauere Zahlen können jedoch erst nach der Schlussabrechnung bekannt gegeben werden. (Ziel Einhaltung der KV-Ausgangslage)

Abschlussphase

Am 5. Mai wurde mit einem Handwerkerfest, im Beisein der zukünftigen Bewohner, den am Bau Beteiligten für ihren Einsatz und ihre Arbeit gedankt. Nach Beendigung der letzten Arbeiten bis Ende Mai und den Reinigungsarbeiten konnte am 13. Juni, wie vorgesehen, der Bezug vorgenommen werden. Der so lange ersehnte Zügeltermin wurde Tatsache.

Die Umstellung vom Bisherigen in etwas Neues ist für jeden eine Neuorientierung und jeder hat damit unterschiedlich mehr oder weniger Mühe. Besonders gut gelingt dies, wenn sich auch die sozialen Kontakte mit den neuen Nachbarn gut entwickeln.

Schlusswort

Die Baukommission hat mit der Eröffnung des Wohnheimes ihre Aufgaben fast erfüllt. Das Gebäude steht, ist bezogen und bewährt sich im Alltag. Es soll all den Bewohnern ein Zuhause sein, in welchem sie Geborgenheit und Menschlichkeit erleben dürfen und die Schattenseiten des Lebens durch viel Licht und Wärme kompensieren können. Diese Philosophie verkörpert das neue Wohnheim. Nicht den Traditionen verpflichtend, sondern zweckbestimmend gestalten war das Grundkonzept.

Für all die unzähligen Arbeitsstunden, welche die Kommissions- und Ausschussmitglieder geleistet haben, gebührt ihnen der allergrösste Dank. Ohne selbstlosen Einsatz wäre die Realisierung dieses Werkes nicht möglich gewesen.

Im Namen der Baukommission

Martin Karolyi
Baukommissionspräsident

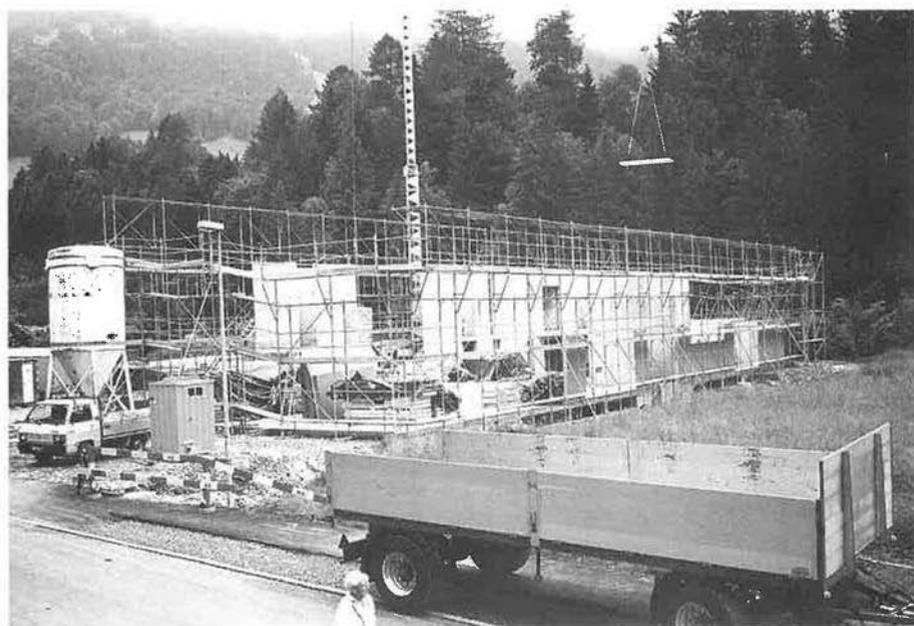
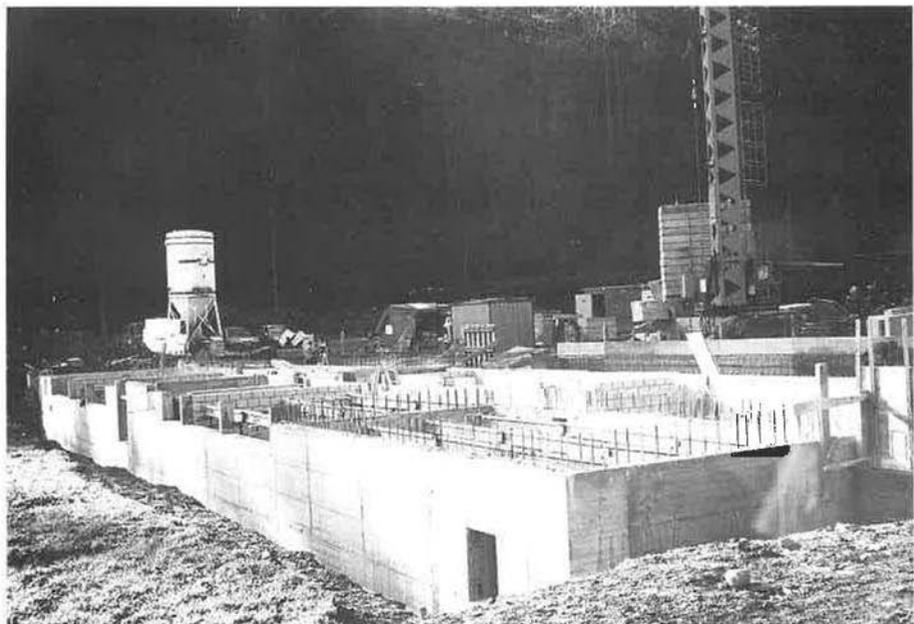
- 1989 Vorstandsmitglieder prüfen Möglichkeiten, ein eigenes Behindertenwohnheim zu realisieren.
Voraussetzungen und Bedürfnisabklärung, Standortmöglichkeiten, finanzielle und politische Beurteilung abschätzen.
- 1992 Vorstandsbeschluss; Arbeitsauftrag und Erstellung eines Zeitrasterplanes zur Verwirklichung eines Behinderten-Wohnheimes mit Beschäftigungsteil.
- 1993 HV-Beschluss zur Gründung einer vorbereitenden Planungskommission mit der Kompetenzerteilung zur Planung eines Behindertenwohnheimes. Vertragsverhandlungen mit der Gemeinde Frutigen betreffend Bauland im Grassi.
Erste Projektanmeldung bei der kantonalen Fürsorgedirektion und Gesuch um einen Planungs- und Wettbewerbskredit.
- 1994 HV Genehmigung Baulandkauf.
Auflösung der vorbereitenden Planungskommission und Gründung einer vorbereitenden Baukommission.
Festlegung des Raumprogrammes mit den Subventionsbehörden und der Trägerschaft.
Bewilligung des Wettbewerbskredites durch den Regierungsrat.
Ausschreibung des Projekt-Wettbewerbes und Gründung einer Wettbewerbsjury.
- 1995 Entscheid der Wettbewerbsjury; Gewinner des Projekt-Wettbewerbes ist das Architekturbüro Egger AG.
HV Beschluss, das Siegerprojekt Ensemble zu realisieren.
Auflösung der vorbereitenden Baukommission und Gründung der Baukommission mit Ausschüssen (Betriebsprojekt-Ausschuss, Bauprojekt-Ausschuss, Ausschuss Kunst am Bau).
Eingabe des Vorprojektes mit Kostenschätzung an die kantonale Fürsorgekommission mit dem Gesuch um einen Projektierungskredit von Fr. 215'000.-.
- 1996 HV Beschluss und Zustimmung des Projektierungskredites.
Bewilligung des Projektierungskredites durch den Regierungsrat.
Architekturbüro Egger AG wird zur Egger + Amstutz AG.
Einreichung des Gesuches um Subventionierung der Bau- und Betriebskosten mit detailliertem Kostenvoranschlag.

- 1997 HV bewilligt Kostenbeteiligung an die Baukosten von Fr. 700'000.– plus Fr. 100'000.– für nicht subventionierte Aufwendungen.
Projekt-Zustimmung der Fürsorgekommission Einreichen der Baubewilligungsunterlagen.
- 1998 Delegiertenbesuch der GPK des Kantons Bern.
Eingabe der überarbeiteten Baupläne und -beschriebe.
Beschluss des Grossen Rates der Kostenbeteiligung mit 2,9 Mio Franken
Grünes Licht für den Wohnheimneubau.
Baubewilligung erhalten.
Erste Arbeitsvergaben.
Spatenstich – Baugrubenaushub Beginn der Bauarbeiten.
- 1999 Intensive Bauphase
HV Beschluss; Genehmigung des Kaufvertrages und Ausübung des Kaufrechtes mit der Gemeinde Frutigen über 1,207 Mio Franken
- Ausschreibungen, Werkverträge, Auftragserteilungen usw.
- 2000 HV Landabtretung z.G. der Gemeinde Frutigen für die Zufahrtsstrasse
Letzte Arbeitsvergaben
Handwerkerfest
Bezugstermin
Offizielles Einweihungsfest und Tag der offenen Tür
Rechnungsabschluss
- 2001 Déchargeerteilung und Auflösung der Baukommission durch HV

Baukommissions-Tätigkeiten:

- 1995 1 Sitzung
1996 6 Sitzungen; 3 Besprechungen
1997 4 Sitzungen; 7 Besprechungen
1998 9 Sitzungen; 4 Ausschusssitzungen; 12 Besprechungen
1999 8 Sitzungen; 20 Ausschusssitzungen; Besichtigungen
2000 6 Sitzungen; 9 Ausschusssitzungen; Besichtigungen
2001 Abschlusssitzung





Raffael Fuchs, Bildhauer

- Geboren am 13.6.1962 in Zürich
- Steinbildhauerlehre bei Roland Hotz, Zürich, 1978 bis 1982
- Selbständige Tätigkeit als Bildhauer seit 1985 (1985 bis 1993 im Steinbruch bei Dielsdorf, seit 1993 in Glattfelden)
- Teilnahme an der Gruppenausstellung Kultur/Natur 1995 in Dielsdorf
- Ausstellung in der Galerie Ruth Schwarzer 1996 in Uster
- Symposium Arte e Vino im Piemont 1996
- Gruppenausstellung Visual '96 in Ebnet-Kappel
- Ausstellung in der Galerie Quattro 1996 in Glattfelden
- Ausstellung im Hotel Chesa Guardalej 1998 in Champfèr, St. Moritz
- Ausstellung in der Keller Galerie 1998 in Zürich
- Teilnahme an der KiK Kunst in Kandersteg 1998
- Teilnahme an der KiK Kunst in Kandersteg 1999



Skulpturen im öffentlichen Raum

- Erkenntnispfad, Golfranch Niederuster, 1995 (Leihgabe)
- Skulpturengruppe «vier Jahreszeiten», im Ausbildungszentrum der Zentralbank Moskau, 1996
- It's time to stand up, im Blausee bei Kandersteg, 1998
- Wenn die Erde nur ein paar Meter gross wäre, Gasterntal 1999
- Regenbogen, Wohn- und Beschäftigungsteil «Gschütztzi Werkstatt» Frutigen, Juni 2000

Regenbogen

Grundgedanke

Aus den Plänen ist ersichtlich, dass zwischen Wohnteil und Parkplatz eine Mauer zur Verdeckung des Parkplatzes geplant ist. Mit meinem Projekt Regenbogen

möchte ich die Kunst als Verbindungsglied des Nützlichen und des Schönen einsetzen.

Idee/Symbolik

Der Regenbogen mit seinen individuellen Farben symbolisiert die Individualität der Bewohner dieses Heimes. So wie die Farben durch ihre unterschiedliche Wellenlänge eigentlich nur verschiedene Ausdrücke des Lichtes sind und trotzdem zusammen eine Einheit bilden, so sind auch die Bewohner individuell und einzigartig und trotzdem alle Teil der Wohngemeinschaft. Die Aufteilung in einzelne Stelen/Säulen wurde ebenfalls gewählt, um diese Individualität zu unterstreichen und gleichzeitig die Selbständigkeit, welche in der geschützten Werkstatt gefördert werden soll, zum Ausdruck zu bringen. Zudem soll das Kunstwerk als Ganzes dadurch locker und offen, eben nicht einengend wirken. Die spiralförmig angeordneten Säulen in ihrer aufsteigenden Form symbolisieren den persönlichen Entwicklungsweg und Fortschritt durch die Arbeit in der Werkstatt und das Zusammenleben in der Wohngemeinschaft. Die Säulen sind mit Lichtkanälen durchbrochen, an deren Enden jeweils farbige Gläser eingesetzt sind. Diese Kanäle werden mit Spiegeln ausgekleidet. So wird das Licht je nach Einfallwinkel reflektiert, wodurch sich der Regenbogen als Ganzes ständig verändert. Dies entspricht auch der Natur des Menschen und seiner Individualität. Unter günstigen Bedingungen entfaltet er seine Einzigartigkeit. Ganz allgemein soll das Kunstwerk auch Schutz und Geborgenheit ausdrücken, wie es zu einer geschützten Werkstatt gehört.

Material

- Glasfaserbeton (bunt eingefärbter Weisszement)
- Styropor-Schalungen für die Lichtkanäle
- Dallenglas, 24 mm dick, in den Regenbogenfarben
- Spiegel



Peter Willen

Geboren 1941 in Thun

Ausbildung in der Kunstgewerbeschule Bern und

Kunstakademie in Düsseldorf

Einzel- und Gruppenausstellungen seit 1970

Wichtigste Einzelausstellungen seit 1992

- 1992 Musée d'art et d'histoire Fribourg
- 1994 Galerie Wack, Kaiserslautern
- 1995 Kunstmuseum Thun
Galerie Gisèle Linder, Basel
- 1997 Galerie am See, Zug
- 1999 Galerie Eva Mack, Göppingen
Galerie Gisèle Linder, Basel
- 2000 Galerie am See, Zug

Der Liftschacht und die Kabine sind verglast. Für die Bewohner des Wohnheims sind die technischen Einrichtungen und die fahrende Kabine mit den Passagieren sichtbar; die Benutzer ihrerseits können die Fahrt durch die Stockwerke visuell miterleben.

In meiner Arbeit befasse ich mich mit den Bedingungen optischer Wahrnehmung. Die Auseinandersetzung mit der Farbe als Material einerseits und ihrer Anwesenheit im Licht andererseits stehen dabei im Mittelpunkt.

Das im Wohnheim realisierte Projekt thematisiert die Transparenz, das Zusammenspiel von Licht, Raum und Bewegung im Kontext der architektonischen Situation durch Farbe. Um die Liftanlage als einheitliches Element lesbar zu belassen, wurde für die Verglasung des Schachtes eine Farbe gewählt, von unten nach oben ist die Intensität pro Stockwerk leicht abnehmend abgestuft. Die Komposition ist auf einem einfachen Raster aufgebaut, wobei dieselbe Farbmenge in der Waagrechten verschoben wird; Spiegelung und Drehung variieren die aus vier Zeilen bestehenden Elemente. Die blaue Streifenmuster auf den Kabinentüren lassen die Bewegung der fahrenden Kabine zu einem optischen Ereignis werden. Überlagerungen und Spiegelungen ergeben zusammen mit der Eigenfarbe des Glases ein reiches Spiel von Mischfarben und Steigerungen der Farbtintensität.



Arthur Schneiter, Bildhauer

Seit 1978 eigene Werkstatt, zurzeit in Schönenberg an der Thur (CH)

Seit 1981 Entwicklung von Klangsteinen

Zusammenarbeit mit dem Komponisten Ulrich Gasser

Verschiedene realisierte Projekte mit dem Schlagzeuger Fritz Hauser, unter anderem das «Klangbad» in der Therme Vals

Mit Ernst Brunner «Bergfahrt», ein Musikstück für Klangsteine

Auftragarbeiten in öffentlichen Räumen (Heiden, Amriswil, Kriens usw.)

Eidgenössisches Kunststipendium 1991

Publikation «Klangsteine» mit CD (Konzept und Fotografie Martin Gasser)

Verschiedene Ausstellungen im In- und Ausland

Es sind diverse CD's erhältlich

Klänge in der Luft und am Boden

Gedanken zur Arbeit im Foyer

Meine künstlerische Arbeit im Foyer hat den Aspekt des Gebrauchtwerdens in sich. Das heisst, dass man sich selbst aktiv in die Arbeit einbringen kann und so selber zu einem Teil derselben wird. Vor allem betrifft dies den Klangstein. Will der Betrachter, die Betrachterin die Ebene des Steinklanges erfahren, muss der Stein durch eigenes Zutun in Schwingung gebracht werden. Dies geschieht mittels nasser Hände, die den Stein durch Reibbewegungen in Schwingung versetzen.

Ausgehend von einem Klangstein, der den Raum zum Klingen bringt, wenn man ihn spielt, suchte ich auch nach einer visuellen Umsetzung des Klanges. Natürlich dachte ich sehr schnell an Farbklänge und suchte nach Möglichkeiten, diese beiden Klänge zu verbinden. So entstanden die Farbpunkte, ein Tanz der Farben auf dem Boden. Ebenfalls vermitteln sie eine Fröhlichkeit beim Betreten des Foyers, zudem bieten sie eine Orientierungshilfe zu den einzelnen Gruppen.

Zur fest installierten Klangskulptur mit dem Wasserstein gibt es noch ein einfaches Steinspiel, das seinen Platz im Wandkasten hat und bei Bedarf dazu gestellt werden kann. Dieses Steinspiel wird im Gegensatz zur Klangskulptur, wo man mit nassen Händen den Stein in Schwingung bringt, mit verschiedenen Anschlagmaterialien gespielt.



Baukommission und Ausschüsse

Baukommission	Herr Heinz Amstutz Herr Martin Karolyi Herr Abraham Lauber Herr Ernst Mühlheim Frau Maya Mürner Frau Margrith Wäfler Herr Fritz Wandfluh
Bauprojekt-Ausschuss	Herr Heinz Amstutz Herr Georg Böhlen Herr Martin Karolyi Herr Beat Lombriser Herr Ernst Mühlheim Frau Maya Mürner
Betriebsprojekt-Ausschuss	Herr Heinz Amstutz Frau Regula Grunder Herr Ernst Mühlheim Frau Ursula Rickli Herr Rudolf Weber Frau Gabriela Wulf
Gruppe Kunst am Bau	Herr Heinz Amstutz Herr Ernst Mühlheim Frau Margrith Wäfler Herr Rudolf Weber



Baukommission

Margrith Wäfler, Abraham Lauber, Heinz Amstutz, Fritz Wandfluh,
Ernst Mühlheim, Maya Mürner, Martin Karolyi



Heilpädagogische
Schule
und Geschützte Werkstätte
Frutigland

**Jahresbericht
1999**

EINLADUNG

zur ordentlichen Hauptversammlung

Dienstag, 9. Mai 2000, 20.00 Uhr, Aufenthaltsraum neues Wohnheim, Grassi, Frutigen

Traktanden

1. Protokoll der ordentlichen Vereinsversammlung vom 26. April 1999
2.
 - a) Jahresbericht der Präsidentin
 - b) Jahresbericht der Schule
 - c) Jahresbericht Werkstatt/Wohnheim
3. Jahresbeiträge
4.
 - a) Jahresrechnung 1999 der Schule
 - b) Jahresrechnung 1999 der Werkstatt
 - c) Jahresrechnung 1999 des Wohnheims
5.
 - a) Voranschlag 2001 der Schule
 - b) Voranschlag 2001 Werkstatt/Wohnheim
6.
 - I. Neubau Wohnheim
 - a) Jahresbericht des BK-Präsidenten
 - b) Informationen und Orientierungen
 - d) Entlastung der Baukommission
 - II. Landabtretung an Ausbau Grassiweg (Gemeinde Frutigen)
 - a) Informationen und Orientierung
 - b) Kompetenzerteilung an Baukommission, die notwendige Vertragsverhandlung zu führen
 - c) Genehmigung der Landabtretung von 100 m² zu je Fr. 50.—, Total Fr. 5'000.—
7.
 - a) Genehmigung der Statuten
 - b) Genehmigung Leitbild
 - c) Genehmigung Geschäftsreglement des Vorstandes
8.
 - a) Wahl der Präsidentin
 - b) Neuwahl eines Vorstandsmitgliedes
 - c) Wiederwahl von zwei Vorstandsmitgliedern (H. Schmid/F. Wandfluh)
 - d) Neuwahl Revisionsstelle
9. Mutationen
10. Verschiedenes

Wir würden uns freuen, recht viele Mitglieder, Freunde und Bekannte an der Hauptversammlung begrüßen zu dürfen.

Beilagen

- Einzahlungsschein für Jahresbeitrag 2000
- Statutenentwurf
- Leitbild
- Geschäftsreglement Vorstand

Vorstand

		Amtsdauer
Präsidentin:	Frau M. Mürner-Stoller, Reichenbach	2000
Vizepräsidentin:	Frau K. Zimmermann, Adelboden	2001
Sekretär:	Herr H. Schmid, Frutigen	2000
Kassier:	Herr M. Rüeegg, Frutigen	2000
Mitglieder:	Frau E. Bähler-Kratzer, Frutigen	2003
	Frau M. Wäfler, Kandersteg	2003
	Frau R. Grunder Schranz, Adelboden	2002
	Herr K. Zimmermann, Frutigen	2003
	Herr F. Wandfluh, Kandergrund	2000
	Herr Dr. R. Weber, Frutigen	2003
	Herr B. Zbären, Frutigen	2001

Lehrerin Schule: Frau K. Steiner, Frutigen

Werkstatt- und
Wohnheimleiter: Herr E. Mühlheim, Frutigen

Rechnungsrevisoren: Herr R. Bürklin, Reichenbach 2000
Herr P. Rauber, Kandergrund 2000

Schularzt: Herr Dr. H. Christen, Frutigen

Arzt Werkstatt: Herr Dr. R. Weber, Frutigen

Jahresbeiträge

Für natürliche Personen Fr. 20.—

Für juristische Personen Fr. 50.—

Für Körperschaften des öffentlichen Rechts Fr. 200.—

Grössere Beiträge werden dankend entgegengenommen.

Um Mitglied zu werden, genügt die Überweisung des Jahresbeitrages auf unser Postcheckkonto 30-26434-1, Verein Heilpädagogische Schule Frutigen und Geschützte Werkstätte Frutigland.

Jahresbericht der Präsidentin

Der Uebergang ins neue Jahrtausend liegt hinter uns und es ist Zeit, Rückblick auf das vergangene Vereinsjahr zu halten. In fünf, zum Teil recht langen Vorstandssitzungen, befassten wir uns mit all den Belangen, die anstanden; sei es im Erwachsenenbereich unserer Institution oder der Schule.

Unter der Leitung von Käthi Steiner-Bernegger geht es in der Heilpädagogischen Schule immer flott voran. Wer am letzten Examen teilnahm, konnte sich selbst von der Kreativität des Schulbetriebes überzeugen. Ich denke, dass alle Besucher bereichert nach Hause gingen.

Im Erwachsenenbereich wächst die Institution stetig. Die zunehmende Belastung des Leiters, Ernst Mühlheim, durch erweiterte neue Aufgaben (Betrieb, Neubau, neue Ansprüche von Kanton und BSV) bewog uns, die Personalsituation im Bereich Administration näher zu prüfen. Unsere Recherchen zeigten, dass eine kompetente Besetzung einer 100% Stelle in der Administration, die den Leiter während der regulären Arbeitszeit vertritt, von grossem Vorteil wäre. Mit den bisherigen Aufgaben wäre die Stelle aber nicht ausgelastet gewesen. So prüften wir neue Aufgaben und Verschiebungen. Rücksprache nahmen wir auch mit Martin Rügsegger, dessen Treuhandbüro bis anhin die Buchhaltung erledigte. Nach etlichen Diskussionen kamen wir überein, dass wir das Rechnungswesen und die Buchhaltung im Erwachsenenbereich in die neuzubildende Stelle integrieren. Der Jahrtausendwechsel bedingte eine Erneuerung der EDV-Anlage. Diese war auf anfangs September 1999 geplant. Ebenfalls auf dieses Datum hin wurde die neugeschaffene Stelle besetzt. Martin Rügsegger und sein Team übergaben auf den 01.01.2000 die gesamte Buchhaltung. Der Wechsel verlief reibungslos. Die Buchhaltung und andere administrative Arbeiten die Heilpädagogische Schule betreffend, werden weiterhin vom Treuhandbüro Rügsegger geführt.

An dieser Stelle möchte ich Martin Rügsegger und seinem bewährten Team für die jahrelange, prompte und zuverlässige Arbeit herzlich danken. Auch Marie-Luise Rügsegger gehört ein grosses Dankeschön für all die Arbeit, die sie im Bereich „Spenden“ geleistet hat und für die Heilpädagogische Schule weiterhin leisten wird.

Zeit erforderte auch eine erneute Statutenrevision, die notwendig war, damit effizient an unserem Leitbild gearbeitet werden konnte. Die Statuten, das Geschäftsreglement und das Leitbild liegen nun zur Genehmigung der Hauptversammlung vor.

Der Wohnheimneubau steht vor der Vollendung und mit Freude und Genugtuung sehe ich der ersten HV im neuen Heim entgegen. Deshalb hoffe ich, dass an diesem Abend viele Vereinsmitglieder den Weg ins Grassi unter die Füsse nehmen.

Auch für mich geht mit dieser Hauptversammlung der Zeitraum meines Wirkens zu Ende, denn ich habe mich nach acht Jahren Präsidium zum Rücktritt entschieden. Es ist an der Zeit, dass wieder jemand mit neuem Elan an der Spitze steht. Die vergangenen Jahre forderten viel an Zeit und Verantwortung, aber es gab auch viele wertvolle Begegnungen, die ich nicht missen möchte. Ich danke allen, die mir hilfreich zur Seite gestanden sind, besonders all meinen VorstandskollegInnen. Allen, die weiterhin ihre Kraft für die Geschicke von Schule, Wohnheim und Wärcstatt einsetzen, wünsche ich alles Gute. Einen besonderen Dank möchte ich an Käthi Steiner und Ernst Mühlheim richten, aber ebenfalls an alle BetreuerInnen, die in der Schule, im Heim und in der Wärcstatt stets ihr Bestes geben. - Mein Wunsch für die Zukunft der Institution ist, dass die in unserem Leitbild vorgegebenen Ziele immer erste Priorität haben. In diesem Sinne schliesse ich meinen letzten Jahresbericht.

Maja Mürner, Präsidentin

Jahresbericht der Schule

6 Schüler haben bei uns ein Vollpensum, 1 Schüler kommt einen Tag-, ein anderer 2 halbe Tage zu uns. Die Helferinnen sind seit vielen Jahren die selben geblieben.

Auch im laufenden Schuljahr wurden wir mit der Integrationsproblematik konfrontiert. Es kontaktierten uns in letzter Zeit einige Eltern, die, wie mir schien, die Behinderung ihres Kindes nicht wahrhaben wollten und eigentlich aus Vertuschungsgründen vehement für eine Integration (in die sogenannte „Normalschule“) plädierten. Ich persönlich zweifle, ob unsere Schüler in einer Regelschule, die immer mehr Leistung fordert (Englisch, Computer) auch noch ihren Platz finden und dort ihren Fähigkeiten entsprechend gefördert werden können.

Besondere Anlässe

Taxi Bergmann offerierte uns wieder eine Gratisfahrt. In den Herbstferien konnte ich die Reise ins Welschland planen. Unsere Ziele waren das Alimentarium in Vevey und die Besichtigung der Altstadt Lausanne. Im Alimentarium hatten wir eine ausgezeichnete Führung. Die Dame, die uns führte, verfügte über ein hohes Fachwissen und war zugleich in der Lage, sich meinen Schülern anzupassen. Das Fabeltier, welches am Eingang zur Ausstellung dasteht, zeigt die für die menschliche Ernährung wichtigen Tierarten. Es machte den Schülern Spass, herauszufinden, welche Tiere in diesem Wesen vereinigt waren. In einer Vitrine wurde anschaulich gezeigt, wieviel ein Schweizer durchschnittlich im Monat isst und trinkt. (Manch eine dachte insgeheim, dass sie weniger esse, als wie es hier gezeigt wurde.) An einer Stelle konnte man seinen Geruchssinn testen. Wir erlebten dabei, dass es nicht so einfach ist, einen Geruch zu identifizieren. Die Ausstellung zeigt auch besonders eindrücklich, wie und wo bei verschiedenen Völkern die Nahrung zubereitet wird.

Im Restaurant in Vevey konnte jeder bestellen, was er wollte. Der Wirt engagierte für uns extra eine Kellnerin, die deutsch sprach.

Mit der Lausanner Metro fuhren wir bis zur Endstation „flon“. Durch die „rue de Bourg“ gelangten wir zur Kathedrale. Diese grosse, hohe Kirche beeindruckte die Schüler.

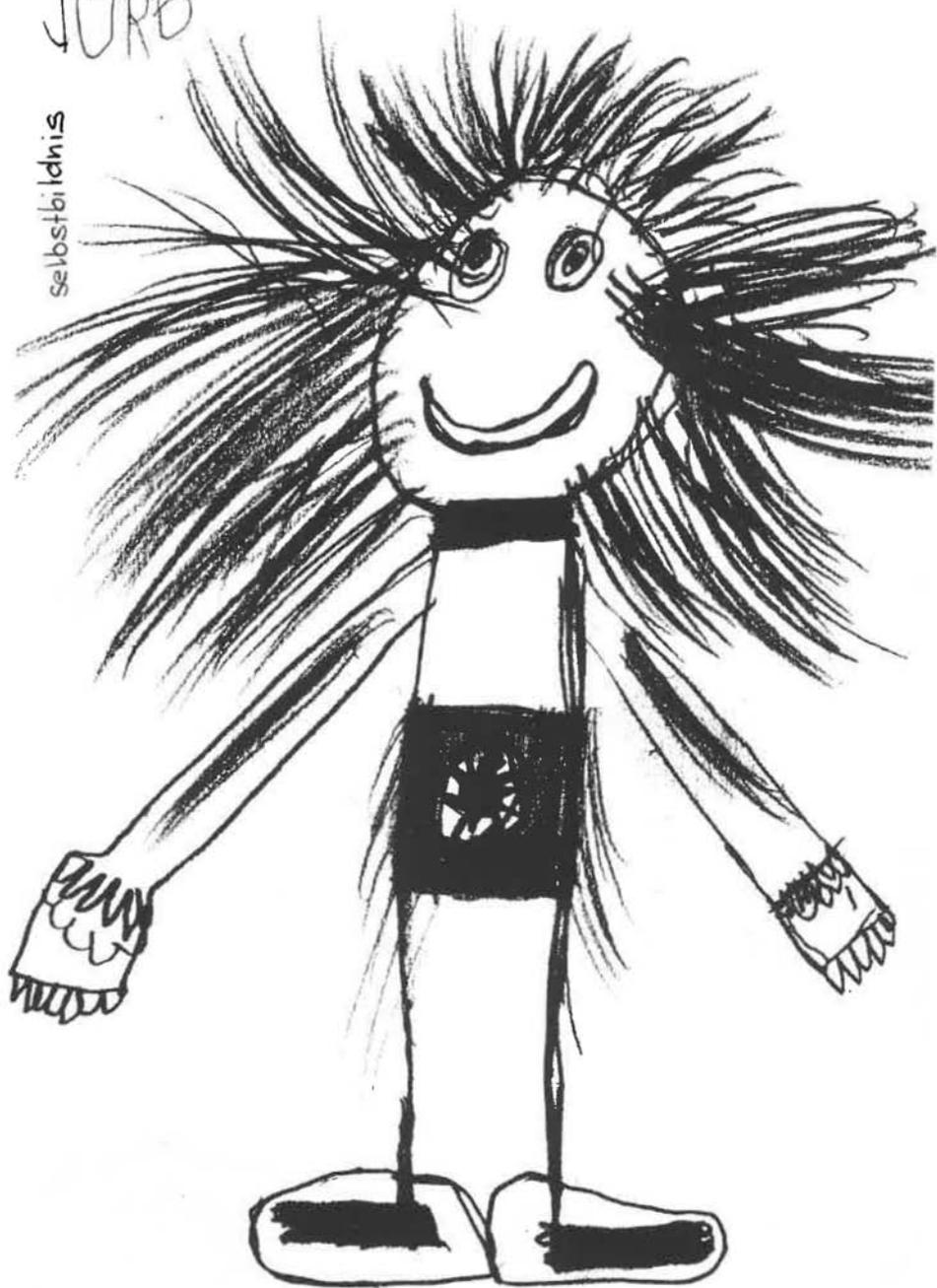
Pignolets luden uns wiederum zum Mittagessen ein. Diesmal durften die Schüler Schlüsselanhänger basteln und mit nach Hause nehmen.

Vor den Herbstferien löste ich mein Versprechen ein. Die Schüler durften zu mir nach Hause kommen, bei mir essen und „alles“ besichtigen. (Letzthin mahnte mich ein Schüler: „Nächstes Mal können wir auch „obenache“ alles anschauen.“)

Käthi Steiner-Bernegger

JURG

selbstbildnis



Jahresbericht Gschützi Wärichstatt und Wohnheim

Auf den ersten Blick verlief das vergangene Betriebsjahr im Vergleich zum Vorjahr ohne besondere Ereignisse. Die Werkstatt arbeitete das erste ganze Betriebsjahr in den neuen Räumen, der Wohnheimbetrieb lief ebenfalls das erste Jahr mit der erweiterten Wohngruppe II. Wer aus dieser Einleitung auf Langeweile schliesst, liegt sicher falsch.

Der Schlusssatz aus dem Bericht des Baukommissionspräsidenten;
- *wann wird es wieder einmal wärmer ??* - wurde zu einer zentralen Frage in den ersten Monaten des vergangenen Jahres.

Wir spürten die Auswirkungen des strengen Winters nicht nur in Bezug auf unseren Neubau, der Lawinenwinter brachte unseren Betrieb in eine ausserordentliche Situation. Mehrere externe Betreute konnten am neunten Februar abends wegen der Strassensperre nicht nach Hause zurückkehren. Einige fanden privat Unterschlupf bei Verwandten oder Freunden. Mit einem Zusatzbett in einem Betreutenzimmer und einem Notbett im Wohnraum konnten wir zwei Betreuten im Wohnheim ein Dach über dem Kopf bieten.

Die Ungewissheit über die Dauer und die schwierige Nachvollziehbarkeit der besonderen Situation belastete unsere neuen Bewohner unterschiedlich. Glücklicherweise wurde die Sperrung auf das Wochenende aufgehoben und unsere Gäste konnten nach vier Tagen endlich wieder heimkehren. Als am darauf folgenden Donnerstag die Strasse wieder geschlossen wurde, blieben Betreute und Personal fast eineinhalb Wochen in Adelboden eingeschlossen. Das bedeutete für das Personal ausserhalb der Sperre einigen Mehraufwand, da die Dienste der Abwesenden abgedeckt werden mussten. Als sich die Situation gegen Ende der zweiten Woche nicht entspannte, liessen wir eine Mitarbeiterin per Helikopter einfliegen. Ein Bewohner war so stark auf das Wochenende bei der Familie eingestellt, dass wir nach einer machbaren Lösung suchten. Ich gab unser Problem an den Führungsstab weiter. Mit grossem Engagement setzten sich die zuständigen Personen ein, um all unseren situationsbedingten Ansprüchen entsprechen zu können. Mit der Bedin-

gung zwei Begleiter für das "Lufttaxi" zu stellen, wurde eine Armee-Aluette für unseren Betreuten bereitgestellt. Ich hatte nun ein ganz kleines Problem zu lösen; zwei freiwillige Betreuer an einem strahlend schönen Wintertag für einen Flug zu finden.

Wir waren froh als sich die Lage entspannte und der normale Alltag wieder einkehrte.

Die Arbeitsauslastung der Werkstatt war im vergangenen Jahr recht gut, jedoch oft von kurzfristigen Aufträgen geprägt. Die Suche nach neuen Möglichkeiten ist ein ständiges Thema im Arbeitsbereich. In der Werkstatt wurden 6499 Aufenthaltstage geleistet. 140 Aufenthaltstage davon wurden als IV-Anlehre erbracht. Der Anstieg erfolgte zum Teil aus dem eingangs erwähnten ersten Jahresbetrieb nach dem Umzug und dem damit verbundenen erweiterten Angebot. Bedingt durch einen Austritt einer betreuten Mitarbeiterin per Ende 1998 wurde das Beschäftigungsangebot ausserhalb der Produktionswerkstatt im vergangenen Jahr nicht weitergeführt.

Die neu geschaffene Stelle in der Administration wurde auf Anfang September besetzt.

Herr Martin Bühlmann hat die berufsbegleitende Weiterbildung als Auszubildener im Werkstattbereich erfolgreich abgeschlossen. Er wurde zum Werkstattchef ernannt nachdem er fünf Jahre in dieser Tätigkeit Stellvertreter war. Herr Bernhard Fuhrer schloss die dreijährige Ausbildung zum Sozialpädagogen, ebenfalls erfolgreich ab. Er hat sich in seiner Diplomarbeit mit dem SIVUS-Modell, einer anderen Betreuungsart, auseinandergesetzt. Die interessante Arbeit weckte breites Interesse und veranlasste uns dazu, eine Weiterbildung für das Personal zu organisieren. An drei Halbtagen zwischen August und Oktober trafen sich die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zur internen Weiterbildung. Damit wurde eine Basis für ein Projekt gelegt, welches in einen Teil der Hausdienstleistungen im neuen Wohnheim einfließen wird.

Im Wohnheim waren im letzten Jahr alle 14 Plätze besetzt. Die Belegung an den Wochenenden ist weiterhin steigend. Das neue, ressourcenorientierte Einstufungssystem (ROES) hatte nur geringe Verschiebungen in den Pflegestufen zur Folge. Im Wohnheim wurden an 4389 Tagen Betreuungsdienste geleistet. Neu werden die Aufenthaltstage für die Abteilungen des Kantons Bern zweimal gewichtet. Zuerst werden die erbrachten Leistungen differenziert erfasst (Werktage, Ruhetage, Ein- oder Austrittstage) und bewertet. Das Ergebnis wird dann mit dem erwähnten Punktesystem multipliziert. Auch die Mittagsbetreuung der externen Betreuten wird mit der Neuerung als Leistung erfasst. Die 1865 Betreuungsdienste am Mittag entsprechen 373 zusätzlichen Aufenthaltstagen.

Neben dem ausgefüllten Alltagsgeschehen in der Institution kamen wir zwischendurch in den Genuss von speziellen Anlässen:

- Im Januar waren wir Gäste am Weltcup-Riesenslalom in Adelboden
- Vier Bewohner und eine Betreuerin nahmen an einem zweiwöchigen Langlauf lager im Goms teil
- Die Betriebsferien verbrachten sieben Betreute und ein Betreuer im Sommerlager von Insieme
- Das Ferienlager unserer Institution fand von 4.- 14. September 1999 in Montfauco JU statt.

Am 17. Dezember feierten wir bei einem feinen Essen in den Aufenthaltsräumen der Werkstatt den Jahresabschluss.

Jürg Werren und **Susi Egger** wurden mit einer Anerkennung für 10 Jahre Mitarbeit in der Werkstatt geehrt.

Ein grosses Dankeschön

- allen Betreuten für den grossen Einsatz und die vielen aufgestellten Begegnungen
- meinen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für ihren geleisteten Einsatz der nicht in kurze Zeilen gefasst werden kann

- auch an unsere Kunden und Auftraggeber für das entgegengebrachte Vertrauen
- an alle Eltern und Versorger für die positive Zusammenarbeit
- allen Gönnern und Freunden die uns ihre Sympathie und Verbundenheit immer wieder spüren lassen.

E. Mühlheim

Betreute der Institution	Werkstatt		Wohnheim	
	31.12.99	Austritte	31.12.99	Ein-/Austritte
Adelboden	7		3	
Emdtal/Heimberg	1			
Frutigen	14	1	5	
Kandersteg	1			
Kiental	1			
Kriens/Frutigen	1		1	
Latterbach	1		1	
Spiez	2		2	
Ostermundigen	1		1	
Wimmis	1		1	
Total	30	1	14	0

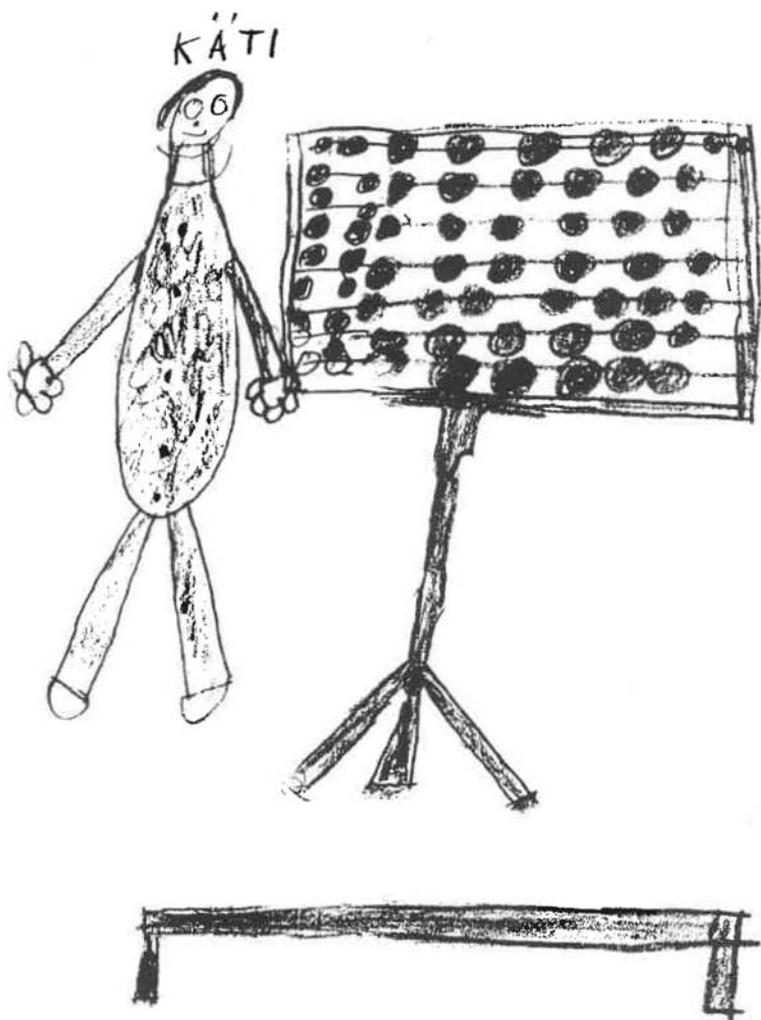
Mitarbeiter

Bühlmann Martin	Werkstattchef	
Dettwiler Stefan	Gruppenleiter Werkstatt	
Frutiger Bettina	Mitbetreuerin Wohnheim	*
Fuhrer Bernhard	Gruppenleiter Werkstatt	*
Germann Christian	Gruppenleiter Wohnheim EG	
Hall Richard	Praktikant Werkstatt	*
Häni Franziska	Mitbetreuerin Wohnheim	*
Hauser Kathrin	Mitbetreuerin Wohnheim	*
Heiniger Markus	Mitbetreuer Wohnheim	*
Kempf Priska	Mitbetreuerin Wohnheim	*
Künzi Marianne	Mitbetreuerin Wohnheim	* bis März
Maurer Hedy	Reinigung Werkstatt	*
Mühlethaler Therese	Mitbetreuerin Wohnheim	* ab April
Mühlheim Ernst	Leiter	
Mühlheim Gabriela	Mitbetreuerin Wohnheim	*
Müller Margreth	Mittagsbetreuung	*
Rickli Ursula	Mitbetreuerin Wohnheim	*
Reichen Regula	Mitbetreuerin Werkstatt/Werken	*
Schmid Silvia	Administration	ab Sept.
Schranz Barbara	Mitbetreuerin Werkstatt	*
Wulf Gabi	Gruppenleiterin Wohnheim OG	*

Total 12,8 bewilligte Stellen + 0,5 Praktikantenstelle per 1999

* Teilzeitstellen

RECHNUNGSGESCHICHTE



AK

Bericht des Baukommissions-Präsidenten

Endlich, endlich! Anfangs März war das Ende des strengen Winters 98/99 absehbar.

Mit einigen Zusatzstunden Winterräumung konnten die Arbeiten auf der Baustelle, welche von November 98 bis Anfang März 99 eingestellt waren, wieder aufgenommen werden.

Seit dem 8. März 99 wird wieder gebaut. Dank der gut terminierten Organisation durch das baubegleitende Architekturbüro Egger + Amstutz und der Flexibilität der mitbeteiligten Baufirmen konnte die vom strengen Winter verursachte Bauverzögerung grösstenteils aufgefangen werden. So darf, wie geplant, mit der Fertigstellung des Neubaus und dem Bezug im Frühsommer 2000 gerechnet werden.

Einige Eckdaten aus der Arbeit der Baukommission:

- Ausschreibung der Arbeiten in 3 Tranchen gemäss kantonaler Submissionsverordnung. Die strikte Einhaltung dieser Verordnung hat sich bewährt und uns sowohl finanzielle Vorteile gebracht als auch manchen Aerger erspart, auch wenn einzelne Firmen sich dieses Vorgehen nicht gewohnt waren.
- Bestimmen des Material- und Farbkonzeptes. Leitmotiv bei der Gestaltung: Die Materialien soweit wie möglich in ihrer Natürlichkeit zeigen. Mittels Farbgestaltung wurden die einzelnen Wohngruppen und der allgemeine Bereich unterteilt.
- Bearbeitung der Offerten durch die vorberatenden Unterkommissionen und Vergabe der Arbeiten durch die Baukommission. Erfreulich ist in diesem Zusammenhang, dass weit mehr als 80 % der Arbeitsverträge mit regionalen Firmen abgeschlossen werden konnten und von den verbleibenden 20 % betrifft es vor allem Bereiche, welche in der Region nicht angeboten werden wie z.B. Lift, Sprinkleranlage, Luftschutzteile, usw.
- Permanente Kostenplanung und –überwachung und entsprechende Meldung an die Subventionsbehörden von Bund (BSV) und Kanton.

Herausragende Daten des Baufortschrittes:

- Betonieren der Bodenplatte im März 99
- Aufrichten des Hauptgebäudes und Beginn der Rohbauarbeiten ab Juni 99
- Installationen wie Lift, Heizung, Sprinkleranlage, Sanitär- und Elektroinstallationen, usw. ab August 99
- Betonieren der Bodenplatte und Aufrichten des Beschäftigungsteiles im Sept./ Okt. 99
- Innenausbau des Wohnheimes ab November 99

Auf eine offizielle **Aufrichte** wurde bewusst zugunsten eines **Handwerkerfestes** verzichtet. Dieses soll am Freitag, 5. Mai 2000 mit den am Bau beteiligten Handwerkern, den zukünftigen Bewohnern und den Wärchstatt-Mitarbeitern gemeinsam gefeiert werden.

Bis zum heutigen Tag haben sich keine gravierenden Fehler bemerkbar gemacht und glücklicherweise sind auch keine Unfälle auf der Baustelle zu beklagen.

Die Unterkommission *Kunst am Bau* konnte schon sehr früh mitbestimmen und hat einige bemerkenswerte Ueberraschungen für die Bewohner bereit. Wir sind auf die Wirkung gespannt.

Der Betriebsausschuss beschäftigt sich seit geraumer Zeit mit den zukünftigen Betriebsabläufen.

Sie sehen also, das vergangene Jahr war ein Jahr mit viel, viel Arbeit, welche aber von allen Beteiligten mit grossem Einsatz und Speditivität bewältigt wurde. Der Erfolg ist sichtbar. Ein weiteres Zeichen ist die Harmonie, welche in der Kommission und in den einzelnen Ausschüssen herrscht. So ist auch bei unterschiedlichen Auffassungen rasch ein allseitig akzeptierter Kompromiss gefunden.

Auch die finanzielle Seite haben wir bis zum heutigen Tag gut im Griff. Als Ausgangslage steht der KV von ca. 6 Mio Franken. Bis Ende 99 wurden davon ca. 3,4 Mio. Zahlungen beglichen. Dank einer strikten Kostenplanung und dem rechtzeitigen Abruf zugesicherter Subventionen ist es unserem Kassier gelungen, bis zum heutigen Tag **ohne einen Franken fremder Geldmittel** auszukommen. Ich bin überzeugt, und dies ist auch unser Ziel, eine Schlussabrechnung ohne Kostenüberschreitung präsentieren zu können.

Am 13. Juni 2000 soll dann der Neubau bezogen werden und die bisherigen Mietwohnungen aufgelöst werden. Vom 25. – 27. August findet dann die offizielle Einweihung statt, bei welcher auch die ganze Wohnbevölkerung Gelegenheit findet, ein Heim besichtigen zu können, welches sich voll auf die Bedürfnisse behinderter Mitmenschen und deren Betreuer orientiert.

In der Hoffnung, dass der letzte Abschnitt auf dem Weg der Realisierung des Wohnheimes für Behinderte in gleicher Art und Weise wie in den letzten beiden Jahren abläuft, schliesse ich meinen diesjährigen Bericht vor allem mit einem grossen Dank an alle Mitbeteiligten der Baukommission und den Unterkommissionen.

Mein Leitthema und Schlusssatz für dieses Jahr lautet:

Auf dem Weg zum Ziel.

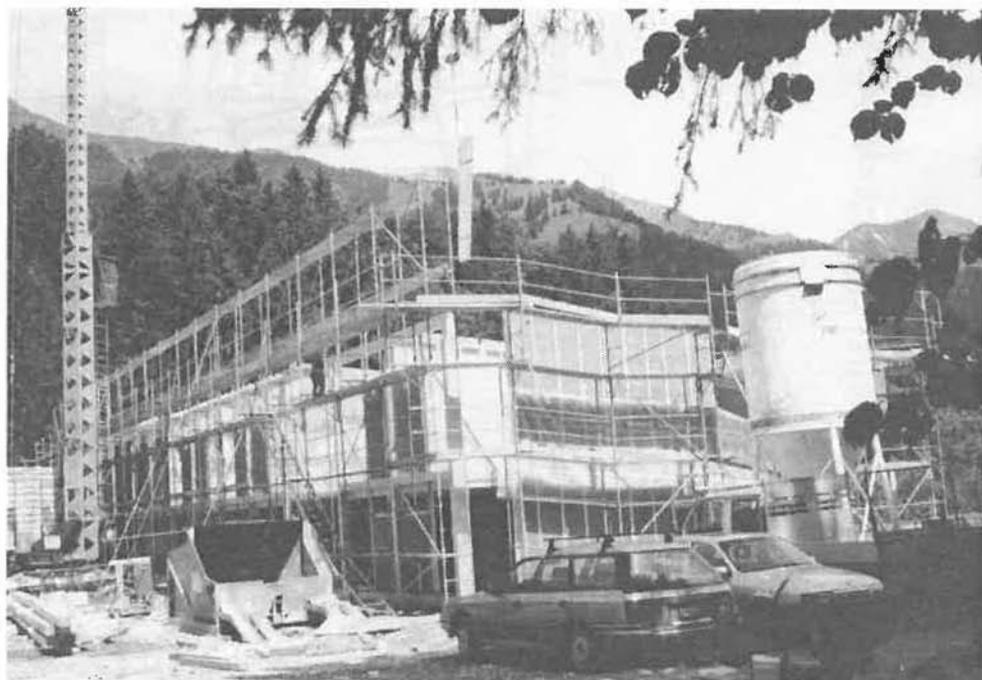
Bisherige Leitthemen:

Was lange währt, währt endlich..... (Schlusssatz Jahresbericht 1996)

Es gibt viel zu tun, wir packen es an (Schlusssatz Jahresbericht 1997)

Wann wird es wieder einmal wärmer (Schlusssatz Jahresbericht 1998)

Martin Karolyi, Präsident der Baukommission



Michi beim Bandweben

A hand-drawn sketch of a person weaving on a loom. The person is seated at a table with "M.P." written on it. The loom is a large rectangular frame with a grid on top. The person is holding a shuttle with threads. There are two long, narrow objects with circles inside, possibly representing threads or shuttles, one on the left and one on the right. The drawing is simple and sketchy.

Heilpädagogische Schule Frutigen**Aufwand**

Rechnung 1998

Rechnung 1999

Budget 1999

Budget 2001

Besoldungen und Sozialleistungen

3 <i>Besoldungen</i>	147'291.—	147'831.45	150'000.—	157'000.—
37 <i>Sozialleistungen</i>	19'090.75	18'798.65	25'000.—	27'000.—
38 <i>Personalnebenkosten</i>	95.—	—.—	—.—	—.—
39 <i>Honorare für Leistungen Dritter</i>	4'000.—	4'650.40	4'200.—	4'300.—
Total Personalaufwand	<u>170'476.75</u>	<u>171'280.50</u>	<u>179'200.—</u>	<u>188'300.—</u>

Sachaufwand

41 <i>Lebensmittel</i>				
4160 <i>Verpflegung</i>	5'996.55	5'453.35	7'000.—	7'000.—
42 <i>Reinigungsmittel</i>	50.—	—.—	100.—	100.—
43 <i>Unterhalt und Reparaturen</i>				
4300 <i>Immobilien</i>	1'900.—	2'954.50	3'000.—	3'000.—
4310 <i>Mobilien</i>	135.25	500.—	500.—	500.—
	<u>2'035.25</u>	<u>3'454.50</u>	<u>3'500.—</u>	<u>3'500.—</u>
44 <i>Aufwand für Anlagenutzung</i>				
4450 <i>Kapitalzinsen/Bankspesen</i>	178.55	177.85	500.—	500.—
4470 <i>Abschreib. Immobilien</i>	2'500.—	2'400.—	2'400.—	2'200.—
4480 <i>Abschreib. Mobilien</i>	369.55	368.—	—.—	400.—
	<u>3'048.10</u>	<u>2'945.85</u>	<u>2'900.—</u>	<u>3'100.—</u>
45 <i>Energie und Wasser</i>	4'732.35	3'621.40	3'500.—	4'500.—
46 <i>Schulmaterial</i>	3'896.50	3'489.50	3'500.—	4'000.—
47 <i>Büro und Verwaltung</i>				
4700 <i>Büromat./Drucksachen</i>	1'652.25	1'355.65	1'500.—	1'500.—
4710 <i>Tel., Porti, PC-Geb.</i>	894.35	623.90	1'100.—	1'000.—
4790 <i>Sitzungen/Uebriges</i>	996.—	1'026.20	1'200.—	1'200.—
	<u>3'542.60</u>	<u>3'005.75</u>	<u>3'800.—</u>	<u>3'700.—</u>

Heilpädagogische Schule Frutigen

	Rechnung 1998	Rechnung 1999	Budget 1999	Budget 2001
49 Uebriger Sachaufwand				
4900 Sachvers./Gebühren	1'235.80	1'636.—	1'500.—	1'700.—
4950 Schülervers., diverses	358.25	413.—	500.—	500.—
	<u>1'594.05</u>	<u>2'049.—</u>	<u>2'000.—</u>	<u>2'200.—</u>
Total Sachaufwand ohne Transportkosten	<u>24'895.40</u>	<u>24'019.35</u>	<u>26'300.—</u>	<u>28'100.—</u>
Transportkosten	<u>49'034.10</u>	<u>47'196.40</u>	<u>48'000.—</u>	<u>49'000.—</u>
	<u>244'406.25</u>	<u>242'496.25</u>	<u>253'500.—</u>	<u>265'400.—</u>
	=====	=====	=====	=====
Ertrag				
6003 Ertrag aus Mahlzeitverpflegung	4'984.—	4'680.—	2'500.—	4'500.—
6650 Kapitalzinsertrag	684.45	944.60	500.—	700.—
Schulungskostenbeiträge				
Staatskosten, bedingte	16'695.—	—	24'000.—	—
Beiträge gemäss IVG	101'267.10	93'504.80	110'000.—	94'000.—
Ungedeckte Reisekosten z. L. Spenden	1'100.—	1'155.60	2'000.—	2'000.—
Vereinsbeiträge	2'073.—	2'037.—	2'000.—	2'000.—
Geschätzte IV- + Staatsbeiträge und Gemeindebeiträge	<u>117'602.70</u>	<u>140'174.25</u>	<u>112'500.—</u>	<u>162'200.—</u>
	<u>244'406.25</u>	<u>242'496.25</u>	<u>253'500.—</u>	<u>265'400.—</u>
	=====	=====	=====	=====

Anmerkungen

Gebäudeversicherungswert	Fr. 400'000.—
Amtlicher Wert	Fr. 120'700.—
Mobiliarversicherungswert	Fr. 50'000.—

Heilpädagogische Schule Frutigen
31.12.98
31.12.99

	<u>Aktiven</u>	<u>Passiven</u>	<u>Aktiven</u>	<u>Passiven</u>
<u>Bilanzen</u>				
Postcheckkonto	3'121.70		2'157.05	
Sparheft 42 2.224.828.05	54'565.—		74'993.30	
OERK-Kt. 16 2.201.520.05	62'641.—		9'367.—	
Forderungen Betreute	940.—		704.—	
Uebrige Guthaben	34'326.—		43'947.50	
Aktive Rechnungsabgrenzungen	<u>551.85</u>		<u>160.60</u>	
Umlaufvermögen	156'145.55		131'329.45	
Liegenschaften	59'700.—		57'300.—	
Einrichtungen BSV nicht abgerechnet	3'157.55		2'789.—	
Abschr.-Bew. Einrichtungen (Laufjahr)	<u>- 368.55</u>		<u>- 368.—</u>	
Anlagevermögen	62'489.—		59'721.—	
Rückschlag aus Erfolgsrechnung 1998	117'602.70			
Rückschlag aus Erfolgsrechnung 1999			140'174.25	
Schulden aus Lieferungen + Leistungen		33'171.45		27'088.45
Kto.-Korrent Werkstätte		22'706.80		22'047.55
Kto.-Korrent Wohnheim		5'933.65		5'645.—
Passive Rechnungsabgrenzungen		<u>5'350.—</u>		<u>6'300.—</u>
Fremdkapital		67'161.90		61'081.—
Eigenkapital per 1.1.		261'929.35		269'075.35
Spenden		13'738.—		4'956.55
Verwendete Spenden		<u>- 6'592.—</u>		<u>- 3'888.20</u>
Eigenkapital per 31.12.		<u>269'075.35</u>		<u>270'143.70</u>
	<u>336'237.25</u>	<u>336'237.25</u>	<u>331'224.70</u>	<u>331'224.70</u>
	=====	=====	=====	=====

WERKSTATTRECHNUNG	Aufenthaltstage	6008 Tage	6499 Tage	6000 Tage
Aufwand		Rechnung 1998	Rechnung 1999	Budget 1999
36 <i>Besoldungen Personal ./.</i> EO/Vers.leistungen		254'176.10	295'948.35	302'000.—
37 <i>Zulagen/Sozialleistungen</i>		47'163.60	56'918.15	47'500.—
38 <i>Personalnebenkosten</i>		885.—	3'679.10	7'000.—
<i>Behindertenlöhne ./.</i> EO/Vers.leistungen		138'472.40	139'203.35	148'000.—
<i>Sozialleistungen ./.</i> Ki. Zu.		13'532.25	12'477.55	13'500.—
39 <i>Honorare für Leistungen Dritter</i>		15'706.05	16'820.90	17'000.—
Total Personalaufwand + Behindertenlöhne		<u>469'935.40</u>	<u>525'047.40</u>	<u>535'000.—</u>
40 <i>Medizinische Aufwände</i>		18.85	—.—	500.—
42 <i>Haushaltaufwand</i>		1'675.05	1'011.45	1'500.—
43 <i>Unterhalt und Reparaturen</i>				
Immobilien (Leuchtkasten, Raumbeschrift., Storen)		1'017.80	569.20	—.—
Mobilien		2'675.15	3'038.15	3'200.—
Fahrzeuge		1'348.93	1'789.25	5'500.—
		<u>5'041.88</u>	<u>5'396.60</u>	<u>8'700.—</u>
44 <i>Aufwand für Anlagenutzung</i>				
Inv. für direkt abgeschr. Immobilien (Umszug im 98)		6'240.90	—.—	—.—
Inv. für direkt abgeschr. Mobilien (Umszug im 98)		9'746.75	3'192.50	2'500.—
Mietzinse		47'743.—	57'504.—	71'500.—
Nebenkosten		3'136.—	4'694.—	(in „Mietzinse„ enthalten)
Kapitalzinsen, Spesen		728.17	841.74	8'500.—
Abschreibung a / Mobilien		10'491.50	13'294.—	10'000.—
Abschreibung a / Fahrzeugen		5'410.—	5'591.—	5'500.—
		<u>83'496.32</u>	<u>85'117.24</u>	<u>98'000.—</u>
45 <i>Energie und Wasser</i>		3'686.20	4'050.70	3'500.—
46 <i>Freizeitgestaltung</i>	(in Wohnheim)		(in Wohnheim)	2'000.—
47 <i>Büro- und Verwaltungsaufwand</i>				
Büromat.; Drucks.; Tel.; Porti; EDV; etc.		10'570.40	9'767.80	8'600.—
Spesen		1'186.95	1'335.—	1'000.—
		<u>11'757.35</u>	<u>11'102.80</u>	<u>9'600.—</u>
48 <i>Werkzeug- und Materialaufwand</i>				
Materialaufwand, übr. Aufwand		48'605.78	28'133.96	22'000.—
Werkzeuge (direkt abgeschrieben)		1'613.40	3'367.05	3'500.—
		<u>50'219.18</u>	<u>31'501.01</u>	<u>25'500.—</u>
49 <i>Uebriger Sachaufwand</i>				
Sachversicherungen/Uebriges		<u>7'056.—</u>	<u>7'538.90</u>	<u>6'000.—</u>
Total Sachaufwand		<u>162'950.83</u>	<u>145'718.70</u>	<u>155'300.—</u>
Total Betriebsaufwand		632'886.23	670'766.10	690'300.—
		=====	=====	=====

WERKSTATTRECHNUNG

Ertrag	Rechnung 1998	Rechnung 1999	Budget 1999
63 <i>Leistungsertrag</i>	276'331.—	270'581.60	260'000.—
4860 <i>./. Arbeitsleistung Dritter</i>	- 2'028.90	- 4'259.55	-.—
66 <i>Kapitalzinsertrag</i>	5'447.35	3'545.60	-.—
68 <i>Uebrigtes, Vereinsbeiträge</i>	<u>2'667.35</u>	<u>5'310.55</u>	<u>2'000.—</u>
	282'416.80	275'178.20	262'000.—
61 <i>IV-Einzelleistungen/IVG</i>	<u>18'380.—</u>	<u>16'928.—</u>	<u>8'000.—</u>
Total Betriebsertrag	300'796.80	292'106.20	270'000.—
	=====	=====	=====
<i><u>Gegenüberstellung</u></i>			
Betriebsaufwand	632'886.23	670'766.10	690'300.—
Betriebsertrag	<u>300'796.80</u>	<u>292'106.20</u>	<u>270'000.—</u>
Aufwandüberschuss brutto	332'089.43	378'659.90	420'300.—
<i>./. Geschätzter IV-Betriebsbeitrag</i>	<u>308'000.—</u>	<u>330'000.—</u>	<u>330'000.—</u>
<i>Aufwandüberschuss zu Lasten des Kantons</i>	24'089.43	48'659.90	90'300.—
	=====	=====	=====

WERKSTATTRECHNUNG

Bilanzen

	<u>Aktiven</u>	<u>Passiven</u>	<u>Aktiven</u>	<u>Passiven</u>
Kasse	1'107.10		326.85	
PC 30-32335-0	28'784.06		60'175.56	
Sparheft 42 2.224.830.07	2'269.70		2'298.85	
Bank 16 2.201.521.03	165'317.—		117'355.—	
Bank 35445.01	97'228.—		158'718.—	
Kto.-Korrent Wohnheim	275'260.03		231'956.89	
Kto.-Korrent Schule	22'706.80		22'047.55	
Guthaben Gewinn aus Leistungsvereinb. Kanton	—.—		8'750.—	
Übrige Guthaben	52'529.15		32'636.60	
Vorräte	3'980.—		1'772.—	
Aktive Rechnungsabgrenzungen	—.—		395.—	
Benzinvorauszahlung	376.59		669.20	
Umlaufvermögen	649'558.43		637'101.50	
Betriebseinrichtungen	6'980.05		56'901.—	
Einricht. BSV nicht abgerechnet	61'562.45		37'274.—	
Invest. Beitrag IV (Laufjahr)	- 1'150.—		- 21'229.—	
Abschr.-Bew.Einrichtungen (Laufjahr)	- 10'491.50		- 13'294.—	
Fahrzeuge	40'342.—		19'302.—	
Invest. Beitrag IV (Laufjahr)	- 15'630.—		—.—	
Abschr.-Bew.Fahrzeuge (Laufjahr)	- 5'410.—		- 5'591.—	
Kassenobligation 5 %, 95/02	—.—		10'000.—	
Anlagevermögen	76'203.—		83'363.—	
Rückschlag aus Erfolgsrechnung 1997	304'295.70		—.—	
Rückschlag aus Erfolgsrechnung 1998	332'089.43		—.—	
Rückschlag aus Erfolgsrechnung 1999	—.—		378'659.90	
Aktive Berichtigungsposten	636'385.13		378'659.90	
Schulden aus Lieferungen + Leistungen		20'374.90		14'788.55
Überdeckung Staat		236'610.05		383'209.05
Zahlungen Staat für 1997		87'000.—		—.—
Zahlungen Staat für 1998		90'000.—		—.—
Zahlungen Staat für 1999		—.—		81'000.—
Zahlungen IV für 1997		370'000.—		—.—
Passive Rechnungsabgrenzungen		2'800.—		—.—
Fremdkapital		806'784.95		478'997.60
Eigenkapital per 1.1.		772'293.06		535'278.46
Reserven aus Überdeckung BSV		20'083.15		23'310.85
Gewinn aus Leistungsvereinb.98 Kanton		—.—		8'750.—
Spenden und Zuwendungen (98: inkl. Fr. 500'000 v. E.-W.-L. Stift. f. WH-Neubau)		564'851.35		71'003.44
Verwendete Spenden (98: inkl. Ueb. Fr. 800'000 auf EK WH-Neubau)		- 801'865.95		- 18'215.95
Eigenkapital per 31.12.		555'361.61		620'126.80
	1'362'146.56	1'362'146.56	1'099'124.40	1'099'124.40
	=====	=====	=====	=====

31.12.98

31.12.99

BILANZANMERKUNGEN:

Erbschaft Marie Elisabeth Bühler

Tresorfach SLF:

Armbänder	1 WG dreifach
	1 WG mit Brillanten und Smaragden
Broschen	1 WG oval mit 11 Perlen, 7 Brillanten
Grassaten Blattmatin	1 GG Korallen mit Brillanten
Ringe	1 WG mit 25 Brillanten
	1 WG mit kleinen Brillanten
	1 WG Allimne mit Brillanten

Mobiliarversicherungswert Werkstatt Fr. 390'000.—

Mobiliarversicherungswert Wohnheim Fr. 215'000.—

WOHNHEIMRECHNUNG

Aufenthaltstage im Wohnheim

Aufwand3829 Tage
Rechnung 19984389 Tage
Rechnung 19993300 Tage
Budget 1999

36	Besoldungen ./ EO/Vers.leistungen	457'712.05	495'931.—	453'000.—
37	Zulagen/Sozialleistungen	73'794.30	79'872.10	62'000.—
38	Personalnebenkosten	970.25	5'214.45	5'500.—
39	Honorare für Leistungen Dritter	8'721.—	9'738.40	9'500.—
	Total Personalaufwand	<u>541'197.60</u>	<u>590'755.95</u>	<u>530'000.—</u>
40	Medizinische Aufwände	1'516.45	1'965.05	1'200.—
41	Lebensmittel	65'848.50	76'028.95	60'000.—
42	Haushaltaufwand	17'724.85	14'500.35	12'000.—
43	Unterhalt und Reparaturen			
	Immobilien (Store)	196.55	150.—	—.—
	Mobilien	778.45	1'634.—	1'800.—
	Fahrzeuge	6'902.53	3'953.04	5'500.—
		<u>7'877.53</u>	<u>5'737.04</u>	<u>7'300.—</u>
44	Aufwand für Anlagenutzung			
	Inv. für direkt abgeschr. Mobilien	2'053.—	- 595.45	3'200.—
	Mietzinse	70'646.—	83'636.—	62'000.—
	Nebenkosten	5'264.35	6'190.30	(in „Mietzinse„ enthalten) 9'000.—
	Kapitalzinsen, Bankspesen	521.—	509.80	7'000.—
	Abschreibung a / Mobilien	5'415.25	6'435.—	4'300.—
	Abschreibung a / Fahrzeugen	—.—	—.—	—.—
		<u>83'899.60</u>	<u>96'175.65</u>	<u>85'500.—</u>
45	Energie und Wasser	2'366.80	3'567.65	2'300.—
46	Freizeitgestaltung	3'227.85	5'264.15	4'500.—
47	Büro- und Verwaltungsaufwand			
	Büromat.; Drucks.; Tel.; Porti; EDV; etc.	9'871.80	10'767.95	8'300.—
	Spesen	1'193.90	1'666.60	1'500.—
		<u>11'065.70</u>	<u>12'434.55</u>	<u>9'800.—</u>
49	Uebrigter Sachaufwand			
	Sachversicherungen/Uebrigtes	4'213.—	3'590.55	4'000.—
	Auslagen für Betreute	8'888.70	9'300.70	6'000.—
		<u>13'101.70</u>	<u>12'891.25</u>	<u>10'000.—</u>
	Total Sachaufwand	<u>228'628.98</u>	<u>228'564.64</u>	<u>192'600.—</u>
	Total Betriebsaufwand	<u>747'826.58</u>	<u>819'320.59</u>	<u>722'600.—</u>
		=====	=====	=====

WOHNHEIMRECHNUNG

Ertrag	Rechnung 1998	Rechnung 1999	Budget 1999
61 <i>IV-Beiträge f. Einzelfälle</i>	18'520.—	26'736.—	1'000.—
62 <i>Ertrag Selbstzahler</i>			
- Wohnheimtarif	496'401.20	572'592.35	385'000.—
- Reservationstage	52'102.—	42'346.95	40'000.—
- Zusätzl. Leist., Betreute	268.80	—.—	—.—
- Betreuung Beschäftigungsgruppe	5'701.50	—.—	—.—
65 <i>Ertrag aus Mahlzeiten- verpflegung</i>	12'274.—	17'299.—	17'000.—
6650 <i>Kapitalzinsertrag</i>	514.85	397.25	—.—
68 <i>Selbstz. Personal</i>	5'307.—	5'947.—	4'000.—
69 <i>Vereinsbeiträge</i>	2'074.—	2'036.—	2'000.—
Total Betriebsertrag	593'163.35	667'354.55	449'000.—
	=====	=====	=====

Gegenüberstellung

Betriebsaufwand	747'826.58	819'320.59	722'600.—
Betriebsertrag	593'163.35	667'354.55	449'000.—
Aufwandüberschuss brutto	154'663.23	151'966.04	273'600.—
./i. Geschätzter IV-Betriebsbeitrag	154'663.23	151'966.04	273'600.—
<i>Aufwandüberschuss zu Lasten des Kantons</i>	—.—	—.—	—.—
	=====	=====	=====

WOHNHEIMRECHNUNG**Bilanzen**

	31.12.98		31.12.99	
	<u>Aktiven</u>	<u>Passiven</u>	<u>Aktiven</u>	<u>Passiven</u>
Kasse	30.60		1'583.70	
Sparkonto 35445.02	466.—		27'221.—	
„Verpfl.“ 35445.03	2'085.—		5'304.—	
„Baukredit“, 16 2.201.522.01	883'915.—		1'142'988.—	
„Kunst“, 16 2.201.523.10	—.—		14'233.—	
Kto.-Korrent Schule	5'933.65		5'645.—	
Forderungen Betreute	55'716.50		76'333.45	
Guthaben Gewinn aus Leistungsvereinb.Kanton	—.—		360.—	
Uebrige Guthaben	18'595.95		139.05	
Vorräte	752.20		276.55	
Umlaufvermögen	967'494.90		1'274'083.75	
Kosten Neubau Wohnheim	503'074.90		2'294'001.90	
Projektierungskredit Neubau	- 86'796.25		- 86'796.25	
Amt für Planung, Bau + Berufsbildung	- 200'000.—		- 200'000.—	
Bundes-, Kantons- + IV-Beiträge Neubau	-1'500'000.—		-3'550'000.—	
Wertbericht.verwendete Spenden Neubau	—.—		800'000.—	
Land Neubau Wohnheim	1'200'000.—		1'200'000.—	
Neubau Wohnheim	- 83'721.35		-1'142'794.35	
Betriebseinrichtungen	10'863.—		17'397.—	
Einricht. BSV nicht abgerechnet	14'799.25		21'216.—	
Invest. Beitrag IV (Laufjahr)	- 2'850.—		- 5'403.—	
Abschr.-Bew.Einrichtungen (Laufjahr)	- 5'415.25		- 6'435.—	
Anlagevermögen	- 66'324.35		-1'116'019.35	
Rücschlag aus Erfolgsrechnung 1997	70'854.60		—.—	
Rücschlag aus Erfolgsrechnung 1998	154'663.23		—.—	
Rücschlag aus Erfolgsrechnung 1999	—.—		151'966.04	
Aktive Berichtigungsposten	225'517.83		151'966.04	
Schulden aus Lieferungen + Leistungen		17'391.05		17'397.70
Kto.-Korrent Werkstätte		275'260.03		231'956.89
Passive Rechnungsabgrenzungen		12'600.—		1'600.—
Kostengutsprachen andere Kantone		11'270.—		11'795.—
Fremdkapital		316'521.08		262'749.59
Eigenkapital per 1.1.		9'618.—		10'167.30
Eigenkapital Neubau		800'000.—		—.—
Reserve Ueberdeckung andere Kantone		—.—		21'930.80
Gewinn aus Leistungsvereinb. 98 Kanton		—.—		360.—
Spenden		5'932.40		26'055.70
Verwendete Spenden		- 5'383.10		- 11'232.95
Eigenkapital per 31.12.		810'167.30		47'280.85
	<u>1'126'688.38</u>	<u>1'126'688.38</u>	<u>310'030.44</u>	<u>310'030.44</u>

Budget Erwachsenenbereich

	2000	2001	Aufteilung nach Kostenstellen		
	Gesamt 10300	Gesamt 13000	Werkstatt 6500	Wohnheim 5500	Beschäftigung 1000
<i>Aufenthaltstage</i>					
Aufwand					
30-36 Besoldungen	1.065.000	1.196.900	359.500	696.000	141.400
3648 Löhne u. Sozialleistungen Betreute	165.000	175.000	175.000		
37 Sozialleistungen	181.000	203.700	61.200	118.500	24.000
38 Personalnebenkosten	20.000	22.000	8.500	11.000	2.500
39 Honorare für Leistungen Dritter	7.500	7.500	3.000	4.000	500
Personalaufwand	1.438.500	1.605.100	607.200	829.500	168.400
40 Medizinischer Bedarf	2.500	3.300	500	2.500	300
41 Lebensmittelaufwand	95.000	98.000		98.000	
42 Haushaltsaufwand	16.500	16.500	1.650	13.500	1.350
43 Unterhalt und Reparaturen	31.500	32.000	8.500	21.150	2.350
44 Aufwand für Anlagennutzung	251.500	262.400	99.500	152.000	10.900
45 Aufwand Energie und Wasser	11.700	15.200	4.200	10.000	1.000
46 Schulung und Ausbildung	6.500	6.500	1.500	4.500	500
47 Büro- und Verwaltungsaufwand	20.000	26.500	10.000	15.000	1.500
48 Werkzeug und Materialaufwand Werkstätten	27.500	22.500	20.000		2.500
49 Übriger Sachaufwand	17.000	20.200	7.000	12.000	1.200
Sachaufwand	479.700	503.100	152.850	328.650	21.600
Total Betriebsaufwand	1.918.200	2.108.200	760.050	1.158.150	190.000
Ertrag					
61 Ertrag für berufliche Ausbildung	22.000	20.000	10.000	10.000	
62 Kostgelder Wohnheim u. Beschäftigung	612.400	655.000		655.000	
63 Erträge aus Produktion	241.500	266.500	265.000		1.500
65 Übrige Erträge aus Leistungen für Betreute	15.000	16.500		16.000	500
66 Miet- und Kapitalzinsertrag					
68 Erträge aus Leistungen Personal und Dritte	5.100	7.000	200	6.500	300
69 Übrige Beiträge	3.800	3.800	1.900	1.900	
Betriebsertrag	899.800	968.800	277.100	689.400	2.300
Gegenüberstellung					
<i>Betriebsaufwand</i>	<i>1.918.200</i>	<i>2.108.200</i>	<i>760.050</i>	<i>1.158.150</i>	<i>190.000</i>
<i>Betriebsertrag</i>	<i>899.800</i>	<i>968.800</i>	<i>277.100</i>	<i>689.400</i>	<i>2.300</i>
Aufwandüberschuss Betrieb	1.018.400	1.139.400	482.950	468.750	187.700
<i>J. Geschätzter IV-Betriebsbeitrag</i>	<i>810.000</i>	<i>933.000</i>	<i>365.000</i>	<i>442.000</i>	<i>126.000</i>
Ungedeckter Aufwandüberschuss z. L. Kanton	208.400	206.400	117.950	26.750	61.700

REVISIONSBERICHT 1999

Folgende Rechnungen für das Jahr 1999 wurden geprüft und als gut befunden:

- Behindertenwohnheim Frutigen
- Geschützte Werkstätte Frutigland
- Heilpädagogische Schule Frutigen

1. Der Kontorahmen der oben angeführten Rechnungen entspricht den Anforderungen des Bundesamtes für Sozialversicherung (BSV).
2. Die Schluss-Saldi auf 31.12.1998 stimmen mit den Anfangsbeständen der Bilanz per 1.1.1999 überein.
3. Die Vermögensbestände auf Ende des Rechnungsjahres 1999 sind richtig bewertet und lückenlos ausgewiesen.
4. Bei den geprüften Belegen wurde die ordnungsgemässe Verbuchung festgestellt.
5. Die Abschreibungen wurden im üblichen Rahmen getätigt.

Die Revisoren empfehlen der Mitgliederversammlung die übersichtlich und sauber geführten Jahresrechnungen pro 1999 zu genehmigen.
Ein besonderer Dank gebührt dem Rechnungsleger für seine sorgfältige und gewissenhafte Arbeit.

Frutigen, den 22. März 2000

Die Revisoren:

Pius Rauber

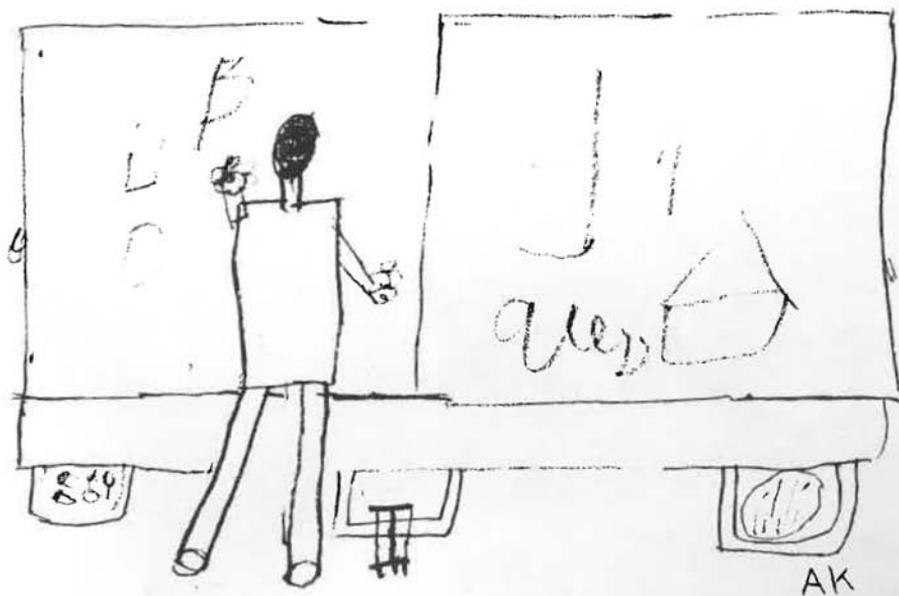
Rolf Bürklin



Persönliche Bemerkungen der Revisoren

Mit der Revision pro 1999 ist unsere Tätigkeit zu Ende. Wir danken der Firma Rüeegger Treuhand für die stets gute und zuvorkommende Zusammenarbeit.

ZEICHNUNGS SPIELE



Heilpädagogische
Schule
und Geschützte Werkstätte
Frutigland

**Jahresbericht
1998**

EINLADUNG

zur ordentlichen Hauptversammlung

Montag, 26. April 1999, 20.00 Uhr, Saal Hotel-Restaurant Terminus, Frutigen

Traktanden

1. Protokoll der ordentlichen Vereinsversammlung vom 28. April 1998
2.
 - a) Jahresbericht der Präsidentin
 - b) Jahresbericht der Schule
 - c) Jahresbericht Werkstatt/Wohnheim
3. Jahresbeiträge
4.
 - a) Jahresrechnung 1998 der Schule
 - b) Jahresrechnung 1998 der Werkstatt
 - c) Jahresrechnung 1998 des Wohnheims
5.
 - a) Voranschlag 2000 der Schule
 - b) Kenntnisnahme der vom Kanton genehmigten Budgetnachträge 1998 und 1999 Werkstatt/Wohnheim
 - c) Bewilligung Ersatz EDV-Anlage von Fr. 50'000.— Werkstatt/Wohnheim
 - d) Voranschlag 2000 Werkstatt/Wohnheim
6. Neubau Wohnheim
 - a) Jahresbericht
 - b) Informationen, Orientierung
 - c) Genehmigung
 - Kaufvertrag und Ausübung Kaufrecht Parzelle 4536 über Fr. 1,207 Mio
 - Errichtung von Schuldbriefen von 2 x Fr. 500'000.—, 1 x Fr. 200'000.—
 - Kompetenzerteilung zur Aufnahme einer Hypothek bis max. Fr. 1,2 Mio
 - d) Entlastung der Baukommission
7.
 - a) Wiederwahl von vier Vorstandsmitgliedern
 - b) Neuwahl eines Vorstandsmitgliedes
 - c) Wiederwahl der Rechnungsrevisoren auf 1 Jahr
8. Mutationen
9. Verschiedenes

Wir würden uns freuen, recht viele Mitglieder, Freunde und Bekannte an der Hauptversammlung begrüßen zu dürfen.

Beilage

Einzahlungsschein für Jahresbeitrag 1999

Vorstand

		Amtsdauer
Präsidentin:	Frau M. Mürner-Stoller, Reichenbach	2000
Vizepräsidentin:	Frau K. Zimmermann, Adelboden	2001
Sekretär:	Herr H. Schmid, Frutigen	2000
Kassier:	Herr M. Rügsegger, Frutigen	2000
Mitglieder:	Frau E. Bähler-Kratzer, Frutigen	1999
	Frau M. Wäfler, Kandersteg	1999
	Frau R. Grunder Schranz, Adelboden	2002
	Herr K. Zimmermann, Frutigen	1999
	Herr E. Germann-Müller, Wengi	2000
	Herr F. Wandfluh, Kandergrund	2000
	Herr Dr. R. Weber, Frutigen	1999
	Herr B. Zbären, Frutigen	2001

Lehrerin Schule: Frau K. Steiner, Frutigen

Werkstatt- und
Wohnheimleiter: Herr E. Mühlheim, Frutigen

Rechnungsrevisoren: Herr R. Bürklin, Reichenbach 1999
Herr P. Rauber, Kandergrund 1999

Schularzt: Herr Dr. H. Christen, Frutigen

Arzt Werkstatt: Herr Dr. R. Weber, Frutigen

Jahresbeiträge

Für natürliche Personen Fr. 20.—

Für juristische Personen Fr. 50.—

Für Körperschaften des öffentlichen Rechts Fr. 200.—

Grössere Beiträge werden dankend entgegengenommen.

Um Mitglied zu werden, genügt die Überweisung des Jahresbeitrages auf unser Postcheckkonto 30-26434-1, Verein Heilpädagogische Schule Frutigen und Geschützte Werkstätte Frutigland.

Jahresbericht der Präsidentin

Ein Armvoll Leben
hilfsbedürftiges
Menschlein
allen
anvertraut.

Gezeichnet
mit dem Mal
ein Chromosom zuviel
Rätsel Natur
Geheimnis Schöpfung

Ein Händchen
das deinen kleinen Finger
umklammert
erstes Lächeln
das nach Liebe tastet.

Wie Morgenrot
das zögernde
Ja
leises
verschämtes Glück.

Wir erleben wieder einmal was es heisst, wenn unaufhörlich Schnee fällt, der Wind dazu beiträgt, dass er in alle Ritzen eindringt und an vielen Orten die Lawinengefahr stündlich zunimmt. Da wo ich zu Hause bin besteht keine Lawinengefahr, nur ab und zu verhindern Schneeverwehungen, dass ich nicht mehr ins Dorf hinunter kann. Somit kann ich die Zeit nutzen um mich mit dem Jahresbericht zu beschäftigen.

Ein weiteres Vereinsjahr geht seinem Ende entgegen und ich freue mich, dass ich an dieser Stelle, Ihnen, liebe Vereinsmitglieder, Freude und Gönner Informationen, aber auch einige persönliche Gedanken weitergeben kann.

Im Zusammenhang mit dem Neubau unseres Wohnheims, begab sich noch im Mai eine Gruppe Verantwortlicher auf die Reise um verschiedene regionale Heime, die in den letzten Jahren neu- oder umgebaut wurden, zu besichtigen und die Vorteile und Defizite dieser Bauten zu erfahren. Dies war für mich ein lehrreicher und eindrücklicher Tag.

Der 25. September war für uns alle ein denkwürdiger Tag, fand doch an diesem sonnigen Herbsttag der Spatenstich für den Wohnheimneubau statt. Prgrammgemäss wurde mit dem Bau begonnen, aber auch hier hat nun der grosse Schnee für eine längere Baustoppphase gesorgt. Die Baukommission ist aber nach wie vor voll an der Arbeit, wie Sie sicher dem Bericht unseres umsichtigen Kommissionspräsidenten entnehmen können. Für mich bedeutet die Mitarbeit in der Baukommission sowie im

Bauprojektausschuss eine Bereicherung. Mitzudenken, abzuwägen, Entscheidungen zu treffen fordert heraus.

Das Wohnheim am Aussenmattweg wurde erneut durch das zumieten einer Wohnung erweitert. Dies bedingte auch mehr Betreuungspersonal. Die geeigneten Leute zu finden war die Aufgabe der Personalgruppe.

Eine Gruppe Vorstandsmitglieder befasst sich mit der Qualitätssicherung unserer Institution wie dies von Bund und Kanton verlangt wird. Dies beinhaltet Leitbild, Konzepte, Qualität. Diese Arbeit wird uns bestimmt auch noch eine Weile durch das nächste Vereinsjahr begleiten.

Frau Karin Zimmermann aus Adelboden hat sich als Vizepräsidentin zur Verfügung gestellt und wurde vom Vorstand ehrenvoll gewählt.

Das feinsinnige Gedicht von Ruth Keller am Anfang meines Berichts wurde mir durch den Anruf einer Welschlandkameradin in Erinnerung gerufen. Sie ist Grossmutter eines mongoloiden Mädchens geworden. Ich spürte Unsicherheit und Ängste, konnte ihr Bangen gut verstehen. Erneut sehr betroffen machte mich, dass heute noch Eltern mit dem leisen Vorwurf konfrontiert werden, es müsste ja eigentlich nicht sein.....

Aber gerade diese Betroffenheit ermutigt mich, meine Energie einzusetzen, damit unserem Verein ein gesundes Fortbestehen blüht und unser gemeinsamer Neubau im Grassi für unsere Betreuten ein warmes, sonniges zu Hause wird.

So wollen wir zusammen weitergehen, damit wir dem Ziel Schritt für Schritt näherkommen.

Ich danke allen von Herzen, die uns im vergangenen Jahr mit einer Spende unterstützt haben. Mein Dank gilt aber vorallem auch allen Mitarbeiter/Innen für ihre wertvolle Arbeit, der Lehrerin K. Steiner und dem Leiter E. Mühlheim. Dankbar bin ich auch für die gute Zusammenarbeit im Vorstand.

Maja Mürner, Präsidentin

Jahresbericht der Schule

Am Ende des letzten Schuljahres trat ein Schüler aus, um sich im Karolinenheim in Rumendingen „ausbilden“ zu lassen. Wir unterrichteten sechs, resp. an einem Tag in der Woche sieben Schüler. In Sachen Mitarbeiterstab hat sich bei uns nichts geändert. Ich möchte Sie nun einen Schultag miterleben lassen, an welchem ein jetzt viereinhalbjähriger Knabe, auch zur Entlastung seiner Mutter, bei uns weilt:

Es ist Donnerstag. Die Schule beginnt heute für alle um 8.30 Uhr; aber schon um 8.10 Uhr entsteigt der erste Schüler dem Sammeltaxi (Schüler der Kleinklasse A und meine Schüler aus der Umgebung Reichenbach, Reudlen, Wengi, Winklen etc.). Wenn es irgendwie geht, gehe ich am Vortag einkaufen für das Mittagessen. (Dreimal pro Woche essen wir in der Schule). Manchmal lässt sich das nicht machen, so dass ich erst am Morgen vor Schulbeginn einkaufen kann. Hin und wieder sind dann zwei, drei Schüler für einige Augenblicke allein im Schulhäuschen. Dieses kurze Alleinsein wirkt sich in der Regel positiv aus im Hinblick auf die Selbständigkeit der Schüler. Es aktiviert auch die gegenseitige Hilfsbereitschaft. Nach dem Morgengebet teilen wir uns in drei Gruppen auf. Wir haben Flöten- oder einfach Musikunterricht. Bald hört man von weitem aus dem zweiten Schulzimmer eine einfache Flötenmelodie. Ab und zu bemerkt ein Schüler z. B.: „Aha, der Jürgli spielt däne mit em Vreni Muh, muh, muh.“ Vom Dachboden her hört man ein neues Lied singen, welches Ruth mit dem Metallophon begleitet, währenddem die drei Schüler bei mir „Hule- hule- Gänschen“ möglichst im richtigen Rhythmus flöteln lernen. Nach einer guten halben Stunde Musizieren hat jeder noch eine individuelle Zweitarbeit, sei es in Sprache, Rechnen oder Küchendienst (Kartoffeln schälen, Gemüse rüsten etc.) zu leisten. Um ca. 10 Uhr versammeln wir uns alle in der Küche zum Znüni. Bei Tee, Kaffee, Rivella blau, Brot und Butterersatz tauschen wir unsere Gedanken aus. Ein Knabe erkundigt sich meistens, nachdem er das erste Schlücklein Tee getestet hat, wer ihn gemacht hat und gibt dann sein Urteil über die Qualität ab. Schon zum voraus wird gefragt: „Darf ich mitkommen, um D. abzuholen?“ Da dieser Posten sehr begehrt ist, teilen wir ihn immer wieder jemand anderem zu. Währenddem wir den Knaben D. bei der Heilpädagogin in der „Bärenhöhle“ (Beschäftigungsprogramm Kandertal, Aktion Drehpunkt, Frutigen) im Oberdorf abholen, er ist jeweils von 8.30 Uhr - 10.30 Uhr dort, wird in der Schule das Znünigeschirr abgewaschen und

das Schulzimmer fürs Singen und Spielen hergerichtet. Anfangs hat das Bublein immer für kurze Zeit geschrien, als wir ihn oben abholten: jetzt scheint er sich an den Führungswechsel gewöhnt zu haben. Der viertelstündige Marsch durchs Dorf tut D. sehr gut. Im Schulhäuschen angekommen, empfangen ihn die Schüler mit Freude. Ich darf zu diesem Zeitpunkt jeweils nicht vergessen, die Herdplatten und evtl. den Backofen einzuschalten, damit wir dann um ca. 12.15 Uhr essen können. Um 11.30 Uhr erscheint jeweils die Helferin M., die sich dann donnerstags dem Rest der Küchenarbeit annimmt. Im Schulzimmer ist das Programm, welches ich jeweils mit „Singen und Spielen mit D.“ betitelt, schon verteilt worden. Es ist für meine Helferin, für einige Schüler und natürlich für mich sehr wichtig, den genauen Ablauf der Lektion gegenwärtig zu haben. Ich gebe für die Eltern D.'s auch immer ein Programm mit, damit sie verfolgen können, was ihr Kind bei uns lernt. Im Kreise steht ein Stuhl mit Armlehnen für D. bereit. Diese Lehnen sollen D. ein bisschen davon abhalten, dauernd vom Stuhl zu steigen. Natürlich bewegen wir uns bei allen Singspielchen; aber auch zwischendurch darf D. jeweils mit einem seiner Kollegen das Blatt mit dem Lied, welches wir gesungen haben, zurück in den Ordner legen. D. kann nicht sprechen. Er ist mit gewissen Stereotypen behaftet: Er reisst einen ab und zu an den Haaren oder kneift einem hie und da in die Hände, im Augenblick ergötzt er sich an seinem Herumspeien und wirft auch gerne alles weg, was er ergreifen kann. Trotz all dieser Hindernisse haben wir uns zur Aufgabe gestellt, D. möglichst in unserer Gruppe zu integrieren. Wir haben auch schon etliche Fortschrittschritte gesehen: Manchmal bleibt D. während einer Weile recht ruhig auf seinem Stühlchen sitzen. Besonders bei einem Singspielchen beginnt er uns zu kopieren: Bei husch,husch, husch will er auch auf dem Boden kauern, wobei er das Gleichgewicht verliert und auf den Boden zu sitzen kommt. Er hat beim Liedchen „Wemmer bi de Pure isch“ auch schon kurz beim Refrain mitgeklatscht. Nach Beendigung der Lektion, vor dem Mittagessen, geschieht meiner Meinung nach etwas ganz Wichtiges für D. und die andern Schüler. Sie spielen mit D. im vorderen Teil des Schulzimmers auf dem Boden mit Kreiseln, den Holzringen, die durch die Rutschbahn rollen müssen oder mit der „Chügelibahn“. Die drei grossen Schüler haben mittlerweile herausgefunden, wie man mit D. „kutschieren“ muss, damit man spielen kann. Nach dem kurzen Spiel gehe ich mit D. die Pampers wechseln. Vor dem

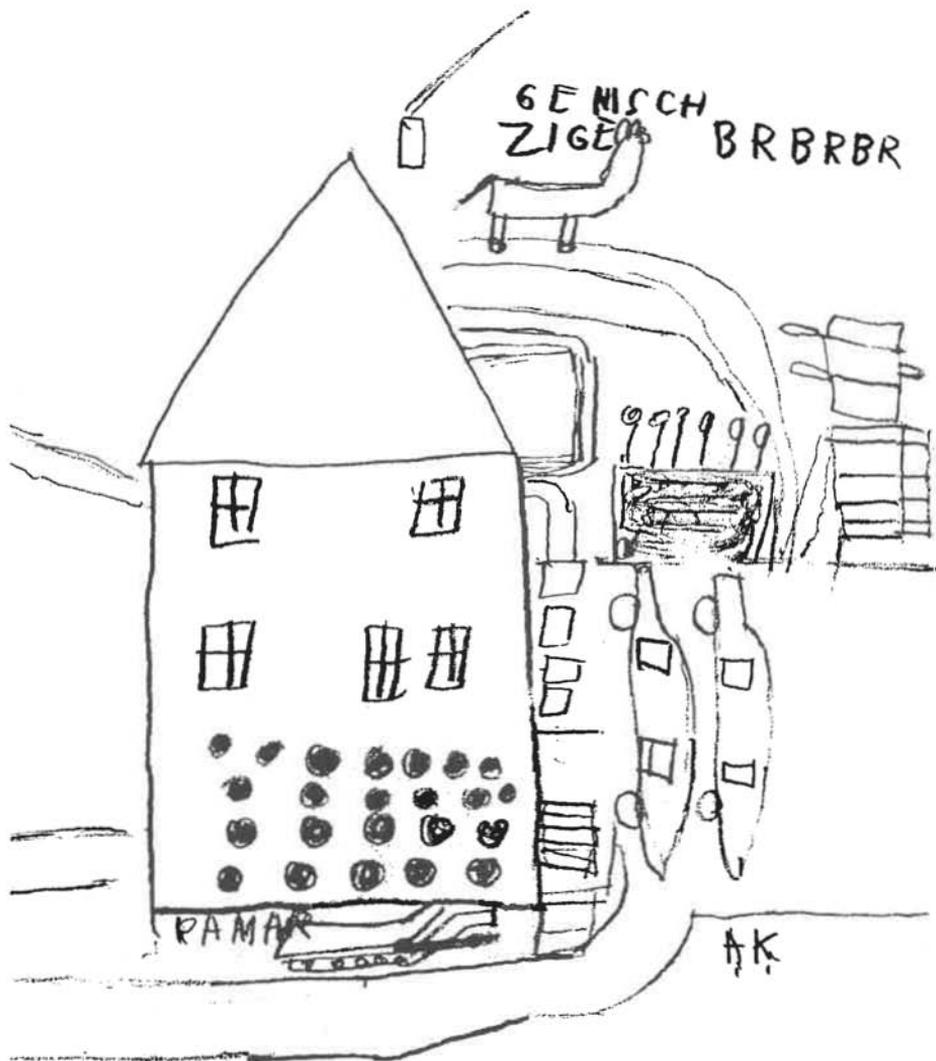
das Schulzimmer fürs Singen und Spielen hergerichtet. Anfangs hat das Büblein immer für kurze Zeit geschrien, als wir ihn oben abholten: jetzt scheint er sich an den Führungswechsel gewöhnt zu haben. Der viertelstündige Marsch durchs Dorf tut D. sehr gut. Im Schulhäuschen angekommen, empfangen ihn die Schüler mit Freude. Ich darf zu diesem Zeitpunkt jeweils nicht vergessen, die Herdplatten und evtl. den Backofen einzuschalten, damit wir dann um ca. 12.15 Uhr essen können. Um 11.30 Uhr erscheint jeweils die Helferin M., die sich dann donnerstags dem Rest der Küchenarbeit annimmt. Im Schulzimmer ist das Programm, welches ich jeweils mit „Singen und Spielen mit D.“ betitelt, schon verteilt worden. Es ist für meine Helferin, für einige Schüler und natürlich für mich sehr wichtig, den genauen Ablauf der Lektion gegenwärtig zu haben. Ich gebe für die Eltern D.'s auch immer ein Programm mit, damit sie verfolgen können, was ihr Kind bei uns lernt. Im Kreise steht ein Stuhl mit Armlehnen für D. bereit. Diese Lehnen sollen D. ein bisschen davon abhalten, dauernd vom Stuhl zu steigen. Natürlich bewegen wir uns bei allen Singspielchen; aber auch zwischendurch darf D. jeweils mit einem seiner Kollegen das Blatt mit dem Lied, welches wir gesungen haben, zurück in den Ordner legen. D. kann nicht sprechen. Er ist mit gewissen Stereotypen behaftet: Er reisst einen ab und zu an den Haaren oder kneift einem hie und da in die Hände, im Augenblick ergötzt er sich an seinem Herumspeien und wirft auch gerne alles weg, was er ergreifen kann. Trotz all dieser Hindernisse haben wir uns zur Aufgabe gestellt, D. möglichst in unserer Gruppe zu integrieren. Wir haben auch schon etliche Fortschrittschritte gesehen: Manchmal bleibt D. während einer Weile recht ruhig auf seinem Stühlchen sitzen. Besonders bei einem Singspielchen beginnt er uns zu kopieren: Bei husch,husch, husch will er auch auf dem Boden kauern, wobei er das Gleichgewicht verliert und auf den Boden zu sitzen kommt. Er hat beim Liedchen „Wemmer bi de Pure isch“ auch schon kurz beim Refrain mitgeklatscht. Nach Beendigung der Lektion, vor dem Mittagessen, geschieht meiner Meinung nach etwas ganz Wichtiges für D. und die andern Schüler. Sie spielen mit D. im vorderen Teil des Schulzimmers auf dem Boden mit Kreiseln, den Holzringen, die durch die Rutschbahn rollen müssen oder mit der „Chügelibahn“. Die drei grossen Schüler haben mittlerweile herausgefunden, wie man mit D. „kutschieren“ muss, damit man spielen kann. Nach dem kurzen Spiel gehe ich mit D. die Pampers wechseln. Vor dem

schüler ist jeweils die Hausbesichtigung besonders wichtig. Ein Schüler reagiert besonders auf schön gedeckte Tische. Er fragte mich auch schon vor einem Besuch: „Tuet die echt o es Tischtuech uf ä Tisch?“ Frau Ger-
mann organisierte für uns eine Führung im Spanschatelmuseum in Wengi.
Der Rundgang in der Ausstellung war sehr interessant.

Im Spätsommer durften wir Adrian auf der Alp „Schnitte“ (siehe Zeich-
nung) besuchen. Wir fuhren per Postauto bis Achseten, wo wir ins Búslein
umstiegen und bis zur Metschalp fuhren. Adrian kam uns jauchzend ent-
gegen und zeigte uns den Weg zur Hütte. Frau Klötzli wartete mit einem
vorzüglichen Mittagessen auf. Auf einem gemeinsamen Spaziergang hat-
ten wir auch Gelegenheit, Gedanken auszutauschen.

Wiederum durften wir Pignolets Gastfreundschaft geniessen. Nach ei-
ner vorzüglichen Bewirtung konnte am Nachmittag jeder Schüler unter
der Anleitung von Frau Pignolet eine Türharfe montieren. Herr Pignolet
hatte mit grossem Einsatz alles dazu nötige Material vorbereitet.

Käthi Steiner-Bernegger



SCHNITTE
ALP

Jahresbericht Gschützi Wärichstatt und Wohnheim

Das sichtbarste Ereignis im vergangenen Betriebsjahr war sicher der Umzug der Werkstatt von Kandergrund nach Frutigen. Der Entscheid dazu war schon im Spätherbst des Vorjahres gefallen. Im Januar wurde mit den Ausbauarbeiten begonnen. Die Raumeinteilung der neuen Halle konnte von uns bestimmt werden. Das Strukturieren der Abläufe war uns sehr wichtig. Aufenthalts- und Arbeitsräume trennen zu können bringt Vorteile im Alltagsablauf. Die Arbeitsfläche wurde in verschiedene Werkstätten unterteilt. Diese Abgrenzung bietet neben der Aufteilung der Arbeitsgattungen zusätzlich eine bessere Überschaubarkeit, was Betreuten wie Betreuern zugute kommt.

Die neuen Räume wurden in einem guten Ausbaustandard für Werkstätten gemietet. In Eigenarbeit hat unsere Werkstattcrew diesen Standard, vorab im Aufenthaltsbereich wesentlich verbessert. Ab März war eine ausgewählte Kleingruppe mit den zusätzlichen Ausbauarbeiten beschäftigt. Die Decken in Aufenthaltsraum, Kantine und den Büros wurden getäfert, für eine gediegene Beleuchtung und die Musikanlage mussten zusätzliche Leitungen gezogen werden und Lampen aufgehängt und eingebaut werden. Lagergestelle und andere Einrichtungen wurden eingebaut und die Böden in den Werkstätten farbig gestrichen. Diese vielseitigen Arbeiten waren eine willkommene Bereicherung der üblichen Werkstattarbeit, die aber auch Grenzen aufzeigte.

Am Gründonnerstag organisierten wir als Z'nüni ein "Eiersuchen" in der neuen Werkstatt. Dabei konnten alle Betreuten die künftigen Arbeitsräume besichtigen und sich besser auf den bevorstehenden Umzug einstellen. Der erste Mai war dann für alle ein besonderer **Tag der Arbeit**. Die betreuten Mitarbeiter erhielten diesen Tag für einmal frei. Für die Mitarbeiter der Werkstatt hatte diese Bezeichnung eine andere Bedeutung. In einer grossen Fleissarbeit erfolgte der grosse Umzug von Kandergrund nach Frutigen.

Der Start in der neuen Werkstatt in Frutigen erfolgte am 4. Mai. Seither haben wir uns gut eingelebt und geniessen die Vorteile des erweiterten Platzangebotes, der guten Infrastruktur und der schönen Aussicht.

Die Schlagzeile 1998 für den Wohnbereich war der positive Grossratsentscheid zu unserem Neubauprojekt am 19. März. Mit Ge-

nugtuung und Erleichterung nahmen wir diese Nachricht auf. Bis wir aber dort einziehen können wird noch einige Zeit vergehen. Der Alltag in unserer Arbeit lässt sich aber selten so langfristig planen. Wünsche und Bedürfnisse lassen dies noch bedingt zu, jedoch Notsituationen fordern rasches Handeln! Mitte Mai erhielten wir einen Antrag für eine sofortige Neuaufnahme im Wohnbereich. Da im Wohnheim seit längerem alle Plätze besetzt waren, musste nach einer Erweiterungsmöglichkeit gesucht werden. Eine zusätzliche 4 ½ Zimmerwohnung in der Überbauung konnte gemietet werden, jedoch war dazu die Bewilligung des Kantons und die Anpassung des Budgets und des Stellenplanes notwendig. Trotz allseitigem raschem reagieren, konnten die neuen Plätze „erst“ nach den Sommerferien angeboten werden.

Seit Anfang August funktionieren im Wohnheim zwei Gruppen mit je 7 Bewohnern. Jede Gruppe bewohnt zwei 4 ½ Wohnungen. Gruppe 1 hat den grossen Vorteil, dass die beiden Wohnungen zusammengebaut sind. Die beiden Wohnungen der Gruppe 2 liegen baulich auf verschiedenen Stockwerken, was erheblichen Mehraufwand bedeutet.

Mit der Erweiterung war es möglich ein Zweibettzimmer aufzuheben und so der Forderung der neuen Heimverordnung besser zu entsprechen.

Neben der Erweiterung stiegen die Belegungen an den Wochenenden erneut an. An den Wochenenden arbeiten regelmässig zwei MitarbeiterInnen. Die erbrachte Leistung des Wohnheims stieg um mehr als **17% auf 3829 Betreuungstage**.

Ein aggressiver Virus der sich ins Wohnheim verirrt hatte und einige Bewohner befiel, zwang uns dazu, den Wohnheimbetrieb auch tagsüber sicher zu stellen. So lange es möglich und medizinisch sinnvoll war, pflegten wir die Patienten im Wohnheim. Zwei Bewohner mussten trotzdem ins Spital eingewiesen werden. Neben der Sorge um das Wohl der Betreuten, belasteten die Zusatzdienste den Stellenplan erheblich.

In der Werkstatt bedeuteten die 6008 Aufenthaltstage eine Reduktion um zirka 80 Tage gegenüber dem Vorjahr. Die 280 Krankheits- und Unfalltage von betreuten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern erklären diesen Rückgang einleuchtend. 179 Aufenthaltstage entfallen auf IV-Anlehen und Abklärungen.

Die Arbeitsauslastung der Werkstatt war im vergangenen Jahr recht gut, wenn dazu auch ein zunehmendes Engagement nötig war. In der Verpackungsabteilung erhielten wir viele kleinere Aufträge, die zu einer vielseitigen Auftragspalette beigetragen haben.

Nach den Sommerferien führten wir für eine Kleingruppe eine Beschäftigung ausserhalb der Produktionswerkstatt ein. Betreute mit sehr geringem Leistungsvermögen erhalten dort eine angemessene Tagesstruktur vermittelt die stark kreativ geprägt ist.

Neben dem ausgefüllten Alltagsgeschehen in der Institution kamen wir zwischendurch in den Genuss von speziellen Anlässen:

- Im Januar waren wir Gäste am Weltcup-Riesenslalom in Adelboden.
- Die AFA Automobilbetriebe luden uns zur Jungfernfahrt mit dem neusten Linienbus ein.
- Zur Einweihung der neuen Werkstatt liessen wir zusammen mit der HPS und dem Vorstand ein gemütliches Fest steigen.
- Der Spatenstich für den Wohnheimneubau wurde in würdiger, festlicher Manier begangen.
- Unser Lager fand von 7.- 17. September 1998 in Ponte Cremenaga TI wiederum in Kleingruppen statt.

Am 18. Dezember feierten wir bei einem feinen Essen gemeinsam den Jahresabschluss in den Aufenthaltsräumen der neuen Werkstatt.

Madlene Cima, Oskar Gasser, Walter Holzer, Arnold Rindlisbacher und **Godi Zürcher** durften eine Anerkennung für 10 Jahre Mitarbeit in der Werkstatt entgegen nehmen.

Allen Betreuten und Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern danke ich ganz herzlich für die grosse Arbeit die sie alle geleistet haben und damit zum guten Gelingen beigetragen haben.

Ein grosser Dank geht an unsere Kunden und Auftraggeber für das entgegengebrachte Vertrauen und die positive Zusammenarbeit.

Den Eltern und Versorgern danke ich für das offene Gehör für unsere jeweiligen Anliegen.

E. Mühlheim

Am zweiten Arbeitstag im 1998 erhielten wir die Nachricht vom Sterben unseres Mitarbeiters **Walter Bettschen**. Ein knappes Jahr zuvor hat Walter die Arbeit in unserer Werkstatt als Therapie aufgenommen. Er fasste neuen Mut und war voller Hoffnung. Eine Krankheit zwang ihn längere Zeit der Arbeit fern zu bleiben. Walter war zuversichtlich bald wieder arbeiten zu können. Der definitive Ausbruch einer heimtückischen Krankheit machte eine notfallmässige Hospitalisierung nötig. Unerwartet rasch verstarb Walter am 6. Januar 1998 an den Folgen seines Leidens. Tief betroffen und traurig nahmen wir Abschied von einem lieben Menschen.

Betreute der Institution	Werkstatt		Wohnheim	
	31.12.98	Ein-/ Austritte	31.12.98	Ein-/ Austritte
Adelboden	7		3	
Emdtal/Heimberg	1			
Frutigen	15	4/1	5	2/1
Kandersteg	1			
Kiental	1			
Kriens/Frutigen	1		1	
Latterbach	1		1	
Reichenbach	0	-/1		
Spiez	2	1/-	2	1/-
Ostermundigen	1		1	
Wimmis	1		1	
Total	31	5/2	14	3/1

Mitarbeiter

Bühlmann Martin	Gruppenleiter /Stv. Werkstattchef
Dettwiler Stefan	Gruppenleiter Werkstatt
Frutiger Bettina	Mitbetreuerin Wohnheim *
Fuhrer Bernhard	Gruppenleiter Werkstatt *
Germann Christian	Gruppenleiter Wohnheim EG
Häni Franziska	Mitbetreuerin Wohnheim *
Hauser Kathrin	Mitbetreuerin Wohnheim *
Heiniger Markus	Mitbetreuer Wohnheim * ab Nov.
Kämpf Priska	Mitbetreuerin Wohnheim *
Künzi Marianne	Mitbetreuerin Wohnheim *
Maurer Hedy	Reinigung Werkstatt *
Mühlheim Ernst	Leiter
Mühlheim Gabriela	Mitbetreuerin Wohnheim *
Müller Margreth	Mittagsbetreuung *
Rickli Ursula	Mitbetreuerin Wohnheim *
Reichen Regula	Mitbetreuerin Werkstatt/Werken
Schranz Barbara	Mitbetreuerin Werkstatt *
Wulf Gabi	Gruppenleiterin Wohnheim OG *
<i>Gfeller Regina</i>	<i>Praktikum RAV Februar bis Juli **</i>
<i>Hall Richard</i>	<i>Praktikum RAV ab August **</i>

Total 10,9 bewilligte Stellen + 1,0 Praktikantenstelle per 1998

* Teilzeitstellen ** Einsatz über Regionale Arbeitsvermittlung BP Kandertal



Bericht des Baukommissions-Präsidenten

„Es gibt viel zu tun, wir packen es an“.

Mit diesem Satz habe ich meinen letzten Jahresbericht abgeschlossen. Und wir liessen Taten folgen.

Wenn ich *wir* schreibe, möchte ich an dieser Stelle allen meinen Mithelferinnen und Mithelfern ein ganz grosses Dankeschön ausrichten. So sind tätig: ein **Betriebsprojektausschuss** für die betrieblichen Abläufe. Ein **Bauprojektausschuss** für die baulichen Belange, eine **Projektgruppe „Kunst am Bau“** für das Gemüt und nicht zuletzt die eigentliche **Baukommission**, welche die Vorarbeiten im Gesamten beurteilt und entscheidet. Alle Mitarbeiter namentlich aufzuführen würde den Rahmen sprengen. Ich kann aber versichern, dass sie alle dem Wohl der zukünftigen Bewohner erste Priorität einräumen und dies unter dem Aspekt der finanziellen Verantwortung.

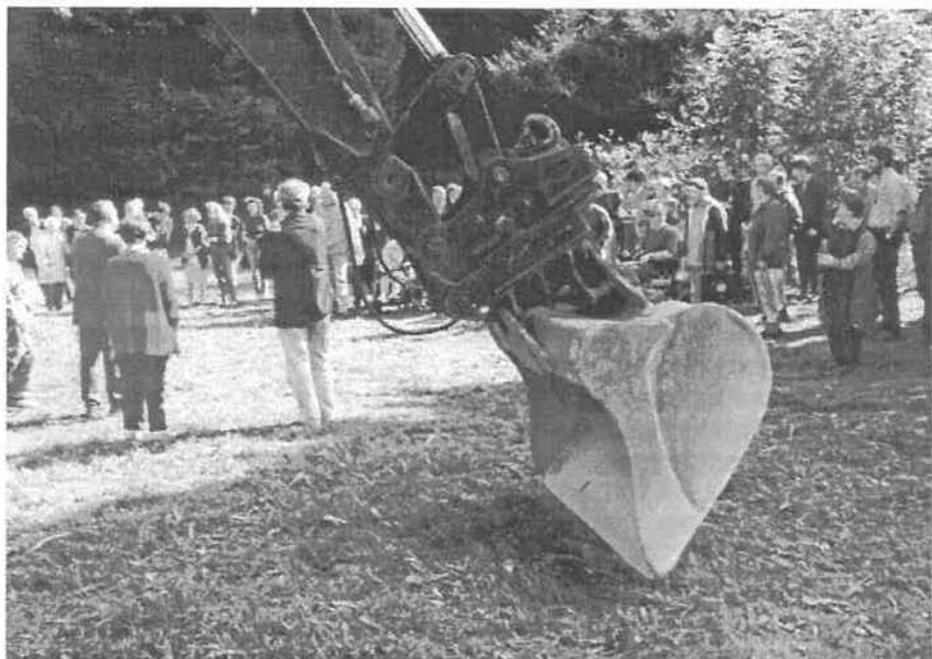
Auf Ende des vergangenen Jahres hat sich Fritz Egger, Hauptgestalter des Wohnheimes, weitgehend von seiner beruflichen Tätigkeit zurückgezogen und alles in die Hände seines Nachfolgers, Herrn Heinz Amstutz, gelegt. Diesem und seinem Team an dieser Stelle aufrichtigen Dank für die sehr angenehme und gute Arbeitsatmosphäre. Dank aber besonders an Fritz Egger für die vergangene Zusammenarbeit, verbunden mit dem Wunsch, dass er sein „Rentnerleben“ geniesst und bei guter Gesundheit der Eröffnung des Wohnheimes im Frühsommer 2000 beiwohnen kann.

Wie im Leitsatz erwähnt, konnte die Baukommission nach dem positiven Entscheid des Grossen Rates und der vollen Unterstützung durch die Vereinsmitglieder an der letztjährigen Hauptversammlung richtig ans Werk gehen.

So galt es den Landkauf in die Wege zu leiten, die Baubewilligung einzuholen, und weitere Vorarbeiten, besonders betreffend der Zufahrtsstrasse, zu regeln.

Ausschreibungen, Werkverträge und Auftragserteilung; Bankverbindung Energieabklärungen usw. usw. waren weitere wichtige Tätigkeiten. Leider kann wegen geologischen Problemen die von der Hauptversammlung genehmigte Alternativheizung nicht realisiert werden.

So müssen wir mit einer konventionellen Ölheizung vorlieb nehmen.



Das Warmwasser kann jedoch wie geplant mittels Sonnenkollektoren gewonnen werden.

Und dann, endlich, am Freitag 25. September war es soweit. Im Beisein von Vorstandsmitgliedern, Behördenvertreter, Vertretern der Waeffler Stiftung, der Mitarbeiter der Gschützten Wärbstätt, der Baukommission und der Presse konnten die zukünftigen Bewohner an diesem wunderbaren Herbsttag den langersehten **Spatenstich** ausführen. Dieses Ereignis war besonders eindrücklich und wird vielen unvergesslich bleiben.

Mitte Oktober wurde es dann lebendig auf dem Bauplatz. Nachdem die Zufahrtsstrasse soweit befahrbar war, konnte auch bei uns mit der eigentlichen Arbeit begonnen werden. Der Bagger fuhr auf und innert kurzer Zeit entstand eine riesige Baugrube. Material wurde weg- und zugeführt und alles ging den geplanten Gang so dass wir guter Hoffnung waren, vor dem Wintereinbruch mit dem Kellergeschoss fertig zu werden. Doch es sollte anders kommen. Anfangs November zwangen die tiefen Aussentemperaturen die Arbeiten zu unterbrechen. Und dann kam der Schnee, Schnee, und immer wieder Schnee. Der Jahrhundertwinter hat also auch uns getroffen. Aber wir haben das Warten gelernt und lassen uns nicht so schnell entmutigen. So sind wir überzeugt, dass auch aus diesem Ereignis das Positive gewichtet und wir werden uns bemühen, die verlorene Zeit wieder wett zu machen. Nach wie vor ist auf den Frühsommer dieses Jahres das Aufrichten des Gebäudes geplant und als Bezugstermin ist der Frühsommer im Jahr 2000 unser Ziel.

Mein Schlusssatz für dieses Jahr lautet
Wann wird es wieder einmal wärmer ??

Bisherige Leitthemen:

Was lange währt, währt endlich (Schlusssatz Jahresbericht 1996)

Es gibt viel zu tun, wir packen es an. (Schlusssatz Jahresbericht 1997)

Martin Karolyi, Präsident der Baukommission

Heilpädagogische Schule Frutigen

Aufwand	Rechnung 1997	Rechnung 1998	Budget 1998	Budget 2000
Besoldungen und Sozialleistungen				
3 <i>Besoldungen</i>	151'026.70	147'291.—	140'000.—	155'000.—
37 <i>Sozialleistungen</i>	21'056.40	19'090.75	22'000.—	27'000.—
38 <i>Personalnebenkosten</i>	69.30	95.—	—.—	—.—
39 <i>Honorare für Leistungen Dritter</i>	<u>4'000.—</u>	<u>4'000.—</u>	<u>4'000.—</u>	<u>4'250.—</u>
Total Personalaufwand	<u>176'152.40</u>	<u>170'476.75</u>	<u>166'000.—</u>	<u>186'250.—</u>
Sachaufwand				
41 <i>Lebensmittel</i>				
4160 <i>Verpflegung</i>	6'404.10	5'996.55	6'000.—	7'000.—
42 <i>Reinigungsmittel</i>	—.—	50.—	100.—	100.—
43 <i>Unterhalt und Reparaturen</i>				
4300 <i>Immobilien</i>	974.15	1'900.—	2'000.—	3'000.—
4310 <i>Mobilien</i>	<u>250.10</u>	<u>135.25</u>	<u>500.—</u>	<u>500.—</u>
	1'224.25	2'035.25	2'500.—	3'500.—
44 <i>Aufwand für Anlagenutzung</i>				
4450 <i>Kapitalzinsen/Bankspesen</i>	446.95	178.55	500.—	500.—
4470 <i>Abschreib. Immobilien</i>	2'600.—	2'500.—	2'500.—	2'300.—
4480 <i>Abschreib. Mobilien</i>	<u>—.—</u>	<u>369.55</u>	<u>—.—</u>	<u>400.—</u>
	3'046.95	3'048.10	3'000.—	3'200.—
45 <i>Energie und Wasser</i>	3'269.05	4'732.35	3'500.—	4'500.—
46 <i>Schulmaterial</i>	3'205.60	3'896.50	3'200.—	4'000.—
47 <i>Büro und Verwaltung</i>				
4700 <i>Büromat./Drucksachen</i>	1'167.05	1'652.25	1'400.—	1'600.—
4710 <i>Tel., Porti, PC-Geb.</i>	984.95	894.35	1'000.—	1'100.—
4790 <i>Sitzungen/Uebrig</i>	<u>1'052.35</u>	<u>996.—</u>	<u>1'200.—</u>	<u>1'200.—</u>
	3'204.35	3'542.60	3'600.—	3'900.—

Heilpädagogische Schule Frutigen

	Rechnung 1997	Rechnung 1998	Budget 1998	Budget 2000
49 <i>Uebrigter Sachaufwand</i>				
4900 Sachvers./Gebühren	1'225.80	1'235.80	1'500.—	1'500.—
4950 Schülervers., diverses	1'339.35	358.25	1'000.—	500.—
	<u>2'565.15</u>	<u>1'594.05</u>	<u>2'500.—</u>	<u>2'000.—</u>
Total Sachaufwand ohne Transportkosten	<u>22'919.45</u>	<u>24'895.40</u>	<u>24'400.—</u>	<u>28'200.—</u>
Transportkosten	<u>46'993.65</u>	<u>49'034.10</u>	<u>45'000.—</u>	<u>49'000.—</u>
	<u>246'065.50</u>	<u>244'406.25</u>	<u>235'400.—</u>	<u>263'450.—</u>
	=====	=====	=====	=====
Ertrag				
6003 Ertrag aus Mahlzeitverpflegung	2'772.—	4'984.—	2'500.—	4'500.—
6650 Kapitalzins ertrag	815.95	684.45	1'000.—	500.—
Schulungskostenbeiträge				
Gemeinden	270.—	—	—	—
Staatskosten, bedingte	24'840.—	16'695.—	23'000.—	16'000.—
Beiträge gemäss IVG	108'688.05	101'267.10	110'000.—	102'000.—
Ungedeckte Reisekosten z. L. Spenden	1'116.60	1'100.—	1'000.—	2'000.—
Vereinsbeiträge	1'917.—	2'073.—	2'000.—	2'000.—
Geschätzte IV- + Staatsbeiträge und Gemeindebeiträge	<u>105'645.90</u>	<u>117'602.70</u>	<u>95'900.—</u>	<u>136'450.—</u>
	<u>246'065.50</u>	<u>244'406.25</u>	<u>235'400.—</u>	<u>263'450.—</u>
	=====	=====	=====	=====
Anmerkungen				
Gebäudeversicherungswert	Fr. 400'000.—			
Amtlicher Wert	Fr. 120'700.—			
Mobiliarversicherungswert	Fr. 50'000.—			

Heilpädagogische Schule Frutigen

Bilanzen

	31.12.97		31.12.98	
	<u>Aktiven</u>	<u>Passiven</u>	<u>Aktiven</u>	<u>Passiven</u>
Postcheckkonto	3'080.05		3'121.70	
Sparheft 13'544-101-7	41'626.75		54'565.—	
OERK-Kt. 13'544-201-0	54'454.—		62'641.—	
Kto.-Korrent Werkstätte	3'765.—		(Passiven)	
Forderungen Betreute	676.—		940.—	
Uebrige Guthaben	44'873.40		34'326.—	
Aktive Rechnungsabgrenzungen	—.—		551.85	
Umlaufvermögen	148'475.20		156'145.55	
Liegenschaften	62'200.—		59'700.—	
Betriebseinrichtungen	1.—		—.—	
Einricht. BSV nicht abgerechnet	—.—		3'157.55	
Abschr.-Bew. Einrichtungen (Laufjahr)	—.—		- 368.55	
Anlagevermögen	62'201.—		62'489.—	
Rückschlag aus Erfolgsrechnung 1997	105'645.90		—.—	
Rückschlag aus Erfolgsrechnung 1998	—.—		117'602.70	
Schulden aus Lieferungen + Leistungen		40'320.95		33'171.45
Kto.-Korrent Werkstätte		(Aktiven)		22'706.80
Kto.-Korrent Wohnheim		6'181.35		5'933.65
Defizitbeitrag / Vorauszahl. Abgr. 94-96		4'790.45		—.—
Passive Rechnungsabgrenzungen		3'100.—		5'350.—
Fremdkapital		54'392.75		67'161.90
Eigenkapital per 1.1.		249'801.65		261'929.35
Spenden		13'850.—		13'738.—
Verwendete Spenden		- 1'722.30		- 6'592.—
Eigenkapital per 31.12.		261'929.35		269'075.35
	316'322.10	316'322.10	336'237.25	336'237.25
	=====	=====	=====	=====

WERKSTATTRECHNUNG		Aufenthaltstage		6089 Tage	6008 Tage	5700 Tage	6000 Tage
Aufwand		Rechnung 1997	Rechnung 1998	Budget 1998	Budget 1999 (genehmi)		
36	<i>Besoldungen Personal ./.</i> EO/Vers.leistungen	265'790.45	254'176.10	300'400.—	302'000.—		
37	<i>Zulagen/Sozialleistungen</i>	45'199.40	47'163.60	46'600.—	47'500.—		
38	<i>Personalnebenkosten</i>	4'907.85	885.—	10'000.—	7'000.—		
3648	<i>Behindertenlöhne ./.</i> EO/Vers.leistungen	145'419.50	138'472.40	128'000.—	148'000.—		
	<i>Sozialleistungen ./.</i> Ki. Zu.	13'301.70	13'532.25	10'000.—	13'500.—		
39	<i>Honorare für Leistungen Dritter</i>	15'433.50	15'706.05	17'000.—	17'000.—		
	Total Personalaufwand + Behindertenlöhne	<u>490'052.40</u>	<u>469'935.40</u>	<u>512'000.—</u>	<u>535'000.—</u>		
40	<i>Medizinische Aufwände</i>	47.15	18.85	500.—	500.—		
42	<i>Haushaltaufwand</i>	401.05	1'675.05	1'500.—	1'500.—		
43	<i>Unterhalt und Reparaturen</i>						
	Immobilien (Gartenzaun, Leuchtkasten, Raumbeschrift.)	367.55	1'017.80	—.—	—.—		
	Mobilien	5'032.90	2'675.15	2'500.—	3'200.—		
	Fahrzeuge	4'109.15	1'348.93	5'500.—	5'500.—		
		<u>9'509.60</u>	<u>5'041.88</u>	<u>8'000.—</u>	<u>8'700.—</u>		
44	<i>Aufwand für Anlagenutzung</i>						
	Inv. für direkt abgeschr. Immobilien (Umzug im 98)	—.—	6'240.90	—.—	—.—		
	Inv. für direkt abgeschr. Mobilien (Umzug im 98)	2'012.85	9'746.75	2'500.—	2'500.—		
	Mietzinse	32'915.60	47'743.—	38'000.—	71'500.—		
	Nebenkosten (in „Mietzinse“ enthalten)		3'136.—	(in „Mietzinse“, enthalten)	(in „Mietzinse“, enthalten)		
	Kapitalzinsen, Spesen	697.36	728.17	8'500.—	8'500.—		
	Abschreibung a / Mobilien	5'916.—	10'491.50	5'500.—	10'000.—		
	Abschreibung a / Fahrzeugen	5'530.—	5'410.—	6'000.—	5'500.—		
		<u>47'071.81</u>	<u>83'496.32</u>	<u>60'500.—</u>	<u>98'000.—</u>		
45	<i>Energie und Wasser</i>	3'643.55	3'686.20	2'700.—	3'500.—		
46	<i>Freizeitgestaltung</i>	1'792.80	(in Wohnheim)	2'300.—	2'000.—		
47	<i>Büro- und Verwaltungsaufwand</i>						
	Büromat.; Drucks.; Tel.; Porti; EDV; etc.	8'059.35	10'570.40	6'500.—	8'600.—		
	Spesen	1'006.—	1'186.95	1'500.—	1'000.—		
		<u>9'065.35</u>	<u>11'757.35</u>	<u>8'000.—</u>	<u>9'600.—</u>		
48	<i>Werkzeug- und Materialaufwand</i>						
	Materialaufwand, übr. Aufwand	32'555.59	48'605.78	25'000.—	22'000.—		
	Werkzeuge (direkt abgeschrieben)	3'042.30	1'613.40	2'000.—	3'500.—		
		<u>35'597.89</u>	<u>50'219.18</u>	<u>27'000.—</u>	<u>25'500.—</u>		
49	<i>Uebrigcr Sachaufwand</i>						
	Sachversicherungen/Uebrigcs	6'825.45	7'056.—	5'000.—	6'000.—		
	Total Sachaufwand	<u>113'954.65</u>	<u>162'950.83</u>	<u>115'500.—</u>	<u>155'300.—</u>		
	Total Betriebsaufwand	604'007.05	632'886.23	627'500.—	690'300.—		
		=====	=====	=====	=====		

WERKSTATTRECHNUNG

Ertrag	Rechnung 1997	Rechnung 1998	Budget 1998	Budget 1999 (genehmigt)
63 Leistungsertrag	305'325.25	276'331.—	220'000.—	260'000.—
4860 ./ Arbeitsleistung Dritter	- 26'652.15	- 2'028.90	—,—	—,—
66 Kapitalzinsertrag	10'486.10	5'447.35	—,—	—,—
68 Uebrigtes, Vereinsbeiträge	<u>2'148.15</u>	<u>2'667.35</u>	<u>2'000.—</u>	<u>2'000.—</u>
61 IV-Einzelleistungen/IVG	291'307.35 <u>8'404.—</u>	282'416.80 <u>18'380.—</u>	222'000.— <u>6'000.—</u>	262'000.— <u>8'000.—</u>
Total Betriebsertrag	299'711.35 =====	300'796.80 =====	228'000.— =====	270'000.— =====

Gegenüberstellung

Betriebsaufwand	604'007.05	632'886.23	627'500.—	690'300.—
Betriebsertrag	<u>299'711.35</u>	<u>300'796.80</u>	<u>228'000.—</u>	<u>270'000.—</u>
Aufwandüberschuss brutto	304'295.70	332'089.43	399'500.—	420'300.—
./ Geschätzter IV-Betriebsbeitrag	<u>270'000.—</u>	<u>308'000.—</u>	<u>290'000.—</u>	<u>330'000.—</u>
Aufwandüberschuss zu Lasten des Kantons	34'295.70 =====	24'089.43 =====	109'500.— =====	90'300.— =====

30 401.43

Investitionen 1999

Ersatz Holzbearbeitungsmaschine Fr. 15'000.—

WERKSTATTRECHNUNG

Bilanzen

	<u>Aktiven</u>	<u>Passiven</u>	<u>Aktiven</u>	<u>Passiven</u>
Kasse	1'202.90		1'107.10	
PC 30-32335-0	23'627.86		28'784.06	
Sparheft 13'544-131-0	2'235.70		2'269.70	
Bank 13'544-202-7	- 10'253.—		165'317.—	
Bank 35445.01	542'799.—		97'228.—	
Kto.-Korrent Wohnheim	267'396.55		275'260.03	
Kto.-Korrent Schule	(Passiven)		22'706.80	
Übrige Guthaben	45'601.65		52'529.15	
Vorräte	19'000.—		3'980.—	
Benzinvorauszahlung	—.—		376.59	
Umlaufvermögen	891'610.66		649'558.43	
Betriebseinrichtungen	11'759.—		6'980.05	
Einricht. BSV nicht abgerechnet	21'491.05		61'562.45	
Invest. Beitrag IV (Laufjahr)	- 4'277.—		- 1'150.—	
Abschr.-Bew.Einrichtungen (Laufjahr)	- 5'916.—		- 10'491.50	
Fahrzeuge	3'932.—		40'342.—	
Fahrzeuge BSV nicht abgerechnet	44'371.—		—.—	
Invest. Beitrag IV (Laufjahr)	- 2'431.—		- 15'630.—	
Abschr.-Bew.Fahrzeuge (Laufjahr)	- 5'530.—		- 5'410.—	
Anlagevermögen	63'399.05		76'203.—	
Rückschlag aus Erfolgsrechnung 1996	276'566.54		—.—	
Rückschlag aus Erfolgsrechnung 1997	304'295.70		304'295.70	
Rückschlag aus Erfolgsrechnung 1998	—.—		332'089.43	
Aktive Berichtigungsposten	580'862.24		636'385.13	
Schulden aus Lieferungen + Leistungen		49'543.85		20'374.90
Kto.-Korrent Schule		3'765.—		(Aktiven)
Überdeckung Staat		236'610.05		236'610.05
Zahlungen Staat für 1997		87'000.—		87'000.—
Zahlungen Staat für 1998		—.—		90'000.—
Zahlung IV für 1996		370'000.—		—.—
Zahlungen IV für 1997		—.—		370'000.—
Passive Rechnungsabgrenzungen		16'660.—		2'800.—
Fremdkapital		763'578.90		806'784.95
Eigenkapital per 1.1.		709'348.—		772'293.06
Reserven aus Überdeckung BSV (Stand 1996)		—.—		20'083.15
Spenden und Zuwendungen (98: inkl. Fr. 500'000 v. E.-W.-L. Stift. f. WH-Neubau)		64'334.80		564'851.35
Verwendete Spenden (98: inkl. Ueb. Fr. 800'000 auf EK WH-Neubau)		- 1'389.75		- 801'865.95
Eigenkapital per 31.12.		772'293.05		555'361.61
	1'535'871.95	1'535'871.95	1'362'146.56	1'362'146.56
	=====	=====	=====	=====

31.12.97

31.12.98

BILANZANMERKUNGEN:

Erbschaft Marie Elisabeth Bühler

Tresorfach SLF:

Armbänder	1 WG dreifach
	1 WG mit Brillanten und Smaragden
Broschen	1 WG oval mit 11 Perlen, 7 Brillanten
Grassaten Blattmatin	1 GG Korallen mit Brillanten
Ringe	1 WG mit 25 Brillanten
	1 WG mit kleinen Brillanten
	1 WG Allimne mit Brillanten

Mobiliarversicherungswert Werkstatt Fr. 390'000.—

Mobiliarversicherungswert Wohnheim Fr. 215'000.—

WOHNHEIMRECHNUNG

Aufenthaltstage im Wohnheim

Aufwand

	3268 Tage Rechnung 1997	3910 3820 Tage Rechnung 1998	2900 Tage Budget 1998	3300 Tage Budget 1999 (genehmigt)
36 <i>Besoldungen / EO/Vers.leistungen</i>	362'216.70	457'712.05	387'500.—	453'000.—
37 <i>Zulagen/Sozialleistungen</i>	56'686.65	73'794.30	58'500.—	62'000.—
38 <i>Personalnebenkosten</i>	893.40	970.25	5'000.—	5'500.—
39 <i>Honorare für Leistungen Dritter</i>	7'639.50	8'721.—	9'500.—	9'500.—
Total Personalaufwand	<u>427'436.25</u>	<u>541'197.60</u>	<u>460'500.—</u>	<u>530'000.—</u>
40 <i>Medizinische Aufwände</i>	972.65	1'516.45	1'200.—	1'200.—
41 <i>Lebensmittel</i>	58'107.70	65'848.50	58'500.—	60'000.—
42 <i>Haushaltaufwand</i>	16'679.35	17'724.85	8'000.—	12'000.—
43 <i>Unterhalt und Reparaturen</i>				
Immobilien (Store)	—.—	196.55	—.—	—.—
Mobilien	1'261.70	778.45	1'800.—	1'800.—
Fahrzeuge	4'147.65	6'902.53	5'500.—	5'500.—
	<u>5'409.35</u>	<u>7'877.53</u>	<u>7'300.—</u>	<u>7'300.—</u>
44 <i>Aufwand für Anlagenutzung</i>				
Inv. für direkt abgeschr. Mobilien	868.20	2'053.—	3'000.—	3'200.—
Mietzinse	58'156.10	70'646.—	57'000.—	62'000.—
Nebenkosten (in „Mietzinse,“ enthalten)		5'264.35	(in „Mietzinse,“ enthalten)	(in „Mietzinse,“ enthalten)
Kapitalzinsen, Bankspesen	666.20	521.—	8'500.—	9'000.—
Abschreibung a / Mobilien	6'561.50	5'415.25	8'000.—	7'000.—
Abschreibung a / Fahrzeugen	4'260.—	—.—	4'300.—	4'300.—
	<u>70'512.—</u>	<u>83'899.60</u>	<u>80'800.—</u>	<u>85'500.—</u>
45 <i>Energie und Wasser</i>	2'098.10	2'366.80	2'500.—	2'300.—
46 <i>Freizeitgestaltung</i>	642.60	3'227.85	5'000.—	4'500.—
47 <i>Büro- und Verwaltungsaufwand</i>				
Büromat.; Drucks.; Tel.; Porti; EDV; etc.	7'265.70	9'871.80	6'000.—	8'300.—
Spesen	1'385.40	1'193.90	1'000.—	1'500.—
	<u>8'651.10</u>	<u>11'065.70</u>	<u>7'000.—</u>	<u>9'800.—</u>
49 <i>Uebrigter Sachaufwand</i>				
Sachversicherungen/Uebriges	3'545.40	4'213.—	2'000.—	4'000.—
Auslagen für Betreute	6'176.10	8'888.70	6'000.—	6'000.—
	<u>9'721.50</u>	<u>13'101.70</u>	<u>8'000.—</u>	<u>10'000.—</u>
Total Sachaufwand	<u>172'794.35</u>	<u>206'628.98</u>	<u>178'300.—</u>	<u>192'600.—</u>
Total Betriebsaufwand	<u>600'230.60</u>	<u>747'826.58</u>	<u>638'800.—</u>	<u>722'600.—</u>

=====

=====

=====

=====

WOHNHEIMRECHNUNG

Ertrag	Rechnung 1997	Rechnung 1998	Budget 1998	Budget 1999 (genehmigt)
61 <i>IV-Beiträge f. Einzelfälle</i>	496.—	18'520.—	2'000.—	1'000.—
62 <i>Ertrag Selbstzahler</i>				
- Wohnheimtarif	447'432.80	496'401.20	361'000.—	385'000.—
- Reservationstage	55'332.—	52'102.—	39'000.—	40'000.—
- Zusätzl. Leist., Betreute	1'323.20	268.80	—	—
- Betreuung Beschäftigungsgruppe	—	5'701.50	—	—
65 <i>Ertrag aus Mahlzeiten- verpflegung</i>	17'713.—	12'274.—	17'500.—	17'000.—
6650 <i>Kapitalzinsertrag</i>	727.50	514.85	—	—
68 <i>Selbstz. Personal</i>	4'435.50	5'307.—	3'500.—	4'000.—
69 <i>Vereinsbeiträge</i>	1'916.—	2'074.—	1'800.—	2'000.—
Total Betriebsertrag	529'376.—	593'163.35	424'800.—	449'000.—

Gegenüberstellung

Betriebsaufwand	600'230.60	747'826.58	638'800.—	722'600.—
Betriebsertrag	<u>529'376.—</u>	<u>593'163.35</u>	<u>424'800.—</u>	<u>449'000.—</u>
Aufwandüberschuss brutto	70'854.60	154'663.23	214'000.—	273'600.—
./. Geschätzter IV-Betriebsbeitrag	<u>70'854.60</u>	<u>154'663.23</u>	<u>214'000.—</u>	<u>273'600.—</u>
<i>Aufwandüberschuss zu Lasten des Kantons</i>	—	154'664.—	—	—

WOHNHEIMRECHNUNG

31.12.97

31.12.98

Bilanzen

	<u>Aktiven</u>	<u>Passiven</u>	<u>Aktiven</u>	<u>Passiven</u>
Kasse	31.85		30.60	
Sparkonto 35445.02	29'380.—		466.—	
„Verpfl.“ 35445.03	1'894.—		2'085.—	
„Baukredit“, 13'544-207-2	17'193.—		883'915.—	
Kto.-Korrent Schule	6'181.35		5'933.65	
Forderungen Betreute	45'276.40		55'716.50	
Uebrige Guthaben	7'591.90		18'595.95	
Vorräte	—.—		<u>752.20</u>	
Umlaufvermögen	107'548.50		967'494.90	
Kosten Neubau Wohnheim	269'769.30		503'074.90	
Projektkredit Neubau	- 86'796.25		- 86'796.25	
Amt für Planung, Bau + Berufsbildung	- 200'000.—		- 200'000.—	
Bundes- + Kantonsbeiträge Neubau	—.—		- 1'500'000.—	
Land Neubau Wohnheim	—.—		<u>1'200'000.—</u>	
Neubau Wohnheim	- 17'026.95		- 83'721.35	
Betriebseinrichtungen	9'456.—		10'863.—	
Einricht. BSV nicht abgerechnet	18'835.50		14'799.25	
Invest. Beitrag IV (Laufjahr)	- 996.—		- 2'850.—	
Abschr.-Bew.Einrichtungen (Laufjahr)	- 6'561.50		- 5'415.25	
Fahrzeuge	4'260.—		—.—	
Abschr.-Bew.Fahrzeuge (Laufjahr)	- 4'260.—		<u>—.—</u>	
Anlagevermögen	3'707.05		- 66'324.35	
Rückschlag aus Erfolgsrechnung 1996	127'786.20		—.—	
Rückschlag aus Erfolgsrechnung 1997	70'854.60		70'854.60	
Rückschlag aus Erfolgsrechnung 1998	—.—		<u>154'663.23</u>	
Aktive Berichtigungsposten	198'640.80		225'517.83	
Schulden aus Lieferungen + Leistungen		14'406.60		17'391.05
Kto.-Korrent Werkstätte		267'396.55		275'260.03
Ueberdeckung IV		18'455.90		—.—
Passive Rechnungsabgrenzungen		19.30		12'600.—
Kostengutsprachen and. Kantone		—.—		<u>11'270.—</u>
Fremdkapital		300'278.35		316'521.08
Eigenkapital per 1.1.		9'577.95		9'618.—
Eigenkapital Neubau		—.—		800'000.—
Spenden		11'000.—		5'932.40
Verwendete Spenden		- 10'959.95		- 5'383.10
Eigenkapital per 31.12.		<u>9'618.—</u>		<u>810'167.30</u>
	<u>309'896.35</u>	<u>309'896.35</u>	<u>1'126'688.38</u>	<u>1'126'688.38</u>
	=====	=====	=====	=====

verwendete Spenden 1998

Schule		Werkstätte		Wohnheim	
Beschäftigungsprogramm "Bärehöhli", Frutigen	3'000.—	Ueb. Eigenkap. Neubau WH	800'000.—	Mehraufwand Lager Tessin	5'383.10
Spendengelder für Mittagsbetreuung	2'492.—	Prämien Betreute	590.60		
	Differenz IV Taxikosten Gemeinde Reichenbach	1'100.—	Gerber Sportpreise Kugelschreiber/Schieferuhren		
		6'592.—		801'865.95	

Uebersicht konsolidiertes Eigenkapital

	<u>1.1.98</u>	<u>Zugänge</u>	<u>Abgänge</u>	<u>31.12.98</u>
Heilpädagogische Schule	261'929.35	13'738.—	6'592.—	269'075.35
Werkstätte	772'293.06	1) 584'934.50	2) 801'865.95	555'361.61
Wohnheim	9'618.—	2) 805'932.40	5'383.10	810'167.30
./.. investiert in Neubau			800'000.—	- 800'000.—
Verfügbares Eigenkapital	<u>1'043'840.41</u>	<u>1'404'604.90</u>	<u>1'613'841.05</u>	<u>834'604.26</u>

- 1) Inkl. Reserven aus Ueberdeckung BSV (Stand 96) Fr. 20'083.15 und a.o. Spende von Fr. 500'000.— der Eduard Waeffler-Ludwig Stiftung für Wohnheimneubau.
- 2) Uebertrag auf Rechnung Wohnheim für Neubau (500'000.— Spende der Eduard Waeffler-Ludwig Stiftung und Fr. 300'000.— aus eigenen Mitteln.

Frutigen, 06.04.99 rt/md

REVISIONSBERICHT 1998

Wir haben folgende Rechnungen für das Jahr 1998 geprüft und als gut befunden:

- Behindertenwohnheim Frutigen
- Geschützte Werkstätte Frutigen
- Heilpädagogische Schule Frutigen

1. Die Schluss-Saldi auf 31.12.1997 stimmen mit den Anfangsbeständen der Bilanz per 1.1.1998 überein.
2. Bei der stichprobenweisen Prüfung von Belegen wurde die ordnungsgemässe Verbuchung festgestellt.
3. Die Vermögensbestände auf Ende des Rechnungsjahres 1998 sind richtig bewertet und lückenlos ausgewiesen.

Die Revisoren empfehlen der Mitgliederversammlung die übersichtlich und sauber geführten Jahresrechnungen pro 1998 zu genehmigen.

Ein besonderer Dank gebührt dem Rechnungsleger für seine sorgfältige Arbeit.

Frutigen, den 18. März 1999

Die Revisoren: Pius Rauber

Rolf Bürklin

Heilpädagogische
Schule
und Geschützte Werkstätte
Frutigland

Jahresbericht
1997

EINLADUNG

zur ordentlichen Hauptversammlung
Dienstag, 28. April 1998, 20.00 Uhr
Restaurant Leist, Frutigen

TRAKTANDEN

1. Protokoll der ordentlichen Vereinsversammlung vom 29. April 1997
2. a) Jahresbericht der Präsidentin
b) Jahresbericht der Schule
c) Jahresbericht Werkstatt/Wohnheim
3. Jahresbeiträge
4. a) Jahresrechnung 1997 der Schule
b) Jahresrechnung 1997 der Werkstatt
c) Jahresrechnung 1997 des Wohnheims
5. a) Voranschlag 1999 der Schule und Investitionen
b) Voranschlag 1999 der Werkstatt und Investitionen
c) Voranschlag 1999 des Wohnheims
6. Neubau Wohnheim
 - a) Jahresbericht
 - b) Informationen, Orientierung
 - c) Genehmigung Einsatz von Spendengeldern im Betrag von Fr. 100'000.-- für nicht subventionierte bauliche Investitionen.
7. Wahl von zwei Vorstandsmitgliedern
8. Mutationen
9. Verschiedenes
 - a) Kreditbewilligung von Fr. 70'000.--, wovon Fr. 12'500.-- aus Spendengeldern, für Umzug der Werkstatt an die Parallelstrasse in Frutigen.
 - b) Uebrigens

Wir würden und freuen, recht viele Mitglieder, Freunde und Bekannte an der Hauptversammlung begrüßen zu dürfen.

BEILAGE

Einzahlungsschein für Jahresbeitrag 1998

VORSTAND

		Amts-dauer
Präsidentin:	Frau M. Mürner-Stoller, Reichenbach	2000
Vizepräsidentin:	Frau Chr. Baumann, Adelboden	Demission
Sekretär:	Herr H. Schmid, Frutigen	2000
Kassier:	Herr M. Rüeeggesser, Frutigen	2000
Mitglieder:	Frau E. Bähler-Kratzer, Frutigen	1999
	Frau M. Wäfler, Kandersteg	1999
	Frau K. Zimmermann, Adelboden	2001
	Herr K. Zimmermann, Frutigen	1999
	Herr E. Germann-Müller, Wengi	2000
	Herr F. Wandfluh, Kandergrund	2000
	Herr Dr. R. Weber, Frutigen	1999
	Herr B. Zbären, Frutigen	2001

Lehrerin Schule: Frau K. Steiner, Frutigen

Werkstatt- und
Wohnheimleiter: Herr E. Mühlheim, Frutigen

Rechnungsrevisoren: Herr R. Bürklin, Reichenbach 1999
Herr P. Rauber, Kandergrund 1999

Schularzt: Herr Dr. H. Christen, Frutigen

Arzt Werkstatt: Herr Dr. R. Weber, Frutigen

Jahresbeiträge

Für natürliche Personen Fr. 20.--

Für juristische Personen Fr. 50.--

Für Körperschaften des öffentlichen Rechts Fr. 200.--

Grössere Beiträge werden dankend entgegengenommen.

Um Mitglied zu werden, genügt die Überweisung des Jahresbeitrages auf unser Postcheckkonto 30-26434-1, Verein Heilpädagogische Schule Frutigen und Geschützte Werkstätte Frutigland.

Jahresbericht der Präsidentin

Am 31. Januar 1968 fand die Gründungsversammlung des Heilpädagogischen Vereins im Kirchgemeindehaus in Frutigen statt. Schon 1966 holte sich eine Gruppe engagierter Leute bei den zuständigen Stellen Informationen über das Thema „Heilpädagogische Schule“ und machte sich auch gleich daran, eine solche in Frutigen zu verwirklichen. Das tönt in diesen zwei Sätzen ganz einfach, bedeutete aber in Wirklichkeit „Knochenarbeit“ in jeder Hinsicht. Es waren weise Frauen und Männer, die den Verein ins Leben riefen, bedeutete dies doch für die Eltern von geistig und mehrfach behinderten Kindern, dass diese im Amt Frutigen geschult und somit in der Familie integriert aufwachsen konnten.

Gut zwanzig Jahre nachdem die ersten Fühler für die Heilpädagogische Schule ausgestreckt wurden, befassten sich wiederum eine handvoll Optimisten aus dem Verein mit der Gründung einer geschützten Werkstatt im Kandertal. Ihr Elan, ihr Optimismus, vorallem aber viele, viele Stunden Arbeit ermöglichten es, in nur einem Jahr das Projekt „Behinderten-Werkstätte“ auf die Beine zu stellen. Im vergangenen Jahr konnte somit schon das zehnjährige Jubiläum der „Geschützi Wärschtatt Frutigland“ gefeiert werden, und zwar indem das traditionelle Herbstlager nicht in der Schweiz durchgeführt wurde, sondern ans Meer, nämlich nach Italien führte.

Und jetzt, dreissig Jahre nach der Gründungsversammlung? Jetzt warten wir dieser Tage auf den Entscheid des Grossen Rates, ob wir den schon sooo lange geplanten Wohnheimneubau verwirklichen können. War ich in den vergangenen sieben Jahren auch oft mutlos, was die Planung und den Bau des Wohnheims betraf, muss ich doch sagen, dass ich optimistisch einem positiven Entscheid entgegen sehe. Über das vergangene „Baujahr“ und das weitere Vorgehen berichtet Ihnen unser Baukommissionspräsident.

Der Verein „Heilpädagogische Schule und Geschützte Werkstätte Frutigland“ wie sein Name heute lautet, zählt ca. 190 Mitglieder und ist im

Amt Frutigen ein Begriff, dies bestätigen mir die stets reichhaltigen Spenden die auf unserem Konto eintreffen. Dafür möchte ich mich an dieser Stelle von ganzem Herzen bedanken und allen ein „vergelt's Gott“.

Der Vorstand, der gegenwärtig aus 12 Mitgliedern besteht, kam im vergangenen Jahr zu 5 Sitzungen zusammen, bei denen stets reichhaltige Traktanden zu bewältigen waren. Die verschiedenen Arbeitsgruppen trafen sich nach Bedarf. Aus den Berichten der Lehrerin und des Leiters der Werkstätte und des Wohnheims werdet Ihr das vergangene Jahr mitverfolgen können und ich hoffe, dass Ihr, liebe Vereinsmitglieder, auf Eure eventuellen Fragen dort Antwort findet. In allen drei Bereichen können wir uns auf ein gut eingespieltes Team verlassen und ich möchte mich bei allen für ihren unermüdlichen Einsatz herzlich bedanken.

Zum Schluss möchte ich mich bei der Vizepräsidentin, Frau Christine Baumann, die auf Ende des Vereinsjahres zurücktritt, für ihr Engagement und die gute Zusammenarbeit von Herzen bedanken. Dieser Dank gilt aber auch allen anderen Vorstandsmitgliedern, die mich immer ermutigt haben und mithelfen, meine Aufgaben zu erfüllen. Ich hoffe, dass es uns auch im neuen Vereinsjahr gelingt, unsere Arbeit zum Wohle unserer behinderten Mitmenschen mit Freude und Elan weiterzuführen.

Maja Mürner, Präsidentin

Jahresbericht der Schule

Ende Schuljahr ist ein Schüler ausgetreten, um auf dem Bauernhof der Friederikastiftung in Walkringen eine IV-„Anlehre“ zu beginnen. Im laufenden Schuljahr unterrichten wir 7 Schüler: 2 Mädchen und 5 Knaben. (Siehe Zeichnungen unserer Schulgruppe; Chrigi hat zur Schulgruppe gleich sein Hochzeitsfoto mitgeliefert). Bei den Helferinnen hat sich nichts geändert.

In letzter Zeit haben wir jeweils als Abschluss eines Themas (Schmetterlinge inklusive Seidenherstellung, Weihnachtsgeschichte und andere Biblische Geschichten) Dias gezeigt. Diese Diaeinsätze dienen einerseits als Kontrolle, ob die Schüler den Stoff verstanden hatten, und andererseits als optimales Sprachtraining. Die Schüler wurden angespornt, die Bilder selber zu kommentieren. Klein und Gross beteiligte sich oft spontan und interessiert.

Ich habe eine weitere erfreuliche Erfahrung gemacht: Simon, der nach seinem Schulabgang eine zweijährige IV-„Anlehre“ in Rumendingen absolviert hatte, kommt seit Januar wieder jeden Donnerstag nach Arbeitschluss zu mir in den Leseunterricht. Als ich Simon im letzten Sommer im Spital besuchte, fragte ich ihn: „Möchtest du jetzt nicht noch einmal hinters Lesen gehen? Das könnten wir miteinander bestimmt schaffen.“ Mit der grössten Begeisterung stimmte Simon zu. Schon nach wenigen Stunden hat sich nun der Erfolg gezeigt. Das Lesewunder ist passiert. Simon kann einfache Wörter lesen. Ich habe Simon letztes Mal gefragt, warum er eigentlich so gerne lesen lernen wolle. Er antwortete blitzschnell: „Damit ich lesen kann „Köln“, wenn ich in die Ferien gehe.“ Ich selbst bin überzeugt: „Wer lesen kann, hat mehr vom Leben!“ Daraus resultiert speziell für unsere Schüler, dass das einmal Gelernte (Lesen) immer wieder geübt werden muss, sonst laufen sie Gefahr, dass ihnen das mühsam Erarbeitete wieder abhanden kommt.

Besondere Anlässe:

Ende Mai reisten wir ins Simmental. 1. Etappe, Erlenbach: Zuerst besichtigten wir die schönen, stattlichen Häuser des Dorfes. Darauf folgte die sehr lehrreiche Führung im Agensteinhaus. (Ich wusste noch nie so viel über die Simmentalerfleckvieh- und Pferdezucht, wie nach der Vorbereitungslektüre und der Führung. Ich erkannte nun aber auch die Quelle des Reichtums im Simmental). 2. Etappe: Spaziergang nach Diemtigen. Im Restaurant Hirschen wurde uns ein herrliches Essen serviert. 3. Etappe: Abstieg nach Oey-Diemtigen, dann Heimfahrt.

Im September unternahmen wir eine kleine „Bildungsreise“. Sie führte uns per Bahn nach Spiez und weiter per Schiff nach Oberhofen. Die Schifffahrt mit den uns begleitenden Vogelschwärmen war für alle ein Erlebnis. In Oberhofen besuchten wir das Museum für Uhren und mechanische Musikinstrumente. Die Führung wurde sofort den Schülern angepasst. Manchmal durften sie sogar selber eine Spieldose in Gang setzen. Ein zweiter Höhepunkt war das Mittagessen bei Frau Susanne Lehmann.

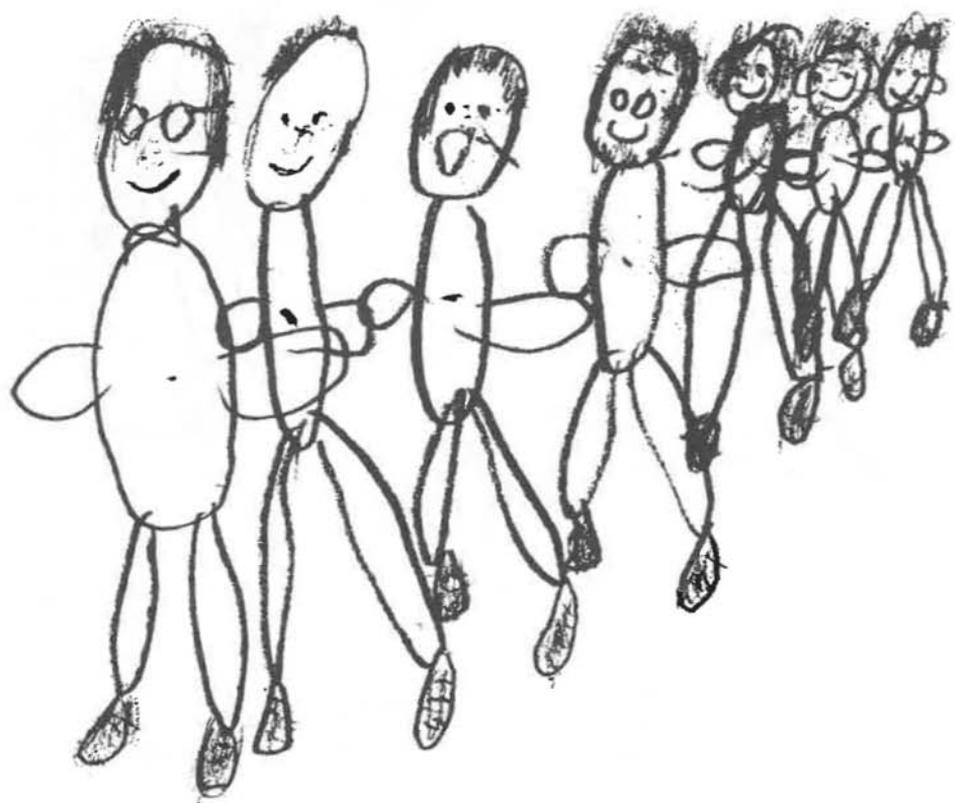
Im letzten Quartal durften wir Familie Pignolet und Familie Klötzli besuchen. Beide Mütter verwöhnten uns mit schmackhaftem Essen. Bei Pignolets hatten wir einen Spiel- und Bastelnachmittag. Jeder Schüler erhielt eine Baumwolltasche und durfte sie dort mit Stofffarbstiften verziern. Mit Klötzlis machten wir einen Spaziergang zu Schnitzler Trummer. Ein wunderbarer Zvieri, von Frau Wäfler im Blatti gespendet, krönte unseren Nachmittag.

Am 7. Januar durften wir, zusammen mit den Betreuten und Angestellten der Geschützten Werkstätte, den nagelneuen Autocar der Auto-AG Adelboden einweihen. Wir fuhren landabwärts nach Toffen. In Toffen besuchten wir das Oldtimer-Museum. Im Restaurant Kärselen in Uebeschi erwartete uns eine üppige Zvieriüberraschung.

Käthi Steiner-Bernegger



CH.G.



MST.

Jahresbericht Gschützi Wärichstatt und Wohnheim

In einem bewegten, lebhaften zehnten Betriebsjahr waren wir an vielen Fronten echt gefordert.

Am 6. Januar haben wir den Alltagsbetrieb wieder aufgenommen. Leider hat das Jahr nicht ganz so begonnen, wie wir es uns wünschten;

Unser betreuter Mitarbeiter, Herr Hans Brügger, konnte die Arbeit anfangs Januar nicht aufnehmen, da er für dringende medizinische Untersuchungen in Bern hospitalisiert werden musste. Mit positiven Hoffnungen und Erwartungen kehrte er nach Hause zurück. Wegen einer plötzlich auftretenden Komplikation musste Herr Brügger erneut ins Spital eingeliefert werden. Leider blieb die erhoffte Wende aus, nach wenigen Tagen starb Hans Brügger-Bürki an den Folgen des Leidens, das ihn sein ganzes Leben lang begleitet hat.

Hans Brügger arbeitete seit Anfang Dezember 1987 jeweils halbtags in der Gschützte Wärichstatt. Er gehörte damit zu unseren ersten Mitarbeitern. Seine rücksichtsvolle Wesensart wurde von Personal und Mitbetreuten sehr geschätzt. Mit seinem Hang zu künstlerischem Schaffen brachte er Ideen für Produkte ein. Diverse heikle Arbeiten wurden zu seinen Spezialaufgaben, die er mit Liebe zum Detail und einem Quentchen Stolz erledigte.

Wir haben einen Mitmenschen, lieben Kollegen und Freund verloren, der wohl die Schattenseiten des Lebens kannte und Grenzen akzeptieren musste, selber aber stets bedacht war andere an seinen Freuden teilhaben zu lassen. Hans Brügger wird uns in guten Erinnerungen erhalten bleiben.

Im Wohnbereich nahm die Belegung an den Ruhetagen deutlich zu. Punktuell musste die Betreuung an den Wochenenden verstärkt werden. Die Aufenthaltstage im Wohnheim stiegen im letzten Jahr um rund 12,8% auf 3'268 Tage an.

- Die Intensität des Pflegeaufwandes ist durch die Alterung der Pensionäre auch im letzten Jahr merklich angestiegen. Dies zeigt die Verteilung der Aufenthaltstage auf verschiedene Pflegestufen deutlich auf:

Pflegestufe gering	0 Tage
Pflegestufe leicht	431 Tage
Pflegestufe mittel	2'046 Tage
Pflegestufe schwer	791 Tage

- Der Bedarf an betreutem Wohnraum konnte mit einer zusätzlichen Einzimmerwohnung erweitert werden. Die für uns neue Form des betreuten Wohnens ist erstaunlich gut angelaufen. Die Betreuung läuft unter Aufsicht der oberen Wohngruppe, verstärkt durch haushalterische Leistungen der Vermieterin.
- Die Einführung des Bezugspersonen-Systems bewährt sich im Wohnbereich gut und wird auch in Zukunft weitergeführt.
- Vier Bewohner haben zusammen mit einer Betreuerin erneut am Langlauflager des Freizeitclubs Zürich, in Reckingen VS, teilgenommen.
- Die Dauerbewohner verbrachten die zwei Wochen Sommerferien wiederum im Insiemelager. Da die Lager seit einigen Jahren von den gleichen Personen geleitet werden und die Teilnehmer sich zu einem grossen Teil kennen, freuen sich unsere Pensionäre auf diese Ferienabwechslung.
- In der Weihnachts- und Neujahrswache war eine Wohnheimgruppe reduziert offen. Die Bewohner genossen die Ruhe in der kleinen Gruppe sehr und konnten so einige spezielle Ferientage geniessen.

Auf kantonaler Ebene werden zur Zeit neue Finanzierungsformen im Behindertenwesen diskutiert. Als Vertreter der Interessengemeinschaft der Institutionen bin ich Mitglied in der Arbeitsgruppe *Leistungen*, die von der Gesundheits- und Fürsorgedirektion zusammengestellt wurde. Die Reform hat zum Ziel, die bisherige Defizitdeckung durch eine leistungsbezogene Abgeltung abzulösen.

In verschiedenen Probeläufen zur Erhebung und Erfassung der Wohnheimaufgaben war unsere Institution Versuchsobjekt. Meine Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter verdienen ein grosses Lob für ihr motiviertes Mitarbeiten an diesen durchaus interessanten Aufgaben. Unsere Einschät-

zung, wonach unser Heim eine hohe *Belastung (Vergleich Aufgaben/Personal-Pflegestufen)* aufweist, wurde durch die Erhebungen klar nachgewiesen.

Im Werkstattbereich waren wir sehr gut ausgelastet. Die 44'929 bezahlten Stunden an betreute Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter entsprechen 6'089 Aufenthaltstagen in der Werkstatt!

Zwei interessante und sehr willkommene Aufträge brachten mit ihrem Volumen unsere Platzverhältnisse zum Überquellen! Wir mussten zusätzlichen Lagerraum mieten. Im Lagerhaus der BLS belegen wir seit Juni 1997 rund 100 m² Raum in „fast“ unbegrenzter Höhe. Der Aufwand für die Bewirtschaftung ist kompliziert und zeitintensiv.

Um die termingerechte Bewältigung der Aufträge gegenüber unseren Kunden einhalten zu können, waren wir wiederum auf die gute Zusammenarbeit mit unseren Nachbarwerkstätten angewiesen.

Die *Arbeitsgruppe Betrieb* hat sich intensiv mit dem Problem *Raum* auseinandergesetzt. Da in Kandergrund nach 10 Jahren (Oktober 1997) die Amortisation der Investitionen abgegolten ist, war eine grundsätzliche Überprüfung angezeigt. Wir haben unseren Bedarf definiert und der Vermieterin angemeldet. In konstruktiven und fairen Verhandlungen wurde unser Anliegen aufgenommen. Wir haben das provisorische Projekt mit alternativen Möglichkeiten verglichen. Aufgrund eines umfassenden Kriterienkatalogs haben wir uns für den Umzug in eine andere Mietlösung in Frutigen entschieden. Der Mietvertrag in Kandergrund wird Mitte 1998 auslaufen.

Neben verschiedenen Tagesausflügen und kleinen Abwechslungen war das erste Auslandferienlager vom 7.- 20. September in der Toscana der absolute Höhepunkt im vergangenen Jahr.

Anfänglich war die Lagerplanung und die Vorbereitung der Betreuten auf das grosse Ereignis eine wichtige Aufgabe der Mitarbeiter. Im Nachhinein bleibt das Ferienerlebnis ein beliebtes Thema in unserer Institution.

Am Abend des 7. Septembers starteten wir mit einem modernen Reisebus in Frutigen. Am (sehr) frühen Montagmorgen kamen wir in Follonica an. Eine Gruppe war mit unseren zwei Fahrzeugen vorausgefahren, hatte die Ferienhäuser vorbereitet, das Gruppenmaterial eingeräumt und die Einkäufe für das erste Frühstück erledigt. Dieser Komfort war eine gute Investition für einen positiven Ferienstart.

Die zwei Wochen Badeferien am Meer bei besten Wetterverhältnissen waren ein unvergessliches Erlebnis. Die Gruppeneinteilung hat sich sehr gut bewährt. Das Zusammenleben in kleinen „Familien“ brachte viel mehr Ruhe und Möglichkeiten, die unterschiedlichen Interessen der Betreuten zu berücksichtigen

Am gemütlichen Jahresabschluss im Aufenthaltsraum des Schulhauses durfte ich **Corinne Büschlen, Toni Hari, René Moser** und **Fritz Pieren** eine Anerkennung für 10 Jahre treue Mitarbeit überreichen.

Verena Briggen wurde als erste betreute Mitarbeiterin unserer Werkstatt in den verdienten Ruhestand verabschiedet.

Ich danke allen;

- Betreuten für ihren grossen Einsatz und die vielen wertvollen Begegnungen das ganze Jahr hindurch.
- meinen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für die geleistete Arbeit, die sooft aus vielen kleinen Dingen besteht, die nicht immer selbstverständlich sind.
- Eltern und Vormündern für die gute und offene Zusammenarbeit.
- Kunden und Auftraggebern, die uns ihr Vertrauen entgegenbringen.

E. Mühlheim

Betreute der Institution	Werkstatt		Wohnheim	
	31.12.97	Ein-/ Austritte	31.12.97	Ein-/ Austritte
Adelboden	7		3	
Emdtal	1			
Frutigen	12	1/1	4	
Kandersteg	1			
Kiental	1			
Latterbach	1		1	
Reichenbach	1	1/-		
Spiez	1	-/1	1	
Steffisburg	1		1	1
Ostermundigen	1		1	
Wimmis	1		1	
Total	28	2/2	12	1/0

Mitarbeiter

Bühlmann Martin	Gruppenleiter /Stv. Werkstattchef	
Dettwiler Stefan	Gruppenleiter Werkstatt	
Frutiger Bettina	Mitbetreuerin Wohnheim	*
Fuhrer Bernhard	Gruppenleiter Werkstatt	*
German Christian	Gruppenleiter Wohnheim EG	
Häni Franziska	Mitbetreuerin Wohnheim	*
Hauser Kathrin	Mitbetreuerin Wohnheim	*
Kämpf Priska	Mitbetreuerin Wohnheim	*
Maurer Hedy	Reinigung Werkstatt	*
Mühlheim Ernst	Leiter	
Müller Margreth	Mittagsbetreuung	*
Rickli Ursula	Mitbetreuerin Wohnheim	*
Reichen Regula	Mitbetreuerin Werkstatt/Werken*	ab Juli
Rolli-Zurbrügg Edith	Aushilfe Werkstatt	bis Februar
Ryter Nicolle	Aushilfe Wohnheim	Juni - Dezember
Schranz Barbara	Praktikum	März - Juni
	Mitbetreuerin Werkstatt	ab Juli
Wulf Gabi	Gruppenleiterin Wohnheim	*
Zurbrügg Esther	Gruppenleiterin Werkstatt	bis Juni

Total 9,5 bewilligte Stellen + 1,0 Praktikantenstelle per 1997

* Teilzeitstellen

„Was lange währt,“

Mit diesen hoffnungsvollen Worten eines bekannten Sprichwortes habe ich meinen letztjährigen Bericht in Zweck-Optimismus beendet. Glücklicherweise hat es sich bewahrheitet und beim Schreiben meines Berichtes wird mir einmal bewusst, dass schon wieder ein Jahr vorbei ist. Ein Unterschied zu früher ist aber, dass der Fortschritt unserer Arbeit erstmals **sichtbar** ist:

"Die Bauprofile sind aufgestellt".

Aber nicht nur dies, auch die höchste Hürde, die politische Beurteilung durch den Grossen Rat, ist mittlerweile erfolgt.

Somit kann ich meinen nachfolgenden Bericht mit erleichtertem Herzen zu Papier bringen, ohne dass ich mich mit dem Gedanken einer möglichen Nicht-Realisierbarkeit befassen muss.

Dass der Bau unseres Behindertenwohnheimes nicht bei allen entscheidungskompetenten Personen/Stellen als dringende Notwendigkeit angesehen wird, hat schon die lange Vorprüfungsphase aufgezeigt. Dass unser Vorhaben jedoch nicht auf später verschoben, oder gar abgelehnt wurde, ist mehreren Umständen zu verdanken. Der wichtigste Umstand ist, dass die Trägerschaft eine grosse Summe an Eigenmitteln beiträgt und sich der Einsatz der Spendengelder direkt ausgewirkt hat (ich habe im letztjährigen Bericht schon darauf hingewiesen). Allen Spendern sei hiermit nochmals gedankt. Ein weiterer Umstand ist, dass von Seiten der Trägerschaft, vor allem aber von den Baukommissions-Mitgliedern, sehr wertvolle, fundierte und überzeugende Arbeit geleistet wurde. Sie haben auch mitgeholfen, im richtigen Moment konstruktive Aufklärungsarbeit zu leisten, welche nötiger war, als erwartet. Dafür möchte ich all meinen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern danken. Und nicht zuletzt gehört zu allem noch das entscheidende bisschen Glück.

"Der Grosse Rat des Kantons Bern sagt Ja"

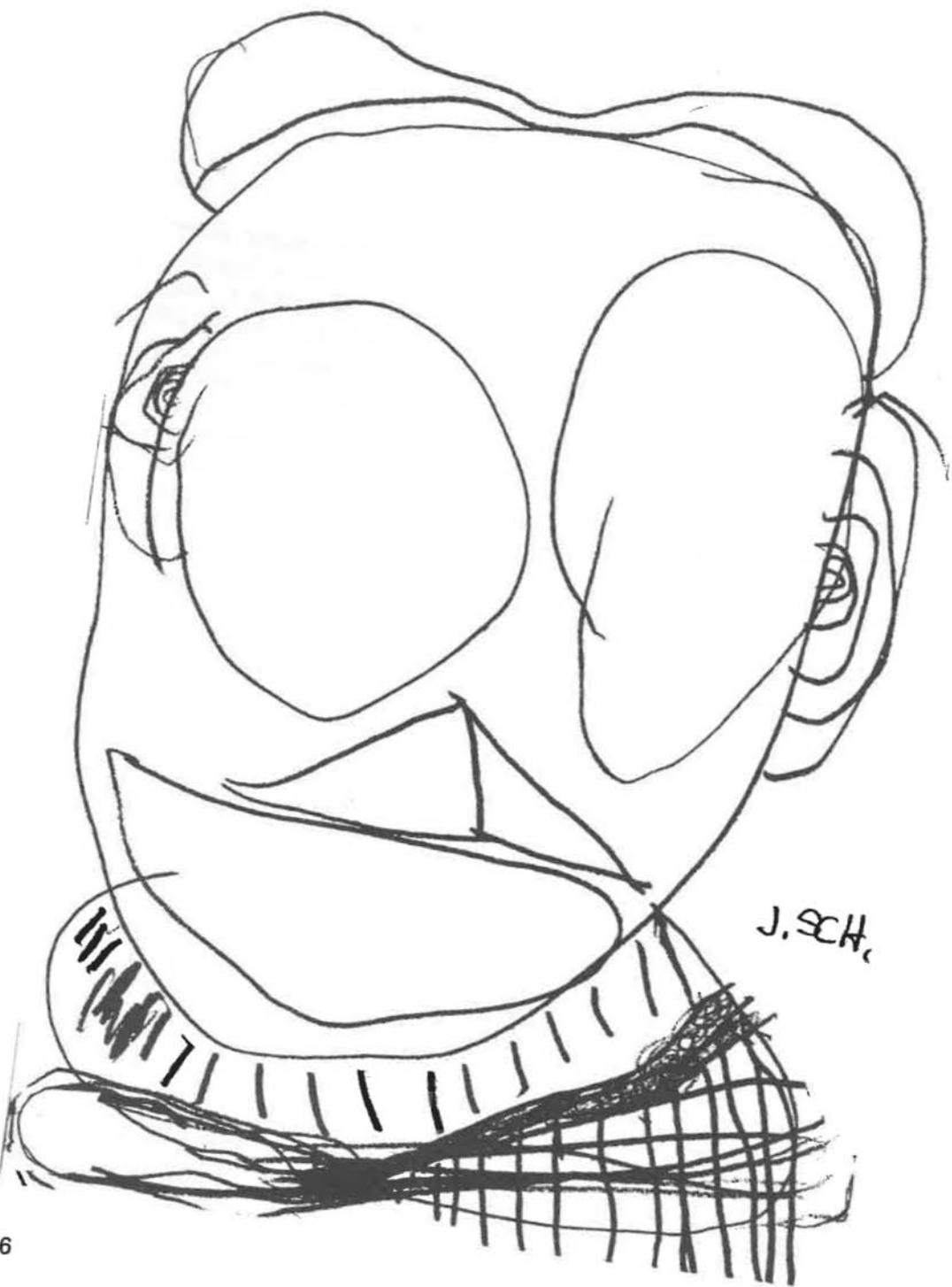
Die herausragendsten Ereignisse des vergangenen Jahres waren sicher die Daten, an welchen die kantonalen Kommissionen unser Geschäft zustimmend behandelten. Dann natürlich in diesem Jahr **d e r** Tag, welcher in die Geschichte des Trägervereins eingehen wird. Es ist der **19. März 1998**, an welchem der Grosse Rat des Kantons Bern die Zustimmung zum Bau des Behindertenwohnheimes gab. Damit hat der Grosse Rat auch den finanziellen Rahmen gesteckt, in welchem wir uns zu bewegen haben. Ich werde im Detail darüber an der HV berichten. Sicher ist jedoch, dass wir immer die Bedürfnisse der zukünftigen Bewohner/innen und Mitarbeiter/innen so weit wie möglich zu berücksichtigen haben.

Das weitere Vorgehen wird nun sein, nach dem Erhalt der Baubewilligung das Bauland zu erwerben und sofort hinter die Verwirklichung und Realisierung des Wohnheimes zu gehen. In der Hoffnung, dass noch im Herbst dieses Jahres der erste Spatenstich erfolgen kann, könnte schon im Jahr 1999/2000 mit der Eröffnung des Wohnheimes eine langjährige Phase abgeschlossen werden.

Es wartet also ein arbeitsreiches, doch dankbares Jahr auf uns und wir gehen voller Tatendrang an die Arbeit unter dem Motto:

"Es gibt viel zu tun, wir packen es an".

Martin Karolyi, Präsident der Baukommission



Heilpädagogische Schule Frutigen

Aufwand	Rechnung 1996	Rechnung 1997	Budget 1997	Budget 1999
Besoldungen und Sozialleistungen				
3 <i>Besoldungen</i>	138'507.45	151'026.70	133'000.—	150'000.—
37 <i>Sozialleistungen</i>	21'115.35	21'056.40	24'000.—	25'000.—
38 <i>Personalnebenkosten</i>	—	69.30	—	—
39 <i>Honorare für Leistungen Dritter</i>	<u>3'834.—</u>	<u>4'000.—</u>	<u>4'000.—</u>	<u>4'200.—</u>
Total Personalaufwand	<u>163'456.80</u>	<u>176'152.40</u>	<u>161'000.—</u>	<u>179'200.—</u>
Sachaufwand				
41 <i>Lebensmittel</i>				
4160 <i>Verpflegung</i>	6'020.85	6'404.10	5'000.—	7'000.—
42 <i>Reinigungsmittel</i>	—	—	100.—	100.—
43 <i>Unterhalt und Reparaturen</i>				
4300 <i>Immobilien</i>	1'499.50	974.15	1'000.—	3'000.—
4310 <i>Mobilien</i>	<u>500.—</u>	<u>250.10</u>	<u>500.—</u>	<u>500.—</u>
	1'999.50	1'224.25	1'500.—	3'500.—
44 <i>Aufwand für Anlagenutzung</i>				
4450 <i>Kapitalzinsen/Bankspesen</i>	404.70	446.95	600.—	500.—
4470 <i>Abschreib. Immobilien</i>	<u>2'700.—</u>	<u>2'600.—</u>	<u>2'600.—</u>	<u>2'400.—</u>
	3'104.70	3'046.95	3'200.—	2'900.—
45 <i>Energie und Wasser</i>	3'514.75	3'269.05	3'100.—	3'500.—
46 <i>Schulmaterial</i>	3'197.05	3'205.60	3'000.—	3'500.—
47 <i>Büro und Verwaltung</i>				
4700 <i>Büromat./Drucksachen</i>	1'041.25	1'167.05	1'400.—	1'500.—
4710 <i>Tel., Porti, PC-Geb.</i>	747.90	984.95	1'100.—	1'100.—
4790 <i>Sitzungen/Uebrig</i>	<u>1'133.80</u>	<u>1'052.35</u>	<u>1'200.—</u>	<u>1'200.—</u>
	2'922.95	3'204.35	3'700.—	3'800.—

Heilpädagogische Schule Frutigen

	Rechnung 1996	Rechnung 1997	Budget 1997	Budget 1999
49 Uebrigter Sachaufwand				
4900 Sachvers./Gebühren	1'263.65	1'225.80	1'500.—	1'500.—
4950 Schülervers., Besteck	966.—	1'339.35	850.—	500.—
	<u>2'229.65</u>	<u>2'565.15</u>	<u>2'350.—</u>	<u>2'000.—</u>
Total Sachaufwand ohne Transportkosten	<u>22'989.45</u>	<u>22'919.45</u>	<u>21'950.—</u>	<u>26'300.—</u>
Transportkosten	<u>46'784.35</u>	<u>46'993.65</u>	<u>47'000.—</u>	<u>48'000.—</u>
	<u>233'230.60</u>	<u>246'065.50</u>	<u>229'950.—</u>	<u>253'500.—</u>
	=====	=====	=====	=====
Ertrag				
6003 Ertrag aus Mahlzeitverpflegung	2'388.—	2'772.—	2'500.—	2'500.—
6650 Kapitalzinsvertrag	1'222.80	815.95	1'200.—	500.—
Schulungskostenbeiträge				
Gemeinden	11'880.—	270.—	23'000.—	—
Staatskosten, bedingte	22'680.—	24'840.—	23'000.—	24'000.—
Beiträge gemäss IVG	102'700.75	108'688.05	106'500.—	110'000.—
Ungedeckte Reisekosten z. L. Spenden	1'182.45	1'116.60	1'500.—	2'000.—
Vereinsbeiträge	2'020.—	1'917.—	1'800.—	2'000.—
Geschätzte IV- + Staatsbeiträge und Gemeindebeiträge	<u>89'156.60</u>	<u>105'645.90</u>	<u>70'450.—</u>	<u>112'500.—</u>
	<u>233'230.60</u>	<u>246'065.50</u>	<u>229'950.—</u>	<u>253'500.—</u>
	=====	=====	=====	=====

Anmerkungen

Gebäudeversicherungswert: Fr. 400'000.—
 Amtlicher Wert : Fr. 114'800.—
 Mobiliarversicherungswert : Fr. 50'000.—

Investitionen 1998:
 Kopierer ca. Fr. 4'000.—

Heilpädagogische Schule Frutigen**31.12.96****31.12.97**AktivenPassivenAktivenPassiven**Bilanzen**

Postcheckkonto	6'663.55		3'080.05	
Sparheft 13'544-101-7	47'577.—		41'626.75	
OERK-Kt. 13'544-201-0	29'501.—		54'454.—	
Kto.-Korrent Werkstätte	26'315.65		3'765.—	
Forderungen Betreute	836.—		676.—	
Uebrige Guthaben	<u>40'389.55</u>		<u>44'873.40</u>	
Umlaufvermögen	151'282.75		148'475.20	
Liegenschaften	64'800.—		62'200.—	
Betriebseinrichtungen	<u>1.—</u>		<u>1.—</u>	
Anlagevermögen	64'801.—		62'201.—	
Rückschlag aus Erfolgsrechnung 1996	89'156.60		-.—	
Rückschlag aus Erfolgsrechnung 1997	-.—		105'645.90	
Schulden aus Lieferungen + Leistungen		28'113.95		40'320.95
Kto.-Korrent Wohnheim		5'102.70		6'181.35
Defizitbeitrag / Vorauszahl. Abrg. 94-96		18'632.05		4'790.45
Passive Rechnungsabgrenzungen		<u>3'590.—</u>		<u>3'100.—</u>
Fremdkapital		55'438.70		54'392.75
Eigenkapital per 1.1.		241'825.90		249'801.65
Spenden		10'819.80		13'850.—
Verwendete Spenden		<u>- 2'844.05</u>		<u>- 1'722.30</u>
Eigenkapital per 31.12.		<u>249'801.65</u>		<u>261'929.35</u>
	305'240.35	305'240.35	316'322.10	316'322.10
	=====	=====	=====	=====

Geschützte Werkstätte Frutigland

Aufenthaltsstage in der Werkstatt

Aufwand

	5831 Tage Rechnung 1996	6089 Tage Rechnung 1997	5200 Tage Budget 1997	6000 Tage Budget 1999
36 <i>Besoldungen Personal</i>	262'329.50	265'790.45	280'000.—	302'000.—
37 <i>Zulagen/Sozialleist. ./ EO/Vers.leistungen</i>	23'821.15	45'199.40	47'000.—	47'500.—
38 <i>Personalnebenkosten</i>	- 1'382.75	4'907.85	8'000.—	7'000.—
<i>Behindertenlöhne</i>	123'145.25	145'419.50	120'000.—	148'000.—
<i>Sozialleistungen ./ Ki. Zu., etc.</i>	10'306.80	13'301.70	10'000.—	13'500.—
39 <i>Honorare für Leistungen Dritter</i>	15'623.85	15'433.50	17'000.—	17'000.—
Total Personalaufwand + Behindertenlöhne	<u>433'843.80</u>	<u>490'052.40</u>	<u>482'000.—</u>	<u>535'000.—</u>
40 <i>Medizinische Aufwände</i>	166.20	47.15	500.—	500.—
42 <i>Haushaltaufwand</i>	1'510.—	401.05	1'500.—	1'500.—
43 <i>Unterhalt und Reparaturen</i>				
<i>Immobilien (Gartenzaun)</i>	—	367.55	—	—
<i>Mobilien</i>	2'707.10	5'032.90	2'500.—	3'200.—
<i>Fahrzeuge</i>	9'249.80	4'109.15	5'500.—	5'500.—
	<u>11'956.90</u>	<u>9'509.60</u>	<u>8'000.—</u>	<u>8'700.—</u>
44 <i>Aufwand für Anlagenutzung</i>				
<i>Inv. für direkt abgeschr. Mobilien</i>	766.50	2'012.85	2'500.—	2'500.—
<i>Mietzinse</i>	34'660.—	32'915.60	38'000.—	71'500.—
<i>Kapitalzinsen, Spesen</i>	809.57	697.36	8'500.—	8'500.—
<i>Abschreibung a / Mobilien</i>	5'067.—	5'916.—	7'500.—	10'000.—
<i>Abschreibung a / Fahrzeugen</i>	6'027.25	5'530.—	5'500.—	5'500.—
	<u>47'330.32</u>	<u>47'071.81</u>	<u>62'000.—</u>	<u>98'000.—</u>
45 <i>Energie und Wasser</i>	3'489.85	3'643.55	2'700.—	3'500.—
46 <i>Freizeitgestaltung</i>	1'637.10	1'792.80	2'300.—	2'000.—
47 <i>Büro- und Verwaltungsaufwand</i>				
<i>Büromat.; Drucks.; Tel.; Porti; EDV; etc.</i>	7'862.40	8'059.35	7'000.—	8'600.—
<i>Spesen</i>		1'006.—		1'000.—
	<u>7'862.40</u>	<u>9'065.35</u>	<u>7'000.—</u>	<u>9'600.—</u>
48 <i>Werkzeug- und Materialaufwand</i>				
<i>Materialaufwand, übr. Aufwand</i>	47'670.92	32'555.59	20'000.—	22'000.—
<i>Werkzeuge (direkt abgeschrieben)</i>	1'183.30	3'042.30	3'500.—	3'500.—
	<u>48'854.22</u>	<u>35'597.89</u>	<u>23'500.—</u>	<u>25'500.—</u>
49 <i>Uebriger Sachaufwand</i>				
<i>Sachversicherungen/Uebriges</i>	2'798.80	6'825.45	5'000.—	6'000.—
Total Sachaufwand	<u>125'605.79</u>	<u>113'954.65</u>	<u>112'500.—</u>	<u>155'300.—</u>
Total Betriebsaufwand	<u>559'449.59</u>	<u>604'007.05</u>	<u>594'500.—</u>	<u>690'300.—</u>

(in Kto. 38 „Pers.NK“ enthalten)

(in Kto. 38 „Pers.NK“ enthalten)

Geschützte Werkstätte Frutigland

Ertrag	Rechnung 1996	Rechnung 1997	Budget 1997	Budget 1999
63 Leistungsertrag	261'793.65	305'325.25	190'000.—	260'000.—
4860 /J. Arbeitsleistung Dritter	- 570.90	- 26'652.15	—	—
66 Kapitalzinsertrag	7'979.75	10'486.10	—	—
68 Uebrigtes, Vereinsbeiträge	<u>2'088.55</u>	<u>2'148.15</u>	<u>2'000.—</u>	<u>2'000.—</u>
	271'291.05	291'307.35	192'000.—	262'000.—
61/69 IV-Einzelleistungen/IVG	<u>11'592.—</u>	<u>8'404.—</u>	<u>6'000.—</u>	<u>8'000.—</u>
Total Betriebsertrag	282'883.05	299'711.35	198'000.—	270'000.—
	=====	=====	=====	=====
<u>Gegenüberstellung</u>				
Betriebsaufwand	559'449.59	604'007.05	594'500.—	690'300.—
Betriebsertrag	<u>282'883.05</u>	<u>299'711.35</u>	<u>198'000.—</u>	<u>270'000.—</u>
Aufwandüberschuss brutto	276'566.54	304'295.70	396'500.—	420'300.—
/J. Geschätzter IV-Betriebsbeitrag	<u>265'000.—</u>	<u>270'000.—</u>	<u>270'000.—</u>	<u>330'000.—</u>
Aufwandüberschuss zu Lasten des Kantons	11'566.54	34'295.70	126'500.—	90'300.—
	=====	=====	=====	=====
<u>Investitionen 1998:</u>		307'523.—		
Umzug Werkstätte	Fr. 70'000.—	<u>322'730</u>		
<u>Investitionen 1999:</u>				
Ersatz Holzbearbeitungsmaschine	Fr. 15'000.—			

ÜBERDECKUNG BSV

auf Ra Ek übertragen!

Geschützte Werkstätte Frutigland

Bilanzen

	31.12.96	31.12.97
	<u>Aktiven</u>	<u>Passiven</u>
Kasse	1'676.90	1'202.90
PC 30-32335-0	6'616.16	23'627.86
SH SLF 13'544-131-0	2'193.20	2'235.70
Bank 13'544-202-7	148'554.—	- 10'253.—
Bank 35445.01	63'692.—	542'799.—
Kto.-Korrent Wohnheim	426'402.95	267'396.55
Übrige Guthaben	26'062.65	45'601.65
Vorräte	<u>10'800.—</u>	<u>19'000.—</u>
Umlaufvermögen	685'997.86	891'610.66
Betriebseinrichtungen	8'265.—	11'759.—
Einricht. BSV nicht abgerechnet	11'852.05	21'491.05
Invest. Beitrag IV (Laufjahr)	—	- 4'277.—
Abschr.-Bew.Einrichtungen (Laufjahr)	- 5'067.—	- 5'916.—
Fahrzeuge	—	3'932.—
Fahrzeuge BSV nicht abgerechnet	54'330.25	44'371.—
Invest. Beitrag IV (Laufjahr)	—	- 2'431.—
Abschr.-Bew.Fahrzeuge (Laufjahr)	<u>- 6'027.25</u>	<u>- 5'530.—</u>
Anlagevermögen	63'353.05	63'399.05
Rückschlag aus Erfolgsrechnung 1994	315'724.10	—
Rückschlag aus Erfolgsrechnung 1995	321'885.25	—
Rückschlag aus Erfolgsrechnung 1996	276'566.54	276'566.54
Rückschlag aus Erfolgsrechnung 1997	<u>—</u>	<u>304'295.70</u>
Aktive Berichtigungsposten	914'175.89	580'862.24
Schulden aus Lieferungen + Leistungen	23'325.10	49'543.85
Kto.-Korrent Schule	26'315.65	3'765.—
Überdeckung Staat	204'838.05	236'610.05
Zahlungen Staat für 1995	<u>99'000.—</u>	—
Zahlungen Staat für 1997	—	<u>87'000.—</u>
Zahlungen IV für 1994 + 1995	600'000.—	—
Zahlung IV für 1996	—	<u>370'000.—</u>
Passive Rechnungsabgrenzungen	<u>700.—</u>	<u>16'660.—</u>
Fremdkapital	954'178.80	763'578.90
Eigenkapital per 1.1.	654'403.80	709'348.—
Spenden und Zuwendungen	60'625.65	64'334.80
Verwendete Spenden	- 5'681.45	- 1'389.75
Eigenkapital per 31.12.	<u>709'348.—</u>	<u>772'293.05</u>
	1'663'526.80	1'535'871.95
	=====	=====
	1'663'526.80	1'535'871.95
	=====	=====

BILANZANMERKUNGEN:

Erbschaft Marie Elisabeth Bühler

Tresorfach SLF:

Armbänder	1 WG dreifach
Broschen	1 WG mit Brillanten und Smaragden
Grassaten Blattmatin	1 WG oval mit 11 Perlen, 7 Brillanten
Ringe	1 GG Korallen mit Brillanten
	1 WG mit 25 Brillanten
	1 WG mit kleinen Brillanten
	1 WG Allimne mit Brillanten

Mobiliarversicherungswert Werkstatt Fr. 320'000.—

Mobiliarversicherungswert Wohnheim Fr. 216'000.—

Behindertenwohnheim Frutigen

Aufenthaltstage im Wohnheim

Aufwand

	2897 Tage Rechnung 1996	3268 Tage Rechnung 1997	2850 Tage Budget 1997	3'300 Tage Budget 1999
36 <i>Besoldungen</i>	361'047.55	362'216.70	380'000.—	453'000.—
37 <i>Zulagen/Sozial- ./ Vers.leistungen</i>	57'213.65	56'686.65	59'000.—	62'000.—
38 <i>Personalnebenkosten</i>	4'687.05	893.40	9'000.—	5'500.—
39 <i>Honorare für Leistungen Dritter</i>	7'865.25	7'639.50	9'000.—	9'500.—
Total Personalaufwand	<u>430'813.50</u>	<u>427'436.25</u>	<u>448'000.—</u>	<u>530'000.—</u>
40 <i>Medizinische Aufwände</i>	832.—	972.65	1'200.—	1'200.—
41 <i>Lebensmittel</i>	57'752.65	58'107.70	58'500.—	60'000.—
42 <i>Haushaltaufwand</i>	9'408.20	16'679.35	8'000.—	12'000.—
43 <i>Unterhalt und Reparaturen</i>				
Mobilien	910.40	1'261.70	1'800.—	1'800.—
Fahrzeuge	4'755.85	4'147.65	5'500.—	5'500.—
	<u>5'666.25</u>	<u>5'409.35</u>	<u>7'300.—</u>	<u>7'300.—</u>
44 <i>Aufwand für Anlagenutzung</i>				
Inv. für direkt abgeschr. Mobilien	3'563.90	868.20	3'000.—	3'200.—
Mietzinse	55'941.90	58'156.10	57'000.—	62'000.—
Kapitalzinsen, Bankspesen	671.20	666.20	9'000.—	9'000.—
Abschreibung a / Mobilien	7'275.20	6'561.50	10'000.—	7'000.—
Abschreibung a / Fahrzeugen	4'270.—	4'260.—	4'300.—	4'300.—
	<u>71'722.20</u>	<u>70'512.—</u>	<u>83'300.—</u>	<u>85'500.—</u>
45 <i>Energie und Wasser</i>	2'035.90	2'098.10	2'000.—	2'300.—
46 <i>Freizeitgestaltung</i>	6'179.65	642.60	4'500.—	4'500.—
47 <i>Büro- und Verwaltungsaufwand</i>				
Büromat.; Drucks.; Tel.; Porti; EDV; etc.	7'312.70	7'265.70)	10'000.—	8'300.—
Spesen	(in Kto. 38 „Pers.NK“ anhalten)	1'385.40)		1'500.—
	<u>7'312.70</u>	<u>8'651.10</u>	<u>10'000.—</u>	<u>9'800.—</u>
49 <i>Uebriger Sachaufwand</i>				
Sachversicherungen/Uebriges	1'260.—	3'545.40)	2'000.—	4'000.—
Auslagen für Betreute	8'096.10	6'176.10)		6'000.—
	<u>9'356.10</u>	<u>9'721.50</u>	<u>2'000.—</u>	<u>10'000.—</u>
Total Sachaufwand	<u>170'265.65</u>	<u>172'794.35</u>	<u>176'800.—</u>	<u>192'600.—</u>
Total Betriebsaufwand	<u>601'079.15</u>	<u>600'230.60</u>	<u>624'800.—</u>	<u>722'600.—</u>
	=====	=====	=====	=====

Behindertenwohnheim Frutigen

Ertrag	Rechnung 1996	Rechnung 1997	Budget 1997	Budget 1999
61 <i>IV-Beiträge f. Einzelfälle</i>	1'008.—	496.—	—	1'000.—
62 <i>Ertrag Selbstzahler</i>				
- Wohnheimtarif	388'945.85	447'432.80	330'000.—	385'000.—
- Reservationstage	55'238.—	55'332.—	40'000.—	40'000.—
- Zusätzl. Leist., Betreute	60.—	1'323.20	—	—
65 <i>Ertrag aus Mahlzeiten- verpfl., Versch.</i>	21'372.10	17'713.—	18'000.—	17'000.—
6650 <i>Kapitalzinsertrag</i>	701.50	727.50	—	—
68 <i>Selbstz. Personal</i>	3'947.50	4'435.50	3'500.—	4'000.—
69 <i>Vereinsbeiträge</i>	2'020.—	1'916.—	2'000.—	2'000.—
Total Betriebsertrag	473'292.95	529'376.—	393'500.—	449'000.—
	=====	=====	=====	=====

Gegenüberstellung

Betriebsaufwand	601'079.15	600'230.60	624'800.—	722'600.—
Betriebsertrag	<u>473'292.95</u>	<u>529'376.—</u>	<u>393'500.—</u>	<u>449'000.—</u>
Aufwandüberschuss brutto	127'786.20	70'854.60	231'300.—	273'600.—
./. Geschätzter IV-Betriebsbeitrag	<u>127'786.20</u>	<u>70'854.60</u>	<u>231'300.—</u>	<u>273'600.—</u>
<i>Aufwandüberschuss zu Lasten des Kantons</i>	—	—	—	—
	=====	=====	=====	=====

Behindertenwohnheim Frutigen

Bilanzen

	31.12.96	31.12.97
	<u>Aktiven</u>	<u>Passiven</u>
	<u>Aktiven</u>	<u>Passiven</u>
Kasse	14.05	31.85
Sparkonto 35445.02	17'662.—	29'380.—
„Verpfl.“ 35445.03	4'766.—	1'894.—
„Baukonto“ 13'544-207-2	93'401.—	17'193.—
Kto.-Korrent Schule	5'102.70	6'181.35
Forderungen Betreute	42'251.75	45'276.40
Uebrige Guthaben	245.50	7'591.90
Aktive Rechnungsabgrenzungen	<u>4'439.30</u>	<u>—</u>
Umlaufvermögen	167'882.30	107'548.50
Kosten Neubau Wohnheim	193'442.40	269'769.30
Projektierungskredit Neubau	- 86'796.25	- 86'796.25
Amt für Planung, Bau + Berufsbildung	<u>-200'000.—</u>	<u>-200'000.—</u>
Neubau Wohnheim	- 93'353.85	- 17'026.95
Betriebseinrichtungen	13'896.—	9'456.—
Einricht. BSV nicht abgerechnet	10'389.20	18'835.50
Invest. Beitrag IV (Laufjahr)	—	- 996.—
Abschr.-Bew.Einrichtungen (Laufjahr)	- 7'275.20	- 6'561.50
Fahrzeuge	8'530.—	4'260.—
Abschr.-Bew.Fahrzeuge (Laufjahr)	<u>- 4'270.—</u>	<u>- 4'260.—</u>
Anlagevermögen	- 72'083.85	3'707.05
Rückschlag aus Erfolgsrechnung 1994	144'947.65	—
Rückschlag aus Erfolgsrechnung 1995	112'290.—	—
Rückschlag aus Erfolgsrechnung 1996	127'786.20	127'786.20
Rückschlag aus Erfolgsrechnung 1997	<u>—</u>	<u>70'854.60</u>
Aktive Berichtungsposten	385'023.85	198'640.80
Schulden aus Lieferungen + Leistungen	25'385.50	14'406.60
Kto.-Korrent Werkstätte	426'402.95	267'396.50
Ueberdeckung IV	18'455.90	18'455.90
Passive Rechnungsabgrenzungen	<u>1'000.—</u>	<u>19.30</u>
Fremdkapital	471'244.35	300'278.35
Eigenkapital per 1.1.	13'592.35	9'577.95
Spenden	1'102.40	11'000.—
Verwendete Spenden	<u>- 5'116.80</u>	<u>- 10'959.95</u>
Eigenkapital per 31.12.	9'577.95	9'618.—
	<u>480'822.30</u>	<u>309'896.35</u>
	=====	=====
	480'822.30	309'896.35
	=====	=====

REVISIONSBERICHT 1997

Wir haben folgende Rechnungen für das Jahr 1997 geprüft und als gut befunden:

- Behindertenwohnheim Frutigen
- Geschützte Werkstätte Frutigen
- Heilpädagogische Schule Frutigen

1. Die Anfangsbestände der Bilanz per 1.1.1997 stimmen mit den Schluss-Saldi auf 31.12.1996 überein.
2. Die Belege wurden stichprobenweise geprüft und die ordnungsgemässe Verbuchung festgestellt.
3. Die Vermögensbestände auf Ende des Rechnungsjahres 1997 sind richtig bewertet und lückenlos ausgewiesen.

Die Revisoren empfehlen der Mitgliederversammlung die übersichtlich und sauber geführten Jahresrechnungen pro 1997 mit bestem Dank an den Rechnungsleger zu genehmigen.

Frutigen, den 19. März 1998

Die Revisoren:

Pius Rauber

Rolf Bürklin



The image shows two handwritten signatures in black ink. The first signature, 'P. Rauber', is written above a horizontal dotted line. The second signature, 'R. Bürklin', is written below another horizontal dotted line. The signatures are cursive and clearly legible.



J. SCI

Heilpädagogische
Schule
und Geschützte Werkstätte
Frutigland

Jahresbericht
1996

EINLADUNG

zur ordentlichen Hauptversammlung
Dienstag, 29. April 1997, 20.00 Uhr
Restaurant Altels, Kandergrund

TRAKTANDEN

1. Protokoll der ordentlichen Vereinsversammlung vom 29. April 1996
2. a) Jahresbericht der Präsidentin
b) Jahresbericht der Schule
c) Jahresbericht Werkstatt/Wohnheim
3. Jahresbeiträge
4. a) Jahresrechnung 1996 der Schule
b) Jahresrechnung 1996 der Werkstatt
c) Jahresrechnung 1996 des Wohnheims
5. a) Voranschlag 1998 der Schule
b) Voranschlag 1998 der Werkstatt + Investitionen
c) Voranschlag 1998 des Wohnheims
6. Neubau Wohnheim
a) Jahresbericht / Informationen
b) Genehmigung des ausgearbeiteten Projektes
c) Genehmigung Einsatz von Spendengeldern im Betrag von Fr. 700'000.—
d) Genehmigung des Bruttobaukredites von Fr. 5'958'852.—
7. Ersatzwahl von zwei Vorstandsmitgliedern
8. Mutationen
9. Verschiedenes
a) Kreditbewilligung von Fr. 20'000.— aus Spendengeldern für Ferienlager
b) Uebriges

Wir würden und freuen, recht viele Mitglieder, Freunde und Bekannte an der Hauptversammlung begrüßen zu dürfen.

BEILAGE

Einzahlungsschein
für Jahresbeitrag 1997

VORSTAND

		Amtsdauer
Präsidentin:	Frau M. Mürner-Stoller, Reichenbach	2000
Vizepräsidentin:	Frau Chr. Baumann, Adelboden	2000
Sekretär:	Herr H. Schmid, Frutigen	2000
Kassier:	Herr M. Rüeegsegger, Frutigen	2000
Mitglieder:	Frau E. Bähler-Kratzer, Frutigen	1999
	Frau M. Wäfler, Kandersteg	1999
	Herr K. Zimmermann, Frutigen	1999
	Herr K. Offermann, Frutigen	1997
	Herr E. Germann-Müller, Wengi	2000
	Herr F. Wandfluh, Kandergrund	2000
	Herr Dr. R. Weber, Frutigen	1999
	Herr D. Hostettler, Frutigen	1997

Lehrerin Schule: Frau K. Steiner, Frutigen

Werkstatt- und
Wohnheimleiter: Herr E. Mühlheim, Frutigen

Rechnungsrevisoren: Herr R. Bürklin, Reichenbach 1999
Herr P. Rauber, Kandergrund 1999

Schularzt: Herr Dr. H. Christen, Frutigen

Arzt Werkstatt: Herr Dr. R. Weber, Frutigen

Jahresbeiträge

Für natürliche Personen	Fr.	20.—
Für juristische Personen	Fr.	50.—
Für Körperschaften des öffentlichen Rechts	Fr.	200.—

Grössere Beiträge werden dankend entgegengenommen.
Um Mitglied zu werden, genügt die Überweisung des Jahresbeitrages auf unser Postcheckkonto 30-26434-1, Verein Heilpädagogische Schule Frutigen und Geschützte Werkstätte Frutigland.

Jahresbericht der Präsidentin

Mit neuem Mut nahm der Vorstand, nach der Hauptversammlung vom April 96, die ihm anvertrauten Aufgaben wieder in Angriff.

Unser Wirken zum Wohle der Schule, der Geschützten Wächstatt und des Wohnheims war unser Ziel. Mit Interesse und Anteilnahme versuchten wir, die Geschehnisse und Probleme unterstützend zu begleiten.

Die Vorstandssitzungen fanden in regelmässigen Abständen statt. Dabei stellten wir erneut fest, dass mit dem steten Wachsen der Institution auch die Anforderungen an die einzelnen Mitglieder im Vorstand grösser wurden. Die im letztjährigen Bericht erwähnten Arbeitsgruppen haben ihre Arbeit aufgenommen. Die Gruppen sind in den Bereichen Schule, Personal, Betreute, Betrieb, Bau, Finanzen und Info/PR tätig. Es erwies sich, dass unser Bemühen um deren Strukturierung sinnvoll war. Die Mitglieder der Gruppe "Personal" hatten wohl, mit den verschiedenen Abgängen und Neueintritten von BetreuerInnen, die meisten Aufgaben zu lösen. Damit verbunden ist auch meine Feststellung, dass in einem Vorstand der einer Institution wie der unsrigen vorsteht, vermehrt fachkompetente Leute Einsitz nehmen sollten. Aber gerade das Finden solcher ist mit grossen Schwierigkeiten verbunden.

Zum Schluss bleibt mir ein herzliches Dankeschön. Ich danke für die vielen Spenden, welche auch im vergangenen Jahr in grosszügiger Weise unverändert eingetroffen sind. Ganz besonders bedanke ich mich bei allen BetreuerInnen in der Wächstatt, dem Wohnheim und in der Schule, ebenfalls deren Leitung. Auch gilt mein Dank allen Kollegen und Kolleginnen im Vorstand. Ohne ihre grosse Unterstützung wäre die Arbeit nicht möglich. Die freundschaftliche Zusammenarbeit von allen ist "das Öl im Getriebe".

Maja Mürner, Präsidentin

Jahresbericht der Schule

Im laufenden Schuljahr unterrichten meine sechs Helferinnen und ich acht Schüler; zwei Mädchen und sechs Knaben im Alter von 8-17 Jahren. Ein 12 jähriger Knabe ist Mitte August neu eingetreten.

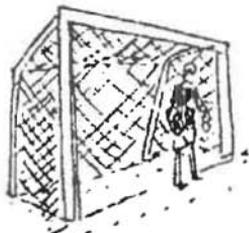
Ich möchte Sie nun einladen, unsere Schule, die eine Gesamtschule ist, besser kennenzulernen. Natürlich wird auch bei uns in Gruppen unterrichtet; so zum Beispiel im Lesen, Schreiben und Rechnen, in der Heimatkunde und in der Biblischen Geschichte. Nach Bedarf wird auch Einzelunterricht erteilt. Wir versuchen natürlich, jeden einzelnen Schüler seinen Möglichkeiten entsprechend zu fördern.

Nehmen wir beispielsweise die Fächer Lesen und Schreiben: Im Augenblick können 4 Schüler lesen und auch ein wenig schreiben. Für diese "Leser" kaufen wir jeweils Bilderbücher zu einem Thema, das sie interessiert. Das waren zum Beispiel "Alex I und II", "Mutzli", "Schellen Ursli" und gegen Ende des Schuljahres wird "Fränzis Alpsommer" folgen. Die Bilder helfen den Schülern den gelesenen Text besser zu verstehen. Lückentexte als Hausaufgaben dienen jeweils auch zur Repetition des Gelesenen. Mit Spielen und Übungen aller Art versuchen wir, die Sprache der Schüler zu fördern.

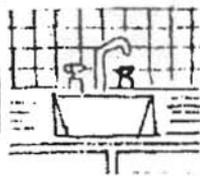
Das andere "Lesequartett" übt anhand eines Leselehrganges, der mit Mundart beginnt und später in die Schriftsprache führt. Ein Beispiel:

1. Schritt: Lesen und Verstehen.

EI * MA * ISCH * IM



MIS * MAMI * ISCH * AM

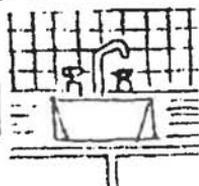


2. Schritt: Selbst solche Beispiele sagen und mimen.
 3. Schritt: Wörter selber einsetzen.

EI * * ISCH * IM



* * ISCH * AM



Schüler mit Bewegungsstörungen kommen wir beim Schreiben mit einem grösseren Format (A3) entgegen.

Gerade bei uns sind auch die Fächer Zeichnen und Werken, Gesang und Flötenspiel, Turnen und Schwimmen von grosser Bedeutung.

Nehmen wir Werken als Beispiel: Gross und Klein, mit Ausnahme eines Schülers, der mehr oder weniger nur ein Arm zum Arbeiten gebrauchen kann, übt sich im Weben. Die Grossen haben Tischläufer am Webrahmen, die Kleinen eine Bettvorlage am Stäbchenwebgerät, hergestellt. Im Modellieren habe ich zwei Aufgaben gestellt: die eine beinhaltet die Herstellung von Gefässen (Spaghettisieb mit Tellern), die andere freies Gestalten mit Ton (eine Gruppe Menschen, die miteinander Tätigkeiten ausführt). Folgende Grüppchen sind am Entstehen: Hochzeitszug, Jodlerklub, Einkauf bei Bäcker Lauber, Szene auf dem "Märitplatz", Hutszene im Tellspiel etc.

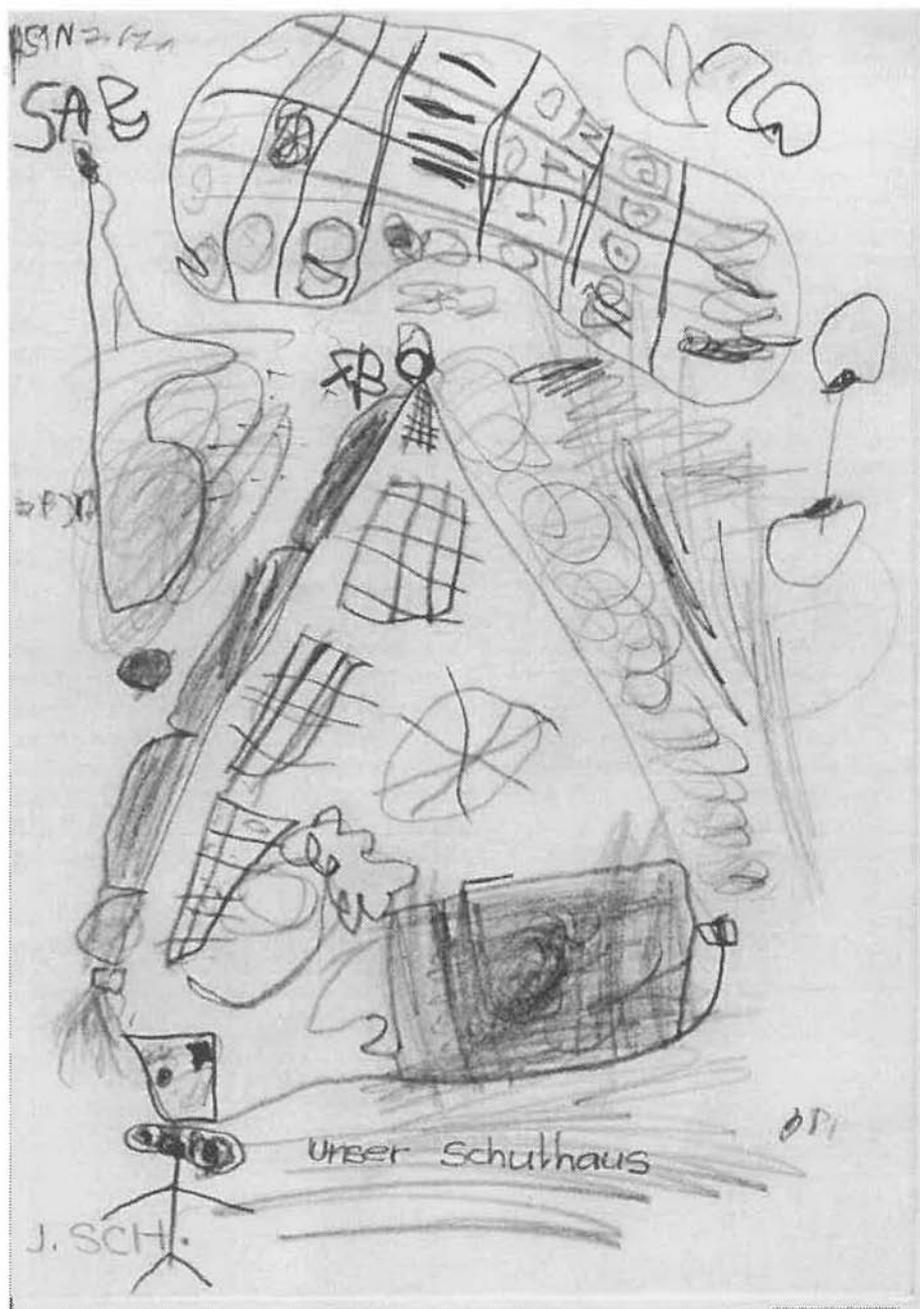
Fünf Schüler können jetzt stricken. Der älteste strickt ein Gilet, die anderen einen Kragen, welchen man auch als Kopfbedeckung brauchen kann. Auf diese exklusiven Strickwaren dürfen sich die Mütter freuen.

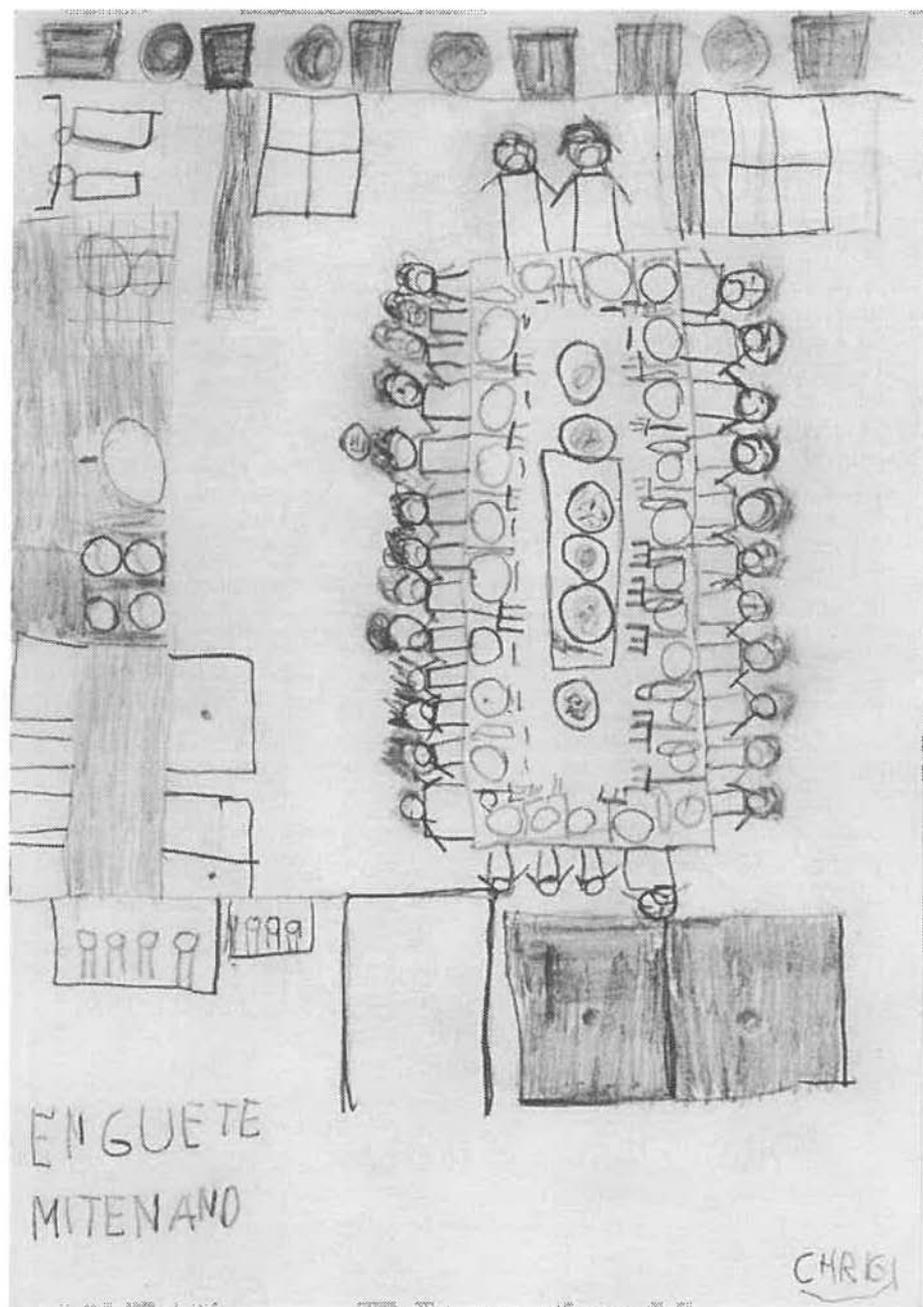
Die austretenden Schüler dürfen sich jeweils etwas, von der ganzen Schulgruppe Selbstgemachtes, wünschen. Diesmal entsteht ein Wandbehang "Symphonie in Gelb". Jeder Schüler stickt mit ganz verschiedenen Materialien, hauptsächlich in der Farbe gelb, mit Hinterstichen auf Stramin ein wenig "Sonne", wie wir unter uns sagen. Der Geschenkeempfänger hat eben immer am liebsten die Farbe gelb.

Da wir in unserer Schule miteinander essen, immer Znüni und dreimal pro Woche zu Mittag, muss ja auch eingekauft, gerüstet, gekocht, getischt, abgewaschen und abgetrocknet werden. Für die Schüler ist das ein gutes Training im lebenspraktischen Bereich. Das stetige Miteinandertun intensiviert die Beziehung und gibt der Schule einen familiären Charakter. Diese Atmosphäre ist in jeder Hinsicht eine ausgezeichnete Grundlage zum Lernen. Nach meiner langjährigen Erfahrung komme ich immer wieder zur Überzeugung, dass die Gesamtschule einzigartige Möglichkeiten bietet:

- Ganzheitliche Erziehung der Schüler
- Intensivierte Erziehung und Förderung der Kinder untereinander

Käthi Steiner-Bernegger





ENQUETE
MITENAND

CHRIS

Jahresbericht Gschützi Wärcstatt und Wohnheim

Oft fragen interessierte Personen nach, wie der Betrieb in der Gschützte Wärcstatt laufe und wie wir unsere Betreuten beschäftigen können. In manchem Gespräch stelle ich fest, dass unsere Institution vom Namen her recht gut bekannt ist. Die Tatsache, dass nun schon neun Betriebsjahre hinter uns liegen, lässt Fragende wie uns selbst oftmals erstaunen.

Die Aufgaben des Betreuungspersonals der Werkstatt können sich Aussenstehende weitgehend vorstellen, jedoch über die Art und die Vielfalt unserer Tätigkeit im Bereich der Beschäftigung besteht weniger genaue Kenntnis.

Im vergangenen Jahr konnten wir mit unseren betreuten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern eine breite Palette von Aufträgen annehmen und erledigen. Total wurden im Werkstattbereich 5'831 Aufenthaltstage von Betreuten geleistet.

Kundenarbeiten

Der weitaus grösste Anteil unserer Aufträge besteht aus Kundenaufträgen, sogenannten Dienstleistungen Dritter. Angefangen von leichten Handarbeiten bis hin zu schon recht anspruchsvollen Maschinenarbeiten im Holz- oder Metallbereich, erledigen wir Aufträge von unseren Kunden. Die Schwerpunkte liegen im Bereich der Verpackungs- und der Montagearbeiten. Die Umfänge der Aufträge sind sehr unterschiedlich. Einmal handelt es sich um einen Versand von 200-300 Briefen, ein anderer Auftrag läuft fast ununterbrochen das ganze Jahr hindurch, zum Teil an mehreren Arbeitsplätzen. Ein bezeichnender Faktor der Kundenarbeit sind die oftmals festgelegten Termine. Wir sind auf eine möglichst genaue Produktionsplanung angewiesen.

Im letzten Jahr haben wir von rund 40 Kunden über 250 verschiedene Aufträge zur Bearbeitung erhalten.

Eigenprodukte

- **Der Versand der Bastelwaren** läuft recht gut. Die Artikel werden von Betreuten in marktfertige Einheiten verpackt. Wir konnten 350 Sendungen mit Zündholzschachteln oder Holzdraht ausliefern. Neben vielen Schulen und Kindergärten oder Spielgruppen die Bastelwaren beziehen, liefern wir den gleichen Artikel einmal als Rührstäbchen in einer Verpackung à 50 Gramm an ein chemisches Labor und in einer 10 Kilopackung an einen Baubedarfsvertreiber als Zubehör für Plattenleger. Ein grosser Vorteil dieser Arbeit ist, dass wir die Produktionszeiten selber bestimmen können.
- Für die Skigebiete Adelboden-Lenk und Jungfrauregion konnten wir erneut **Skipass-Halter** herstellen und verkaufen. Einige unserer Mitarbeiter haben sich für die knifflige Montagearbeit echt spezialisiert. Leider konnten wir die bisher kontaktierten Skisport-Sponsoren noch nicht für unser Produkt gewinnen.
- Die Serie der ersten 100 **Kleintierhäuser**, für welche wir die Dachelemente produzieren, wurde zirka Mitte Jahr abgeschlossen. Die zweite Bestellung in der gleichen Grösse ist eingegangen, schon sind einige Dächer wieder ausgeliefert.
- Mit **Produkten aus dem Werken** waren wir an den 3 Jahrmärkten und an zwei Weihnachtsverkäufen im Tal mit einem Verkaufsstand vertreten. Eine positive Auswirkung unserer Marktpräsenz sind die Verkäufe unserer Produkte die direkt in der Werkstatt gekauft werden.

Die Vielfalt der Arbeitsmöglichkeiten gibt uns die Möglichkeit für einzelne Betreute, den individuellen Fähigkeiten und Neigungen entsprechende Nischen zu schaffen. Immer deutlicher drängt sich aber die Schaffung einer Beschäftigungsgruppe auf, wo Betreuten mit schwerster Behinderung eben jene Nische ausserhalb der Produktionswerkstatt geboten werden kann.

Im Wohnbereich verzeichnen wir mit 2'897 Aufenthaltstagen ebenfalls einen Zuwachs. Seit dem Herbst sind im Wohnheim 11 Plätze belegt.

Die Zunahme der vermehrt notwendigen medizinischen Betreuung und Begleitung unserer Bewohnerinnen und Bewohner wirkt sich stark auf den Personalaufwand aus. Aufgrund der erbrachten Leistungen wurde uns, trotz des eigentlichen Personalstopps, für 1996 zusätzliche eine halbe Stelle im Wohnbereich bewilligt. Es war angezeigt, die internen Strukturen zu überdenken und mit einigen Anpassungen die Abläufe zu regeln.

- Das Personal wurde verbindlicher den Wohngruppen EG/OG zugeteilt. Die Kompetenz in der Betreuungsgarbeit gegenüber dem einzelnen Betreuten wird damit gesteigert. Weniger Personenwechsel mit dem Ziel von Bezugspersonen wird dabei angestrebt.
- Die Pflichtenhefte für Gruppenleitung und MitbetreuerInnen wurden in Zusammenarbeit mit dem Team überarbeitet. Die Aufgabenteilung wird bei zunehmender Betriebsgrösse unumgänglich.
- Die Arbeits- und Einsatzpläne des Personals konnten zu einem wiederkehrenden Turnusplan ausgearbeitet werden. Dies ersetzt die aufwendige Einsatzplanung und hat den Vorteil, dass die MitarbeiterInnen ihre, trotz allem unregelmässig bleibenden Arbeitseinsätze jederzeit berechnen können.

Drei Betreute des Wohnheims nahmen zusammen mit einer Betreuerin am 2-wöchigen Langlauflager des Freizeit-Clubs Zürich, im Wallis teil.

Vier Dauerbewohner verbrachten die Sommerferien im Institutionenlager von Insieme.

Erstmals in unserer Wohnheimgeschichte blieb das Wohnheim über Weihnachten und Neujahr in einer Minimalbesetzung offen. Obwohl dieser Betrieb sehr personalintensiv ist, sollen unsere Dauerbewohner die Festtage in ihrem Zuhause verbringen dürfen. Sehr positiv werten wir, dass jedes der Betreuten mindestens einen Tag in der Festzeit bei Verwandten verbringen durfte.

Neben dem üblichen Alltag gab es im vergangenen Jahr ein paar besondere Anlässe. Schon im Januar durften wir als Gäste den Riesenslalom Weltcup am Skitag in Adelboden live miterleben. Mit unterschiedlichem Interesse wurde mitgefiebert. Die Einladung zum Z'vieri bei Familie Pieren konnte bei einigen unserer Betreuten deutlich mehr Begeisterung hervorrufen. Als Ersatz für ausfallende Turnstunden besuchten wir im Sommer Familie Hari auf Elsigentalp, wo uns Toni als Kellermeister, stolz seinen sauber gepflegten Käse präsentierte.

Das Ferienlager führten wir vom 26. August - 5. September in Valbella GR durch. Mit 24 Betreuten und 13 Begleitern (inkl. Küchenfrauschaft) verbrachten wir zwei Wochen in der faszinierend natürlichen Umgebung des Heidsees. Die Lage des Hauses mit dem grossen Umschwung direkt beim See bot viele ansprechende Möglichkeiten für die Lagerteilnehmer.

Für den Jahresabschluss durften wir erneut die Räume im Schulhaus Kandergrund belegen. Mit musikalischen Beiträgen unserer Betreuten und bei einem feinen Mittagessen feierten wir den Jahresabschluss.

Allen Betreuten danke ich für die Treue und die vielen freundlichen Begegnungen im vergangenen Jahr. Meinen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern danke ich für den geleisteten Einsatz zum gemeinsamen Gelingen unserer vielseitigen Aufgaben.

Einen grossen Dank geht an all unsere Auftraggeber und Kunden für das uns entgegengebrachte Vertrauen und die positive Zusammenarbeit.

E. Mühlheim

Betreute der Institution	Werkstatt		Wohnheim	
	31.12.96	Ein-/ Austritte	31.12.96	Ein-/ Austritte
Adelboden	7		3	
Emdtal	1			
Frutigen	12	2/1	4	1
Kandersteg	1			
Kiental	1			
Latterbach	1		1	
Spiez	2		1	
Steffisburg	1			
Ostermundigen	1		1	
Wimmis	1		1	
Total	28	2/1	11	1/0

Mitarbeiter

Bühlmann Martin	Gruppenleiter /Stv. Werkstattchef		
Dettwiler Stefan	Gruppenleiter Werkstatt		
Frutiger Bettina	Mitbetreuerin Wohnheim	*	
Fuhrer Bernhard	Gruppenleiter Werkstatt	*	
Häni Franziska	Aushilfe Wohnheim	*	ab 01.12.96
Hauser Kathrin	Mitbetreuerin Wohnheim	*	ab 15.11.96
Jaggi Bethli	Mitbetreuerin Wohnheim		bis 30.11.96
Kämpf Priska	Mitbetreuerin Wohnheim	*	ab 01.11.96
Lerch Isabella	Mitbetreuerin Wohnheim		Sept./Okt.
Maurer Hedy	Reinigung Werkstatt	*	
Mühlheim Ernst	Leiter		
Müller Margreth	Mittagsbetreuung		
Rickli Ursula	Mitbetreuerin Wohnheim	*	
Rolli-Zurbrügg Edith	Aushilfe Werkstatt	*	
Ruch Trudi	Mitbetreuerin Wohnheim	*	
Ryter Nicolle	Praktikantin		Aug/Okt.
Stauffer Monika	Mitbetreuerin Wohnheim	*	ab 01.05.96
Wandfluh Erika	Gruppenleiterin Wohnheim	*	bis 31.10.96
Wulf Gabi	Gruppenleiterin Wohnheim	*	
Zurbrügg Esther	Gruppenleiterin Werkstatt		

Total 9,5 bewilligte Stellen + 1,0 Praktikantenstelle per 1996

* Teilzeitstellen

Jahresbericht des Baukommissions-Präsidenten

Wenn ich hier Gelegenheit erhalte, Sie, geschätzte Mitglieder und Gönner, über die Ereignisse des vergangenen Jahres in Bezug auf das neue Behindertenwohnheim zu informieren, so stellt sich mir die Frage: *“Welche Fortschritte hat unser Projekt im vergangenen Jahr gemacht, bzw. welche Resultate sind ersichtlich?”* Ernüchterung ist angebracht.

Beim Innehalten und Schreiben des nachfolgenden Berichtes bereitet mir vor allem die desolante Finanzlage der öffentlichen Hand aber auch der politische Wille kompetenter Politiker Sorge. Wenn man realisiert, dass wir seit 1991 für den Behindertenwohnheim-Neubau an der Arbeit sind, so hat man oftmals Mühe, den schwerfälligen Ablauf mit den Behörden auf dem steinigen Weg der Entscheidungsfindung, mitzutragen. Besonders, wenn ich mir all die Spenderinnen und Spender vor Augen führe, welche ihren finanziellen Beitrag an das Behindertenwohnheim schon geleistet haben und immer noch keine sichtbaren Resultate erkennen. Doch gerade sie sind es, die durch ihre finanzielle Unterstützung den Fortgang unseres Projektes garantieren. Sie sind es auch, zusammen mit unseren behinderten Mitarbeitern und Schutzbefohlenen, welche uns die Verpflichtung auferlegen, mit Zuversicht weiter zu arbeiten. So, nachdem ich mir jetzt die grauen Wolken von der Seele geschrieben habe, zu konkreten Ereignissen des vergangenen Jahres.

Der Gewinner des Projektwettbewerbes, unser Mitglied Herr F. Egger, hat sich in seinem Geschäft etwas in den Hintergrund gestellt. So ist es jetzt sein Nachfolger, Herr H. Amstutz, der das Wohnheim-Projekt im gleichen Sinne weiterführt. Seine Hauptaufgabe war es, kleinere Korrekturen am Projekt anzubringen und zusammen mit den Spezialingenieuren, die zu erwartenden Baukosten im Detail zu errechnen. Diese zeitaufwendigen Kostenberechnungen bildeten die Grundlage, um beim Kanton das Gesuch für die Übernahme der Bau- und Betriebskosten für den Wohnheim-Neubau zu stellen. Dieses Gesuch konnten wir termingerecht noch im Dezember 1996 beim Kanton einreichen.

An dieser Stelle möchte ich allen danken, die durch ihre wertvolle Mitarbeit geholfen haben, die nötigen Arbeiten zu verrichten. Die Gesamt-Anlagekosten betragen zum heutigen Stand ca. 6 Mio. Franken, über welche ich an der bevorstehenden HV noch detailliert informiere, bevor die Trägerschaft dann diesen Kosten zuzustimmen hat.

Unser Vorhaben wird jetzt wieder durch den kantonalen Behörden-Parcour geschickt und geprüft. Nun gilt es wieder zu warten (!!!). Es kommt aller Voraussicht nach im Frühjahr 1997 in die entscheidungskompetenten Kommissionen und bei deren Zustimmung zum Regierungsrat, bzw. in den Grossen Rat. Wir hoffen, dass der bevorstehende Regierungsratswechsel sich nicht allzu verzögernd auswirkt.

Glücklicherweise ist die Trägerschaft dank grosszügiger Spenden in einer guten Ausgangslage. Man darf sich aber jetzt nicht scheuen, diese Spendengelder wirkungsvoll einzusetzen. In der heutigen Zeit können nicht mehr alle Forderungen dem Kanton überbunden werden, sondern dort wo es möglich ist, sollte Mut zur Selbsthilfe zum Tragen kommen, um die öffentliche Hand zu entlasten. Dadurch helfen wir unter Umständen mit, dass unser Projekt überhaupt realisierbar wird.

In der Hoffnung, das Sprichwort "*Was lange währt,*" gilt auch für das zu realisierende Behindertenwohnheim. Sehen wir also weiterhin mit Optimismus in die Zukunft.

Martin Karolyi, Präsident der Baukommission

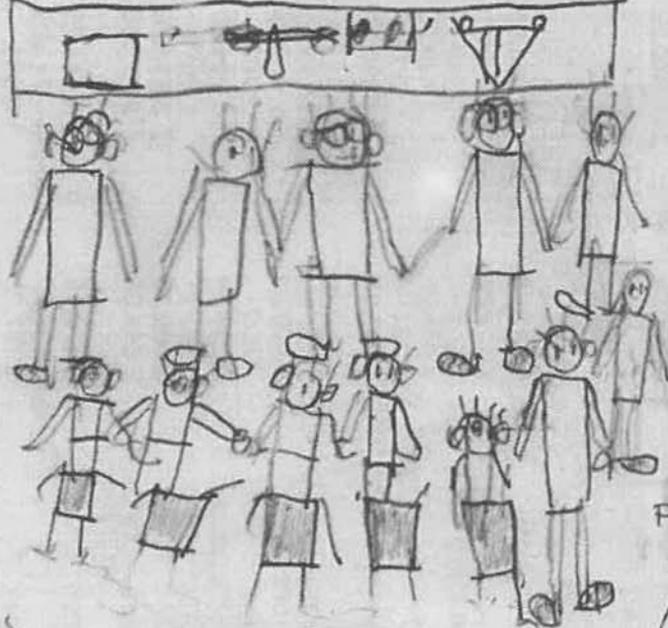


Petunia

8-7

9+0

16+1



PS.

Wir spielen 1. 2. 3,
als Bubebe Luffed
& Bei

☞ Heilpädagogische Schule Frutigen

Aufwand	Rechnung 1995	Rechnung 1996	Budget 1996	Budget 1998
Besoldungen und Sozialleistungen				
3 <i>Besoldungen</i>	126'467.05	138'507.45	121'000.—	140'000.—
39 <i>Sozialleistungen</i>	16'835.80	21'115.35	22'000.—	22'000.—
Total Besoldungen und Sozialleistungen	<u>143'302.85</u>	<u>159'622.80</u>	<u>143'000.—</u>	<u>162'000.—</u>
Sachaufwand				
41 <i>Lebensmittel</i>				
4160 Verpflegung	5'237.50	6'020.85	4'500.—	6'000.—
42 <i>Reinigungsmittel</i>	—	—	100.—	100.—
43 <i>Unterhalt und Reparaturen</i>				
4300 Immobilien	4'433.25	1'499.50	1'500.—	2'000.—
4310 Mobilien	134.—	500.—	500.—	500.—
	<u>4'567.25</u>	<u>1'999.50</u>	<u>2'000.—</u>	<u>2'500.—</u>
44 <i>Aufwand für Anlagenutzung</i>				
4450 Kapitalzinsen/Bankspesen	409.30	404.70	500.—	500.—
4470 Abschreib. Immobilien	2'800.—	2'700.—	2'700.—	2'500.—
	<u>3'209.30</u>	<u>3'104.70</u>	<u>3'200.—</u>	<u>3'000.—</u>
45 <i>Energie und Wasser</i>	3'000.15	3'514.75	3'000.—	3'500.—
46 <i>Schulmaterial</i>	2'846.90	3'197.05	2'500.—	3'200.—
47 <i>Büro und Verwaltung</i>				
4700 Büromat./Drucksachen	1'170.15	1'041.25	1'400.—	1'400.—
4710 Tel., Porti, PC-Geb.	1'126.50	747.90	800.—	1'000.—
4770 Adm. Fremdleistungen	3'787.20	3'834.—	3'600.—	4'000.—
4790 Sitzungen/Uebriges	1'000.20	1'133.80	1'200.—	1'200.—
	<u>7'084.05</u>	<u>6'756.95</u>	<u>7'000.—</u>	<u>7'600.—</u>

Heilpädagogische Schule Frutigen

	Rechnung 1995	Rechnung 1996	Budget 1996	Budget 1998
49 <i>Uebrigter Sachaufwand</i>				
4900 Sachvers./Gebühren	1'339.75	1'263.65	1'400.—	1'500.—
4950 Schülervers.	<u>845.60</u>	<u>966.—</u>	<u>550.—</u>	<u>1'000.—</u>
	<u>2'185.35</u>	<u>2'229.65</u>	<u>1'950.—</u>	<u>2'500.—</u>
Total Sachaufwand ohne Transportkosten	<u>28'130.50</u>	<u>26'823.45</u>	<u>24'250.—</u>	<u>28'400.—</u>
Transportkosten	<u>s50'491.45</u>	<u>46'784.35</u>	<u>45'000.—</u>	<u>45'000.—</u>
	<u>221'924.80</u>	<u>233'230.60</u>	<u>212'250.—</u>	<u>235'400.—</u>

Ertrag

6003 Ertrag aus Mahlzeitverpflegung	2'208.—	2'388.—	2'000.—	2'500.—
6650 Kapitalzinsertrag	1'664.75	1'222.80	1'000.—	1'000.—
Schulungskostenbeiträge				
Gemeinden	22'320.—	11'880.—	23'000.—	—.—
Staatskosten, bedingte	22'320.—	22'680.—	23'000.—	23'000.—
Beiträge gemäss IVG	105'881.—	102'700.75	99'250.—	110'000.—
Ungedeckte Reisekosten z. L. Spenden	1'676.60	1'182.45	2'000.—	1'000.—
Vereinsbeiträge	1'806.—	2'020.—	2'000.—	2'000.—
Geschätzte IV- + Staatsbeiträge und Gemeindebeiträge	<u>64'048.45</u>	<u>89'156.60</u>	<u>60'000.—</u>	<u>95'900.—</u>
	<u>221'924.80</u>	<u>233'230.60</u>	<u>212'250.—</u>	<u>235'400.—</u>

Anmerkungen

Gebäudeversicherungswert	:	Fr. 400'000.—
Amtlicher Wert	:	Fr. 114'800.—
Mobiliarversicherungswert	:	Fr. 50'000.—

20 Heilpädagogische Schule Frutigen

Aktiven

Passiven

Bilanz per 31. Dezember 1996

Postcheckkonto	6'663.55
Sparheft 13'544-101-7	47'577.—
OERK-Kt. 13'544-201-0	29'501.—
Kto.-Korrent Werkstätte	26'315.65
Forderungen Betreute	836.—
Uebrige Guthaben	40'389.55
	<hr/>

Umlaufvermögen **151'282.75**

Liegenschaften	64'800.—
Betriebseinrichtungen	1.—
	<hr/>

Anlagevermögen **64'801.—**

Rückschlag aus Erfolgsrechnung 1996 **89'156.60**

Schulden aus Lieferungen + Leistungen	28'113.95
Kto.-Korrent Wohnheim	5'102.70
Defizitbeitrag / Vorauszahl. Abrg. 94+95	18'632.05
Passive Rechnungsabgrenzungen	3'590.—
	<hr/>

Fremdkapital **55'438.70**

Eigenkapital per 1.1.1996	241'825.90
Spenden	10'819.80
Verwendete Spenden	- 2'844.05
	<hr/>

Eigenkapital per 31.12.1996 **249'801.65**

305'240.35

305'240.35

Geschützte Werkstätte Frutigland

Aufenthaltsstage in der Werkstatt

	5404 Tage Rechnung 1995	5831 Tage Rechnung 1996	5200 Tage Budget 1996	5700 Tage Budget 1998
Aufwand				
36 <i>Besoldungen</i>	262'568.75	262'329.50	286'000.—	300'400.—
37 <i>Zulagen/Sozialleist. ./ EO/Vers.leistungen</i>	46'191.35	23'821.15	45'000.—	46'600.—
38 <i>Personalnebenkosten</i>	—.—	—.—	—.—	10'000.—
Total Personalaufwand	308'760.10	286'150.65	331'000.—	357'000.— ✓
40 <i>Medizinische Aufwände</i>	51.35	166.20	500.—	500.—
42 <i>Haushaltaufwand</i>	1'061.45	1'510.—	2'000.—	1'500.—
43 <i>Unterhalt und Reparaturen</i>				
Mobilien	2'256.40	2'707.10	2'500.—	2'500.—
Fahrzeuge	5'331.05	9'249.80	5'000.—	5'500.—
	<u>7'587.45</u>	<u>11'956.90</u>	<u>7'500.—</u>	<u>8'000.—</u>
44 <i>Aufwand für Anlagenutzung</i>				
Inv. für direkt abgeschr. Mobilien	3'318.50	766.50	2'000.—	2'500.—
Mietzinse	33'935.—	34'660.—	38'000.—	38'000.—
Kapitalzinsen, Spesen	590.15	809.57	8'500.—	8'500.—
Abschreibung a / Mobilien	6'780.05	5'067.—)	10'000.—	5'500.—
Abschreibung a / Fahrzeugen	1'829.75	6'027.25)		6'000.—
	<u>46'453.45</u>	<u>47'330.32</u>	<u>58'500.—</u>	<u>60'500.—</u>
45 <i>Energie und Wasser</i>	2'589.45	3'489.85	2'500.—	2'700.—
46 <i>Freizeitgestaltung</i>	1'586.10	1'637.10	2'500.—	2'300.—
47 <i>Büro- und Verwaltungsaufwand</i>				
Büromat.; Drucks.; Tel.; Porti; etc.	6'760.35	7'862.40	6'000.—	6'500.—
Aus- + Fortbild. Personal; Spesen	12'206.35	1'382.75	11'000.—	1'500.—
Administrative Fremdleistung	13'615.85	15'623.85	16'000.—	17'000.—
	<u>32'582.55</u>	<u>22'103.50</u>	<u>33'000.—</u>	<u>25'000.—</u>
48 <i>Behindertenlöhne, We.-und Mat.-Aufw.</i>				
Behindertenlöhne	114'834.90	123'145.25	109'000.—	128'000.—
Sozialleistungen ./ Ki.Zu., etc.	9'275.50	10'306.80	10'000.—	10'000.—
Materialaufwand, übr. Aufwand	35'469.10	47'670.92	24'000.—	25'000.—
Werkzeuge (direkt abgeschrieben)	3'060.50	1'183.30	2'000.—	2'000.—
	<u>162'640.—</u>	<u>182'306.27</u>	<u>145'000.—</u>	<u>165'000.—</u>
49 <i>Uebrigere Sachaufwand</i>				
Sachversicherung/Uebrigere	1'689.05	2'798.80	5'000.—	5'000.—
Total Sachaufwand	256'240.85	273'298.94	256'500.—	270'500.—
Total Betriebsaufwand	565'000.95	559'449.59	587'500.—	627'500.—

Handwritten notes:
 7000
 71'000
 8'500
 10'000
 6000
 104.500
 3000
 2'000
 17'000
 170000
 320.000
 67000

8 Geschützte Werkstätte Frutigland

Ertrag	Rechnung 1995	Rechnung 1996	Budget 1996	Budget 1998
63 Leistungsertrag	227'297.45	261'793.65	179'000.—	220'000.—
4870 ./ Arbeitsleistung Dritter	- 1'067.40	- 570.90	—.—	—.—
./ MWST	Kürzung Ertrag	Kürzung Ertrag	- 11'000.—	Kürzung Ertrag
66 Kapitalzins ertrag	8'931.30	7'979.75	—.—	—.—
68 Uebrig es, Vereinsbeiträge	<u>1'974.35</u>	<u>2'088.55</u>	<u>1'800.—</u>	<u>2'000.—</u>
	237'135.70	271'291.05	169'800.—	222'000.—
61/69 IV-Einzelleistungen/IVG	<u>5'980.—</u>	<u>11'592.—</u>	<u>7'500.—</u>	<u>6'000.—</u>
Total Betriebsertrag	<u>243'115.70</u>	<u>282'883.05</u>	<u>177'300.—</u>	<u>228'000.—</u>
<u>Gegenüberstellung</u>				
Betriebsaufwand	565'000.95	559'449.59	587'500.—	676'700 627'500.—
Betriebsertrag	<u>243'115.70</u>	<u>282'883.05</u>	<u>177'300.—</u>	<u>228'000.—</u> 228'000.—
Aufwandüberschuss brutto	321'885.25	276'566.54	410'200.—	448'700 399'500.—
./ Geschätzter IV-Betriebsbeitrag	<u>230'000.—</u>	<u>265'000.—</u>	<u>265'000.—</u>	<u>330'800 290'000.—</u>
<i>Aufwandüberschuss zu Lasten des Kantons</i>	<u>91'885.25</u>	<u>11'566.54</u>	<u>145'200.—</u>	<u>117'900 109'500.—</u>

8 Geschützte Werkstätte Frutigland

Ertrag	Rechnung 1995	Rechnung 1996	Budget 1996	Budget 1998
63 Leistungsertrag	227'297.45	261'793.65	179'000.—	220'000.—
4870 ./ Arbeitsleistung Dritter	- 1'067.40	- 570.90	—.—	—.—
./ MWST	Kürzung Ertrag	Kürzung Ertrag	- 11'000.—	Kürzung Ertrag
66 Kapitalzinsertrag	8'931.30	7'979.75	—.—	—.—
68 Uebrigtes, Vereinsbeiträge	<u>1'974.35</u>	<u>2'088.55</u>	<u>1'800.—</u>	<u>2'000.—</u>
	237'135.70	271'291.05	169'800.—	222'000.—
61/69 IV-Einzelleistungen/IVG	<u>5'980.—</u>	<u>11'592.—</u>	<u>7'500.—</u>	<u>6'000.—</u>
Total Betriebsertrag	<u>243'115.70</u>	<u>282'883.05</u>	<u>177'300.—</u>	<u>228'000.—</u>
<u>Gegenüberstellung</u>				
Betriebsaufwand	565'000.95	559'449.59	587'500.—	676'700 627'500.—
Betriebsertrag	<u>243'115.70</u>	<u>282'883.05</u>	<u>177'300.—</u>	<u>228'000.—</u> 228'000.—
Aufwandüberschuss brutto	321'885.25	276'566.54	410'200.—	448'700 399'500.—
./ Geschätzter IV-Betriebsbeitrag	<u>230'000.—</u>	<u>265'000.—</u>	<u>265'000.—</u>	<u>330'800 290'000.—</u>
<i>Aufwandüberschuss zu Lasten des Kantons</i>	<u>91'885.25</u>	<u>11'566.54</u>	<u>145'200.—</u>	<u>117'900 109'500.—</u>

Geschützte Werkstätte Frutigland

Bilanz per 31. Dezember 1996

	<u>Aktiven</u>	<u>Passiven</u>
Kasse	1'676.90	
PC 30-32335-0	6'616.16	
SH SLF 13'544-131-0	2'193.20	
Bank 13'544-202-7	148'554.—	
Bank 35,445.00.09	63'692.—	
Kto.-Korrent Wohnheim	426'402.95	
Übrige Guthaben	26'062.65	
Vorräte	10'800.—	
Umlaufvermögen	<hr/> 685'997.86	
Betriebseinrichtungen	8'265.—	
Einricht. BSV nicht abgerechnet	11'852.05	
Abschr.-Bew.Einrichtungen 96	- 5'067.—	
Fahrzeuge BSV nicht abgerechnet	54'330.25	
Abschr.-Bew.Fahrzeuge 96	- 6'027.25	
Anlagevermögen	<hr/> 63'353.05	
Rückschlag aus Erfolgsrechnung 1994	315'724.10	
Rückschlag aus Erfolgsrechnung 1995	321'885.25	
Rückschlag aus Erfolgsrechnung 1996	276'566.54	
Aktive Berichtigungsposten	<hr/> 914'175.89	
Schulden aus Lieferungen + Leistungen		23'325.10
Kto.-Korrent Schule		26'315.65
Überdeckung Staat		204'838.05
Zahlungen Staat für 1995		99'000.—
Zahlung IV für 1994		300'000.—
Zahlung IV für 1995		300'000.—
Passive Rechnungsabgrenzungen		700.—
Fremdkapital		<hr/> 954'178.80
Eigenkapital per 1.1.1996		654'403.80
Spenden und Zuwendungen		60'625.65
Verwendete Spenden		- 5'681.45
		<hr/> 709'348.—
Eigenkapital per 31.12.1996	<hr/> 1'663'526.80	<hr/> 1'663'526.80

BILANZANMERKUNGEN:

Erbschaft Marie Elisabeth Bühler

Tresorfach SLF:

Armbänder	1 WG dreifach
	1 WG mit Brillanten und Smaragden
Broschen	1 WG oval mit 11 Perlen, 7 Brillanten
Grassaten Blattmatin	1 GG Korallen mit Brillanten
Ringe	1 WG mit 25 Brillanten
	1 WG mit kleinen Brillanten
	1 WG Allimne mit Brillanten

Mobiliarversicherungswert Werkstatt Fr. 320'000. —

Mobiliarversicherungswert Wohnheim Fr. 217'000. —

Behindertenwohnheim Frutigen

Aufenthaltstage im Wohnheim

Aufwand

2839 Tage
Rechnung 1995

2897 Tage
Rechnung 1996

2700 Tage
Budget 1996

2900 Tage
Budget 1998

36 <i>Besoldungen</i>	317'443.95	361'047.55	370'500.—	548 500 387'500.—
37 <i>Zulagen/Sozial- ./. Vers.leistungen</i>	52'694.95	57'213.65	57'800.—	58'500.—
38 <i>Personalnebenkosten</i>	—.—	—.—	—.—	5'000.—
Total Personalaufwand	<u>370'138.90</u>	<u>418'261.20</u>	<u>428'300.—</u>	<u>548 500 451'000.—</u>
40 <i>Medizinische Aufwände</i>	993.30	832.—	1'200.—	1'200.—
41 <i>Lebensmittel</i>	56'822.20	57'752.65	50'000.—	58'500.—
42 <i>Haushaltaufwand</i>	7'780.25	9'408.20	6'000.—	8'000.—
43 <i>Unterhalt und Reparaturen</i>				
<i>Mobilien</i>	1'548.20	910.40	1'500.—	1'800.—
<i>Fahrzeuge</i>	4'823.55	4'755.85	5'500.—	5'500.—
	6'371.75	5'666.25	7'000.—	7'300.—
44 <i>Aufwand für Anlagenutzung</i>				
<i>Inv. für direkt abgeschr. Mobilien</i>	2'647.70	3'563.90	3'000.—	3'000.—
<i>Mietzinse</i>	55'914.15	55'941.90	60'000.—	57'000.—
<i>Kapitalzinsen, Bankspesen</i>	798.70	671.20	8'000.—	8'500.—
<i>Abschreibung a / Mobilien</i>	8'012.—	7'275.20	13'000.—	8'000.—
<i>Abschreibung a / Fahrzeugen</i>	4'270.—	4'270.—	4'300.—	4'300.—
	71'642.55	71'722.20	88'300.—	80'800.—
45 <i>Energie und Wasser</i>	1'830.90	2'035.90	2'500.—	2'500.—
46 <i>Freizeitgestaltung</i>	4'313.05	6'179.65	3'000.—	5'000.—
47 <i>Büro- und Verwaltungsaufwand</i>				
<i>Büromat.; Drucks.; Tel.; Porti; etc.</i>	5'527.30	7'312.70)	7'000.—	6'000.—
<i>Aus- + Fortbild. Personal; Spesen</i>	2'690.65	4'687.05)		1'000.—
<i>Administrative Fremdleistung</i>	7'371.75	7'865.25	8'000.—	9'500.—
	15'589.70	19'865.—	15'000.—	16'500.—
49 <i>Uebriger Sachaufwand</i>				
<i>Sachversicherung/Uebriges</i>	1'260.70	1'260.—)	2'000.—	2'000.—
<i>Auslagen für Betreute</i>	25.50	8'096.10)		6'000.—
	1'286.20	9'356.10	2'000.—	8'000.—
Total Sachaufwand	<u>166'629.90</u>	<u>182'817.95</u>	<u>175'000.—</u>	<u>216 400 187'800.—</u>
Total Betriebsaufwand	<u>536'768.80</u>	<u>601'079.15</u>	<u>603'300.—</u>	<u>764 900 638'800.—</u>

83 Behindertenwohnheim Frutigen

Ertrag	Rechnung 1995	Rechnung 1996	Budget 1996	Budget 1998
61 IV-Beiträge f. Einzelfälle	520.—	1'008.—	2'000.—	2'000.—
62 Ertrag Selbstzahl				
- Wohnheimtarif	352'709.15	388'945.85	303'000.—	361'000.—
- Reservationstage	45'330.10	55'238.—	20'000.—	39'000.—
- Zusätzl. Leist., Betreute	—.—	60.—	—.—	—.—
65 Ertrag aus Mahlzeiten- verpfl., Versch.	20'333.—	21'372.10	12'500.—	17'500.—
6650 Kapitalzinsertrag	154.30	701.50	—.—	—.—
68 Selbstz. Personal	3'627.25	3'947.50	3'500.—	3'500.—
69 Vereinsbeiträge	1'805.—	2'020.—	1'800.—	1'800.—
Total Betriebsertrag	424'478.80	473'292.95	342'800.—	424'800.—

Gegenüberstellung

Betriebsaufwand	536'768.80	601'079.15	603'300.—	746'900 638'800.—
Betriebsertrag	424'478.80	473'292.95	342'800.—	477'100 424'800.—
Aufwandüberschuss brutto	112'290.—	127'786.20	260'500.—	287'800 214'000.—
./. Geschätzter IV-Betriebsbeitrag	112'290.—	127'786.20	215'000.—	284'000 214'000.—
Aufwandüberschuss zu Lasten des Kantons	—.—	—.—	45'500.—	36000 —.—

Behindertenwohnheim Frutigen**Bilanz per 31. Dezember 1996**

	<u>Aktiven</u>	
Kasse	14.05	
Sparkonto 35,445/01,07	17'662.—	
"Verpfl." 35,445/02,05	4'766.—	
"Baukonto" 13'544-207-2	93'401.—	
Kto.-Korrent Schule	5'102.70	
Forderungen Betreute	42'251.75	
Uebrige Guthaben	245.50	
Aktive Rechnungsabgrenzungen	4'439.30	
Umlaufvermögen	167'882.30	

Kosten Neubau Wohnheim	193'442.40	
Projektierungskredit Neubau	-86'796.25	
Amt für Planung, Bau + Berufsbildung	<u>-200'000.—</u>	
Neubau Wohnheim	-93'353.85	
Betriebseinrichtungen	13'896.—	
Einricht. BSV nicht abgerechnet	10'389.20	
Abschr.-Bew.Einrichtungen 96	-7'275.20	
Fahrzeuge	8'530.—	
Abschr.-Bew.Fahrzeuge 96	<u>-4'270.—</u>	
Anlagevermögen	-72'083.85	

Rückschlag aus Erfolgsrechnung 1994	144'947.65	
Rückschlag aus Erfolgsrechnung 1995	112'290.—	
Rückschlag aus Erfolgsrechnung 1996	<u>127'786.20</u>	
Aktive Berichtigungsposten	385'023.85	

Schulden aus Lieferungen + Leistungen		25'385.50
Kto.-Korrent Werkstätte		426'402.95
Ueberdeckung IV		18'455.90
Passive Rechnungsabgrenzungen		<u>1'000.—</u>
Fremdkapital		471'244.35

Eigenkapital per 1.1.1996		13'592.35
Spenden		1'102.40
Verwendete Spenden		<u>-5'116.80</u>
		9'577.95
Eigenkapital per 31.12.1996	480'822.30	480'822.30

REVISIONSBERICHT 1996

Wir haben folgende Rechnungen für das Jahr 1996 geprüft und als gut befunden:

- Behindertenwohnheim Frutigen
- Geschützte Werkstätte Frutigen
- Heilpädagogische Sonderschule Frutigen

1. Die Anfangsbestände der Bilanz per 1.1.1996 stimmen mit den Schluss-Saldi auf 31.12.1995 überein.
2. Die Belege wurden stichprobenweise geprüft und die ordnungsgemässe Verbuchung festgestellt.
3. Die Vermögensbestände auf Ende des Rechnungsjahres 1996 sind richtig bewertet und lückenlos ausgewiesen.

Die Revisoren empfehlen der Mitgliederversammlung die übersichtlich und sauber geführten Jahresrechnungen pro 1996 mit bestem Dank an den Rechnungsleger zu genehmigen.

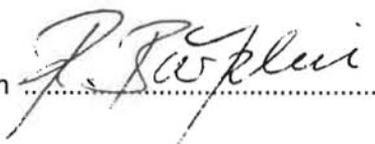
Frutigen, den 24. März 1997

Die Revisoren:

Pius Rauber



Rolf Bürklin



Heilpädagogische
Schule
und Geschützte Werkstätte
Frutigland

**Jahresbericht
1995**

EINLADUNG

zur ordentlichen Hauptversammlung
Montag, 29. April 1996, 20.00 Uhr
Schmitte-Stübli, Adelboden

TRAKTANDEN

1. Protokoll der ordentlichen Vereinsversammlung vom 24. April 1995
2. a) Jahresbericht der Präsidentin
b) Jahresbericht der Schule
c) Jahresbericht Werkstatt/Wohnheim
3. Jahresbeiträge
4. a) Jahresrechnung 1995 der Schule
b) Jahresrechnung 1995 der Werkstatt
c) Jahresrechnung 1995 des Wohnheims
5. a) Voranschlag 1997 der Schule
b) Voranschlag 1997 der Werkstatt + Investitionen
c) Voranschlag 1997 des Wohnheims
6. Neubau Wohnheim
a) Information
b) Erhöhung des an der letzten HV bewilligten Projektierungskredites von Fr. 180'000.– um Fr. 50'000 auf Fr. 230'000.–
7. a) Wiederwahl der Präsidentin
b) Wiederwahl von vier Vorstandsmitgliedern
c) Ersatzwahl von einem Vorstandsmitglied
8. Mutationen
9. Verschiedenes

Wir würden und freuen, recht viele Mitglieder, Freunde und Bekannte an der Hauptversammlung begrüssen zu dürfen.

*Gratisfahrt Frutigen-Adelboden-retour für VersammlungsteilnehmerInnen.
Abfahrt in Frutigen: 19.15 Uhr Marktplatz*

BEILAGE

Einzahlungsschein
für Jahresbeitrag 1996

VORSTAND

		Amtsdauer
Präsidentin:	Frau M. Mürner-Stoller, Reichenbach	1996
Vizepräsidentin:	Frau Chr. Baumann, Adelboden	1996
Sekretär:	Herr B. Ruch, Frutigen	1996
Kassier:	Herr M. Rügsegger, Frutigen	1996
Mitglieder:	Frau E. Bähler-Kratzer, Frutigen	1999
	Frau M. Wäfler, Kandersteg	1999
	Herr K. Zimmermann, Frutigen	1999
	Herr K. Offermann, Frutigen	1997
	Herr E. Germann-Müller, Wengi	1996
	Herr F. Wandfluh, Kandergrund	1996
	Herr Dr. R. Weber, Frutigen	1999
	Herr D. Hostettler, Frutigen	1997

Lehrerin Schule: Frau K. Steiner, Frutigen

Werkstatt- und
Wohnheimleiter: Herr E. Mühlheim, Frutigen

Rechnungsrevisoren: Herr R. Bürklin, Reichenbach 1999
Herr P. Rauber, Kandergrund 1999

Schularzt: Herr Dr. H. Christen, Frutigen

Arzt Werkstatt: Herr Dr. R. Weber, Frutigen

Jahresbeiträge

Für natürliche Personen	Fr. 20.–
Für juristische Personen	Fr. 50.–
Für Körperschaften des öffentlichen Rechts	Fr. 200.–

Grössere Beiträge werden dankend entgegengenommen.
Um Mitglied zu werden, genügt die Überweisung des Jahresbeitrages auf
unser Postcheckkonto 30-26434-1, Verein Heilpädagogische Schule
Frutigen und Geschützte Werkstätte Frutigland.

Jahresbericht der Präsidentin

Wie doch die Zeit vergeht - wohlwissend, dass bereits einige Wochen vor Ende des Vereinsjahres mein Bericht fällig wird, lasse ich die Tage verstreichen..... bis es mir dann gelingt einiges festzuhalten, das mich und die Mitglieder des Vorstandes in den letzten Monaten beschäftigt hat.

In fünf, zum grössten Teil recht umfangreichen Vorstandssitzungen, wurde das Vereinsschiff von uns nach bestem Können und Wissen geleitet. Wie bereits im Vorjahr beschlossen, gingen wir ans Strukturieren von Arbeitsgruppen, damit all die verschiedenen Belange von Schule, Wohnheim und Werkstatt effizienter behandelt werden können. Auf diese Weise kann jedes Vorstandsmitglied dort mitarbeiten, wo seine Stärken liegen. Noch sind diese Arbeitsgruppen in der Anfangsphase, wir hoffen jedoch, dass wir bald in der Lage sein werden, unsere Vorstellungen umzusetzen, denn nur klare Strukturen sind voll anwendbar.

So möchte ich an dieser Stelle allen Vorstandsmitgliedern danken für die wertvolle Zusammenarbeit und für Eure Bereitschaft, mit mir die Verantwortung für die verschiedenen Belange des Vereins zu tragen.

Mit einiger Ernüchterung stelle ich fest, dass ich Ihnen, werte Vereinsmitglieder, Freunde und Spender über den längst in Planung stehenden Wohnheimneubau nicht viel Neues berichten kann. Ich denke, viele von Euch haben im vergangenen April die Gelegenheit wahrgenommen und die Ausstellung der Projekte aus dem vorangegangenen Wettbewerb angesehen.

Erfreulich für alle war wohl, dass ein einheimischer Architekt, nämlich Fritz Egger, der Gewinner war. Eigentlich erwarteten wir, dass wir bis Ende November 1995 grünes Licht zum Baubeginn bekommen würden. Nun ist bereits der März zu dreiviertel vorbei, und wir warten immer noch auf eine positive Antwort. Auch hier ist wohl die prekäre Finanzlage unseres Kantons massgebend.

Herzlichen Dank allen BetreuerInnen im Wohnheim und in der Werkstatt für ihre wertvolle Mitarbeit. Darin einschliessen möchte ich auch meinen Dank an Ernst Mühlheim.

Ebenfalls möchte ich hier der Lehrerin, Käthi Steiner, und ihren mitarbeitenden Frauen ein Kränzlein winden. Auch bei ihnen spüre ich, wie sie mit viel Freude und Hingabe die Kinder durch das Schuljahr begleiten.

Schlussendlich möchte ich wiederum meinen Dank all jenen aussprechen, die unsere Institution mit einer Spende oder in sonst einer Weise im vergangenen Jahr unterstützt haben.

Mit freundlichen Grüssen

Die Präsidentin: M. Mürner

Jahresbericht der Schule

Ende des letzten Schuljahres trat Simon Mürner aus und geniesst jetzt eine Weiterbildung im Karolinenheim in Rumendingen. Im laufenden Schuljahr unterrichten wir sieben Schüler. Bei meinen langjährigen Helferinnen, die an unserer Schule ein Eckpfeiler sind, gab es einen Wechsel: Frau Doris Ehrbar verliess uns, Frau Marianne Marti ersetzte sie.

In den letzten Monaten beschäftigten wir uns wieder etwas intensiver mit Naturkunde. Mit geschenktem Geld kauften wir ein Binokular. Wir wollten einmal wissen, was alles in einem Weiher lebt. Es war erstaunlich, wie die meisten meiner grossen Schüler interessiert mitmachten und mit Ausdauer die kleinen Lebewesen wie Hüpferlinge, Wasserflöhe, Libellen- und Stehmückenlarven und die winzigen Wasserschnecken beobachteten (siehe Skizzen). Wir haben uns auch mit dem Kamel, dem Hasen und dem Regenwurm befasst.

Besondere Anlässe:

Ende August besuchten wir unsere beiden Schüler, Peter und Martin Studer, auf der Alp Mutz. Drei der Schüler bewältigten den Auf- und Abstieg ohne grössere Schwierigkeiten. Für Melanie und besonders deren Begleiterinnen, die bis zur "Senggi" mit dem Auto fahren, war der Aufstieg eher eine Odyssee. Die wunderbare Bewirtung der Familie Studer entschädigte die "Irrläufer" und natürlich auch den Rest der Bergsteiger.

Die Ländlermusikfreunde offerierten uns eine Reise. Wir entschieden uns für die welsche Schweiz. Nach eingehendem Rekognoszieren wählten wir Estavayer und Romont als unser Reiseziel aus. Anfangs November, an einem Samstag, konnten wir und unsere ehemaligen Schüler in Begleitung einiger Ländlermusikfreunde die Carreise antreten: Frutigen - Bern - Freiburg - Estavayer - Romont und zurück nach Frutigen. In Estavayer besuchten wir das Heimatmuseum mit den bekannten ausgestopften Fröschen. Im Restaurant Coq d'or genossen wir eine ausgezeichnete Mahlzeit. Anschliessend spazierten wir durch das Städtchen zum See hinunter. Auf der ganzen Fahrt genossen wir Landschaft und Atmosphäre.

Frau Helen Güdel, die Bilderbuchautorin, die wir in Töbel persönlich kennengelernt hatten, schickte uns eine Einladung für ihre Bilderausstellung in der Altstadtgalerie in Bern. Kurz vor Weihnachten besuchten wir die Ausstellung. Nach dem Mittagessen im Bärehöfli machten wir uns auf zum Teppichkauf. Unterwegs entdeckten wir eine Tafel: Teppiche zum halben Preis. Kurzentschlossen traten wir ein und tätigten dort unseren Kauf (siehe Bild).

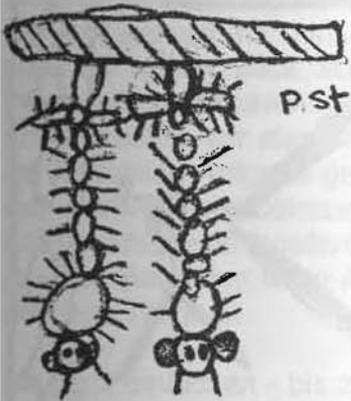
Ende Februar, anlässlich Nicole Forsters 23. Geburtstag, waren wir alle zum Mittagessen im Domino eingeladen. Wir wurden verwöhnt nach Strich und Faden.

Käthi Steiner-Bernegger

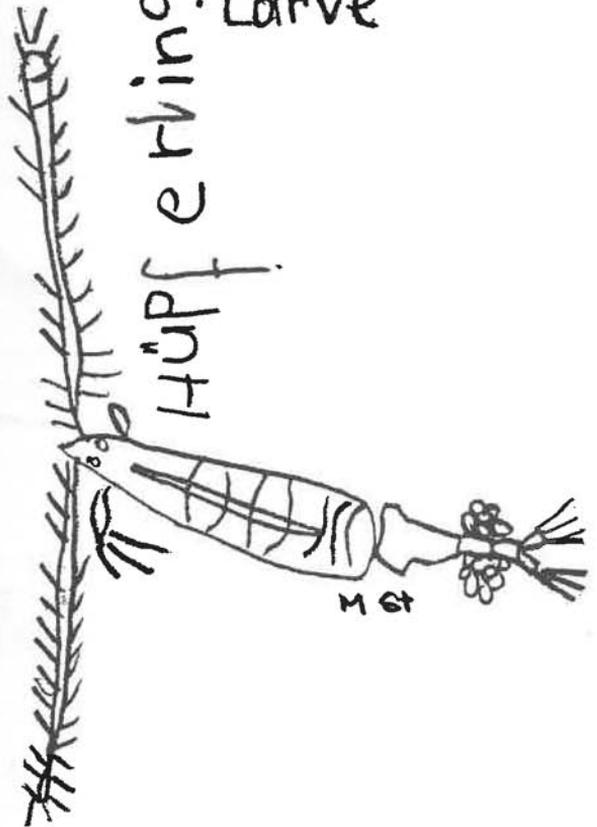


Wasserfloh

Grosslibellen-Larve

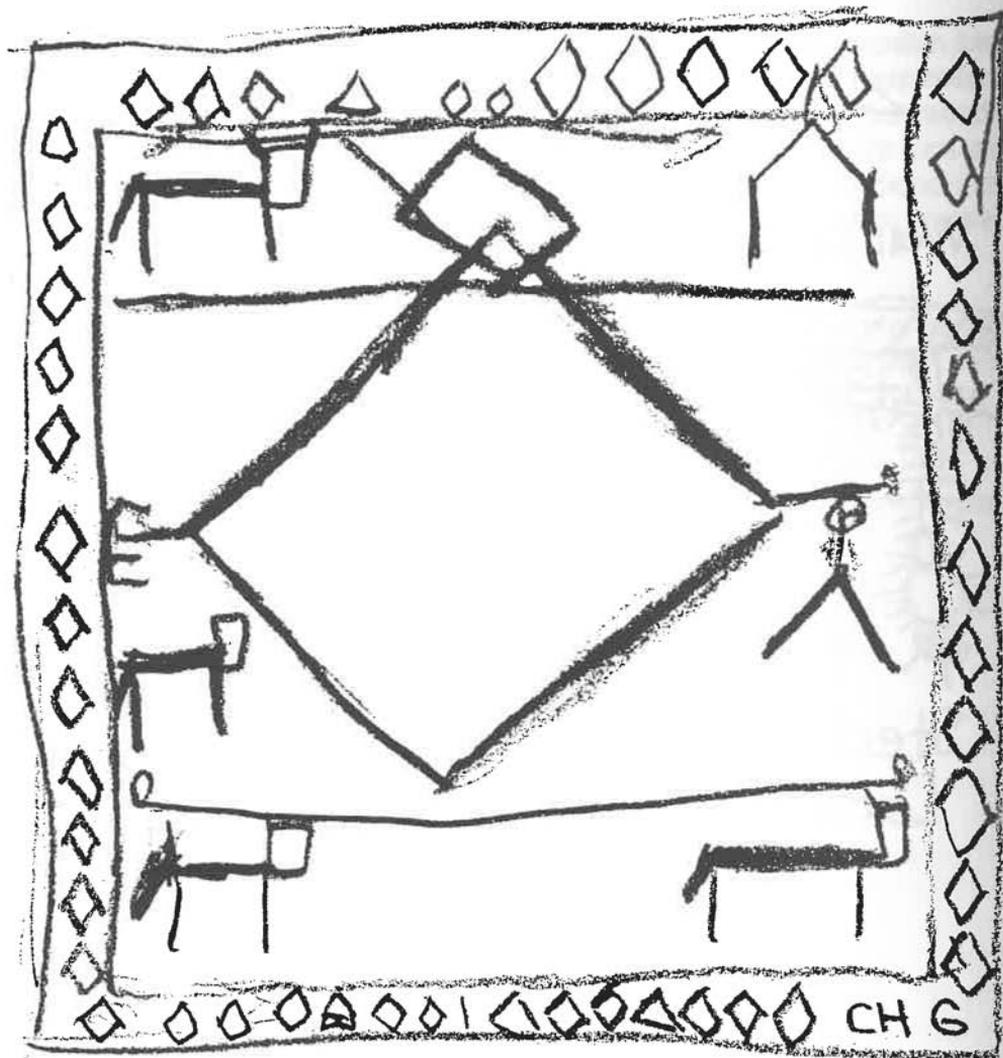


Stechmücken Larven



Hüpferring

NEUER TEPPICH



GABBEH68228

Jahresbericht Gschützi Wärcchstatt und Wohnheim

Im Rückblick gesehen verlief das vergangene Jahr für unseren Betrieb positiv. Die Ertragszahlen im Werkstattbereich zeigen einen deutlichen Zuwachs an und lassen eine gute Auslastung vermuten. Dies trifft jedoch nur bedingt zu. Zeitweise hatten wir uns mit zu kleiner Auslastung, andere Male wieder mit Überbelastung auseinander zu setzen. Die von der Industrie her bekannten Trends, Arbeit zu erledigen wenn sie anfällt, ist bis in unseren Betrieb hinein deutlich spürbar. Nur wenige unserer Aufträge lassen sich längerfristig planen. Grosse Flexibilität und rasches umdisponieren sind gefragt auf dem Arbeitsmarkt. Diese Anforderungen lassen sich auf den ersten Blick schlecht mit der Eigenschaft einer geschützten Werkstatt vereinbaren. Unser Personal ist gefordert den Arbeitsbereich der Betreuten vor diesem Druck von aussen abzuschirmen. Dieser anspruchsvollen Aufgabe gerecht zu werden ist ein Teil des "täglichen Brotes" der Werkstattbetreuer. Gelingt diese Aufgabe, bringt der erwähnte Arbeitsanfall eine positive Seite mit sich; verschiedene Aufträge bieten unseren Betreuten mehr Abwechslung in der Arbeit und sichern eine vielseitigere Tätigkeit.

Mit ganz einfachen - bis zum Teil sehr aufwendigen - Hilfsmitteln können Arbeitsschritte für Betreute oftmals vereinfacht und rationalisiert werden. In der Auswahl der Mittel den richtigen Ansatz zu finden, möglichst ideen- und/oder trickreich zu sein, ist ein weiterer Anspruch an die Betreuer. Gelingt es durch gute Hilfsmittel Arbeitsabläufe für Betreute möglich zu machen, ist dies ein wichtiger Schritt dazu interessante Aufträge annehmen und erledigen zu können.

Einfachere Arbeiten für schwächere Betreute zu finden ist für die meisten Werkstätten ein echtes Problem. Durch die Übernahme von zwei neuen Produktzweigen liess sich unsere Situation in diesem Bereich wesentlich verbessern. Der schon seit einigen Jahren betriebene Versand von leeren Zündholzschachteln (das Abfallprodukt einer Umpackarbeit) konnte ausgebaut werden. Da wir immer wieder für weiteres Bastelmaterial angefragt wurden, haben wir nach weiteren Produkten gesucht. Das Angebot

konnte mit zugekauften Artikeln erweitert werden. In Grossmengen kaufen wir Holzdraht (Zündhölzer ohne Kopf) und neue, leere Zündholzschachteln ein. Betreute verpacken diese Artikel in marktgerechte Einheiten ab. Diese Arbeit ist sehr einfach und steht zudem nicht unter einem Termindruck. Durch Inserate in Fachzeitschriften für Kindergärten und Spielgruppen bieten wir unser Bastelmaterial (mit bisher grossem Erfolg) zum Verkauf an. Einige Verteiler von Schul- und Bastelmaterial konnten als Kunden gewonnen werden.

Das zweite neue Produkt ist die Montage und der Vertrieb von Skipasshaltern. Am gleichen Projekt sind Behindertenwerkstätten der Inner- und Nidwalden beteiligt. Vom Hersteller der Kunststoffteile kaufen wir das Rohmaterial ein. Die montierten Rollos bieten wir in den Skiregionen Bern und Wallis an. Im vergangenen Jahr haben wir rund 20'000 Stück der Skipasshalter in unserer Region verkauft. Wir hoffen auch in Zukunft Käufer für das Produkt zu finden.

Die Produktion der Dächer für die Kleintierhäuser lief im Rahmen des Vorjahres.

Wie in den letzten Jahren waren wir mit einem Verkaufsstand an den Jahrmärkten in Adelboden, Frutigen und Reichenbach vertreten. Das Echo am Markt ist durchwegs positiv, jedoch ist die Konkurrenz der Produkte sehr gross. Unsere Kerzenstände an den Abendverkäufen in Adelboden und Frutigen haben noch nicht die erwünschte Bekanntheit erlangt. Wir hoffen hier noch etwas zulegen zu können.

Mit den Eigenprodukten können wir bedingt die Schwankungen der Auslastung aufheben. Die eigenen Arbeiten sind trotzdem nur ein kleiner Teil unsres Arbeitsvolumens. Die Lohnarbeiten für unsere Auftraggeber bilden weiterhin den Hauptteil unserer Auslastung.

Im vergangenen Jahr wurden an 5'404 Aufenthaltstagen rund 37'000 Ar-

beitsstunden von Betreuten geleistet. Davon fallen 65 Tage der IV-Abklärung/Anlehre zu.

Im Bereich Wohnen setzten wir uns stark mit der Zukunft auseinander. Mit Interesse verfolgten unsere Betreuten die Aktivitäten um den Projektwettbewerb. Die Erwartungen an das neue Wohnheim sind gross.

Im bestehenden Wohnheim blieb die Anzahl der Betreuten im vergangenen Jahr unverändert. Die Anzahl der Betreuungstage stieg trotzdem um zirka 4% auf 2839 Tage an. Dies kommt daher, weil immer mehr unserer Pensionäre auf die vollzeitliche Versorgung (365Tage/J) angewiesen sind. Wenn die veränderten Pflegestufen einiger Pensionäre in die Berechnung einbezogen werden, beträgt die Leistungszunahme mehr als 12% gegenüber dem Vorjahr.

Damit einerseits alle Betreuten zu etwas Abwechslung in Jahresablauf kommen, andererseits um den gesetzlichen Ferienansprüchen gerecht zu werden, suchen wir immer wieder nach guten Ferienplatzangeboten die unseren Betreuten gerecht werden. Im vergangenen Jahr nahm ein Betreuer an einem Langlauflager im Wallis teil, vier Pensionäre verbrachten ihre Sommerferien in den Institutionenlagern von Insieme.

Mehr Probleme bietet uns jeweils die Unterbringung unserer Daueraufenthalter über die Feiertage, wenn das Wohnheim geschlossen bleibt. Unsere letzten Erfahrungen haben uns veranlasst, diese Situation neu zu regeln. In Zukunft werden wir unseren Betrieb im Sommer zwei Wochen schliessen. Die Betriebsferien werden zusammen mit den anderen Institutionen in der Region so angelegt, dass Betreute die Gelegenheit haben an organisierten Institutionenlagern teilzunehmen. Dadurch gewinnen wir die nötige personelle Kapazität einen durchgehenden Betrieb über die Festtage zu gewähren. Unsere Wohnheimdauerbewohner können somit die Feiertage in „ihrer Familie“ verbringen, was einem grossen und zugleich verständlichen Wunsch der Betroffenen entspricht.

Unser Ferienlager führten wir vom 21. bis 31. August in Appenzell durch. Dieser Höhepunkt im Betriebsjahr ist jedesmal eine interessante Herausforderung für uns alle. In der intensiven Lagerzeit lernen sich Betreute und Betreuer oft von einer neuen Seite kennen. Bei verschiedenen Ausflügen, Spiel und Plausch vergeht die Zeit so rasch, dass keine Heimwehgedanken aufkommen können.

Im Juli unternahmen wir einen Tagesausflug ins Gasterntal um die ausfallenden Turnstunden in der freien Natur zu kompensieren. Im Oktober wurden wir vom Rotarie-Club Thun-Niesen zur Besichtigung der Schaukäserei nach Affoltern eingeladen. Die Carfahrt, der Einblick in die Käseherstellung im grossen Stil und das feine Mittagessen liessen den Tag zu einer schönen Erinnerung werden.

Den Jahresabschluss durften wir freundlicherweise im Aufenthaltsraum des Schulhauses in Kandergrund abhalten. So erhielt unsere kleine Feier einen freundlicheren Rahmen als dies die Werkstatträume bieten können.

Ein grosses Dankeschön geht an

- alle Betreuten für den treuen und vielfachen Einsatz
- unsere kleinen und grossen Auftraggeber und Kunden für ihr entgegengebrachtes Vertrauen
- alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter für ihren geleisteten Beitrag zum Gelingen unserer Aufgabe, deren Umfang nicht in kurze Zeilen passt
- alle Gönner und Freunde die uns in vielfacher Weise ihre Sympathie gezeigt haben.

E. Mühlheim

Betreute der Institution	Werkstatt		Wohnheim	
	Betreute aus	31.12.95	Ein- Austritte	31.12.95
Adelboden	7		3	
Erdtal	1			
Frutigen	11	2/2	3	
Kandersteg	1			
Kiental	1			
Latterbach	1		1	
Spiez	2		1	
Steffisburg	1	1/-		
Ostermundigen	1		1	
Wimmis	1		1	
Total	27	3/2	10	0/0

Mitarbeiter

Bühlmann Martin	Gruppenleiter /Stv. Werkstattchef		1,0
Dettwiler Stefan	Gruppenleiter Werkstatt		1,0
Bettina Frutiger	Mitbetreuerin Wohnheim *		1,0
Jaggi Bethli	Mitbetreuerin Wohnheim		1,0
Kaltenrieder Stefan	Praktikant	Juni - Dezember	
Maurer Hedy	Reinigung Werkstatt *		2,0
Mühlheim Ernst	Leiter		2,0
Müller Margreth	Mittagsbetreuung *	ab 01.09.95	
Rickli Ursula	Mitbetreuerin Wohnheim *		2,0
Rolli-Zurbrügg Edith	Aushilfe Werkstatt *		2,0
Ruch Trudi	Mitbetreuerin Wohnheim *		1,0
Wälti Elisabeth	Mittagsbetreuung *	bis 31.08.95	
Wandfluh Erika	Gruppenleiterin Wohnheim		1,0
Wulf Gabi	Gruppenleiterin Wohnheim *		1,0
Zurbrügg Esther	Mitbetreuerin Werkstatt		1,0

* Teilzeitstellen

Total 9,0 bewilligte Stellen per 1995

9,0

13

14 Heilpädagogische Schule Frutigen

Aufwand	Rechnung 1994	Rechnung 1995	Budget 1995	Budget 1997
Besoldungen und Sozialleistungen				
3 <i>Besoldungen</i>	118'250.30	126'467.05	120'000. --	133'000. --
39 <i>Sozialleistungen</i>	<u>20'563.80</u>	<u>16'835.80</u>	<u>19'000. --</u>	<u>24'000. --</u>
Total Besoldungen und Sozialleistungen	<u>138'814.10</u>	<u>143'302.85</u>	<u>139'000. --</u>	<u>157'000. --</u>
Sachaufwand				
41 <i>Lebensmittel</i>				
4160 Verpflegung	4'237.30	5'237.50	4'500. --	5'000. --
42 <i>Reinigungsmittel</i>	-. --	-. --	100. --	100. --
43 <i>Unterhalt und Reparaturen</i>				
4300 Immobilien	607.85	4'433.25	5'000. --	1'000. --
4310 Mobilien	<u>295.30</u>	<u>134. --</u>	<u>2'000. --</u>	<u>500. --</u>
	903.15	4'567.25	7'000. --	1'500. --
44 <i>Aufwand für Anlagenutzung</i>				
4450 Kapitalzinsen/Bankspesen	371.50	409.30	4'000. --	600. --
4470 Abschreib. Immobilien	<u>2'900. --</u>	<u>2'800. --</u>	<u>3'000. --</u>	<u>2'600. --</u>
	3'271.50	3'209.30	7'000. --	3'200. --
45 <i>Energie und Wasser</i>	2'644.30	3'000.15	3'000. --	3'100. --
46 <i>Schulmaterial</i>	2'211.45	2'846.90	3'000. --	3'000. --
47 <i>Büro und Verwaltung</i>				
4700 Büromat./Drucksachen	1'044.60	1'170.15	1'500. --	1'400. --
4710 Tel., Porti, PC-Geb.	734.60	1'126.50	800. --	1'100. --
4770 Adm. Fremdleistungen	3'400. --	3'787.20	3'600. --	4'000. --
4790 Sitzungen/Uebriges	<u>981. --</u>	<u>1'000.20</u>	<u>1'300. --</u>	<u>1'200. --</u>
	6'160.20	7'084.05	7'200. --	7'700. --

Heilpädagogische Schule Frutigen

	Rechnung 1994	Rechnung 1995	Budget 1995	Budget 1997
49 Uebriger Sachaufwand				
4900 Sachvers./Gebühren	1'269.35	1'339.75	1'400. --	1'500. --
4950 Schülervers.	528. --	845.60	600. --	850. --
	<u>1'797.35</u>	<u>2'185.35</u>	<u>2'000. --</u>	<u>2'350. --</u>
Total Sachaufwand ohne Transportkosten	21'225.25	28'130.50	33'800. --	25'950. --
Transportkosten	52'965.50	50'491.45	45'000. --	47'000. --
	<u>213'004.85</u>	<u>221'924.80</u>	<u>217'800. --</u>	<u>229'950. --</u>
	=====	=====	=====	=====
Ertrag				
6505 Ertrag aus Mahlzeitverpflegung	1'848. --	2'208. --	2'000. --	2'500. --
6650 Kapitalzins'ertrag	1'173.05	1'664.75	-. --	1'200. --
Schulungskostenbeiträge				
Gemeinden	22'905. --	22'320. --	16'000. --	23'000. --
Staatskosten, bedingte	22'905. --	22'320. --	16'000. --	23'000. --
Beiträge gemäss IVG	106'547.40	105'881. --	100'000. --	106'500. --
Ungedeckte Reisekosten z. L. Spenden	2'125.90	1'676.60	-. --	1'500. --
Vereinsbeiträge	1'887. --	1'806. --	1'500. --	1'800. --
Geschätzte IV- + Staatsbeiträge und Gemeindebeiträge	53'613.50	64'048.45	82'300. --	70'450. --
	<u>213'004.85</u>	<u>221'924.80</u>	<u>217'800. --</u>	<u>229'950. --</u>
	=====	=====	=====	=====
Anmerkungen				

Gebäudeversicherungswert: Fr. 337'600.--
 Amtlicher Wert : Fr. 114'800.--
 Mobiliarversicherungswert : Fr. 50'000.--

16 Heilpädagogische Schule Frutigen

Bilanz per 31. Dezember 1995

	Aktiven	Passiven
Postcheckkonto	5'713.10	
Sparheft 13 544-101-7	75'215.85	
OERK-Kt. 13 544-201-0	8'206. --	
Kto.-Korrent Werkstätte	26'774.15	
Forderungen Betreute	616. --	
Uebrige Guthaben	40'846.50	
Aktive Rechnungsabgrenzungen	2'200. --	
	<hr/>	
Umlaufvermögen	159'571.60	
Liegenschaften	67'500. --	
Betriebseinrichtungen	1. --	
	<hr/>	
Anlagevermögen	67'501. --	
Rückschlag aus Erfolgsrechnung 1995	64'048.45	
Schulden aus Lieferungen + Leistungen		24'077.45
Kto.-Korrent Wohnheim		3'326.20
Defizitbeitrag / Vorauszahlung Abrg. 1994		13'691.50
Passive Rechnungsabgrenzungen		8'200. --
		<hr/>
Fremdkapital		49'295.15
Eigenkapital per 1.1.1995		229'244.30
Spenden		15'069.20
Verwendete Spenden		- 2'487.60
		<hr/>
Eigenkapital per 31.12.1995		241'825.90
	<hr/>	
	291'121.05	<hr/>
		291'121.05

Geschützte Werkstätte Frutigliand

Aufenthaltstage in der Werkstatt

Aufwand

	5188 Tage Rechnung 1994	5404 Tage Rechnung 1995	4900 Tage Budget 1995	5200 Tage Budget 1997
36 <i>Besoldungen</i>	253'384.45	262'568.75	276'000. --	280'000. --
Zulagen/Sozialleistungen ./. EO und Vers.leistungen	<u>38'704.35</u>	<u>46'191.35</u>	<u>41'000. --</u>	<u>47'000. --</u>
Total Personalaufwand	<u>292'088.80</u>	<u>308'760.10</u>	<u>317'000. --</u>	<u>327'000. --</u>
40 <i>Medizinische Aufwände</i>	115.30	51.35	500. --	500. --
42 <i>Haushaltaufwand</i>	1'184.95	1'061.45	2'000. --	1'500. --
43 <i>Unterhalt und Reparaturen</i>				
Invest. in Immobilien	418. --	- --	- --	- --
Mobilien	844.55	2'256.40	2'500. --	2'500. --
Fahrzeuge	<u>12'922.65</u>	<u>5'331.05</u>	<u>4'000. --</u>	<u>5'500. --</u>
	14'185.20	7'587.45	6'500. --	8'000. --
44 <i>Aufwand für Anlagenutzung</i>				
Inv. für direkt abgeschr. Mobilien	978. --	3'318.50	2'000. --	2'500. --
Mietzinse	33'480. --	33'935. --	35'000. --	38'000. --
Kapitalzinsen, Spesen	393.70	590.15	8'300. --	8'500. --
Abschreibung a / Mobilien	9'007.90	6'780.05	10'200. --	7'500. --
Abschreibung a / Fahrzeugen	- --	1'829.75	1'300. --	5'500. --
	43'859.60	46'453.45	56'800. --	62'000. --
45 <i>Energie und Wasser</i>	2'337.95	2'589.45	2'300. --	2'700. --
46 <i>Freizeitgestaltung</i>	1'217. --	1'586.10	3'000. --	2'300. --
47 <i>Büro- und Verwaltungsaufwand</i>				
Büromat ; Drucks.; Tel.; Porti; etc.	6'628.45	6'760.35	6'000. --	7'000. --
Aus- + Fortbild. Personal; Spesen	10'802.50	12'206.35	9'000. --	8'000. --
Administrative Fremdleistung	<u>14'407.75</u>	<u>13'615.85</u>	<u>14'500. --</u>	<u>17'000. --</u>
	31'838.70	32'582.55	29'500. --	32'000. --
48 <i>Behindertenlöhne, We.-und Mat.-Aufw.</i>				
Behindertenlöhne	108'221.75	114'834.90	103'000. --	120'000. --
Sozialleistungen ./. Ki.Zu., etc.	9'341.80	9'275.50	8'500. --	10'000. --
Materialaufwand, übr. Aufwand	23'494.95	35'469.10	6'000. --	20'000. --
Werkzeuge (direkt abgeschrieben)	<u>2'002.05</u>	<u>3'060.50</u>	<u>3'500. --</u>	<u>1'3'500. --</u>
	143'060.55	162'640. --	121'000. --	153'500. --
49 <i>Uebrigter Sachaufwand</i>				
Sachversicherung/Uebriges	<u>1'357.80</u>	<u>1'689.05</u>	<u>5'000. --</u>	<u>5'000. --</u>
Total Sachaufwand	<u>239'157.05</u>	<u>256'240.85</u>	<u>226'800. --</u>	<u>267'500. --</u>
Total Betriebsaufwand	<u>531'245.85</u>	<u>565'000.95</u>	<u>543'600. --</u>	<u>594'500. --</u>
	=====	=====	=====	=====

18 Geschützte Werkstätte Frutigland

Ertrag	Rechnung 1994	Rechnung 1995	Budget 1995	Budget 1997
63 Leistungsertrag	196'455.35	227'297.45	160'000. --	190'000. --
4870 ./ Arbeitsleistung Dritter	-. --	- 1'067.40	-. --	-. --
6313 ./ WUST/MWST	- 1'905.75	Kürzung Ertrag	- 1'500. --	Kürzung Ertrag
66 Kapitalzinsertrag	11'746.40	8'931.30	-. --	-. --
68 Uebrigtes, Vereinsbeiträge	<u>1'957.75</u>	<u>1'974.35</u>	<u>2'500. --</u>	<u>2'000. --</u>
	208'253.75	237'135.70	161'000. --	192'000. --
61/69 IV-Einzelleistungen/IVG	<u>7'268. --</u>	<u>5'980. --</u>	<u>15'000. --</u>	<u>6'000. --</u>
Total Betriebsertrag	<u>215'521.75</u>	<u>243'115.70</u>	<u>176'000. --</u>	<u>198'000. --</u>
<u>Gegenüberstellung</u>				
Betriebsaufwand	531'245.85	565'000.95	543'600. --	594'500. --
Betriebsertrag	<u>215'521.75</u>	<u>243'115.70</u>	<u>176'000. --</u>	<u>198'000. --</u>
Aufwandüberschuss brutto	315'724.10	321'885.25	367'600. --	396'500. --
./ Geschätzter IV-Betriebsbeitrag	<u>235'000. --</u>	<u>230'000. --</u>	<u>230'000. --</u>	<u>270'000. --</u>
<i>Aufwandüberschuss zu Lasten des Kantons</i>	<u>80'724.10</u>	<u>91'885.25</u>	<u>137'600. --</u>	<u>126'500. --</u>

Investitionskredit Budget 1997

Ersatz Werkstattbus	Fr. 42'000.--
Anpassungen für Rollstühle	Fr. 8'000.--

Kreditantrag

Fr. 50'000.--

Geschützte Werkstätte Frutigland**Bilanz per 31. Dezember 1995**

	Aktiven	Passiven
Kasse	1'170.45	
PC 30-32335-0	11'699.55	
SH SLF 13'544-131-0	2'158.45	
Bank 13,544-202-7	24'312. --	
Bank 35,445,00,09	111'489. --	
Kto.-Korrent Wohnheim	320'300. --	
Guthaben/Betreute	5'980. --	
Guthaben/Uebrige	43'218.80	
Vorräte	17'600. --	
	<hr/>	
Umlaufvermögen	537'928.25	
Betriebseinrichtungen	12'791. --	
Einricht. BSV nicht abger.	10'657.05	
Abschr.-Bew.Einrichtungen 95	- 6'780.05	
Fahrzeuge	1. --	
Fahrz. BSV nicht abger.	6'858.75	
Abschr.-Bew.Fahrzeuge 95	- 1'829.75	
Sparkonto plus	107'019.10	
	<hr/>	
Anlagevermögen	128'717.10	
Rückschlag aus Erfolgsrechnung 1994	315'724.10	
Rückschlag aus Erfolgsrechnung 1995	321'885.25	
Aktive Berichtigungsposten	637'609.35	
Schulden aus Lieferungen + Leistungen		19'238.70
Kto.-Korrent Schule		26'774.15
Überdeckung Staat		204'838.05
Zahlungen Staat für 1995		99'000. --
Zahlung IV für 1994		300'000. --
		<hr/>
Fremdkapital		649'850.90
Eigenkapital per 1.1.1995		571'623.10
Spenden und Zuwendungen		83'848.20
Verwendete Spenden		- 1'067.50
		<hr/>
Eigenkapital per 31.12.1995		654'403.80
	<hr/>	<hr/>
	1'304'254.70	1'304'254.70

BILANZANMERKUNGEN:

Erbschaft Marie Elisabeth Bühler

Tresorfach SLF:

Armbänder	1 WG dreifach
	1 WG mit Brillanten und Smaragden
Broschen	1 WG oval mit 11 Perlen, 7 Brillanten
Grassaten Blattmatin	1 GG Korallen mit Brillanten
Ringe	1 WG mit 25 Brillanten
	1 WG mit kleinen Brillanten
	1 WG Allimne mit Brillanten

Mobiliarversicherungswert Werkstatt Fr. 320'000. --

Mobiliarversicherungswert Wohnheim Fr. 215'000. --

Behindertenwohnheim Frutigen

Aufenthaltstage im Wohnheim

Aufwand

	2728 Tage Rechnung 1994	2839 Tage Rechnung 1995	2400 Tage Budget 1995	2850 Tage Budget 1997
36 <i>Besoldungen</i>	310'258.90	317'443.95	330'000. --	380'000. --
<i>Sozialleistungen</i>	49'214.80	52'694.95	46'000. --	59'000. --
Total Personalaufwand	<u>359'473.70</u>	<u>370'138.90</u>	<u>376'000. --</u>	<u>439'000. --</u>
40 <i>Medizinische Aufwände</i>	1'062.25	993.30	1'000. --	1'200. --
41 <i>Lebensmittel</i>	46'704. --	56'822.20	40'000. --	58'500. --
42 <i>Haushaltaufwand</i>	4'855.65	7'780.25	2'000. --	8'000. --
43 <i>Unterhalt + Rep. Mobilien</i>	278.70	1'548.20	1'500. --	1'800. --
4320 <i>Fahrzeugaufwand</i>	6'090.40	4'823.55	4'500. --	5'500. --
4410 <i>Inv.für Mob., (dir.Abs.)</i>	9'033.55	2'647.70	3'000. --	3'000. --
4430 <i>Mietzinsen</i>	55'834.45	55'914.15	59'000. --	57'000. --
4450 <i>Kapitalzinsen/Bankspesen</i>	532. --	798.70	6'000. --	9'000. --
4480 <i>Abschreibungen a/Mobilien</i>	12'379.15	8'012. --	14'800. --	10'000. --
4490 <i>Abs.a/Fahrzeugen</i>	4'270. --	4'270. --	4'300. --	4'300. --
45 <i>Energie und Wasser</i>	1'813.15	1'830.90	3'000. --	2'000. --
46 <i>Freizeitgestaltung</i>	2'138.60	4'313.05	4'800. --	4'500. --
47 <i>Büromat.; Drucks.; Tel.; Spesen; Weiterb. Pers.</i>	6'510.85	8'217.95	7'000. --	10'000. --
4770 <i>Administr. Fremdleistung</i>	7'005.85	7'371.75	6'000. --	9'000. --
49 <i>Uebriger Sachaufwand</i>	1'486.10	1'286.20	2'000. --	2'000. --
Total Sachaufwand	<u>159'994.70</u>	<u>166'629.90</u>	<u>185'900. --</u>	<u>185'800. --</u>
Total Aufwand	<u>519'468.40</u>	<u>536'768.80</u>	<u>534'900. --</u>	<u>624'800. --</u>
	=====	=====	=====	=====

Ertrag

61 <i>IV-Beiträge f. Einzelfälle</i>	2'544. --	520. --	-. --	-. --
62 <i>Ertrag Selbstzahler</i>				
- Wohnheimtarif	326'063.65	352'709.15	250'000. --	330'000. --
- Reservationstage	21'720. --	45'330.10	5'000. --	40'000. --
- Ertrag aus Mahlzeiten- verpfl., Versch.	15'610. --	20'333. --	12'000. --	18'000. --
6650 <i>Kapitalzinsertrag</i>	3'045.60	154.30	-. --	-. --
68 <i>Selbstz. Personal</i>	3'651.50	3'627.25	3'000. --	3'500. --
69 <i>Vereinsbeiträge</i>	1'886. --	1'805. --	-. --	2'000. --
Total Ertrag	<u>374'520.75</u>	<u>424'478.80</u>	<u>270'000. --</u>	<u>393'500. --</u>
	=====	=====	=====	=====

Gegenüberstellung

Betriebsaufwand	519'468.40	536'768.80	534'900. --	624'800. --
Betriebsertrag	<u>374'520.75</u>	<u>424'478.80</u>	<u>270'000. --</u>	<u>393'500. --</u>
Aufwandüberschuss, IV- und Staatsbeiträge	<u>144'947.65</u>	<u>112'290. --</u>	<u>264'900. --</u>	<u>231'300. --</u>
	=====	=====	=====	=====

Behindertenwohnheim Frutigen
Bilanz per 31. Dezember 1995

	<u>Aktiven</u>	<u>Passiven</u>
Kasse	599.65	
Sparkonto 35,445/01,07	- 2'609. --	
„Verpfl.“ 35,445/02,05	4'836. --	
Kto.-Korrent Schule	3'326.20	
Forderungen Betreute	41'596.10	
Uebrige Guthaben	54. --	
Aktive Rechnungsabgrenzungen	<u>965.85</u>	
Umlaufvermögen	48'768.80	
Kosten Neubau Wohnheim	128'363.40	
Projektierungskredit Neubau	<u>- 86'796.25</u>	
Neubau Wohnheim	41'567.15	
Betriebseinrichtungen	21'455. --	
Einricht. BSV nicht abger.	2'290. --	
Abschr.-Bew.Einrichtungen 95	- 8'012. --	
Fahrzeuge	12'800. --	
Abschr.-Bew.Fahrzeuge 95	<u>- 4'270. --</u>	
Anlagevermögen	65'830.15	
Rückschlag aus Erfolgsrechnung 1994	144'947.65	
Rückschlag aus Erfolgsrechnung 1995	112'290. --	
Schulden aus Lieferungen + Leistungen		19'438.35
Kto.-Korrent Werkstätte		320'300. --
Ueberdeckung IV		18'455.90
Passive Rechnungsabgrenzungen		<u>50. --</u>
Fremdkapital		358'244.25
Eigenkapital per 1.1.1995		15'961.05
Spenden		300. --
Verwendete Spenden		<u>- 2'668.70</u>
Eigenkapital per 31.12.1995		13'592.35
	<u>371'836.60</u>	<u>371'836.60</u>

REVISIONSBERICHT 1995

Wir haben folgende Rechnungen für das Jahr 1995 geprüft und als gut befunden:

- **Behindertenwohnheim Frutigen**
- **Geschützte Werkstätte Frutigen**
- **Heilpädagogische Sonderschule Frutigen**

1. Die Anfangsbestände der Bilanz per 1.1.1995 stimmen mit den Schluss-Saldi auf 31.12.1994 überein.
2. Die Belege wurden stichprobenweise geprüft und die ordnungsgemässe Verbuchung festgestellt.
3. Die Vermögensbestände auf Ende des Rechnungsjahres 1995 sind richtig bewertet und lückenlos ausgewiesen.

Die Revisoren empfehlen der Mitgliederversammlung die übersichtlich und sauber geführten Jahresrechnungen pro 1995 mit bestem Dank an den Rechnungsleger zu genehmigen.

Frutigen, den 13. März 1996

Die Revisoren:

Pius Rauber

Rolf Bürklin



The image shows two handwritten signatures in cursive script. The first signature is for Pius Rauber, and the second is for Rolf Bürklin. Each signature is written over a horizontal dotted line.

Heilpädagogische
Schule
und Geschützte Werkstätte
Frutigland

Jahresbericht
1994

Einladung

zur ordentlichen Hauptversammlung
Montag, 24. April 1995, 20.00 Uhr
Saal Hotel-Restaurant Terminus in Frutigen

Traktanden

1. Protokoll der ordentlichen Vereinsversammlung vom 18. April 1994
2. a) Jahresbericht der Präsidentin
b) Jahresbericht der Schule
c) Jahresbericht Werkstatt/Wohnheim
3. Jahresbeiträge
4. a) Jahresrechnung 1994 der Schule
b) Jahresrechnung 1994 der Werkstatt
c) Jahresrechnung 1994 des Wohnheims
5. a) Voranschlag 1996 der Schule
b) Voranschlag 1996 der Werkstatt
c) Voranschlag 1996 des Wohnheims
6. a) Orientierung Wohnheimneubau
b) Projektgenehmigung
c) Projektierungskredit
7. a) Ersatzwahl von vier Vorstandsmitgliedern
b) Wiederwahl von einem Rechnungsrevisor
c) Ersatzwahl von einem Rechnungsrevisor
8. Mutationen
9. Verschiedenes

Wir würden uns freuen, recht viele Mitglieder, Freunde und Bekannte an der Hauptversammlung begrüßen zu dürfen.

Beilage:

Einzahlungsschein
für Jahresbeitrag 1995

Vorstand

		Amts-dauer
Präsidentin:	Frau M. Mürner-Stoller, Reichenbach	1996
Vizepräsidentin:	Frau Chr. Baumann, Adelboden	1996
Sekretär:	Herr B. Ruch-Schmid, Frutigen	1996
Kassier:	Herr M. Rügsegger, Frutigen	1996
Mitglieder:	Frau V. Kallen, Frutigen	1995
	Frau U. Künzi, Kandersteg	1995
	Herr M. Karolyi, Frutigen	1995
	Herr K. Offermann, Frutigen	1997
	Herr E. Germann-Müller, Wengi	1996
	Herr F. Wandfluh, Kandergrund	1996
	Frau Bettina Frutiger, Adelboden	1998
	Herr D. Hostettler, Frutigen	1997

Lehrerin Schule:	Frau K. Bernegger, Frutigen	
Werkstatt- und Wohnheimleiter:	Herr E. Mühlheim, Frutigen	
Rechnungsrevisoren:	Herr H. Luginbühl, Reichenbach	1995
	Herr P. Rauber, Kandergrund	1995
Schularzt:	Herr Dr. H. Christen, Frutigen	
Arzt Werkstatt:	Herr Dr. R. Weber, Frutigen	

Jahresbeiträge

Für natürliche Personen	Fr. 20.--
Für juristische Personen	Fr. 50.--
Für Körperschaften des öffentlichen Rechts	Fr. 200.--

Grössere Beiträge werden dankend entgegengenommen.

Um Mitglied zu werden, genügt die Überweisung des Jahresbeitrages auf unser Postcheckkonto 30-26434-1, Verein Heilpädagogische Schule Frutigen und Geschützte Werkstätte Frutigland.

Jahresbericht der Präsidentin

Ein strahlender, sonnenwarmer Frühlingstag hat seine Flügel über unser Tal ausgebreitet. Ein Blick auf den Kalender bestätigt mir jedoch, dass der Winter sein Regiment noch nicht abgegeben hat, und es auch an der Zeit ist, meinen Jahresbericht zu verfassen.

So stehe ich wieder vor der Aufgabe, Ihnen, werte Vereinsmitglieder, Freunde und Gönner, über das vergangene Betriebsjahr zu berichten. Dabei frage ich mich, was Sie, liebe Leserin, lieber Leser, wohl am meisten interessiert? Die Berichte von den verschiedenen Bereichen unserer Institution sind sicher jeweils aufschlussreicher als mein Rückblick.

Die Traktanden der Vorstandssitzungen waren immer voll beladen. Das ist wohl eine ganz normale Erscheinung, wenn ich bedenke, dass die Belange der Schule, der Wärcstatt und des Wohnheims von uns an diesen Sitzungen behandelt werden. Wichtig scheint mir, dass wir damit zurecht kamen und für das Anstehende eine passable Lösung finden konnten. An dieser Stelle möchte ich allen, die mit mir im Vorstand mitdenken und mitarbeiten, für Ihren Einsatz bestens danken.

Mit dem Projekt „Neubau Wohnheim“ sind wir einen Schritt weiter gekommen. Nachdem der Kanton Ende August den Kredit für die Durchführung eines Projektwettbewerbs gesprochen hat, erwarten wir nun Ende Februar die Eingabe der Projekte. Nach der Jurierung werden Sie noch vor der Hauptversammlung die Gelegenheit haben, das ausgewählte Projekt nebst dem 2. und 3. an einer Ausstellung zu besichtigen. Über das „wie weiter“ werden wir dann wohl auch informieren können.

Auch im vergangenen Jahr konnte ich mich immer wieder davon überzeugen, dass alle BetreuerInnen ihre Aufgabe ernst nehmen und somit den ihnen anvertrauten Behinderten den Alltag sowie die Freizeit freundlich gestalten. Dafür meinen aufrichtigen Dank.

Ich freue mich, dass ich an dieser Stelle auch allen Spendern meinen herzlichsten Dank aussprechen kann. Die Spenderliste ist lang und beweist mir einmal mehr, wie fest unsere Institution in unserem Tal verankert ist.

Ihre Teilnahme an der HV würde mich sehr freuen. In der Zwischenzeit verbleibe ich

mit freundlichen Grüßen

Die Präsidentin: M. Mürner

Jahresbericht der Schule

Seit Beginn des Schuljahres 94/95 unterrichten wir sieben Schüler. Ein sechsjähriges Mädchen ist neu eingetreten. Im Kreise der Helferinnen hat sich wiederum nichts geändert.

Ich möchte Sie nun ein wenig mit unserer Art Schulung bekannt machen: Unser Unterricht ist nicht nur ein Aneinanderreihen verschiedener Lektionen, sondern viel eher auch eine Art Lebensschulung.

Manchmal, sobald die Schüler ihre Rechenaufgaben gelöst haben, besorgen wir im COOP unsere Einkäufe. Heute gibt's Ratatouille. Simon wählt sorgfältig die Tomaten aus, legt sie im Plastiksack auf die Waage mit der Bemerkung „aha 12“, worauf er sofort diese Zahl eintippt. Martin, unser „ig-o“, wählt vier schöne Zucchini aus und tippt die dazupassende Zahl ein. Lesen ist natürlich auch erforderlich, damit man die richtige Zahl zum entsprechenden Gemüse eintippen kann. Peter interessiert sich jeweils besonders für die Preise. „Aha, Lehreri, lueg, Fr. 3.20 choschtet's!“ Martin will immer wissen, was auf den Packungen steht. Diese praktischen Übungen haben sicher dazu beigetragen, dass er eines Tages lesen konnte.

In unserer Schulfamilie legen wir Wert darauf, dass jeder auch lernt, einfache Hausarbeiten wie Gemüse rüsten, tischen, abwaschen, wischen etc., zu verrichten. In der Schule, zu Hause und ganz besonders im späteren Leben ist jeder froh, diese zu beherrschen.

Besondere Anlässe:

Der Touringclub finanzierte uns den Besuch beim Zirkus Fliegenpilz und den anschliessenden Zvieri im Frutighus. Herr Grossen vom Verkehrsverein übernahm das Organisatorische.

Der Vorstand unseres Vereins lud uns nach den Sommerferien zu einem Dählhölzlibesuch ein. Der Rundgang, unterbrochen durch das Mittagessen in gepflegter Atmosphäre, hat uns sehr gefallen.

Taxi Bergmann stellte uns auch dieses Jahr wieder eine Gratisfahrt in Aussicht. Diesmal ging's nach Törbel. Die wunderbaren Bilderbücher von Helen Güdel „Alex“ (Band 1 und 2) weckten in uns das Interesse für diesen Ort. In Visp machten wir Halt, um die Altstadt zu besichtigen. Susanna Lehmann übernahm die Führung und informierte uns auf verständliche

Weise über die geschichtliche Vergangenheit dieser Stadt. Im Martinikeller genossen wir die Walliserspezialität „Raclette“.

In Törbel zeigte uns Herr Zinstag (ehemals Präsident der Evangelischen Schule Visp, an welcher Frau Lehmann lange tätig war) sein Haus, Dillgerhaus genannt, das eine lange Vorgeschichte hat. Seine Ausführungen kamen einem Kriminalroman gleich. Im Dorf Törbel erkannten wir das Haus der Bilderbuchautorin. Wir freuten uns alle, Frau Güdel kennenzulernen.

Käthi Steiner-Bernegger







Jahresbericht Gschützi Wärcstatt und Wohnheim

Der Start ins Betriebsjahr 1994 am 5. Januar war zugleich der Beginn einer neuen Phase im Wohnheimbereich; Die zusätzliche Wohnung im 1. Stock konnte eröffnet werden. Zwei Pensionäre wechselten auf die neue Gruppe, ein Betreuer, der schon länger in der Werkstatt arbeitet, trat als neuer Bewohner ins Wohnheim ein. Im Laufe des Frühjahrs wurde ein weiterer langjähriger Betreuer der Werkstatt ins Wohnheim aufgenommen. Die neue Gruppe bleibt eng mit dem bestehenden Wohnheim verbunden, der zusätzliche Raum bietet mehr Möglichkeiten für eine individuelle Betreuung. Den Bedürfnissen der Betreuten kann in manchen Punkten besser entsprochen werden.

Das erweiterte Angebot an Wohnplätzen für Betreute brachte auch Veränderungen im personellen Bereich. Für die Erfüllung der zusätzlichen Aufgaben wurden uns 1.5 neue Stellen bewilligt. Somit stehen nun total 4,8 Stellen für den Wohnbereich (inkl. Mittagdienst) zur Verfügung. 7 Mitarbeiterinnen teilen sich in Anstellungen zu 2 x 100%, 1 x 80%, 2 x 60% und 2 x 40% die Betreuungsaufgaben.

In den Morgen- und Abenddiensten (06.45-08.30h/ 17.00-22.00h) arbeiten jeweils 3 Betreuerinnen gemeinsam im Wohnheim. Ab 08.30 h bis am Mittag wird der Dienst in einfacher Besetzung erledigt. Für den Mittagdienst sind 2 Mitarbeiter eingeteilt, die zusammen regelmässig 15 und mehr unserer behinderten Mitarbeiter verpflegen und in der Mittagspause betreuen. Die fertigen Mahlzeiten beziehen wir weiterhin von der Spitalküche. Den Nachtpikett- und Wochenenddienst versieht in der Regel nur ein Betreuer.

Das erweiterte Wohnheim funktioniert weitgehend nach den Vorstellungen der Planung. Im Bereich der Verpflegung (Nachtessen) mussten wir nach kurzer Zeit Anpassungen vornehmen. Die Wohnheim-Wohnungen sind mit normalen Einbauküchen ausgestattet. Für die regelmässige Zubereitung von 13 Mahlzeiten reicht eine Normalküche nicht aus. So standen wir vor der Wahl, entweder in zwei Küchen zu kochen, was einen enormen Personalaufwand beansprucht hätte, oder eine andere Lösung zu suchen. Nach einer zweimonatigen Versuchsphase haben wir uns für den Bezug von fertigen Mahlzeiten entschieden. Von der Spitalküche be-

ziehen wir an 4 Wochentagen das Nachessen. An den Wochenenden wird zum Teil unter Mithilfe der Betreuten im Wohnheim gekocht. Mit dieser Lösung gewinnt das Personal wertvolle Zeit, die den Betreuten zugute kommt.

Im vergangenen Jahr wurden im Wohnheim 2728 Betreuungstage erbracht, davon sind nur 19 der Anlehre zuzurechnen, an 16 Tagen war das Ferienbett belegt.

Die Entspannung der Wirtschaftslage war im Werkstattbereich deutlich spürbar. Die kurze Bearbeitungszeit, die viele Aufträge noch zulassen, bereitet uns oftmals Kopfzerbrechen. Unsere Betreuten haben mit viel Fleiss das gute Gelingen der Arbeiten ermöglicht und mit grossem Einsatz viel dazu beigetragen, dass wir die oft schwierigen Termine einhalten konnten.

Für rund 40 Auftraggeber haben wir im vergangenen Jahr verschiedenste Aufträge erledigt. Das Projekt Kleintierhaus aus dem Vorjahr wurde weiterverfolgt. Der Tierschutzverein hat die Verkaufslizenz an die VLG Schweiz vergeben. Diese bestand auf einer Bestelleinheit von 100 Kleintierhäusern mit Lagerpflicht und Auslieferung auf Abruf. Dieses Auftragsumfang war für unseren Betrieb nicht realistisch. Einmal mehr bewährte sich die enge Zusammenarbeit mit anderen Institutionen. Gemeinsam mit der Bandgenossenschaft Bern konnte der Auftrag angenommen werden. Bei uns werden die Dachelemente produziert, Fronten und Inneneinrichtungen werden im Band gefertigt. Bis Ende Jahr lieferten wir 60 Dächer (120 Dachelemente) aus.

Neben den Aufträgen für Dritte führten wir die Produktion von Eigenprodukten aus dem Werkatelier intensiv weiter. Neben den regelmässigen Direktverkäufen ab Werkstatt waren wir mit unseren Produkten an den Jahrmärkten von Adelboden, Frutigen und Reichenbach, sowie am Advents-Abendverkauf in Frutigen mit einem Verkaufsstand präsent. Das ganze Jahr hindurch werden unsere Artikel im Weltladen Reichenbach in

Kommission verkauft. Wir sind den Betreiberinnen sehr dankbar für das Angebot und ihre Bemühungen.

Die Anzahl der Arbeitsplätze für behinderte Mitarbeiter haben sich im vergangenen Jahr nicht verändert obwohl sich geringfügige personelle Änderungen ergaben.

Betreute der Institution	Werkstatt		Wohnheim	
	31.12.94	Ein- Austritte	31.12.94	Ein- Austritte
Adelboden	7	-	3	-
Erdthal	1	-	-	-
Frutigen	11	1/1	3	-
Kandersteg	1	-	-	-
Kiental	1	-	-	-
Latterbach	1	-	1	-
Spiez	2	1/-	1	-
Steffisburg/Ostermundigen	1	-	1	1/-
Wimmis	1	-/1	1	1/-
Total	26	2/2	10	2/-

Die Zahl der geleisteten Arbeitstage stieg im vergangenen Jahr um rund 5.5% auf 5188 Tage an. An 79 Tagen wurden berufliche Ausbildung und verschiedene Abklärungen erbracht.

Zwei Mitarbeiter des Werkstatt-Teams sind in eine 3-jährige berufsbegleitende Ausbildung eingestiegen. Für die Zeit der Ausbildung haben beide das Arbeitspensum auf 85% reduziert. Die Lücke konnte durch die Wiedereinstellung einer ehemaligen Mitarbeiterin überbrückt werden, die als Aushilfe zu einem Beschäftigungsgrad von 25% arbeitet.

Als Auflockerung zum Werkstattalltag nahmen wir mit unseren Betreuten an verschiedenen Anlässen teil. Neben den regelmässigen sportlichen Aktivitäten standen die Ereignisse vielfach im Zeichen des Tieres:

- Im Frühsommer veranstaltete der Zirkus Nock eine Sondervorstellung für Schulen und Institutionen, zu welcher wir eingeladen wurden.
- Der Landesteil Oberland des TCS ermöglichte uns den Besuch des Kleinzirkuses Harlekin und lud uns anschliessend zu einem feinen Zvieri ins Frutighus ein.
- Zusammen mit der Sonderschule wurden wir von unserem Vorstand zu einem Tagesausflug ins Dählhölzli eingeladen.
- Unser Ferienlager gehört zu den Höhepunkten in unserem Betriebsjahr. Wir verbrachten zwei Wochen im Jura, wo der Kontakt zu Pferden zu einem besonderen Erlebnis wurde.

(Interessierten geben wir gerne einen ausführlichen Lagerbericht ab. Bitte in der Gschützte Wärbstätt anfordern. Tel. 71 22 44)

Neben den normalen und zum Teil besonderen Geschäften in unserem Betrieb sorgten einige Sitzungen und Besprechungen im Zusammenhang mit dem geplanten Wohnheimneubau für ein lebhaftes Betriebsjahr. Die Tatsache, dass mit dem laufenden Wettbewerb nun ein paar Schritte vorwärts gemacht werden können, ermutigt uns auch weiterhin, Kraft in das Projekt zu investieren.

Abschliessend danke ich allen

- Betreuten für ihren vielfältigen Einsatz, ihre Treue und die vielen kleinen und grossen Zeichen der Freundschaft und Verbundenheit.
- Auftraggebern und Kunden für das in uns gesetzte Vertrauen
- Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für den geleisteten Einsatz und die gute Zusammenarbeit
- Gönnern und Freunden die uns in vielfacher Weise ihre Sympathie bezeugt haben.

E. Mühlheim

Mitarbeiter

Baumgartner Karl	Gruppenleiter Werkstatt		bis 30.09.94
Bühlmann Martin	Gruppenleiter /Stv. Werkstattchef		ab 01.09.94
Dettwiler Stefan	Gruppenleiter Werkstatt		
Frutiger Bettina	Mitbetreuerin Wohnheim		ab 01.08.94
Jaggi Bethli	Mitbetreuerin Wohnheim		
Maurer Hedy	Reinigung Werkstatt	*	
Mühlheim Ernst	Leiter		
Müller Marianne	Mitbetreuerin Wohnheim	*	01.01-31.05.94
Rickli Ursula	Mitbetreuerin Wohnheim	*	ab 01.01.94
Rolli-Zurbrügg Edith	Aushilfe Werkstatt	*	ab 01.09.94
Ruch Trudi	Mitbetreuerin Wohnheim	*	
Wälti Elisabeth	Mittagsbetreuung	*	
Wandfluh Erika	Gruppenleiterin Wohnheim		
Wulf Gabi	Gruppenleiterin Wohnheim	*	
Zurbrügg Esther	Mitbetreuerin Werkstatt		

* Teilzeitangestellte

Heilpädagogische Schule Frutigen

Aufwand	Rechnung 1993	Rechnung 1994	Budget 1994	Budget 1996
Besoldungen und Sozialleistungen				
3 <i>Besoldungen</i>	108'277.65	118'250.30	118'000. --	121'000. --
39 <i>Sozialleistungen</i>	15'478.05	20'563.80	20'000. --	22'000. --
	123'755.70	138'814.10	138'000. --	143'000. --
Sachaufwand				
41 <i>Lebensmittel</i>				
4160 <i>Verpflegung</i>	4'159.45	4'237.30	4'500. --	4'500. --
42 <i>Reinigungsmittel</i>	15.90	-.	100. --	100. --
43 <i>Unterhalt und Reparaturen</i>				
4300 <i>Immobilien</i>	15'172. --	607.85	1'800. --	1'500. --
4310 <i>Mobilien</i>	1'373.85	295.30	500. --	500. --
	16'545.85	903.15	2'300. --	2'000. --
44 <i>Aufwand für Anlagenutzung</i>				
4450 <i>Kapitalzinsen/Bankspesen</i>	218.80	371.50	800. --	500. --
4470 <i>Abschreib. Immobilien</i>	3'000. --	2'900. --	2'200. --	2'700. --
	3'218.80	3'271.50	3'000. --	3'200. --
45 <i>Energie und Wasser</i>	2'870. --	2'644.30	3'000. --	3'000. --
46 <i>Schulmaterial</i>	2'264.85	2'211.45	2'500. --	2'500. --
47 <i>Büro und Verwaltung</i>				
4700 <i>Büromat./Drucksachen</i>	1'047.35	1'044.60	1'400. --	1'400. --
4710 <i>Tel., Porti, PC-Geb.</i>	575.90	734.60	800. --	800. --
4770 <i>Adm. Fremdleistungen</i>	3'400. --	3'400. --	3'400. --	3'600. --
4790 <i>Sitzungen/Uebriges</i>	1'286.25	981. --	1'200. --	1'200. --
	6'309.50	6'160.20	6'800. --	7'000. --

Heilpädagogische Schule Frutigen

	Rechnung 1993	Rechnung 1994	Budget 1994	Budget 1996
49 Uebrigter Sachaufwand				
4900 Sachvers./Gebühren	1'146.15	1'269.35	1'400. --	1'400. --
4950 Schülervers.	512. --	528. --	500. --	550. --
	<u>1'658.15</u>	<u>1'797.35</u>	<u>1'900. --</u>	<u>1'950. --</u>
Transportkosten	160'798.20	160'039.35	162'100. --	167'250. --
	<u>47'591.70</u>	<u>52'965.50</u>	<u>45'000. --</u>	<u>45'000. --</u>
	<u>208'389.90</u>	<u>213'004.85</u>	<u>207'100. --</u>	<u>212'250. --</u>
Ertrag				
6505 Ertrag aus Mahlzeitverpflegung	1'292. --	1'848. --	2'000. --	2'000. --
6650 Kapitalzins ertrag	571.10	1'173.05	-. --	1'000. --
Schulungskostenbeiträge				
Gemeinden	15'170. --	22'905. --	13'000. --	23'000. --
Staatskosten, bedingte	15'170. --	22'905. --	13'000. --	23'000. --
Beiträge gemäss IVG	102'918.30	106'547.40	85'000. --	99'250. --
Ungedeckte Reisekosten z. L. Spenden	-. --	2'125.90	-. --	2'000. --
Vereinsbeiträge	1'310. --	1'887. --	5'000. --	2'000. --
Geschätzte IV- + Staatsbeiträge und Gemeindebeiträge	<u>71'958.50</u>	<u>53'613.50</u>	<u>89'100. --</u>	<u>60'000. --</u>
	<u>208'389.90</u>	<u>213'004.85</u>	<u>207'100. --</u>	<u>212'250. --</u>

Anmerkungen

Gebäudeversicherungswert:	Fr. 337'600.--
Amtlicher Wert :	Fr. 114'800.--
Mobiliarversicherungswert :	Fr. 50'000.--

Heilpädagogische Schule Frutigen

Bilanz per 31. Dezember 1994

	Aktiven	Passiven
Postcheckkonto	574.70	
Sparheft 13 544-101-7	77'633.95	
OERK-Kt. 13 544-201-0	402. --	
Kto.-Korrent Werkstätte	4'330.70	
Forderungen Betreute	720. --	
Uebrige Guthaben	51'380.80	
Aktive Rechnungsabgrenzungen	<u>4'500. --</u>	
Umlaufvermögen	139'542.15	
Liegenschaften	70'300. --	
Betriebseinrichtungen	<u>1. --</u>	
Anlagevermögen	70'301. --	
Rückschlag aus Erfolgsrechnung 1994	53'613.50	
Schulden aus Lieferungen + Leistungen		20'988.15
Kto.-Korrent Wohnheim		1'654.20
Passive Rechnungsabgrenzungen		<u>11'570. --</u>
Kurzfristiges Fremdkapital		34'212.35
Eigenkapital per 1.1.1994		220'174.60
Spenden		11'505.90
Verwendete Spenden		<u>- 2'436.20</u>
Eigenkapital per 31.12.1994		<u>229'244.30</u>
	<u>263'456.65</u>	<u>263'456.65</u>

Geschützte Werkstätte Frutigland

Aufenthaltstage in der Werkstatt

Aufwand

	4916 Tage Rechnung 1993	5188 Tage Rechnung 1994	4600 Tage Budget 1994	5200 Tage Budget 1996
36 <i>Besoldungen</i>	229'184.35	253'384.45	266'000. --	286'000. --
Zulagen/Sozialleistungen /i. EO und Vers.leistungen	<u>34'773.20</u>	<u>38'704.35</u>	<u>42'000. --</u>	<u>45'000. --</u>
	263'957.55	292'088.80	308'000. --	331'000. --
40 <i>Medizinische Aufwände</i>	25.80	115.30	500. --	500. --
42 <i>Haushaltaufwand</i>	1'320.90	1'184.95	2'000. --	2'000. --
43 <i>Unterhalt und Reparaturen</i>				
Invest. in Immobilien	- --	418. --	- --	- --
Mobilien	2'327.15	844.55	2'500. --	2'500. --
Fahrzeuge	<u>4'285.50</u>	<u>12'922.65</u>	<u>3'500. --</u>	<u>5'000. --</u>
	6'612.65	14'185.20	6'000. --	7'500. --
44 <i>Aufwand für Anlagenutzung</i>				
Inv. für direkt abgescr. Mobilien	1'138.70	978. --	2'000. --	2'000. --
Mietzinse	33'480. --	33'480. --	35'000. --	38'000. --
Kapitalzinsen, Spesen	433.15	393.70	8'000. --	8'500. --
Abschreibung Mobilien + Fahrzeuge	<u>12'433. --</u>	<u>9'007.90</u>	<u>8'300. --</u>	<u>10'000. --</u>
	47'484.85	43'859.60	53'300. --	58'500. --
45 <i>Energie und Wasser</i>	2'266.75	2'337.95	2'200. --	2'500. --
46 <i>Freizeitgestaltung</i>	1'736.80	1'217. --		2'500. --
47 <i>Büro- und Verwaltungsaufwand</i>				
Büromat.; Drucks.; Tel.; Porti.; etc.	4'822.40	6'628.45	18'000. --	6'000. --
Aus- + Fortbild. Personal; Spesen	4'294.15	10'802.50		11'000. --
Administrative Fremdleistung	<u>13'393.50</u>	<u>14'407.75</u>	<u>14'000. --</u>	<u>16'000. --</u>
	22'510.05	31'838.70		33'000. --
48 <i>Behindertenlöhne, We.-und Mat.-Aufw.</i>				
Behindertenlöhne	100'914.35	108'221.75	90'000. --	109'000. --
Sozialleistungen /i. Ki.Zu., etc.	8'450.70	9'341.80	5'000. --	10'000. --
Materialaufwand, übr. Aufwand	10'707.85	23'494.95	7'000. --	24'000. --
Werkzeuge (direkt abgeschrieben)	495.30	2'002.05	5'000. --	2'000. --
	120'568.20	143'060.55	107'000. --	145'000. --
49 <i>Uebrigter Sachaufwand</i>				
Sachversicherung/Uebrigtes	<u>854.85</u>	<u>1'357.80</u>	<u>4'000. --</u>	<u>5'000. --</u>
Total Betriebsaufwand	467'338.40	531'245.85	531'800. -- <i>kl.</i>	587'500. --
	=====	=====	=====	=====

18 Geschützte Werkstätte Frutigland

Ertrag	Rechnung 1993	Rechnung 1994	Budget 1994	Budget 1996
63 Leistungsertrag	158'183.85	196'455.35	115'000. --	179'000. --
4870 ./. Arbeitsleistung Dritter	- 6'187.65	- --	- --	- --
6313 ./. WUST/MWST	- 1'596.65	- 1'905.75	- 1'000. --	- 11'000. --
66 Kapitalzins ertrag	9'594.55	11'746.40	- --	- --
68 Uebriges, Vereinsbeiträge	<u>4'486.95</u>	<u>1'957.75</u>	- --	<u>1'800. --</u>
	164'481.05	208'253.75	114'000. --	169'800. --
61/69 IV-Einzelleistungen/IVG	<u>20'688. --</u>	<u>7'268. --</u>	<u>20'000. --</u>	<u>7'500. --</u>
Total Betriebsertrag	<u>185'169.05</u>	<u>215'521.75</u>	<u>145'300</u> 134'000.	<u>177'300. --</u>

Gegenüberstellung

Betriebsaufwand	467'338.40	531'245.85	515'000. --	587'500. --
Betriebsertrag	<u>185'169.05</u>	<u>215'521.75</u>	<u>134'000. --</u>	<u>177'300. --</u>
Aufwandüberschuss brutto	282'169.35	315'724.10	384'000. 386'500	410'200. --
./. Geschätzter IV-Betriebsbeitrag	<u>190'000. --</u>	<u>235'000. --</u>	<u>235'000. --</u>	<u>265'000. --</u>
Aufwandüberschuss zu Lasten des Kantons	<u>92'169.35</u>	<u>80'724.10</u>	146'000. --	145'200. --

273'781
 41'943.-

kt. 531'800. -
 145'300
 386'500
 235'000
 151.500

Geschützte Werkstätte Frutigland**Bilanz per 31. Dezember 1994**

	<u>Aktiven</u>	<u>Passiven</u>
Kasse	659.10	
PC 30-32335-0	3'041.55	
SH SLF 13'544-131-0	106'794.30	
Bank 13,544-202-7	12'220. --	
Bank 35,445,00,09	29'795. --	
Kto.-Korrent Wohnheim	183'614.45	
Guthaben/Uebrige	18'343.90	
Vorräte	4'000. --	
Aktive Rechnungsabgrenzungen	1'660.10	
	<hr/>	
Umlaufvermögen	360'128.40	
Betriebseinrichtungen	22'223.55	
Einricht. BSV nicht abger.	8'540.35	
Investitionsbeitrag IV (Eingang 94)	- 2'417. --	
Abshr.-Bew.Einrichtungen 94	- 9'007.90	
Fahrzeuge	1. --	
Sparkonto plus	103'715.75	
	<hr/>	
Anlagevermögen	123'055.75	
Rückschlag aus Erfolgsrechnung 1994	315'724.10	
Schulden aus Lieferungen + Leistungen		17'216.40
Kto.-Korrent Schule		4'330.70
Ueberdeckung Staat		204'838.05
Passive Rechnungsabgrenzungen		900. --
		<hr/>
Fremdkapital		227'285.15
Eigenkapital per 1.1.1994		506'570. --
Spenden und Zuwendungen		69'121.15
Verwendete Spenden		- 4'068.05
		<hr/>
Eigenkapital per 31.12.1994		571'623.10
	<hr/>	<hr/>
	798'908.25	798'908.25
	<hr/>	<hr/>

BILANZANMERKUNGEN:

Erbschaft Marie Elisabeth Bühler

Tresorfach SLF:

Armbänder	1 WG dreifach
Broschen	1 WG mit Brillanten und Smaragden
Grassaten Blattmatin	1 WG oval mit 11 Perlen, 7 Brillanten
Ringe	1 GG Korallen mit Brillanten
	1 WG mit 25 Brillanten
	1 WG mit kleinen Brillanten
	1 WG Allimne mit Brillanten

Mobiliarversicherungswert Werkstatt Fr. 200'000. --

Mobiliarversicherungswert Wohnheim Fr. 215'000. --

Behindertenwohnheim Frutigen

Aufenthaltstage im Wohnheim

Aufwand

	2122 Tage Rechnung 1993	2728 Tage Rechnung 1994	2400 Tage Budget 1994	2700 Tage Budget 1996
36 <i>Besoldungen</i>	232'920.35	310'258.90	290'000. --	370'500. --
<i>Sozialleistungen</i>	<u>34'284.35</u>	<u>49'214.80</u>	<u>35'000. --</u>	<u>57'800. --</u>
	267'204.70	359'473.70	325'000. --	428'300. --
40 <i>Medizinische Aufwände</i>	644.75	1'062.25	1'000. --	1'200. --
41 <i>Lebensmittel</i>	36'264.50	46'704. --	38'000. --	50'000. --
42 <i>Haushaltaufwand</i>	1'563.15	4'855.65	2'000. --	6'000. --
43 <i>Unterhalt + Rep. Mobilien</i>	135.70	278.70	1'500. --	1'500. --
4320 <i>Fahrzeugaufwand</i>	4'783.80	6'090.40	3'500. --	5'500. --
4410 <i>Inv.für Mob., (dir.Abs.)</i>	1'610.75	9'033.55	4'500. --	3'000. --
4430 <i>Mietzins</i>	40'410. --	55'834.45	59'000. --	60'000. --
4450 <i>Kapitalzinsen/Bankspesen</i>	436.20	532. --	5'000. --	8'000. --
4480 <i>Abschreibungen a/Mobilien</i>	12'852. --	12'379.15	7'800. --	13'000. --
4490 <i>Abs.a/Fahrzeugen</i>	4'270. --	4'270. --	2'700. --	4'300. --
45 <i>Energie und Wasser.</i>	1'162.25	1'813.15	2'000. --	2'500. --
46 <i>Freizeitgestaltung</i>	2'790.10	2'138.60		3'000. --
47 <i>Büromat.; Drucks.; Tel.; Spesen</i>	7'030.75	6'510.85	12'000. --	7'000. --
4770 <i>Adminstr. Fremdleistung</i>	4'162.30	7'005.85		8'000. --
49 <i>Uebrigcr Sachaufwand</i>	<u>1'305.70</u>	<u>1'486.10</u>		<u>2'000. --</u>
Total Aufwand	386'626.65	519'468.40	464'000. --	603'300. --

Ertrag

61 <i>IV-Beiträge f. Einzelfälle</i>	22'348. --	2'544. --	20'000. --	2'000. --
62 <i>Ertrag Selbstzahler</i>				
- Wohnheimtarif	244'983.20	326'063.65	215'000. --	303'000. --
- Reservationstage	12'690. --	21'720. --	5'000. --	20'000. --
- Ertrag aus Mahnzeitenverpfl., Versch.	18'422. --	15'610. --	12'000. --	12'500. --
6650 <i>Kapitalzinsertrag</i>	7'256.55	3'045.60	--	--
68 <i>Selbstz. Personal</i>	2'345.50	3'651.50	3'000. --	3'500. --
69 <i>Vereinsbeiträge</i>	--	1'886. --	--	1'800. --
Total Ertrag	308'045.25	374'520.75	255'000. --	342'800. --

Gegenüberstellung

Betriebsaufwand	386'626.65	519'468.40	464'000. --	603'300. --
Betriebsertrag	<u>308'045.25</u>	<u>374'520.75</u>	<u>255'000. --</u>	<u>342'800. --</u>
Aufwandüberschuss, IV- und Staatsbeiträge	78'581.40	144'947.65	209'000. --	260'500. --

kl. 520300

262 m

258300

BSV

Behindertenwohnheim Frutigen**Bilanz per 31. Dezember 1994**

	<u>Aktiven</u>	<u>Passiven</u>
Kasse	285.80	
Sparkonto 35,445/01,07	4'596. --	
„Verpfl.“ 35,445/02,05	4'868. --	
Kto.-Korrent Schule	1'654.20	
Forderungen Betreute	36'387.75	
Uebrige Guthaben	1'065.95	
Aktive Rechnungsabgrenzungen	972.10	
	<hr/>	
Umlaufvermögen	49'829.80	
Neubau Wohnheim	14'029.30	
Betriebseinrichtungen	48'618.15	
Einricht. BSV nicht abger.	2'987. --	
IV-Einrichtungsbeitrag (Eingang 94)	- 15'481. --	
Abschr.-Bew.Einrichtungen 94	- 12'379.15	
Fahrzeuge	27'740. --	
IV-Beitr. Fahrz. (Eingang 94)	- 10'670. --	
Abschr.-Bew.Fahrzeuge 94	- 4'270. --	
	<hr/>	
Anlagevermögen	50'574.30	
Rückschlag aus Erfolgsrechnung 1994	144'947.65	
Schulden aus Lieferungen + Leistungen		22'370.35
Kto.-Korrent Werkstätte		183'614.45
Ueberdeckung IV		18'455.90
Passive Rechnungsabgrenzungen		4'950. --
		<hr/>
Fremdkapital		229'390.70
Eigenkapital per 1.1.1994		21'147.55
Spenden		1'285.20
Verwendete Spenden		- 6'471.70
		<hr/>
Eigenkapital per 31.12.1994		15'961.05
	<hr/> 245'351.75 <hr/>	<hr/> 245'351.75 <hr/>

REVISIONSBERICHT

Die unterzeichnenden Revisoren haben folgende **Rechnungen**:

- Behindertenwohnheim Frutigen
- Geschützte Werkstätte Frutigland
- Heilpädagogische Sonderschule Frutigen

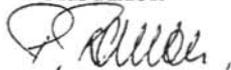
pro 1994 geprüft, stichprobenweise mit den Belegen verglichen und als richtig befunden. Die Bestände zu Beginn und auf Ende des Rechnungsjahres sind korrekt ausgewiesen.

Wir beantragen der Mitgliederversammlung, die vorliegenden Jahresrechnungen zu genehmigen, unter Verdankung an den Kassier.

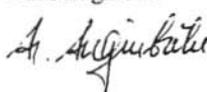
Frutigen, 15. März 1995

Die Revisoren:

Pius Rauber



Hans Luginbühl



Heilpädagogische
Sonderschule
und Behindertenwerkstätte
Frutigen

Jahresbericht
1993

Einladung

zur ordentlichen Hauptversammlung
Montag, 18. April 1994, 20.00 Uhr
Saal Hotel-Restaurant Terminus in Frutigen

Traktanden

1. Protokoll der ordentlichen Vereinsversammlung vom 23. März 1993
2. a) Jahresbericht der Präsidentin
b) Jahresbericht der Schule
c) Jahresbericht Werkstatt/Wohnheim
3. Jahresbeiträge
4. a) Jahresrechnung 1993 der Schule
b) Jahresrechnung 1993 der Werkstatt
c) Jahresrechnung 1993 des Wohnheims
5. a) Voranschlag 1995 der Schule
b) Voranschlag 1995 der Werkstatt
c) Voranschlag 1995 des Wohnheims
6. a) Orientierung Wohnheimumbau
b) Genehmigung Baulandkauf mit der Gemeinde Frutigen
c) Kompetenzerteilung an die Baukommission
7. Ersatzwahl von einem Vorstandsmitglied
8. Statutenänderung
9. Mutationen
10. Verschiedenes

Wir würden uns freuen, recht viele Mitglieder, Freunde und Bekannte an der Hauptversammlung begrüßen zu dürfen.

Beilage:

Einzahlungsschein
für Jahresbeitrag 1994

Vorstand

		Amtsdauer
Präsidentin:	Frau M. Mürner-Stoller, Reichenbach	1996
Vizepräsident:	Frau Chr. Baumann, Adelboden	1996
Sekretär:	Herr B. Ruch-Schmid, Frutigen	1996
Kassier:	Herr M. Rüeegg, Frutigen	1996
Mitglieder:	Frau V. Kallen, Frutigen	1995
	Frau U. Künzi, Kandersteg	1995
	Herr M. Karolyi, Frutigen	1995
	Herr K. Offermann, Frutigen	1997
	Herr E. Germann-Müller, Wengi	1996
	Herr F. Wandfluh, Kandergrund	1996
	Frau R. Trummer-Josi, Adelboden	1994
	Herr D. Hostettler, Frutigen	1997

Lehrerin	
Sonderschule:	Frau K. Bernegger, Frutigen
Werkstatt- und Wohnheimleiter:	Herr E. Mühlheim, Frutigen
Rechnungsrevisoren:	Herr H. Luginbühl, Reichenbach Herr P. Rauber, Kandergrund
Schularzt:	Herr Dr. H. Christen, Frutigen
Arzt Werkstatt:	Herr Dr. R. Weber, Frutigen

Jahresbeiträge

Für natürliche Personen	Fr. 20.-
Für juristische Personen	Fr. 50.-
Für Körperschaften des öffentlichen Rechts	Fr. 200.-

Grössere Beiträge werden dankend entgegengenommen.

Um Mitglied zu werden, genügt die Überweisung des Jahresbeitrages auf unser Postcheckkonto 30-26434-1, Verein Heilpädagogische Sonderschule Frutigen und Behindertenwerkstätte.

Jahresbericht der Präsidentin

Die Hauptversammlung vom vergangenen März ist mir noch in lebhafter Erinnerung und schon sitze ich wieder am Schreibtisch und lasse, das hinter mir liegende Jahr, in Gedanken, an mir vorbeiziehen.

Vorab sei gesagt, dass ich doch mit Freude und Genugtuung diese stille Rückschau halte.

Dank dem vollen Einsatz von all unseren MitarbeiterInnen «funktioniert» die Schule, die Wärchestatt und das Leben im Wohnheim zu unserer vollen Zufriedenheit.

Es ist keine leichte Aufgabe Behinderte, seien es Kinder oder Erwachsene, durch ihren Alltag zu begleiten. Ich weiss aber, dass unsere BetreuerInnen ihre Aufgabe mit Hingabe und Freude erfüllen und sich allseitig bemühen, unseren behinderten Mitmenschen eben diesen Alltag freundlich und nett zu gestalten. Allen meinen herzlichsten Dank.

Das Thema, das uns im Vorstand, vorallem aber die gegründete Planungskommission, am meisten beschäftigt, ist der Neubau eines Behindertenwohnheims.

Kurz nach der HV wurde uns durch ein Schreiben der Gemeinde bekanntgegeben, dass uns das Kaufrecht über 3500 m² Bauland im Grassi übertragen werden soll. Durch die Gemeindeversammlung im Dezember 1993 wurde dieses Vorhaben abgesehnet und dem Gemeinderat die Kompetenz erteilt, mit unserem Verein einen entsprechenden Kaufvertrag auszuarbeiten. Am 1. Februar 1994 wurde dann dieser Vertrag allseitig unterzeichnet. Ich möchte es nicht unterlassen, allen die zum Zustandekommen dieses Vertrages beigetragen haben, auch im Namen des Vorstandes, herzlich zu danken.

Die Planungskommission, unter dem Präsidium von Martin Karolyi, hat bereits vor über einem Jahr den Kontakt mit dem Vertreter des Kantons aufgenommen. Herr Glauser war in der Zwischenzeit zweimal bei uns in Frutigen, um mit der Planungskommission das weitere Vorgehen betreffend Neubau zu besprechen.

Nach Recherchen des Kantons hat unsere Region eindeutig zuwenig Heimplätze und einem Neubau sollte deshalb nichts im Wege stehen. Trotzdem geht die Planung nur in kleinen Schritten vorwärts, denn, wie allen bekannt ist, fehlen dem Kanton die nötigen Finanzen. Gerne würden wir mehr Dampf aufsetzen, aber das liegt nicht in unserer Macht.

Bei allen, die auch im vergangenen Jahr unseren Verein mit Spenden unterstützt haben, möchte ich mich herzlich bedanken. Nicht zuletzt dieser Grosszügigkeit ist es zu verdanken, dass wir ohne Kantonsunterstützung das Bauland im Grassi kaufen können.

Ich würde mich freuen, wenn ich an der kommenden HV möglichst viele Mitglieder begrüßen dürfte. Meine besten Wünsche allen, die sich mit unserer Institution verbunden fühlen.

Die Präsidentin: M. Mürner

Jahresbericht der Schule

Seit dem letzten Bericht hat sich unsere Schulgruppe insofern geändert, dass ein Schüler ausgetreten, er absolviert jetzt eine IV-«Anlehre» auf einem Bauernhof, und gleichzeitig wieder einer von der Kleinklasse A eingetreten ist. Die Anzahl der Schüler, es sind deren 8, ist also gleich geblieben, nur die Atmosphäre hat sich verändert. Diese ändert sich oft erheblich, je nach Charaktereigenschaften des ein- oder austretenden Schülers. (Sie sehen übrigens die Zusammensetzung unserer jetzigen Schulgruppe im Bild). Im Kreise der Helferinnen hat sich glücklicherweise nichts geändert; es sind dieselben 6 wie im Vorjahr. Damit Ihnen unsere Schule ein bisschen näher kommt, möchte ich Sie wiederum einen Morgen lang mitnehmen in unseren Schulalltag:

Es ist Mittwochmorgen. Ich treffe im Schulhäuschen, nachdem ich für alle Znüni eingekauft habe, noch einige Vorbereitungen. Um 8.15 Uhr höre ich die Türe gehen. – Es wird Edith Bähler, eine Helferin, die immer vorbildlich schon um diese Zeit erscheint, sein. Ich nutze die bis zum Schulbeginn (8.30 Uhr) verbleibende Zeit, um ihr das heutige Schulprogramm zu erläutern. Chrigi und Simon treffen als nächste ein. Das Taxi hat sie, zusammen mit den Hilfsschülern der Region Reichenbach, Reudlen, Wengi, hierher gebracht. Chrigi kommt uns sofort grüssen, währenddem sich Simon halbwegs hinter den aufgehängten Schürzen in der Garderobe verkriecht; ein Zeichen, dass er mit der Welt nicht eins ist. – Wir glauben den Grund seines Verhaltens zu kennen. Er wird nicht gerne zum Turnen im Widi-Schulhaus mitkommen wollen, da er diesmal nach dem Turnen nicht draussen bei den Widi-Schülern auf uns warten darf. Wir erhielten nämlich Kunde, dass er sich letztesmal nicht an unsere Abmachung hielt, und anstelle draussen auf uns zu warten, in ein Klassenzimmer mitging, und dort in der Rolle des Hanswurstes masslos überbordete. Er wird natürlich auch zu diesem Verhalten provoziert worden sein. Wir hören nun, dass sich Simon draussen in der Garderobe mit Ruth Widmer, einer weiteren Helferin, die sich eben ihres Mantels entledigt, über irgend etwas unterhält. Wieder hört man ein Taxi wegfahren. Nun kommt Peter im Sturmschritt, gefolgt von Martin und Debora, herein. Ruth hilft Debora beim Ablegen. Soeben stösst Herr Bergmann einen lächelnden Hämeli in den Gang. Er scheint eine gute Laune zu haben. Die weiteren Adelbodner kommen nach. Die Kinder begrüessen sich auch untereinander. Manchmal geschieht dies, besonders bei Adrian, mit einer herzlichen Umarmung. Währenddem sich die Schüler im Schul-

zimmer um Edith und Ruth langsam zu einer Gruppe formieren, muss ich noch schnell im Nebenraum etwas für die folgende Lektion holen. Ich höre Martin in leicht zweifelndem Ton, seine, in solchen Augenblicken fast obligate Frage stellen: «Was soll i jetze mache?» Peter hat bereits gelernt, morgens ruhig an seinem Platz zu warten, und beispielsweise ein Buch anzuschauen, bis der Unterricht beginnt. Jetzt, da es so weit ist, merke ich, dass Simon in unserer Runde fehlt. Niemand weiss, wo er ist. Ich schaue erst im oberen Stock, ob er etwa «krank» im Bett liegt, dann suche ich in seinem alten Versteck, im zweiten Schulraum unter dem antiken Buffet. Ich entdecke Simon, mit WC-Papier umwickelt und an einigen Stellen mit Bodenlappen bedeckt daliegend, wie eine verpuppte Raupe, die vom Ästlein gefallen ist, im WC. Ziemlich ungehalten, da ich auch höre, dass sie im Schulzimmer, und diesmal zu recht, ungeduldig werden, complimentiere ich Simon ins Schulzimmer. Endlich können wir heute den Unterricht beginnen. Nach dem Gebet formieren wir uns zum Kreisspiel: «Widi widi wit, es chunt es Männli». Simon darf bei diesem Spiel Hämeli im Rollstuhl mitführen. Das macht er jeweils mit grossem Einfühlungsvermögen. Hämeli jauchzt und lacht dazu. Nun ist Simons Welt wieder in Ordnung. Jürgli, unser Kleinsten, versucht auch wacker, die Bewegungen zu «das isch 1x, das isch 2x, bis zu das isch 7x», nachzuahmen.

Während wir uns um ca. 9.05 Uhr zur Turnlektion in die Turnhalle beim Widschulhaus begeben, drückt Ruth mit Hämeli im Schulhäuschen Stoff für eine Schürze. Sie brauchen ein Stück der quer durchgeschnittenen Sternfrucht (Carambole), in welches sie eine Fonduegabel gesteckt haben, als Druckstock. Man steckt Hämeli den Griff der Gabel ins Händchen, umschliesst letzteres mit der eigenen Hand, und kann auf diese Weise drücken. Hämeli freut sich an jedem farbigen Stern, der auf dem Stoff entstanden ist.

Heute ist bei uns Chrigi Schlüsselmeister. Er holt den Schlüssel bei der Abwärtswohnung, schliesst den Turnhallentrakt auf, hält allen die Türe auf und schliesst sie am Schluss wieder. Beim Verlassen der Turnhalle passiert dasselbe wieder, teilweise in umgekehrter Reihenfolge. Wir turnen heute an den Ringen: Peter und Chrigi sind schon daran, die Matten unter die Ringe zu legen. Jürgli springt in der Turnhalle umher. Ich fordere Simon auf, mit mir ein Bänkli zu holen. Nun betritt Edith mit den Nachzüglern die Turnhalle. Wir lassen die Ringe erst fast ganz herunter, stehen drein und scheren mit den Beinen; dann versuchen wir stehend zu schaukeln. Nun folgt Deboras

grosser Einsatz: In die Ringe sitzen und schaukeln; das hat sie schon lange versucht zu tun. Wir ziehen für diese Übung die Ringe etwas auf. Ich erinnere Simon daran, wie er einmal vor einigen Jahren in den Ringen sitzend durch die Luft sauste und etwas von lobet Gott, lobet Gott, sang. Simon hat uns dann dieses Lied, das er im Gottesdienst gelernt hat, gebracht, damit wir es auch lernen konnten. Für die nächste Übung («Käsekehren») ziehen Edith und ich die Ringe bis gut zur Schulterhöhe der Turner auf. Da ich weiss, dass Simon diese Übung sehr gut beherrscht, darf er sie vorzeigen. Bravo Simon! Er hat den «Käse» vorwärts und gerade anschliessend rückwärts ziemlich elegant gekehrt. Jürgli macht das Rückwärtsdrehen sofort mit Erfolg nach; aber auch alle andern geben sich richtig Mühe und fordern uns auf, ihnen zu helfen, wobei Adrian schon etwas zaghaft und ängstlich in die Ringe greift. Wir beenden die Turnstunde mit einer Gruppenübung: Immer 3 Personen an 2 Ringpaaren (einer schliesst die Lücke), im ganzen also 7 Personen, können bei dieser Übung aufs Mal mitmachen. Debora kann hier nicht mithalten. Wir schwingen miteinander vor – und zurück und sind dabei ganz stolz auf unsere Leistung.

Nachdem wir ins Schulhäuschen zurückgekehrt sind, gibt es Znüni; d.h. es muss erst aufgetischt und Wasser für Tee und Kaffee gekocht werden etc. Meistens versieht Edith mit einem schnellen und willigen Schüler diesen Posten, währenddem wir uns noch im Gängli beim Sack- und Jackeaufhängen, Pantoffelnanziehen und Händewaschen aufhalten. Oft wird dabei der eine oder andere Schüler etwas hässig, weil er sich nicht gerade sofort durchdrängen kann. Ich schlage Edith vor, heute im Schulzimmer zu essen, da wir dort, wenn alle anwesend sind, mehr Platz haben als in der Küche. Es gibt heute Mütschli, Milch, Tee und Kaffee. Ab 12 Jahren kann man bei uns Kaffee trinken, wenn man will. Beim Znüni wird üblicherweise diskutiert. Peter hat ausgesprochen Mühe, einem Gespräch zu folgen und fällt einem deshalb zuweilen dauernd mitten im Satz mit einer Frage ins Wort. Wir versuchen ihm beizubringen, dass er mit Fragen warten muss, bis der andere ausgedet hat. Warten, bis alle ausgetrunken – oder fertig gegessen haben, gehört im Augenblick auch zu Peters Problemen. Hat er den letzten Bissen geschluckt, wird er unruhig und sagt: «So!» Am liebsten möchte er dann alle aufjagen. Heute klingelt noch das Telefon. Währenddem ich am Telefon Auskunft gebe, beginnt Peter wieder, aus Protest, dass er warten muss, dem Nachbarn fast auf den Schoss zu liegen. Edith macht dieser Situation ein Ende, indem sie sich mit ihrer Mannschaft, wie immer mitt-

wochs, ins angrenzende Zimmer zur nächsten Lektion zurückzieht. Sie erzählt das Bilderbuch: «Es klopft bei Wanja in der Nacht». Ruth möchte, da die Sternfrüchte relativ schnell faulen und grauen, noch den letzten Rest des zu benötigenden Stoffes mit Hämeli drucken. Ich frage sie, ob es sie stören würde, wenn wir diesmal im selben Raum lesen würden, was sie sofort verneint. Der Küchentisch ist nämlich im Augenblick belegt.

Peter, Simon und ich lesen im Bilderbuch «Lieber Alex» Band II. Heute sind wir bei der Stelle, wo das Vieh zum ersten Mal im Jahr auf die Weide getrieben wird, angelangt. Peter und Simon, die ganz bei der Sache sind, kennen diese Situation von den Kühen zu Hause. Ich erzähle den beiden, dass wir einen Lehrer hatten, der jeweils sagte: «Die führten sich auf, wie die Kälber im Frühling». Besonders Simon weiss solche Beigaben zu schätzen. Wir stellen fest, dass Hämeli uns zuhört. Er lacht und schaut zu uns herüber. Ich habe zum eben gelesenen Text eine Einsetzübung vorbereitet. Die beiden nehmen diese Arbeit gerne in Angriff. Peter und Simon ergänzen sich bei solchen Arbeiten. Peter liest besser und Simon versteht den Inhalt besser. Es ist schon fast 11.45 Uhr. Den Rest der Übung sollen die beiden zu Hause machen. – Ich denke, dass wir heute, trotz der dramatischen Einlagen, recht viel gelernt haben.

Verschiedene Anlässe:

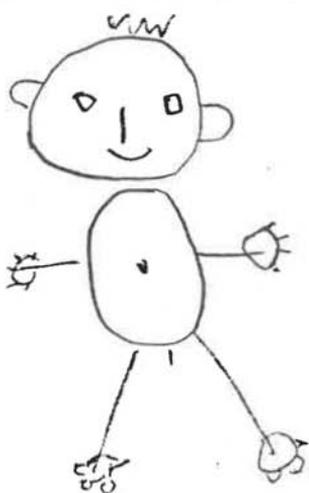
Anfangs Juni, an einem schönen Samstagmittag, durften wir zusammen mit andern Heilpädagogischen Schulen an einem Sommerfest auf der Seewiese in Einigen, teilnehmen. Es stand unter dem Motto: «Karibik». Gastgeber waren die Mitglieder der Beatusloge 13 in Thun. Eingeladen zu Spiel und Spass waren alle Schüler, deren Eltern, Geschwister und Lehrer. Das Programm beinhaltete z.B. Bootfahren mit dem Pontonierfahrverein Thun, – Schminkecke, – Musik. Am Eingang zum Festplatz erhielt jeder Teilnehmer einen Bon für die Verpflegung und jeder Schüler ein T-Shirt bedruckt mit dem Motto des Festes. Mich persönlich beeindruckte das freie Tanzen und Dirigieren einiger Festteilnehmer zu den Klängen der karibischen Musik am meisten.

Ende August durften wir Adrian Klötzli auf der Metschalp (Schnitte) besuchen: Diesen Besuch kombinierten wir mit einer Wanderung. Wir trafen Adrians Mutter und die Schwester am Elsigbach beim Bähnli. Nach der Bergfahrt wanderten wir zum Elsigseelein. Natürlich machten wir zwischen-

durch einen kleinen Abstecher und grüssten unseren ehemaligen Schüler, Toni Hari und dessen Familie. Beim Elsigseeli gab es nicht viel zu staunen. Es war da sehr wenig Wasser, sodass wir gleich zum Grat aufstiegen. Beim Abstieg zur Alp hatten wir miteinander einige kleine Hindernisse zu überwinden. Bei Klötzlis durfte man alles anschauen; dies tun die Schüler jeweils besonders gerne. Zuguterletzt wurden wir mit Nussgipfeln und Getränken bewirtet. Wir hatten auch fast ohne Sonne einen schönen Tag!

Anfangs Dezember besuchten wir Hansueli Zumkehr, unseren ehemaligen Schüler an seiner «Lehrstelle», einem Bauernhof oberhalb Walkringens. Bergmanns chauffierten uns gratis dorthin und wiederum zurück. Natürlich kehrten wir unterwegs im «Bären» in Walkringen ein. Wir wurden dort in einer schönen Gaststube sehr aufmerksam bewirtet. Der «Wegknecht», der auch gerade im Restaurant weilte, erklärte Frau Bergmann nochmals den Weg zum Bauernhof. Unterwegs hatten wir trotzdem das Gefühl, dass wir uns verfahren hätten. Da gab es zwischenhinein eine Strecke, die einen wirklich an einen Ort, wo Fuchs und Hase einander gute Nacht sagen, erinnerte. Nun, es war der richtige Weg. Hansueli freute sich offensichtlich sehr an unserem Besuch. Auch hier durften wir wieder alles anschauen, und auch da wurden wir sehr gut bewirtet; mit vorzüglichen Schnecken, Kaffee und Tee.

Käthi Bernegger



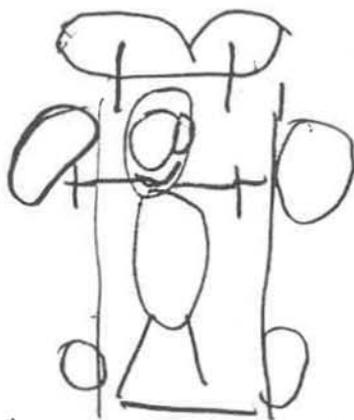
MARTIN 9jährig



CHRISTOPH



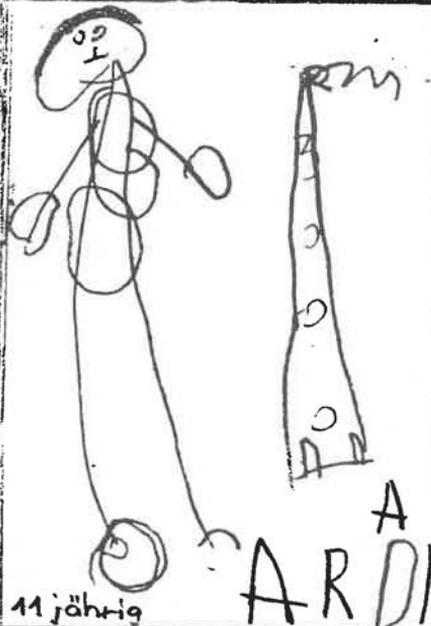
16 jährig SIMON



HÄMELI im Rollstuhl
von Simon gezeichnet
14 1/2 jährig



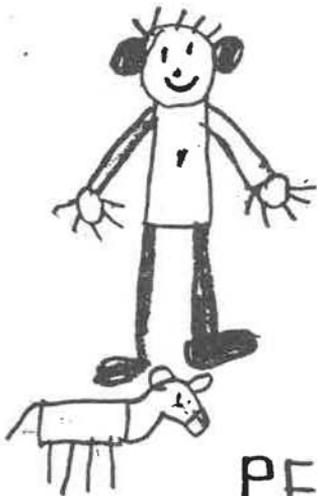
Jüng
8 1/2 jährig



11 jährig

A
ARDI

14 Jahre alt



PETER



DEBORA

von Simon
gezeichnet

17 jährig

Jahresbericht Gschütztzi Wärbstätt und Wohnheim 1993

Kurz halten wir Rückschau auf unser 6. Betriebsjahr. Wie schon in vergangener Zeit war die Beschaffung von geeigneten Arbeiten für alle unsere Betreuten ein zentrales Thema für unseren Betrieb. Trotzdem uns unsere Kunden die Treue halten und uns nach Möglichkeiten immer wieder mit Aufträgen bedienen, ist der Auftragsanfall sehr unterschiedlich. Es kam des öfters vor, dass wir nicht jedem der behinderten Mitarbeiter eine geeignete Arbeit bieten konnten. Um die Beschäftigung der Betreuten sicherzustellen, mussten wir uns auch nach anderen, für uns neuen Formen der Beschäftigung umsehen. Eine gute Möglichkeit sahen wir in der Herstellung von kleinen Eigenprodukten des täglichen Gebrauchs. Durch die Beschaffung der notwendigen Geräte und Einrichtungen konnte ein zweckdienlicher Werkraum eingerichtet werden. Einmal mehr durften wir von der Grosszügigkeit des Frauenvereins Frutigen profitieren. Der Verein überliess uns eine gebrauchte Nähmaschine und ein Bügeleisen, die zur guten Grundausrüstung unseres Mobiliars zählen. Aus einem Inserat konnten wir sehr günstig einen Hochwebstuhl kaufen, der sich zur Herstellung von Flickteppichen eignet. Mittels Mundpropaganda und kleinen Gratisinseraten beschaffen wir uns Restenwolle, Stoff- und Lederreste. Das Echo auf unsere Aufrufe war überwältigend. Die «stilleren Zeiten» konnten dadurch mit der Produktion von Wandbildern, Schlüsselanhängern, Stoffsäckli für z'Nüni und Dörrobst, Töpfersachen, Strick- und Schnitarbeiten überbrückt werden. Die Eigenprodukte werden im Eingang der Werkstatt ausgestellt und unseren Besuchern zum Kauf angeboten.

Um unseren Betrieb einmal mehr in der Öffentlichkeit vorzustellen, entschlossen wir uns an den Herbstmärkten in Adelboden, Frutigen und Reichenbach mit einem Verkaufs- und Informationsstand aufzuwarten. Die Erfolge bezüglich Umsatz an den Märkten waren recht gut, für Informationen war der durchschnittliche Bürger jedoch am Markttag nicht sehr empfänglich.

Im Frühsommer stiessen wir auf ein für uns interessantes Inserat im Amtsanzeiger; die Gemeinde Frutigen bot einen grossen Dörrofen zum Verkauf an. Auf unsere Meldung erhielten wir umgehend positiven Bericht. Der Dörrofen wurde uns zum Nulltarif abgegeben. Vielen Dank. Nachdem wir den Apparat in unseren Räumen installiert hatten und die nötigen elektrischen Anpassungen und Reparaturen ausgeführt waren, konnten wir mit den ersten Probeläufen eines ganz neuen Arbeitszweiges beginnen. Da überhaupt keine Unterlagen und Anleitungen mehr zu dem «Altertum» vor-

handen sind, muss alles erprobt werden. Wir hoffen in Zukunft mit diesem gerät Lohnarbeiten auszuführen. Wir bieten uns in der kommenden Gartensaison für das Dörren von Gemüse, Obst und Früchten an.

Trotzdem ich nun ausführlich über die Notlösung im Arbeitsbereich berichtet habe, macht dieser Teil den weitaus kleineren Teil der Arbeitsstunden aus. Im vergangenen Jahr haben wir für ca. 35 verschiedene Auftraggeber Arbeiten ausgeführt. Einige Aufträge liefen fast das ganze Jahr hindurch, für andere Kunden haben wir über 20 verschiedene Aufträge erledigt. Total haben wir rund 150 verschiedene Arbeiten für Kunden ausgeführt. Die einzelnen Aufträge lagen in Aufwand und Anforderung weit auseinander. Wir sind für alle Aufträge froh und jederzeit für Auskünfte bereit.

Eine besonders interessante Herausforderung war die Mitentwicklung eines artgerechten Kleintierhauses in Zusammenarbeit mit dem Schweizerischen Tierschutzverein. Nach vielen Arbeitsstunden, einigen Aus- und Absprachen steht nun ein serienreifes Kaninchenhaus als Resultat da. Durch die gelungene Produktwahl erhält das schicke Objekt regen Zuspruch. Gegenwärtig laufen die Verhandlungen mit einer Vertreiberorganisation. Wir hoffen, dass wir bald mit der Produktion einer Serie beginnen können.

Sicher werden wir den kreativen Bereich weiterhin als Angebot für unsere Werk tätigen und als alternative Beschäftigung beibehalten. Die Leistungsfähigkeit der Auftragswerkstatt wird aber dadurch sicher nicht eingeschränkt.

Gesamthaft wurden im vergangenen Jahr in der Werkstatt 4916 Arbeitstage von behinderten Mitarbeitern geleistet. Davon entfallen 224 Tage auf erstmalige Ausbildung und IV-Abklärungen.

Im Wohnheim wurde auf Anfang 1993 das Reservebett wieder frei, da eine Betreute nach der Anlehre wieder zu Hause wohnt und in einer anderen Institution arbeitet. Ab August wurde der Platz wieder belegt und wir hatten erneut keine Ausweichmöglichkeiten anzubieten. Für unsere Betriebsgrösse und die Alterstruktur unserer Betreuten müsste jedoch ein minimaler Spielraum für Notsituationen gegeben sein. Wir hatten unseren Bedarf schon beim Vermieter angemeldet. So entsprach das Angebot einer weiteren Wohnung im gleichen Haus absolut unseren Vorstellungen, jedoch lag die Kompetenz für die Zusage nicht bei uns. In einer Blitzaktion mussten die notwendigen Grundlagen und ein Antrag bei der Fürsorgedirektion des

Kantons eingereicht werden. Die Bewilligung für Miete und Einrichtungen erfolgte innert erstaunlich kurzer Frist, jedoch unter dem Vorbehalt der Kostenneutralität. Dank dem Entgegenkommen des Vermieters konnten wir schon nach dem Auszug der vorherigen Mieter mit dem Einrichten der 4 ½-Zimmerwohnung beginnen. Dies bedeutete einen beträchtlichen zusätzlichen Arbeitsaufwand für alle beteiligten Mitarbeiter. Am letzten Tag des Jahres traf auch noch das mit Sehnsucht erwartete genehmigte Budget von der kantonalen Stelle ein, das die Bewilligung neuer Betreuerstellen beinhaltet.

Das Wohnheim ist an den Wochenenden meist mit 4-5 Betreuten belegt. Immer seltener können alle Betreuten an Feiertagen bei Verwandten untergebracht werden, wodurch das Wohnheim eigentlich nur noch selten geschlossen werden kann. Im vergangenen Jahr leistete das Wohnheim 2122 Betreuungstage, davon sind 160 der Anlehre zuzurechnen. An 13 Tagen war ein Ferienbett besetzt.

Betreute der Institution	Werkstatt		Wohnheim	
	31.12.93	Ein-/Austritte	31.12.93	Ein-/Austritte
Adelboden	7	1	3	1
Emdthal	1	-	-	-
Frutigen	11	1	3	-
Kandersteg	1	-	-	-
Kiental	1	-	-	-
Latterbach	1	-	1	-
Spiez	1	-	1	-
Steffisburg	1	-	-	-
Wimmis	2	1	-	-
Faulensee	-	-/1	-	-/1
Total	26	3/1	8	1/1

Im vergangenen Jahr wurde unser Werkstatt- und Heimalltag wiederum durch verschiedene Ereignisse aufgelockert. Neben dem üblichen Sportprogramm und den obligaten kleinen Pic-Nic-Ausflügen in den Sommermonaten, wurden wir im Februar aus Anlass des 75-Jahresjubiläums der Sesselbahnen Kandersteg-Oeschinen zu einem Ausflug mit z'Vieri in der Bergstation eingeladen. Im Herbst durften wir auf Einladung der Winterthur-Versicherung den Zirkus Olympia-Gasser in Spiez besuchen.

Unsere Betreuten schätzen das Interesse der Besucher und Kunden in der Werkstatt sehr. Gerne zeigen sie ihre Arbeiten vor. Durch die Eigenprodukte und den damit verbundenen Verkauf kommt schon etwas Leben in unseren Betrieb.

Eine besondere Überraschung für uns alle war der spontane Besuch von Herrn Bundespräsident Ogi mit Gattin. Mit besonderem Stolz wurde gearbeitet und das Lob des hohen Politikers wurde gerne entgegengenommen.

Der absolute Höhepunkt im Jahresablauf war wiederum unser Lager. Der nachstehende Bericht von Frau Wulf gibt einen Einblick in den Lageralltag.

Abschliessend danke ich allen Betreuern für ihren Einsatz das ganze Jahr hindurch. Allen Auftraggebern und Kunden sei für ihr Vertrauen und Verständnis herzlich gedankt. Nur durch ihre Hilfe können wir unsere Aufgaben im bisherigen Rahmen weiterführen. Danken möchten ich auch allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für ihren Einsatz.

E. Mühlheim

Mitarbeiter

Baumgartner Karl	Gruppenleiter Werkstatt	1	
Dettwiler Stefan	Gruppenleiter Werkstatt	1	
Jaggi Bethli	Mitbetreuerin Wohnheim		1
Maurer Hedy	Reinigung Werkstatt	0.2	
Mühlheim Ernst	Leiter	0.75	
Rolli-Zurbrügg Edith	Mitbetreuerin Werkstatt/WH		bis Juni 93
Ruch Trudi	Mitbetreuerin Wohnheim		0.8
Wälti Elisabeth	Mittagsbetreuung	0.3	1. -
Wandfluh Erika	Gruppenleiterin Wohnheim		
Wulf Gabi	Mitbetreuerin Wohnheim		ab Juli 93 0.6
Zurbrügg Esther	Mitbetreuerin Werkstatt	1	ab März 93

Lagerbericht vom 30.8.-9.9.93 in Alpnach

30.8.1993, Montag

Voller Vorfreude und auch ein bisschen aufgeregter trafen sich alle Lagerteilnehmer - teilweise begleitet von Eltern und Verwandten - vor dem Bahnhof in Frutigen. In diesem Jahr sollte es nach Alpnach in die Zentralschweiz gehen.

Nachdem jeder in einem der Werkstattbusse seinen Platz gefunden und Abschied von seinen Lieben genommen hatte, ging die Fahrt los. Das Wetter zeigte sich von seiner schönen Seite, so dass die Fahrt über den Brünigpass zu einem schönen Erlebnis wurde.

Nach guter Fahrt konnten wir gegen 11 Uhr unser Lager in Augenschein nehmen. In einem grösseren Gebäude befanden sich die Schlafräume, im anderen waren der Speisesaal mit Billardtisch und Fussballautomaten und die Küche untergebracht.

Der erste Hunger wurde mit köstlichen Sandwiches gestillt, und dann ging es an's beziehen der Zimmer und an's Auspacken der Sachen. Anschließend erkundeten wir bei einem längeren Spaziergang die nähere Umgebung und übten uns schon in den mitgebrachten Spielen.

Nach einem guten und ausgiebigen Znacht fielen alle müde und zufrieden in die Betten.

31.8.1993, Dienstag

Das Wetter begrüsst uns an unserem zweiten Ferientag nicht gerade freundlich. So nahmen wir einen ausgiebigen Brunch und fuhren anschließend nach Sarnen. Dort bummelten wir durch die Stadt, die als Kantonshauptort viele Sehenswürdigkeiten bietet. Besonders gut hat uns der Sarnersee gefallen, der romantisch zwischen sanft ansteigenden Bergen liegt. Bei einem wohlschmeckenden Glace ruhten wir uns aus, denn das Bummeln machte doch ganz schön müde.

Am Abend sassen wir nach einem guten Znacht noch gemütlich beisammen, machten Musik und tauschten die Eindrücke des Tages aus.

1.9.1993, Mittwoch

An diesem Tag lachte die Sonne schon am Morgen.

So machten wir uns gleich nach dem Zmorge auf, um das Melchtal zu besuchen.

In Stöckalp stiegen wir in die 4-Personen-Kabinen der Gondelbahn und auf ging's nach Melchsee-Frutt, das 1920m über dem Meeresspiegel liegt. So manchem von uns war es etwas flau im Magen, denn immerhin mussten 840m Höhendifferenz überwunden werden!

Dafür wurden wir aber am Ende unseres «Aufstiegs» mit einem herrlichen Blick auf die Bergwelt belohnt.

Wir wanderten zum Melchsee und schauten den Anglern beim Angeln zu. Die Zeit verging wie im Fluge. Nach einem Imbiss in einem Restaurant mussten wir schon wieder zur Abfahrt rüsten. Es war gar nicht so einfach, die Rollstühle in die engen Kabinen zu bekommen. Trotzdem landeten wir vollzählig bei unseren Bussen und konnten glücklich und zufrieden den Heimweg antreten.

Im Lager erwarteten uns unsere fleissigen Küchenfrauen mit einem grossartigen Nachtessen und nach einigen Spielen fielen alle müde ins Bett.

2.9.1993, Donnerstag

Nach dem z'Morge wollten wir unsere «Ferienheimat» näher kennenlernen. Wir spazierten nach Alpnach, um den Ort zu erkunden. Einige kauften noch Ansichtskarten, um einen Gruss nach Hause zu schicken. Wer wollte, konnte im «Schlüssel», einem hübschen Restaurant, einen Kaffee trinken. Am Nachmittag war ein Besuch des nahegelegenen Flugplatzes geplant. Wir wurden von einem Vertreter der Leitung begrüsst und besichtigten dann unter Führung von zwei erfahrenen Mitarbeitern die Hallen, in denen die Militärhelikopter überholt und repariert werden. Einige von uns konnten sich im Cockpit wie richtige Piloten fühlen und die vielen verschiedenen Instrumente ganz aus der Nähe betrachten. Für die andern war es schon ein Erlebnis, einen Helikopter so nah zu sehen und anfassen zu können.

Bis zum Nachtessen betätigten wir uns noch sportlich beim Tischtennis spielen, Fahrradfahren und Bosseln. Danach vertrieben wir uns die Zeit mit Spielen und nach einem leckeren Dessert gingen wir zufrieden ins Bett.

3.9.1993, Freitag

Für diesen Freitag hatten wir einen Tagesausflug nach Flüeli Ranft geplant. Hier lebte im 15. Jahrhundert der Bauer Niklaus von Flüe, der im Alter von 50 Jahren Frau, Kinder und Besitz verliess. Als Einsiedler schlicht «Bruder Klaus» genannt, lebte er 20 Jahre in Abgeschiedenheit, Einsamkeit und

kargster Armut im Ranft, nur 500 Meter von seinem Heimwesen entfernt. Er half vielen Ratsuchenden und wirkte als Friedensstifter in öffentlichen Angelegenheiten.

Wir besichtigten das Geburts- und das Wohnhaus des Bruder Klaus, die Untere und die Obere Ranftkapelle mit der Zelle, in der Bruder Klaus 20 Jahre lang lebte. Nach einem Spaziergang durch den Ort gönnten wir uns einen kleinen Imbiss und mit müden Beinen fuhren wir wieder ins Lager zurück.

4.9.1993, Samstag

Es regnete die ganze Nacht und den ganze Tag hindurch! So liessen wir uns bei der Morgentoilette Zeit und frühstückten in aller Ruhe.

Nach dem Zmorge beschäftigten wir uns mit Basteln und mit Spielen im Speisesäli unseres Lagers. Einige betätigten sich beim Bemalen von Brot- und Getreidebeuteln, andere spielten Billard oder massen ihre Kräfte beim Karten- oder Eile-mit-Weile-Spielen. Auch beim Lottospiel konnte jeder sein Glück versuchen.

Am Nachmittag gings dann nach Sarnen. Dort sahen wir im Kino «Bambi», einen wunderschönen Zeichentrickfilm von Walt Disney.

Der krönende Abschluss des Tages war aber die Disco. Bei flotter Tanzmusik und einer köstlichen Bowle konnte jeder das Tanzbein schwingen. Auch die Rollstuhlfahrer waren nicht ausgeschlossen und tanzten fröhlich mit. Viel zu schnell wurde es Nacht - nach und nach wurden alle müde und ein schöner Tag ging wieder vorbei.

5.9.1993, Sonntag

Den Sonntag wollten wir in der näheren Umgebung verbringen.

In Sarnen fand ein Volksfest mit sportlichen Wettkämpfen und anderem Zeitvertrieb statt.

Als erstes waren wir bei einem Match im American Football als Zuschauer anwesend und amüsierten uns köstlich über diese besondere Art, Ball zu spielen. Anschliessend fuhren wir zur Festwiese. Hier gab es viel zu sehen. Die verschiedensten Lastkraftwagen waren ausgestellt, in verschiedenen Zelten konnte man die unterschiedlichsten Sachen bewundern und kaufen. Auch für das leibliche Wohl war gesorgt. Vom süssen bis zum kräftigen Imbiss konnte man alles haben. Jeder hatte die Möglichkeit, sich die Zeit nach seinen Interessen zu vertreiben.

Besonders viele Neugierige hatten sich beim Bungee Jumping versammelt. Auch für uns war es ein Erlebnis zu sehen, wie einige Mutige von einem Kran aus schwindelnder Höhe, nur mit einem Gummiseil gesichert, in die Tiefe sprangen. Von uns hatte allerdings niemand Lust, das nachzumachen. An Leib und Seele gestärkt ging es wieder zurück ins Lager, wo wir nach einem guten Nachtessen noch gemütlich beisammen sassen.

6.9.1993, Montag

Bei herrlichem Wetter wollten wir den Tierpark in Goldau besuchen. Uns erwartete ein wunderschöner Naturtierpark, in dem wir vor allem Tiere unserer näheren Heimat, aber auch Exoten bewundern konnten. Ganz besonders gut hat uns gefallen, dass man die herumlaufenden Rehe und Mufflons selbst füttern konnte. Für einen Franken konnte man ein Futterpäckli kaufen. Allerdings war es schwer, die hungrigen Tiere loszuwerden. Immer wieder liefen sie hinter uns her und bettelten um Leckerbissen.

Selbst hungrig geworden liessen wir uns an einem Rastplatz nieder, um an der Feuerstelle die mitgebrachten Bratwürste zu grillieren. Als Dessert gab es noch frische Früchte und nachdem alle gesättigt waren, bummelten wir langsam wieder zu unseren Bussen zurück.

Der Rückweg führte am Zuger See entlang. Im «Seeblick», einem kleinen Restaurant direkt am See, sollt jeder noch ein Glace bekommen. Wie überrascht waren wir, als uns das Wirteehepaar alle Glaces spendierte! Wir bedankten uns herzlich mit einem Lied und fuhren zufrieden wieder in unser Lager zurück.

7.9.1993, Dienstag

Für diesen Tag waren wir zu einer Besichtigung in der Sarnen Cristal AG, der einzigen Kristallglashütte der Schweiz, angemeldet. Wir sollten erfahren, wie Glas hergestellt und verarbeitet wird.

Ein Vertreter der Cristal AG erklärte uns an Hand von Schautafeln, aus welchen Bestandteilen sich Glas zusammensetzt und wie man diese Bestandteile bei grosser Hitze zum Schmelzen bringt. Wir erfuhren von den verschiedenen Arten, mit denen man das Glas formen und bearbeiten kann

und konnten dann in den Produktionshallen selbst zusehen, wie das flüssige Glas von den Glasbläsern aus den Öfen genommen und in die verschiedensten Formen geblasen wurde. Als nächstes wurden von den abgekühlten Gläsern die Ränder glattgeschliffen. Jedes einzelne wurde gründlich kontrolliert und erst dann verpackt. Wir waren erstaunt, wieviel Arbeit nötig ist, bis ein Glas fertig ist. Anschliessend an die Besichtigung konnten wir uns in den Ausstellungsräumen die verschiedenen Gläser, Vasen, Früchteschalen, Aschenbecher und Dekorationsobjekte ansehen und natürlich auch das eine oder andere Mitbringsel für Zuhause kaufen. Am Abend war ein Abschieds-Nachtessen im Restaurant «Krone» in Alpnach geplant, denn das Lager näherte sich langsam seinem Ende. Es gab Schnitzel mit Nüdeli und Pommes frites und ein leckeres Dessert. Alles war sehr gut und gesättigt, zufrieden und müde fielen wir in unsere Betten.

8.9.1993, Mittwoch

Der vorletzte Tag im Lager. Leider begrüsst er uns mit Regen. So beschäftigten wir uns mit Basteln und Spielen, wobei es vor allem beim Lotto viel Spass und tolle Preise gab.

Das Nachtessen wurde schon zeitig eingenommen, denn der letzte Abend sollte mit einem grossen Wettbewerb aller Lagerteilnehmer ausgefüllt werden.

Zwei Betreuer hatten sich tolle Spiele ausgedacht. Alle wurden in drei Gruppen, die durch das Los bestimmt wurden, aufgeteilt. In jeder Gruppe «kämpften» zwei Betreuer und sechs Behinderte. Die beiden Küchenfrauen stellten die Jury.

Als erstes kamen die Sportspiele dran. Wasser musste in einem kleinen Becher über eine Parcours transportiert und in einen Sammelbehälter für jede Gruppe gebracht werden. Beim nächsten Spiel sollte ein Apfel ohne benutzen der Hände aus einer mit Wasser gefüllten Schüssel gegessen werden und zum Schluss durfte ein Tennisball beim Sprint nicht vom Löffel fallen. War das ein Spass! Jeder feuerte natürlich die Teilnehmer seiner Gruppe lautstark an. Anschliessend war die Aufgabe gestellt, innert 10 Minuten einen Herbststrauss zu binden, der im Umfeld des Lagers gepflückt werden musste. Die Jury ermittelte dann den schönsten Strauss und vergab die Punkte.

Als es langsam dunkel wurde, setzten wir den Wettbewerb im Speiseraum

fort. Jetzt war Köpfchen gefragt. Die verschiedensten Fragen mussten beantwortet werden. Jede Gruppe konnte sich beraten, ebenso beim Puzzeln und beim Liederraten. - War das spannend, als am Ende des Wettbewerbes der Sieger ermittelt wurde! Damit die Wartezeit nicht zu lange wurde, bekamen alle noch ein tolles, mit brennenden Wunderkerzen geschmücktes Dessert.

Der Sieger erhielt einen Wanderpokal, und auch die Trostpreise für den zweiten und dritten «Gewinner», zwei schöne Grünpflanzen, finden sicher in der Werkstatt und im Wohnheim einen Platz.

9.9.1993, Donnerstag

Auch das schönste Lager geht einmal zu Ende. Unser Abreisetag war angebrochen. Es hiess also Koffer packen, Betten machen und die Räume reinigen.

Nach dem Frühstück halfen alle fleissig mit, so dass wir schon gegen 13.00 Uhr alles Gepäck verstaute hatten und die Heimreise antreten konnten.

In Brienz machten wir Halt. Ein letztes Mal spazierten wir gemeinsam am See entlang und gönnten uns noch einmal einen schönen Eisbecher. Dabei tauschten wir Erinnerungen an die vergangenen Tage aus und waren ein bisschen traurig, dass die Zeit so schnell vergangen ist. Trotzdem freuten sich alle auch auf ihr Zuhause und pünktlich um 16.00 Uhr trafen wir dann auf dem Bahnhofsvorplatz in Frutigen ein. Einige Eltern und Verwandte warteten schon. Das Gepäck wurde umgeladen, schnell noch allen auf Wiedersehen gesagt und auf gings nach Hause. Dort wurde dann sicher ausführlich von der schönen Zeit in Alpnach berichtet.

G. Wulf

Aufwand	Rechnung '92	Rechnung '93	Budget '93	Budget '95
Besoldungen und Sozialleistungen				
3 Besoldungen	114 252.90	108 277.65	109 000.—	120 000.—
39 Sozialleistungen	15 437.55	15 478.05	25 000.—	19 000.—
	129 690.45	123 755.70	134 000.—	139 000.—
Sachaufwand				
41 Lebensmittel				
4160 Verpflegung	3 667.10	4 159.45	4 500.—	4 500.—
42 Reinigungsmittel	—.—	15.90	100.—	100.—
43 Unterhalt und Reparaturen				
4300 Immobilien	984.—	15 172.—	19 000.—	5 000.—
4310 Mobilien	168.45	1 373.85	500.—	2 000.—
	1 152.45	16 545.85	19 500.—	7 000.—
44 Aufwand für Anlagenutzung				
4450 Kapitalzinsen	553.90	218.80	800.—	4 000.—
4470 Abschreib. Immobilien	2 400.—	3 000.—	2 300.—	3 000.—
	2 953.90	3 218.80	3 100.—	7 000.—
45 Energie und Wasser	3 001.40	2 870.—	2 800.—	3 000.—
46 Schulmaterial	2 226.55	2 264.85	2 500.—	3 000.—
47 Büro und Verwaltung				
inkl. Sport/Werken				
4700 Büromat./Drucksachen	897.80	1 047.35	1 500.—	1 500.—
4710 Tel., Porti, PC-Geb.	821.—	575.90	700.—	800.—
4720 Adm. Fremdleistungen	3 300.—	3 400.—	3 400.—	3 600.—
4790 Sitzungen/übriges	1 174.20	1 286.25	1 200.—	1 300.—
	6 193.—	6 309.50	6 800.—	7 200.—
49 Übriger Sachaufwand				
4900 Sachvers./Gebühren	1 093.55	1 146.15	1 400.—	1 400.—
4950 Schülervers.	380.—	512.—	500.—	600.—
	1 473.55	1 658.15	1 900.—	2 000.—
	150 358.40	160 798.20	175 200.—	172 800.—
Transportkosten	45 950.05	47 591.70	45 000.—	45 000.—
	196 308.45	208 389.90	220 200.—	217 800.—

Ertrag	Rechnung '92	Rechnung '93	Budget '93	Budget '95
6505 Ertrag aus Mahlzeitverpflegung	1 250.—	1 292.—	2 000.—	2 000.—
6650 Kapitalzins ertrag	903.90	571.10	—.—	—.—
Schulungskostenbeiträge				
Gemeinden	10 776.—	15 170.—	13 000.—	16 000.—
Staatskosten, bedingte	10 776.—	15 170.—	13 000.—	16 000.—
Beiträge gemäss IVG	88 178.05	102 918.30	80 000.—	100 000.—
Vereinsbeiträge	5 570.—	1 310.—	5 000.—	1 500.—
Geschätzte IV- + Staatsbeiträge und Gemeindebeiträge	78 854.50	71 958.50	107 200.—	82 300.—
	<u>196 308.45</u>	<u>208 389.90</u>	<u>220 200.—</u>	<u>217 800.—</u>

Anmerkungen

Gebäudeversicherungswert: Fr. 337 600.—
 Amtlicher Wert: Fr. 114 800.—
 Mobilienversicherungswert: Fr. 50 000.—

Bilanz per 31. Dezember 1993

	Aktiven	Passiven
Postcheckkonto	1 968.20	
Sparheft 13 544- 101 - 7	3 600.10	
OERK-Kt.13 544- 201 - 0	10 410.—	
Konto Werkstätte	25 482.05	
Debitoren Betreute	380.—	
Debitoren übrige	52 435.20	
Transitorische Aktiven	6 220.—	
Umlaufvermögen	100 495.55	
Liegenschaften	73 200.—	
Betriebseinrichtungen	1.—	
Anlagevermögen	73 201.—	
Rückschlag aus Erfolgsrechnung 1993	71 958.50	
Kreditoren		12 530.45
Transitorische Passiven		12 950.—
Kurzfristiges Fremdkapital		25 480.45
Eigenkapital per 1.1.1993		202 669.75
Spenden		17 845.15
./ nicht subvent. Aufwände		- 340.30
Eigenkapital per 31.12.1993		220 174.60
	245 655.05	245 655.05

Aufenthaltstage in der Werkstatt	4 650 Tage	4 916 Tage	3 700 Tage	4 900 Tage
Aufwand	Rechnung '92	Rechnung '93	Budget '93	Budget '95
36 <i>Besoldungen</i>	231 006.40	229 184.35	280 000.—	276 000.—
Zulagen/Sozialleistungen ./i. EO und Vers.leistungen	52 489.20	34 773.20	34 000.—	41 000.—
	283 495.60	263 957.55	314 000.—	317 000.—
40 <i>Medizinische Aufwände</i>	125.60	25.80	500.—	500.—
41 <i>Lebensmittelaufwand</i>	Wohnheim	Wohnheim	20 000.—	Wohnheim
42 <i>Haushaltaufwand</i>	746.20	1 320.90	2 500.—	2 000.—
43 <i>Unterhalt und Reparaturen</i>				
Invest. in Immobilien	7 371.80	—.—	—.—	—.—
Mobilien	4 594.55	2 327.15	2 500.—	2 500.—
Fahrzeuge	5 004.20	4 285.50	3 500.—	4 000.—
	9 598.75	6 612.65	6 000.—	6 500.—
44 <i>Aufwand für Anlagenutzung</i>				
Inv. für direkt abgeschr. Mobilien	4 180.15	1 138.70	2 000.—	2 000.—
Mietzinse	33 480.—	33 480.—	35 000.—	35 000.—
Kapitalzinse, Spesen	572.20	433.15	8 000.—	8 300.—
Abschreibung Mobilien + Fahrzeuge	7 500.—	12 433.—	10 000.—	11 500.—
	45 732.35	47 484.85	55 000.—	56 800.—
45 <i>Energie und Wasser</i>	2 002.70	2 266.75	2 200.—	2 300.—
46 <i>Freizeitgestaltung</i>	7 031.65	1 736.80		3 000.—
47 <i>Büro- und Verwaltungsaufwand</i>				
Büromat.; Drucks.; Tel.; Porti; etc.	5 716.75	4 822.40	32 000.—	6 000.—
Aus- und Fortbild. Personal; Spesen	7 174.15	4 294.15		9 000.—
Administrative Fremdleistung	12 846.10	13 393.50		14 500.—
	25 737.—	22 510.05		29 500.—
48 <i>Behindertenlöhne, We.-und Mat.-Aufw.</i>				
Behindertenlöhne	93 986.05	100 914.35	70 000.—	103 000.—
Sozialleistungen ./i. Ki. Zu., etc.	5 778.70	8 450.70	5 000.—	8 500.—
Materialaufwand, übriger Aufwand	5 831.65	10 707.85	5 000.—	6 000.—
Werkzeuge (direkt abgeschrieben)	2 559.20	495.30	3 500.—	3 500.—
	108 155.60	120 568.20	83 500.—	121 000.—
49 <i>Übriger Sachaufwand</i>				
Sachversicherung/Übriges	1 337.65	854.85	5 000.—	5 000.—
Total Betriebsaufwand	491 334.90	467 338.40	520 700.—	543 600.—

Ertrag	Rechnung '92	Rechnung '93	Budget '93	Budget '95
63 <i>Leistungsertrag</i>	148 193.20	158 183.85	150 000.—	160 000.—
4870 <i>./.</i> Arbeitsleistung Dritter	- 5 338.50	- 6 187.65	-.—	-.—
6313 <i>./.</i> WUST	- 1 158.90	- 1 596.65	- 1 000.—	- 1 500.—
65 <i>Ertrag aus Mahlzeitverpflegung</i>	Wohnheim	Wohnheim	25 000.—	Wohnheim
66 <i>Kapitalzinsertrag</i>	8 475.60	9 594.55	-.—	-.—
68 <i>Übriges, Vereinsbeiträge</i>	310.—	4 486.95	-.—	2 500.—
	<u>150 481.40</u>	<u>164 481.05</u>	<u>174 000.—</u>	<u>161 000.—</u>
61/69 <i>IV-Einzelleistungen/IVG</i>	48 186.—	20 688.—	28 000.—	15 000.—
Total Betriebsertrag	<u>198 667.40</u>	<u>185 169.05</u>	<u>202 000.—</u>	<u>176 000.—</u>
<i>Gegenüberstellung</i>				
Betriebsaufwand	491 334.90	467 338.40	520 700.—	543 600.—
Betriebsertrag	198 667.40	185 169.05	202 000.—	176 000.—
<i>Aufwandüberschuss brutto</i>	<u>292 667.50</u>	<u>282 169.35</u>	<u>318 700.—</u>	<u>367 600.—</u>
<i>./.</i> Geschätzter IV-Betriebsbeitrag	170 000.—	190 000.—	190 000.—	230 000.—
<i>Aufwandüberschuss zu Lasten des Kantons</i>	<u>122 667.50</u>	<u>92 169.35</u>	<u>128 700.—</u>	<u>137 600.—</u>

Bilanz per 31. Dezember 1993

	Aktiven	Passiven
Kasse	783.95	
PC 30-32335-0	9246.85	
SH SLF 13,544-131-0	108016.95	
Bank 13,544-202-7	22063.—	
Bank 35,445,00,09	72729.—	
Kto.-Korrent Wohnheim	270350.15	
Guthaben/Betreute	14260.—	
Guthaben/übrige	23511.10	
Umlaufvermögen	520961.—	
Betriebseinrichtungen	102867.55	
Investitionsbeitrag IV	-29990.—	
Abschr.-Bew. Einrichtungen	-53592.10	
Fahrzeuge	46161.—	
Abschr.-Bew. Fahrzeuge	-41583.—	
1 Festgeldkonto	100703.05	
Anlagevermögen	124566.50	
Rücschlag Erfolgsrg. 1992	82667.50	
Rücschlag Erfolgsrg. 1993	282169.35	
Aktive Berichtigungsposten	364836.85	
Kreditoren		12098.95
Kto.-Korrent Sonderschule		25482.05
Defizitbeiträge-Vorausz. Staat + IV		460313.35
Transitorische Passiven		5900.—
Fremdkapital		503794.35
Eigenkapital per 1.1.93		437960.70
Spenden und Zuwendungen		68901.30
Verwendete Spenden		- 292.—
Eigenkapital per 31.12.93		506570.—
	1010364.35	1010364.35

Investitionen 1995

Ersatz Fotokopiergerät
Aufpreis netto Fr. 4 500.—

Anschaffung Transportanhänger
mit Tandemachse netto Fr. 7 500.—

Bilanzanmerkungen:

Erbschaft Marie Elisabeth Bühler

Tresorfach SLF:

Armbänder	1 WG dreifach
	1 WG mit Brillanten und Smaragden
Broschen	1 WG oval mit 11 Perlen, 7 Brillanten
Grassaten Blattmatin	1 GG Korallen mit Brillanten
Ringe	1 WG mit 25 Brillanten
	1 WG mit kleinen Brillanten
	1 WG Allimne mit Brillanten

Mobiliarversicherungswert Werkstatt: Fr. 150 000.—

Mobiliarversicherungswert Wohnheim: Fr. 150 600.—

Aufenthaltstage im Wohnheim		1 948 Tage	2 122 Tage	1 850 Tage	2 400 Tage
Aufwand		Rechnung '92	Rechnung '93	Budget '93	Budget '95
36	<i>Besoldungen</i>	185 116.45	232 920.35	190 000.—	330 000.—
	<i>Sozialleistungen</i>	25 535.25	34 284.35	25 000.—	46 000.—
		210 651.70	267 204.70	215 000.—	376 000.—
40	<i>Medizinische Aufwände</i>	940.45	644.75	500.—	1 000.—
41	<i>Lebensmittel</i>	29 524.40	36 264.50	17 500.—	40 000.—
42	<i>Haushaltaufwand</i>	912.95	1 563.15	1 500.—	2 000.—
43	<i>Unterhalt und Rep., Invest. dir. abgeschr.</i>	2 166.55	135.70	500.—	1 500.—
4320	<i>Fahrzeugaufwand</i>	2 462.50	4 783.80	2 000.—	4 500.—
4410	<i>Inv. für Mob., (dir. Abs.)</i>	—	1 610.75	—	3 000.—
4430	<i>Mietzinse</i>	38 880.—	40 410.—	39 000.—	59 000.—
4450	<i>Kapitalzinse/Bankspesen</i>	20.—	436.20	3 000.—	6 000.—
4480	<i>Abschreibungen a/Mobilien</i>	7 130.85	12 852.—	13 000.—	14 800.—
4490	<i>Abs. a/Fahrzeugen</i>	—	4 270.—	—	4 300.—
45	<i>Energie und Wasser</i>	969.80	1 162.25	2 500.—	3 000.—
46	<i>Freizeitgestaltung</i>	465.90	2 790.10	—	4 800.—
47	<i>Büromat.; Drucks.; Tel.; Spesen</i>	3 025.20	7 030.75	—	7 000.—
4770	<i>Administ. Fremdleistung</i>	4 006.15	4 162.30	10 000.—	6 000.—
49	<i>Übriger Sachaufwand</i>	1 001.70	1 305.70	—	2 000.—
	Total Aufwand	302 158.15	386 626.65	304 500.—	534 900.—
Ertrag					
61	<i>IV-Beiträge f. Einzelfälle</i>	58 536.—	22 348.—	—	—
62	<i>Ertrag Selbstzahler</i>				
	– Wohnheimtarif	176 040.80	244 983.20	210 000.—	250 000.—
	– Reservationstage	6 540.—	12 690.—	5 000.—	5 000.—
	– Ertrag aus Mahlzeitenverpfl., Versch.	14 984.—	18 422.—	—	12 000.—
6650	<i>Kapitalzinsrertrag</i>	895.70	7 256.55	—	—
68	<i>Selbstz. Personal</i>	2 146.50	2 345.50	2 000.—	3 000.—
	Total Ertrag	259 143.—	308 045.25	217 000.—	270 000.—
<i>Gegenüberstellung</i>					
	Betriebsaufwand	302 158.15	386 626.65	304 500.—	534 900.—
	Betriebsertrag	259 143.—	308 045.25	217 000.—	270 000.—
	Aufwandüberschuss, IV- und Staatsbeiträge	43 015.15	78 581.40	87 500.—	264 900.—

Bilanz per 31. Dezember 1993

	Aktiven	Passiven
Kasse	60.70	
Sparkonto 35,445/01,07	1 005.—	
«Verpfl.» 35,445/02,05	4 801.—	
Debitoren Betreute	38 846.—	
Guth. aus Ausl.f.Betreute	12.—	
Übrige Guthaben	2 539.75	
Umlaufvermögen	47 264.45	
Betriebseinrichtungen	73 694.55	
Einricht. BSV nicht abger.	27 885.40	
IV-Einrichtungsbeitrag	-18 842.—	
Abschr.-Bew. Einrichtungen	-35 758.70	
Fahrzeuge	3 2010.—	
Abschr.-Bew. Fahrzeuge	- 4 270.—	
Festgeld 35,445/03,03	100 000.—	
Anlagevermögen	174 719.25	
Rückschlag aus Erfolgsrechnung 1992	43 015.15	
Rückschlag aus Erfolgsrechnung 1993	78 581.40	
Aktive Berichtigungsposten	121 596.55	
Übrige Kreditoren		28 787.55
Kto.-Korrent Werkstätte		270 350.15
IV-Abrechnung 1990 + 1991		20 795.—
Transitorische Passiven		2 500.—
Fremdkapital		322 432.70
Eigenkapital per 1.1.93		24 210.10
Spenden		820.—
./. verwendete Spenden		- 3 882.55
Eigenkapital per 31.12.93		21 147.55
	343 580.25	343 580.25

Revisorenbericht

Wir haben heute die folgenden Rechnungen für das Jahr 1993 geprüft

- **Behindertenwohnheim Frutigen**
- **Geschützte Werkstätte Frutigland**
- **Heilpädagogische Sonderschule Frutigen**

1. Die Anfangsbestände der Bilanz per 1.1.1993 stimmen mit dem Schluss-Saldi auf 31.12.1992 überein.
2. Die Belege wurden stichprobenweise geprüft und deren ordnungsgemässe Verbuchung festgestellt.
3. Die Vermögensbestände auf Ende des Rechnungsjahres 1993 sind richtig bewertet und lückenlos ausgewiesen.

Wir empfehlen der Mitgliederversammlung die, wie gewohnt, sauber abgefassten Jahresrechnungen pro 1993 zu genehmigen.

Frutigen, 22. Februar 1994

Die Revisoren
P. Rauber
H. Luginbühl

Heilpädagogische
Sonderschule
und Behindertenwerkstätte
Frutigen

Jahresbericht
1992

Einladung

zur ordentlichen Hauptversammlung

Dienstag, 23. März 1993, 20.00 Uhr

Hotel National in Frutigen

Traktanden

1. Protokoll der ordentlichen Vereinsversammlung vom 30. März 1992
2. a) Jahresbericht der Präsidentin
b) Jahresbericht der Schule
c) Jahresbericht Werkstatt/Wohnheim
3. Jahresbeiträge
4. a) Jahresrechnung 1992 der Schule
b) Jahresrechnung 1992 der Werkstatt
c) Jahresrechnung 1992 des Wohnheims
5. a) Voranschlag 1994 der Schule
b) Voranschlag 1994 der Werkstatt
c) Voranschlag 1994 des Wohnheims
6. Wohnheimneubau, Kompetenzerteilung an den Vorstand
7. a) Wiederwahl von einem Vorstandsmitglied
b) Wahl von zwei Vorstandsmitgliedern
8. Mutationen
9. Verschiedenes

Wir würden uns freuen, recht viele Mitglieder, Freunde und Bekannte an der Hauptversammlung begrüßen zu dürfen.

Beilage:

Einzahlungsschein
für Jahresbeitrag 1993

Vorstand

		Amtsdauer
Präsidentin:	Frau M. Mürner-Stoller, Reichenbach	1996
Vizepräsident:	Herr T. Sinzig, Frutigen	1994
Sekretär:	Herr B. Ruch, Frutigen	1996
Kassier:	Herr M. Rüeeggesser, Frutigen	1996
Mitglieder:	Frau B. Germann, Frutigen	1994
	Frau U. Künzi, Kandersteg	1995
	Herr M. Karolyi, Frutigen	1995
	Herr K. Offermann, Frutigen	1993
	Frau Chr. Baumann, Adalboden	1996
	Herr E. Germann, Wengi	1996
	Herr F. Wandfluh, Kandergrund	1996
	Frau R. Trummer, Adalboden	1994
<hr/>		
Lehrerin		
Sonderschule:	Frau K. Bernegger, Frutigen	
Werkstatt- und Wohnheimleiter:	Herr E. Mühlheim, Frutigen	
Rechnungsrevisoren:	Herr H. Luginbühl, Reichenbach	
	Herr P. Rauber, Kandergrund	
Schularzt:	Herr Dr. H. Christen, Frutigen	
Arzt Werkstatt:	Herr Dr. R. Weber, Frutigen	

Jahresbeiträge

Für natürliche Personen	Fr. 20.–
Für juristische Personen	Fr. 50.–
Für Körperschaften des öffentlichen Rechts	Fr. 200.–

Grössere Beiträge werden dankend entgegengenommen.

Um Mitglied zu werden, genügt die Überweisung des Jahresbeitrages auf unser Postcheckkonto 30-26434, Verein Heilpädagogische Sonderschule Frutigen.

Bericht der Präsidentin

Als Vorstandsmitglied war ich schon etliche Jahre mit dem Geschick des Vereins verbunden. Nun liegt das erste Jahr meiner Präsidentschaft hinter mir und ich halte Rückblick.

Grosse Wellen haben die hinter mir liegenden Monate nicht geworfen. Im allgemeinen verlief der Betrieb unseres «Dreibei» d.h. Schule, Werkstätte, Wohnheim in ruhigen Bahnen. Gesagt werden muss natürlich, dass wir, der Vorstand und ich, uns auf gute Leiter und Betreuer/innen verlassen können. Ihnen allen möchte ich an dieser Stelle meinen herzlichsten Dank aussprechen

Im heimeligen Schulhüsli an der Baumgartenstrasse wird jeder Besuch jeweils mit Freude empfangen. Im Kreise von so fröhlichen, aufgestellten Kindern fühlt man sich wohl, ihre Zuneigungen sind so echt. Der Kontakt mit ihnen ist eine Bereicherung. Das Examen ist jeweils ein Höhepunkt, den ich nicht missen möchte.

Die «Gschützi Wärschstatt» ist wohl nach dem «Tag der offenen Tür» vom vergangenen Oktober vielen von Euch noch, oder wieder in guter Erinnerung. Das grosse Interesse hat mir gezeigt, wie nahe der Bevölkerung doch diese Institution steht.

Dasselbe Interesse galt auch dem Wohnheim. Ich bin überzeugt, dass alle, die sich die Zeit zu einem Besuch nahmen, freudig überrascht waren von der angenehmen, frohen Atmosphäre dieses Grosshaushaltes.

Es ist noch gar nicht so lange her seit der Eröffnung des Wohnheimes. Damals schrieb mein Vorgänger, H.U. Zumkehr, in seinem Bericht: « ... dass mit der Eröffnung des Wohnheimes am Aussenmattenweg, das Platzproblem bis zur Realisierung des vorgesehenen Neubaus gelöst sei!»

Jetzt, drei Jahre später, ist das Wohnheim fast voll belegt und der Neubau in weiter Ferne. Das uns von der Gemeinde zugesagte Land ist noch immer nicht das Unserige!

Die aus Mitgliedern des Vorstandes zusammengestellte Projektgruppe «Neubau Wohnheim» hat nun ihre Arbeit aufgenommen und ich hoffe,

sie an der HV näher darüber informieren zu können.

Nach wie vor ist die Spendefreudigkeit der Bevölkerung des Frutigtales gross. Gerade im vergangenen Jahr durften wir wieder Spenden und Erbschaften entgegen nehmen, die alle Hoffnungen übertrafen. Mein innigster Dank gebührt einem jeden, der an uns gedacht hat.

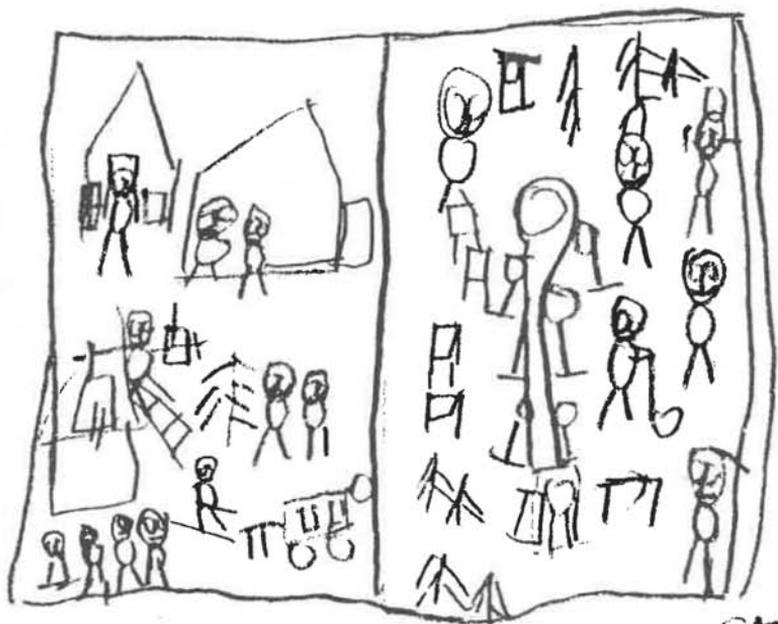
Für das kommende Vereinsjahr wünsche ich allen Gönnern, Spendern, Betreuern und Freunden unserer Institution viel Glück und alles Gute.

Die Präsidentin, M. Mürner

Jahresbericht der Schule 1992/93

Seitdem das Schuljahr Mitte August beginnt, und wir im Mai, resp. März das Vereinsjahr abschliessen, müsste ich eigentlich von zwei recht unterschiedlichen Schulgruppen erzählen und in der Rubrik «Besondere Anlässe» mit dem Maibummel, dem Examen und der Ausstellung beginnen. Da wir das Pferd nicht am Schwanz aufzäumen wollen, berichte ich über die Verhältnisse im laufenden Schuljahr. Wir unterrichten im Augenblick insgesamt acht Schüler, ein Mädchen und sieben Knaben. Fünf der Knaben sind mongoloid. Mitte August sind zwei siebenjährige Knaben eingetreten. Der eine belegt ein Pensum von drei Halbtagen und einem ganzen Tag, der andere weilt während eines ganzen Tages pro Woche bei uns und besucht sonst den Kindergarten im Ausserschwand. Die Zusammensetzung unserer Schulgruppe reicht im Augenblick vom Schwerbehinderten im Rollstuhl, der nicht sprechen und die Hände kaum gebrauchen kann, bis hin zum «Fast-Hilfsschüler», dessen Verhaltensstörungen nun eher am Abklingen sind. Vom Gruppengeschehen her gesehen, passiert in einer solchen Gruppe natürlich viel mehr als in einer homogenen. Die Behinderung des Einzelnen darf aber den Unterricht nicht zu stark beeinträchtigen. Wir müssen deshalb das Pensum des einzelnen Schülers der Gruppe anpassen, und je nachdem, den Kreis der Helferinnen erweitern. Er besteht im Augenblick aus folgenden Frauen: Frau Edith Bähler, Frau Frieda Dänzer, Frau Doris Ehrbar, Frau Vreni Kallen, Frau Elisabeth Wäfler und Frau Ruth Widmer. Letztere ist im Herbst neu dazugekommen. Sie alle bilden eine tragende Säule unserer Schule.

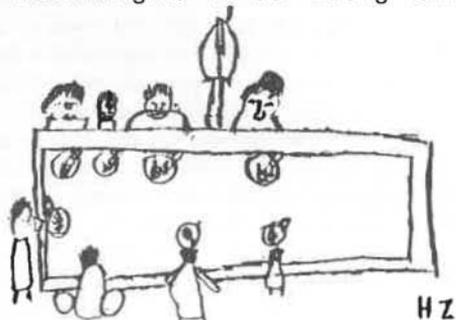
Ich möchte Sie nun einladen, einen Tag mit uns zu verbringen: Es ist Donnerstag 7.45 Uhr. Heute kommen Chrigi und Simon mit dem öffentlichen Bus. Sie werden deshalb eine halbe Stunde später erscheinen. Hansueli und Vreni Kallen werden die beiden bei der Haltestelle abholen. Ihr Schulweg führt sowieso dort vorbei. Ich bin auf dem Weg zum Einkaufen fürs Mittagessen in der Schule und lasse mir den Tagesablauf nochmals durch den Kopf gehen. Auf dem Rückweg, ich nähere mich mit meiner Fuhrer dem Schulhäuschen, kommt mir schon Debora's Taxi entgegen. Debora steigt aus. Wir gehen die letzten Meter gemeinsam. Nachdem wir die Jacken abgelegt haben, möchte ich Debora lernen, die Rolladen hochzukurbeln. Sie hat's nicht im Sinn. Es ist ihr zu beschwerlich, die Arme zu heben und die Drehbewegung auszuführen.



PIRELLI BILDERBUCH VON RUI MITGUTSCH SM

Sie lässt die Arme immer wieder sinken. Später weichen wir miteinander den Vollreis ein. Ich zeige ihr das Bild auf dem Päckli und erkläre ihr, weshalb wir dies tun. Unterdessen treten Chrigi, Simon, Hansueli und Vreni Kallen ein. Beim Grüßen merkt man, dass Chrigi geweint haben muss. Er stellt dies zwar erst in Abrede. Da muss wohl auf der Busfahrt etwas nicht geklappt haben! Später kommt heraus, dass sich Chrigi nicht dort setzen wollte, wo Simon es gewünscht hätte und deshalb von seinem Kameraden in die «Zange» genommen wurde. Wir schauen miteinander die Hausaufgaben an. Je nach Qualität der Leistung wird mehr oder weniger gelobt. Wichtige Mitteilungen werden gemacht. Hansueli erzählt uns, dass er am Mittwochnachmittag mit Vreni und Dani Kallen ins «Holz» gegangen sei. Chrigi erkundigt sich, was es zu Mittag gebe? Ich erläutere ihm unser Menü: Reis, Fenchel, gedämpfte Tomaten und Randensalat. Zum Dessert halbierte, gekochte Birnen, welchen wir das Kerngehäuse entnehmen und mit Schokolade füllen,

garniert mit einem Tupper Rahm. Chrigi ist mit der Menüwahl recht zufrieden. Es gäbe schon noch anderes, das er lieber hätte, aber da wir auf die Linie achten müssen, haben wir auf Trennkost umgestellt (nicht stur). Nachdem wir gebetet haben, teilen wir uns für den Flötenunterricht in zwei Gruppen. Diesmal üben Hansueli und Simon mit Vreni Kalten in einem, Debora, Chrigi und ich im anderen Schulzimmer. Jeder Schüler hat auch eine Zwischenarbeit, die er möglichst selbstständig zu verrichten weiss, bei sich. Wir hören, dass im Nebenzimmer ein Walzer zweistimmig gespielt wird. Ich versuche, Debora ein Blasen zu entlocken. Chrigi hält die Flöte viel zu verkrampft in den Händen, sodass immer irgendwo ein Löchlein nicht genug gedeckt ist. «Dumme Flöte!» Plötzlich aber geht's, und ich kann Chrigi, wie er's gerne hat, zu seiner Leistung gratulieren. Es ist 9.45 Uhr. Man hört Frieda in der Küche hantieren. Es gibt Znüni. Wir sitzen alle um den Tisch in der Küche und geniessen Milch, Tee oder Kaffee und das zur Tradition gewordene «Chärnebrötli». Der Grund des Zusammenseins in der Pause ist nicht nur das Essen und Trinken an sich, sondern weitmehr auch das Lernen, sich an einem Gespräch zu beteiligen und auf andere einzugehen. Wir sind gerade fertig mit Znüniessen, als um halb elf Adrian, Hämeli und Jürgli zur Türe hereinkommen. Das Taxi hat sie aus Adelboden gebracht. Frieda kündigt die Gitarrenübung für Hansueli und Simon an. Kaum gehört, erhebt sich Debora wie eine Rakete und will wie üblich als Passivmitglied an der Übung teilnehmen. Auch Hämeli darf



Beim Dessenessen

der Übung beiwohnen. Wenn Frieda «Jazz» für ihn spielt, ist er besonders glücklich. Der Posten, Hämeli von einem Raum in den andern zu stossen, könnte meistens zwei- oder dreifach belegt werden. Währenddem ich kurz die Küche verlasse, beginnt Jürgli still und heimlich an einem noch



übriggebliebenen Brötchen zu knapern. Die Rinde ist ihm zwar zu hart, aber er beisst und reisst und kaut trotzdem tüchtig weiter. Adrian, Chrigi und ich spülen schnell das Znünigeschirr und trocknen es ab. Als wir den Reis zum Garen in der Pfanne haben, erscheint Simon mit der Meldung: «Mir sind fertig, sind ihr au so wit?» In der heuti-

gen Singstunde geht's ausschliesslich um Tierlieder. Wir haben gemerkt, dass wir Jürgli in diesem Fach am besten mit Tieren zum Mittun aktivieren können; so haben wir zu jedem Lied das passende Tier gefunden. Der Reihe nach darf jeder ein Lied, das wir bereitgelegt haben, auswählen. Hämeli kommt an die Reihe. Simon will mit ihm ein Lied auslesen. «Juhee, juhee, i han es Geissli» ist es. Hansueli meldet, das könne er mit der Flöte spielen. Diesen Beitrag nehmen wir gerne entgegen. Zum Lied der Geiss, die nicht gemolken werden wollte und ausschlug, erzähle ich den Kindern die Episode, die mir Vreni Kallen am Vortag erzählt hat. Vrenis Vater wollte sie, da sie ein Mädchen war, nicht lernen, Kühe zu melken. Da durfte sie eben bei den Nachbarn einmal eine Ziege melken. Und was geschah? Die Geiss «bislete» ihr in die Milch. Um 11.45 Uhr verlassen uns Debora und Hansueli. Sie haben am Nachmittag keine Schule. Chrigi hat sich schon in der Pause den Besen reserviert. Er wolle dann draussen im Gartenhäuschen putzen. Chrigi möchte Adrian zum Mitspielen animieren. Dieser schaut dem Geschehen lieber noch von der Küche aus durchs Fenster zu. Simon hat ursprünglich etwas anderes unternehmen wollen, jetzt aber tut er sich

mit Chrigi zusammen und verspricht, auf Jürgli, der auch nach draussen gehen will, zu achten. Er lädt ihn sogar liebevoll ein: «Chum Jürgli, Du chasch au mit eus spiele.» Nun bestimmt Simon weitgehend das Spiel. Hämeli ist bei uns in der Küche. Ich kommentiere ihm die Kochvorgänge und halte ihm jeweils die Pfanne unter die Nase, um auch seinen Geruchssinn zu animieren. Er hat auch Freude, wenn er irgend etwas mit seinem Rollstuhl transportieren kann; beispielsweise die Milch vom Kühlschrank auf den Tisch etc.. Adrian hat getischt und schaut jetzt zum Fenster hinaus. Dann schiebt er ab und zu Hämeli ein bisschen im Kreise herum oder aber springt von Zeit zu Zeit ins Schulzimmer. Was er dort macht, weiss ich nicht. Ich gehe auch nicht nachschauen, denn er braucht auch seinen Freiraum. Um 12.30 Uhr ist es so weit, dass wir zum Essen rufen können. Innert Kürze sind alle anwesend. Die Grossen überwachen Jürgli beim Händewaschen. Adrian weist die Plätze zu. Immer derjenige, der tischt, darf sagen, wer wo sitzt; nur Hämeli und ich sitzen donnerstags aus esstechnischen Gründen immer an den selben Plätzen. Donnerstags gibt's der Einfachheit halber meistens Tellerservice. Das Essen wird gerühmt. Nachdem Simon seinen ersten Teller gegessen hat, fragt er mich, ob er Hämeli etwas eingeben solle. Ich nehme dankend an und löse ihn dann zur zweiten Runde wieder ab. Der kleine Jürgli neben mir hantiert auch wacker mit Messer und Gabel. Lieber hätte er Fleisch anstatt Gemüse. Wir einigen uns, dass wir den Dessert nach dem Abwaschen, wenn auch Martin und Edith zugegen sein werden, einnehmen. Simon stellt sich als Abwascher zur Verfügung. Währenddem die Kinder die Zähne putzen, zur Toilette gehen etc. spüle ich das Geschirr vor und wasche die Pfannen; nachher kommen Simon, die Abtrockner und Chrigi als Versorger zum Einsatz. Martin erscheint. Das Taxi hat ihn zur Schule gebracht. Er ist glücklich, dass er auch Dessert bekommen wird: «I Mueti säge!» Währenddem die Abwaschequipe am Werke ist, Martin hilft auch mit, gebe ich Hämeli zu trinken. Das Abwaschkorps ist sich nicht immer in allem einig. Heute schnappen die Abtrockner einander die Gegenstände weg. Chrigi mischt sich in den Handel ein, worauf ihn Simon mit der nassen Abwaschbürste abschreckt. Wir versuchen, wieder Arbeitsfrieden herzustellen. Edith erscheint. Sie hilft wo's Not tut, sodass wir bald den Dessert geniessen können. Währenddem Edith mit

den Schülern das Dessertgeschirr abwäscht und Simon das Bilderbuch auswählt, das er während meiner Abwesenheit zeigen will, wechsle ich Jürgli und Hämeli die Windeln. Hämeli geniesst es, wenn man bei dieser Gelegenheit etwas mit ihm turnt, und die ganze Sache vom Spielerischen her anpackt. Wir sagen dazu Sprüchli oder singen ein Lied etc. Wir sind fertig und gehen zu den anderen zurück. Simon ist mit dem Erzählen der Geschichte vom «Roten Luftballon» beinahe zu Ende. Martin hört erstaunlich gut zu. Chrigi gähnt und Jürgli will auf seinem Stuhl fast einschlafen, doch der Aufstand der vielen farbigen Luftballone am blauen Himmel muntert ihn wieder auf. Der Knabe Pascal fliegt am Ende der Geschichte, sich an vielen Ballons haltend, weg. Wir wollen uns jetzt bewegen. Ich habe eine Gymnastiklektion, an welcher auch Hämeli teilnehmen kann, vorbereitet. Damit wir genügend Platz bekommen im Schulzimmer, schieben wir alle Bänke zum Fenster. Wir legen mit zusammengefalteten Zeitungen eine «Leiter» auf den Boden. Mit Kartonfüssen und -händen markieren wir die Gangart von Zwischenraum zu Zwischenraum. Hämeli scheint schon als Zuschauer, seine helle Freude an diesen Übungen zu haben. Er darf aber auch mitmachen. Nach jeder zweiten Übung legen wir die Zeitungen so zurecht, dass er zusammen mit Edith einen Rollstuhlslalom absolvieren kann. Hämeli jauchzt jeweils vor Freude. Nach dem Turnen wollen wir uns noch sprachlich betätigen. Wir tun dies anhand des Riesenbilderbuches von Ali Mitgutsch. Ich habe für heute das Bild vom Skifahren ausgewählt. Diese Thematik ist allen einigermassen geläufig. Die Schüler gehen recht gut auf meine Fragen ein. Sogar Jürgli können wir einige Laute entlocken. «Taxi chunnt!», meldet Chrigi. Ein Blick auf die Uhr bestätigt's. Es ist wirklich schon 15.55 Uhr; Zeit zum Heimgehen.

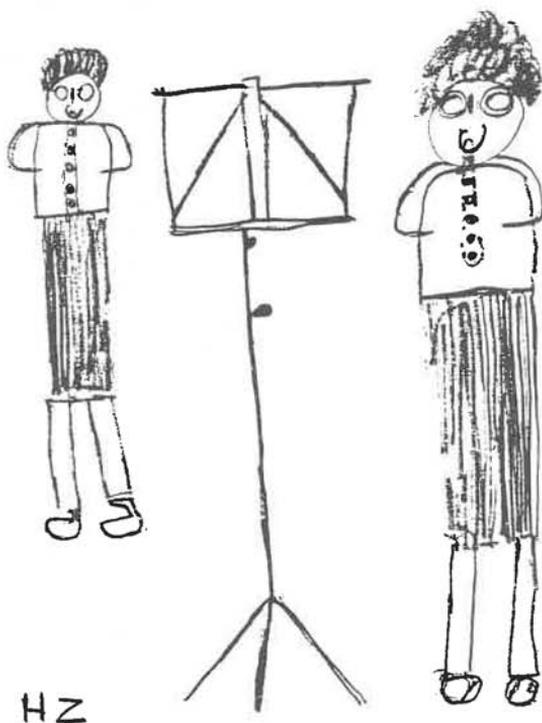
Besondere Anlässe:

Die Auto-AG Adelboden spendierte den Angestellten der Werkstatt und uns im Zusammenhang mit ihrem Jubiläum eine Schifffahrt auf Thuner- und Brienersee.

Ende September hat uns die Sekundarschulklasse und deren Lehrer, Herr Roland Teuscher, zum Marionettentheater, an welchem auch Hansueli und Simon mitgewirkt haben, eingeladen. Wir freuten uns alle an der gelungenen Integrationsleistung.

Frau Trudi Werren machte mit uns im Oktober eine Wanderung. Wir durften gratis mit der Seilbahn nach Sillerenbühl und vom Bärgläger wieder zurück nach Adelboden fahren. Trotz der schlechten Witterung hat uns der ganze Tag, die Seilbahnfahrten, die Wanderung vom Sillerenbühl zum Hahnenmoos bis hin zum Bergläger, und nicht zuletzt das Einkehren, sehr gefallen. Frau Trudi Werren liess es sich nicht nehmen, uns im Restaurant als ihre Gäste bewirten zu lassen.

Am 10. Dezember führte uns Frau Bergmann gratis ins Kornhaus nach Burgdorf und nachmittags via Bern wieder nach Frutigen zurück. Wir haben die Ausstellung und die Tonbildschau über Sitten und Bräuche in der Schweiz sehr genossen.



Jahresbericht Gschützi Wärcchstatt und Wohnheim 1992

Wieder halten wir Rückblick auf ein verflossenes Jahr, das auf den ersten Blick durch keine grossen Ereignisse auffiel. Trotzdem war der Alltag im Betrieb sehr lebhaft und nie von Langeweile geprägt. Im Vorjahr wurden Wohn- und Werkstattbereich räumlich erweitert, im vergangenen Jahr wurden nun die vorhandenen Plätze langsam bezogen.

Die gegenwärtige Wirtschaftslage geht nicht spurlos an unserem Betrieb vorbei. Die Auftragsbeschaffung wurde im letzten Jahr um einiges aufwendiger. Ein deutlicher Rückgang der längerfristig planbaren Aufträge war zu verzeichnen. Serienarbeiten werden in kleineren Stückzahlen bestellt, was ein immer häufigeres Umstellen der Arbeitsplätze zur Folge hat. Mehr und mehr fallen die Aufträge kurzfristig an. Oft blieb zwischen der Materialanlieferung und dem gewünschten Auslieferungstermin unserer Kunden nur wenig Bearbeitungszeit. Durch die gute Zusammenarbeit mit den benachbarten Werkstätten, konnten terminliche Engpässe umgangen werden. Die Tendenz der Betriebe, mit sowenig Waren- und Lagerbeständen wie möglich zu arbeiten, wirkt sich negativ auf die geschützten Arbeitsplätze aus. Hohe Flexibilität und rasche Entscheidungen sind in der heutigen Arbeitssituation gefragt. Dies unter den «gleichen Hut» mit unserem Ziel, der sinnvollen, auf den einzelnen Betreuten abgestimmten Beschäftigung zu bringen, stellt hohe Anforderungen an das Personal. Soweit wie immer möglich versuchen wir uns den Gegebenheiten anzupassen. In jedem noch so kleinen und kurzfristigen Auftrag liegen Chancen und Möglichkeiten. Mehr denn je sind wir für jeden Auftrag froh.

Mit internen Arbeiten und Werken wurden die ruhigeren Zeiten überbrückt. Ein beachtlicher Teil, der für die Rollstuhlgängigkeit notwendigen, baulichen Veränderungen, wurde zusammen mit unseren Betreuten ausgeführt. Der Bereich Eingang, Lagerraum und Büro wurde neu gestaltet. Bei Ausbruch-, Isolier-, Schreiner- und Malerarbeiten konnten wir Betreute einsetzen. Die Mitarbeit in einem, für die meisten betreuten Helfer, neuen Arbeitsgebiet, ergab die Möglichkeit, wichtige Erfahrungen zu sammeln.

Im Werkstattbereich wurden im vergangenen Jahr 4650 ganze Arbeitstage geleistet. Davon sind 527 Tage der erstmaligen beruflichen Ausbildung und Arbeitsversuchen zuzurechnen. Das Bedürfnis nach

geschützten Arbeitsplätzen ist bei den gegenwärtigen wirtschaftlichen Schwierigkeiten entsprechend gross. Der «rauhe Wind» auf dem Arbeitsmarkt trifft oftmals die schwächsten der Gesellschaft am ersten. Für die Werkstätten ergibt sich daraus oft die Aufgabe, im Auftrag der IV-Berufsberatung, zusammen mit den Betroffenen Abklärungen durchzuführen und mögliche Arbeitsgebiete zu ermitteln.

Im Wohnbereich erfolgte die kontinuierliche Belegung der Wohnplätze. Durch die Erweiterung des Stellenplanes von 2,1 auf 3,0 Betreuerstellen wurde die Voraussetzung für Neuaufnahmen geschaffen. Mit Eintritt im Januar, April und Dezember waren Ende Jahr alle Betten belegt. Zwei der neuen Pensionäre sind auf den Rollstuhl angewiesen. Seit Mai 1992 bleibt das Wohnheim, dem Bedürfnis entsprechend, jedes Wochenende offen. An den Wochentagen arbeiten jeweils 2 Betreuer. An den Wochenenden bleiben meistens vier Betreuer im Wohnheim. Diesen Dienst versieht jeweils eine Betreuerin.

1992 war das Wohnheim an 338 Tagen offen. Die Betreuungstage stiegen auf 1948 an, davon waren 386 von Anlehrlingen belegt. Das Ferienbett war 11 Tage vergeben.

Das Älterwerden, verbunden mit gesundheitlichen Beschwerden, wird in unserem Wohnheim ein zunehmendes Problem, dem im Betreuungskonzept in Zukunft Beachtung geschenkt werden muss.

Betreute Mitarbeiter Werkstatt Wohnheim

Betreute aus	31.12.92	Ein-/Austritte	31.12.92	Eintritte
Adelboden	6	-	2	-
Emdthal	1	-	-	-
Faulensee	1	*	1	*
Frutigen	10	3/1	3	2
Kandersteg	1	-	-	-
Kiental	1	-	-	-
Latterbach	1	-	1	-
Spiez	1	1	1	1
Steffisburg	1	-	-	-
Wimmis	1	-	-	-
Total	24	4/1	8	3

+ Arbeitsversuche/Probezeiten * Übertritt in andere Institutionen per 1.1.1993

Aufwand	Rechnung '91	Rechnung '92	Budget '92	Budget '94
Besoldungen und Sozialleistungen				
3 <i>Besoldungen</i>	100 322.35	114 252.90	100 000.—	118 000.—
39 <i>Sozialleistungen</i>	22 504.40	15 437.55	20 000.—	20 000.—
	122 826.75	129 690.45	120 000.—	138 000.—
Sachaufwand				
41 <i>Lebensmittel</i>				
4160 <i>Verpflegung</i>	4 047.75	3 667.10	4 500.—	4 500.—
42 <i>Reinigungsmittel</i>	—	—	100.—	100.—
43 <i>Unterhalt und Reparaturen</i>				
4300 <i>Immobilien</i>	1 000.—	984.—	1 000.—	1 800.—
4310 <i>Mobilien</i>	193.—	168.45	500.—	500.—
	1 193.—	1 152.45	1 500.—	2 300.—
44 <i>Aufwand für Anlagenutzung</i>				
4450 <i>Kapitalzinsen</i>	587.75	553.90	700.—	800.—
4470 <i>Abschreib. Immobilien</i>	2 600.—	2 400.—	2 400.—	2 200.—
	3 187.75	2 953.90	3 100.—	3 000.—
45 <i>Energie und Wasser</i>	2 628.—	3 001.40	2 500.—	3 000.—
46 <i>Schulmaterial</i>	1 761.45	2 226.55	2 500.—	2 500.—
47 <i>Büro und Verwaltung</i> inkl. Sport/Werken				
4700 <i>Büromat./Drucksachen</i>	979.40	897.80	1 600.—	1 400.—
4710 <i>Tel., Porti, PC-Geb.</i>	636.35	821.—	700.—	800.—
4720 <i>Adm. Fremdleistungen</i>	3 000.—	3 300.—	3 300.—	3 400.—
4790 <i>Sitzungen/übriges</i>	950.—	1 174.20	1 200.—	1 200.—
	5 565.75	6 193.—	6 800.—	6 800.—
49 <i>Übriger Sachaufwand</i>				
4900 <i>Sachvers./Gebühren</i>	1 093.55	1 093.55	1 400.—	1 400.—
4950 <i>Schülervers.</i>	408.40	380.—	500.—	500.—
	1 501.95	1 473.55	1 900.—	1 900.—
	142 712.40	150 358.40	142 900.—	162 100.—
Transportkosten	42 320.—	45 950.05	30 000.—	45 000.—
	185 032.40	196 308.45	172 900.—	207 100.—

Ertrag	Rechnung '91	Rechnung '92	Budget '92	Budget '94
6505 Ertrag aus Mahlzeitverpflegung	1 142.—	1 250.—	2 000.—	2 000.—
6650 Kapitalzinsertrag	550.70	903.90	—	—
Schulungskostenbeiträge				
Gemeinden	10 872.—	10 776.—	12 000.—	13 000.—
Staatskosten, bedingte	10 872.—	10 776.—	12 000.—	13 000.—
Beiträge gemäss IVG	101 017.—	88 178.05	60 000.—	85 000.—
Vereinsbeiträge	5 210.—	5 570.—	5 000.—	5 000.—
Geschätzte IV- und Staatsbeiträge + Gemeindebeiträge	55 368.70	78 854.50	81 900.—	89 100.—
	<u>185 032.40</u>	<u>196 308.45</u>	<u>172 900.—</u>	<u>207 100.—</u>

Bilanz per 31. Dezember 1992

	Aktiven	Passiven
Postcheckkonto	1 143.05	
Kt.Kt. 13 544-201-0	18 401.—	
Sparheft 13 544-101-7	13 370.—	
Debitoren Betreute	308.—	
Debitoren übrige	49 906.40	
Umlaufvermögen	83 128.45	
Liegenschaften	76 200.—	
Betriebseinrichtungen	1.—	
Anlagevermögen	76 201.—	
Rückschlag aus Erfolgsrechnung 1992	78 854.50	
Kreditoren		30 456.90
Konto Werkstätte		- 602.—
Defizitbeiträge/Vorauszahl.		2 359.30
Transitorische Passiven		3 300.—
Kurzfristiges Fremdkapital		35 514.20
Eigenkapital per 1.1.1992		160 711.05
Spenden		42 299.50
./ nicht subvent. Aufwände		- 340.80
Eigenkapital per 31.12.1992		202 669.75
	238 183.95	238 183.95

Aufwand	Rechnung '91	Rechnung '92	Budget '92	Budget '94
36 <i>Besoldungen</i>	203 999.75	231 006.40	218 000.—	266 000.—
<i>Zulagen/Sozialleistungen ./. EO</i> <i>und Vers.leistungen</i>	27 261.—	52 489.20	39 500.—	42 000.—
	231 260.75	283 495.60	257 500.—	308 000.—
40 <i>Medizinische Aufwände</i>	87.85	125.60	500.—	500.—
41 <i>Lebensmittelaufwand</i>	17 097.45	Wohnheim	18 000.—	Wohnheim
42 <i>Haushaltaufwand</i>	1 970.60	746.20	2 000.—	2 000.—
43 <i>Unterhalt und Reparaturen</i>				
Invest. in Immobilien	11 905.05	7 371.80	—.—	—.—
Mobilien	1 956.45	4 594.55	2 500.—	2 500.—
Fahrzeuge	1 926.65	5 004.20	3 500.—	3 500.—
	3 883.10	9 598.75	6 000.—	6 000.—
44 <i>Aufwand für Anlagenutzung</i>				
Inv. für direkt abgeschr. Mobilien	2 643.50	4 180.15	1 500.—	2 000.—
Mietzinse	33 480.—	33 480.—	31 500.—	35 000.—
Kapitalzinse, Spesen	952.15	572.20	8 000.—	8 000.—
Abschreibung Mobilien + Fahrzeuge	10 361.—	7 500.—	6 500.—	8 300.—
	47 436.65	45 732.35	47 500.—	53 300.—
45 <i>Energie und Wasser</i>	1 671.25	2 002.70	2 200.—	2 200.—
47 <i>Büro- und Verwaltungsaufwand</i> (inkl. Sport/Weiterbild./Werken) (Fortbild. 91 = 6 100.35, 92 = 6 249.80)	21 326.70	19 922.55		18 000.—
Administrative Fremdleistung	10 183.15	12 846.10	26 000.—	14 000.—
48 <i>Behindertenlöhne, We.-und Mat.-Aufw.</i>				
Behindertenlöhne	59 679.70	93 986.05	60 000.—	90 000.—
Sozialleistungen ./. Ki. Zu., etc.	3 422.—	5 778.70	4 500.—	5 000.—
Materialaufwand, übriger Aufwand	6 983.65	5 831.65	5 000.—	7 000.—
Werkzeuge (direkt abgeschrieben)	1 249.50	2 559.20	3 500.—	5 000.—
	71 334.85	108 155.60	73 000.—	107 000.—
49 <i>Übriger Sachaufwand</i>				
Sachversicherung/Übriges	3 960.85	1 337.65	4 000.—	4 000.—

Ertrag	Rechnung '91	Rechnung '92	Budget '92	Budget '94
63 <i>Leistungsertrag</i>	177 465.55	148 193.20	100 000.—	115 000.—
4870 <i>.i. Arbeitsleistung Dritter</i>	-35 346.35	- 5 338.50	-,—	-,—
6313 <i>.i. WUST</i>	- 670.90	- 1 158.90	- 1 000.—	- 1 000.—
65 <i>Ertrag aus Mahlzeitverpflegung</i>	18 487.—	Wohnheim	18 000.—	Wohnheim
66 <i>Kapitalzins ertrag</i>	16 773.15	8 475.60	-,—	-,—
68 <i>Übriges, Vereinsbeiträge</i>	220.—	310.—	-,—	-,—
	<u>176 928.45</u>	<u>150 481.40</u>	<u>117 000.—</u>	<u>114 000.—</u>
61/69 <i>IV-Einzelleistungen/IVG</i>	23 716.—	48 186.—	25 000.—	20 000.—
Total Betriebsertrag	<u>200 644.45</u>	<u>198 667.40</u>	<u>142 000.—</u>	<u>134 000.—</u>
<i>Gegenüberstellung</i>				
Betriebsaufwand	422 118.25	491 334.90	436 700.—	515 000.—
Betriebsertrag	200 644.45	198 667.40	142 000.—	134 000.—
<i>Aufwandüberschuss brutto</i>	221 473.80	292 667.50	294 700.—	381 000.—
<i>.i. Geschätzter IV-Betriebsbeitrag</i>	140 000.—	170 000.—	170 000.—	235 000.—
<i>Aufwandüberschuss zu Lasten des Kantons</i>	<u>81 473.80</u>	<u>122 667.50</u>	<u>124 700.—</u>	<u>146 000.—</u>

Aufenthaltstage in der Werkstatt 1992

(1991)

Betreute anwesend	5 003 Tage	(3 774 Tage)
davon Halbtage (706)	- 353 Tage	(- 251 Tage)
<u>ganze Aufenthaltstage</u>	4 650 Tage	(3 523 Tage)
davon IV-Anlehre +	527 Tage	(265 Tage)
Abklärungen		

Bilanz per 31. Dezember 1992

	Aktiven	Passiven
Kasse	322.—	
PC 30-32335-0	4 465.85	
Bank 46,278/00	74 126.05	
Bank 13,544-202-7	25 652.—	
Bank 35,445,00,09	11 117.—	
Guthaben/Betreute	8 597.50	
Guthaben/übrige	24 521.85	
Umlaufvermögen	148 802.25	
Betriebseinrichtungen	95 617.80	
Investitionsbeitrag IV	-29 990.—	
Abschr.-Bew. Einrichtungen	-41 159.10	
Fahrzeuge	46 161.—	
Abschr.-Bew. Fahrzeuge	-41 583.—	
1 Festgeldkonto	100 000.—	
Anlagevermögen	129 046.70	
Rückschlag Erfolgsrg. 1992	292 667.50	
Kreditoren		21 581.80
Kto.-Korrent Wohnheim		-234 580.50
Kto.-Korrent Sonderschule		602.—
Defizitbeiträge-Vorausz. Staat + IV		342 652.45
Transitorische Passiven		2 300.—
Fremdkapital		132 555.75
Eigenkapital per 1.1.92		378 357.10
Spenden und Zuwendungen		66 167.20
Verwendete Spenden		- 6 563.60
Eigenkapital per 31.12.92		437 960.70
	570 516.45	570 516.45

Gschützi Wärichstatt Frutigland

Bilanzanmerkungen:

Erbschaft Marie Elisabeth Bühler

Tresorfach SLF:

Armbänder	1 WG dreifach
	1 WG mit Brillanten und Smaragden
Broschen	1 WG oval mit 11 Perlen, 7 Brillanten
Grassaten Blattmatin	1 GG Korallen mit Brillanten
Ringe	1 WG mit 25 Brillanten
	1 WG mit kleinen Brillanten
	1 WG Allimne mit Brillanten

Aufwand	Rechnung '91	Rechnung '92	Budget '92	Budget '94
36 <i>Besoldungen</i>	129 745.80	185 116.45	180 000.—	290 000.—
<i>Sozialleistungen</i>	16 788.30	25 535.25	20 000.—	35 000.—
	146 534.10	210 651.70	200 000.—	325 000.—
40 <i>Medizinische Aufwände</i>	272.75	940.45	500.—	1 000.—
41 <i>Lebensmittel</i>	11 784.80	29 524.40	17 500.—	38 000.—
42 <i>Haushaltaufwand</i>	1 005.—	912.95	2 000.—	2 000.—
43 <i>Unterhalt und Rep., Invest. dir. abgescr.</i>	427.—	2 166.55	500.—	1 500.—
4320 <i>Fahrzeugaufwand</i>	1 200.—	2 462.50	2 000.—	3 500.—
4410 <i>Inv. für Mob., (div. Abs.)</i>	—	—	—	4 500.—
4430 <i>Mietzinse</i>	37 640.—	38 880.—	30 000.—	59 000.—
4450 <i>Kapitalzinse</i>	20.—	20.—	3 000.—	5 000.—
4480 <i>Abschreibungen</i>	13 667.—	(7 130.85)	5 000.—	7 800.—
4490 <i>Abs. a/Fahrzeugen</i>	—	—	—	2 700.—
45 <i>Energie und Wasser</i>	1 403.20	969.80	3 000.—	2 000.—
47 <i>Büro- und Verwaltungsaufw./Tel.</i>	5 330.65	5 164.90	4 000.—	6 000.—
49 <i>Übriger Sachaufwand, inkl. Freizeitgestaltung</i>	1 687.80	3 334.05	6 000.—	6 000.—
Total Aufwand	220 972.30	302 158.15	273 500.—	464 000.—
Ertrag				
61 <i>IV-Beiträge f. Einzelfälle</i>	13 720.—	58 536.—	—	20 000.—
62 <i>Ertrag Selbstzahler</i>				
– Wohnheimtarif	115 002.50	176 040.80	150 000.—	215 000.—
– Reservationstage	11 478.—	6 540.—	5 000.—	5 000.—
– Ertrag aus Mahlzeitenverpfl, Versch.	2 742.—	14 984.—	—	12 000.—
6650 <i>Kapitalzinsertrag</i>	396.05	895.70	—	—
68 <i>Selbstz. Personal</i>	1 418.75	2 146.50	1 500.—	3 000.—
Total Ertrag	144 757.30	259 143.—	156 500.—	255 000.—
<i>Gegenüberstellung</i>				
Betriebsaufwand	220 972.30	302 158.15	273 500.—	464 000.—
Betriebsertrag	144 757.30	259 143.—	156 500.—	255 000.—
Aufwandüberschuss, IV- und Staatsbeiträge	76 215.—	43 015.15	117 000.—	209 000.—

	<u>1991</u>	<u>1992</u>
Belegtage	1269	1948
Reservationstage	142	217
Davon Anlehre und Abklärungen	117	386

Bilanz per 31. Dezember 1992

	Aktiven	Passiven
Kasse	405.15	
Sparkonto 35,445/01,07	61 865.10	
«Verpfl.» 35,445/02,05	1 972.90	
Debitoren Betreute	30 940.15	
Übrige Guthaben	313.50	
	<hr/>	
Umlaufvermögen	95 496.80	
Betriebseinrichtungen	73 694.55	
IV-Einrichtungsbedarf	-18 842.—	
Abschr.-Bew. Einrichtungen	(-22 906.70)	
Festgeld 35,445/03,03	120 000.—	
	<hr/>	
Anlagevermögen	151 945.85	
Rückschlag aus Erfolgsrechnung 1992	43 015.15	
Übrige Kreditoren		10 872.20
Kto.-Korrent Werkstätte		234 580.50
IV-Abrechnung 1990 + 1991		20 795.—
		<hr/>
Fremdkapital		266 247.70
Eigenkapital per 1.1.92		920.—
Spenden		23 890.10
./.. verwendete Spenden		- 600.—
		<hr/>
Eigenkapital per 31.12.92		24 210.10
	<hr/>	<hr/>
	290 457.80	290 457.80

Revisorenbericht

Wir haben heute die folgenden Rechnungen für das Jahr 1992 geprüft

- **Behindertenwohnheim Frutigen**
- **Geschützte Werkstätte Frutigland**
- **Heilpädagogische Sonderschule Frutigen**

1. Die Endsaldi der Vermögensrechnung 1991 stimmen mit den Anfangsbeständen per 1.1.1992 überein.
2. Die Belege wurden stichprobenweise geprüft und deren ordnungsgemässe Verbuchung festgestellt.
3. Die Vermögensbestände per 31.12.1992 sind richtig bewertet und lückenlos ausgewiesen.
4. Die Verrechnungsteuern sind fristgerecht angefordert worden.

Wir empfehlen der Mitgliederversammlung, die gut geführten und sauber abgefassten Jahresrechnungen pro 1992 zu genehmigen.

Frutigen, 17. Februar 1993

Die Revisoren
P. Rauber
H. Luginbühl

Heilpädagogische
Sonderschule
und Behindertenwerkstätte
Frutigen

**Jahresbericht
1991**

Einladung

zur ordentlichen Hauptversammlung

Montag, 30. März 1992, 20.00 Uhr

Hotel National in Frutigen

Traktanden

1. Protokoll der ordentlichen Vereinsversammlung vom 28. Mai 1991
2. a) Jahresbericht des Präsidenten
b) Jahresbericht der Schule
c) Jahresbericht der Werkstatt/Wohnheim
3. Jahresbeiträge
4. a) Jahresrechnung 1991 der Schule
b) Jahresrechnung 1991 der Werkstatt
c) Jahresrechnung 1991 des Wohnheims
5. a) Voranschlag 1993 der Schule
b) Voranschlag 1993 der Werkstatt
c) Voranschlag 1993 des Wohnheims
6. a) Wahl Präsident(in)
b) Wiederwahl von drei Vorstandmitgliedern
c) Wahl von zwei Vorstandmitgliedern
7. Mutation
8. Verschiedenes

Wir würden uns freuen, recht viele Mitglieder, Freunde und Bekannte an der Hauptversammlung begrüßen zu dürfen.

Beilage:

Einzahlungsschein
für Jahresbeitrag 1992

Vorstand

		Amts-dauer
Präsident:	Herr H. U. Zumkehr, Frutigen	1992
Vizepräsident:	Herr T. Sinzig, Frutigen	1994
Sekretärin:	Frau M. Mürner, Reichenbach	1995
Kassier:	Herr M. Rüeegsegger, Frutigen	1992
Mitglieder:	Frau B. Germann, Frutigen	1994
	Frau U. Künzi, Kandersteg	1995
	Frau V. Kallen, Steinermatte, Frutigen	1995
	Herr M. Karolyi, Frutigen	1995
	Herr K. Offermann, Frutigen	1993
	Frau A. Reusser, Adelboden	1992
	Herr E. Germann, Wengi	1992
	Herr H. Stoller, Kandergrund	1992
	Frau R. Trummer, Adelboden	1994

Lehrerin	
Sonderschule:	Frau K. Bernegger, Frutigen
Werkstatt- und	
Wohnheimleiter:	Herr E. Mühlheim, Frutigen
Sekretär Werkstätte:	Herr K. Offermann, Frutigen
Rechnungsrevisoren:	Herr H. Luginbühl, Reichenbach
	Herr P. Rauber, Kandergrund
Schularzt:	Herr Dr. H. Christen, Frutigen
Arzt Werkstatt:	Herr Dr. R. Weber, Frutigen

Jahresbeiträge

Für natürliche Personen	Fr. 20.–
Für juristische Personen	Fr. 50.–
Für Körperschaften des öffentlichen Rechts	Fr. 200.–

Grössere Beiträge werden dankend entgegengenommen.

Um Mitglied zu werden, genügt die Überweisung des Jahresbeitrages auf unser Postcheckkonto 30-26434, Verein Heilpädagogische Sonderschule Frutigen.

Jahresbericht des Präsidenten

Liebe Vereinsmitglieder, Freunde und Gönner

Wiederum können wir auf ein nur allzu schnell verflissenes Jahr zurückblicken.

Mit viel Freude und Genugtuung stelle ich fest, dass sowohl in der Schule wie in der Werkstatt und auch im Wohnheim, gute und solide Verhältnisse herrschen.

Überall werden die behinderten Mitmenschen durch aufgestellte, tüchtige Mitarbeiter(innen) betreut.

Es ist durchaus nicht selbstverständlich, dass trotz immer knapper werdenden finanziellen Mitteln seitens der öffentlichen Instanzen, solche Bedingungen vorzufinden sind.

An dieser Stelle möchte ich besonders die unzähligen Spenden und Gönnerbeiträge erwähnen.

Ich bin sehr froh, dass ich an der Hauptversammlung mein Amt abtreten kann. Nebst vielen wertvollen Begegnungen gab es doch auch recht umfangreiche Arbeiten zu erledigen, bei denen mir zum Glück tatkräftige Vorstandsmitglieder zur Seite gestanden sind. Besondere Erwähnung verdient unsere Werkstattskommission mit dem Vorsitzenden Toni Sinzig, die viele Probleme im Werkstatt- und Wohnheimbereich behandelt und gelöst hat.

Mit einem ganz grossen Dankeschön an alle, die in irgend einer Form zum Gelingen unseres wichtigen Auftrages beitragen, möchte ich meine paar Zeilen abschliessen.

Ich wünsche allen Mittragenden viel Kraft und alles Gute.

Der Präsident, H. U. Zumkehr

Jahresbericht Sonderschule 1991/92

Aus der Schule berichtet:

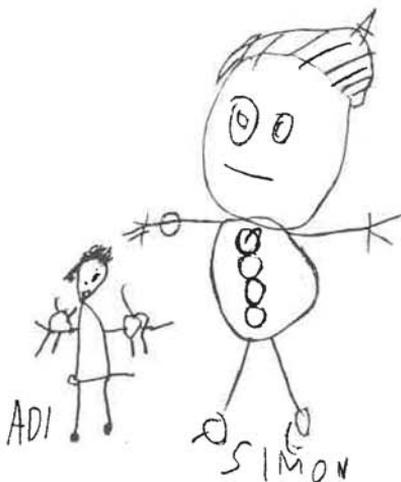
Wir unterrichten im laufenden Schuljahr, es liegt gerade knapp die Hälfte hinter uns, 7 Schüler, 2 Mädchen und 5 Knaben, von welchen 4 mongoloid sind.

Vor einiger Zeit hat mich Hansueli, ein Schüler, der selber mongoloid ist, gefragt: «Lehrere, was das mongolid?» Zuerst stutzte ich, dann antwortete ich ihm: «Ja weisch, wämmer eso en Luschtige isch, wie euse Simeli.» «Aha», erwiderte Hansueli und war mit dieser Antwort zufrieden.

Seit 20 Jahren erfreut, erfrischt und fasziniert mich die Originalität unserer mongoloiden Schüler. Sie haben in ihrem Wesen etwas Einzigartiges, etwas, was unsere Gesellschaft bereichert.

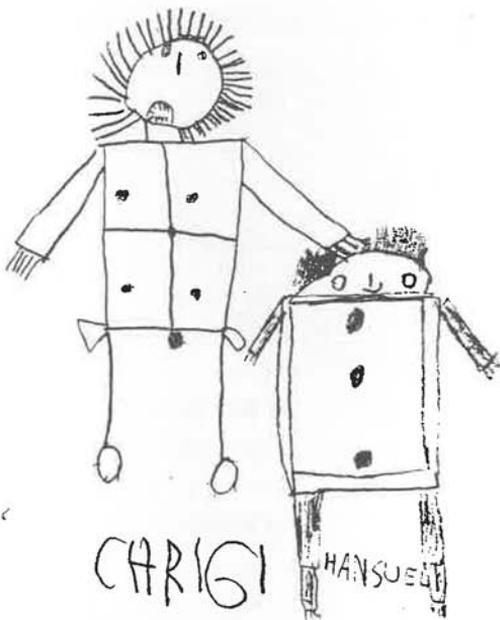
In der Fernsehsendung «Puls» vom 6.2. wurde in Wort und Bild auf

einen neuen, umstrittenen Schwangerschaftstest (AFE+) zum Erkennen von Mongolismus aufmerksam gemacht. Anlässlich dieser Sendung wurde mir wiederum bewusst, wie schlecht man offenbar in der Öffentlichkeit, dazu zähle ich auch die Ärzte, die mongoloiden Menschen wirklich kennt und erfasst. Wie käme man sonst überhaupt auf die Idee, diese originellen Wesen mittels verschiedener Tests langsam ausmerzen zu wollen. Fast jedermann weiss nun, wie eine Trisomie 21 entsteht, er nimmt aber kaum oder nie wahr, was ein mongoloider Mensch ausstrahlen und zu geben vermag.



Selbstbildnisse meiner vier mongoloiden Schüler

Es unterstützen mich beim Unter-



richten nach wie vor folgende 5 Helferinnen: Frau Edith Bähler, Frau Frieda Dänzer, Frau Doris Ehrbar, Frau Vreni Kallen und Frau Elisabeth Wäfler. Neu hinzugekommen im Schulprogramm ist für Hansueli und Simon der Werkunterricht zusammen mit der Sekundarklasse von Herrn Teuscher in Adelboden. Er findet jeweils am Dienstagmorgen statt. Warum dieser Versuch gemacht wird, und wie er vonstatten geht, berichtet der Lehrer gleich selber:

Wie gehen wir mit Aussenseitern, mit andern um? Diese Frage wird in der Schule immer wieder dis-

kuтиert, und gut gemeinte Theorien werden entwickelt. Ich meine, dass unsere Schüler den Umgang mit Aussenseitern -wer auch immer als solcher bezeichnet wird- direkt erleben und mit ihnen zusammen etwas unternehmen sollen. Bereits als Kinder müssen sie erfahren, dass Aussenseiter auch Menschen mit all ihren Qualitäten, Stärken und Schwächen sind. Wie weit lassen sich aber Aussenseiter in eine Schulklasse integrieren? Diese Frage diskutierte ich mit Frau Bernegger.

Sie hat sich bald für die Idee begeistern lassen, zwei Knaben der Heilpädagogischen Sonderschule ein Mal pro Woche zu uns nach Adelboden in den Unterricht zu schicken. Gemeinsam bauen Hansueli und Simon mit den Sekundarschülern der 6. Klasse im Werken nicht-textil Marionetten, die dann im Werken textil bei Frau Röthenmund lustig eingeklei-

det werden. Anschliessend wollen wir kurze, selbstgeschriebene Theaterstücke aufführen.

Erste Erfahrungen im sozialen Bereich sind sehr positiv. Unsere Schüler erleben die beiden als humorvolle, herzliche, spontane Kinder. Zwei Sechstklässler besuchten Hansueli einmal an einem freien Nachmittag. Die Schüler wünschten auch, dass die zwei uns im Herbst auf einen Ausflug in das Lötschental begleiteten. Sie merkten aber bald, dass Hansueli und Simon eindeutig eine schwächere Intelligenz aufweisen. Diesen Unterschied gaben sie ihnen bis jetzt glücklicherweise noch nie zu merken, und ich hoffe, dass das so bleiben wird. Ich denke, dass Hansueli und Simon sich bei uns wohl fühlen. Sie geniessen die Aufmerksamkeit, die ihnen die anderen erweisen, und unterhalten alle vor allem während der Pausen mit ihren Spässen.

Über weitere Erfahrungen werde ich das nächste Mal berichten, wenn das Theater aufgeführt worden ist und eine Bilanz mit allen Beteiligten gezogen werden kann.

Roland Teuscher, Adelboden

Besondere Anlässe:

Im Rahmen der 700Jahr-Feierlichkeiten lernten wir die Armee von einer äusserst positiven Seite kennen: Wir wurden mit vielen andern Behinderten aus der Region Oberland eingeladen, an einer Schifffahrt auf dem Thunersee teilzunehmen. Meine 7 Schüler, die Helferinnen und ich hatten gewünscht, am Bahnhof Thun von einem Militärcamion abgeholt zu werden, da wir auf diese Weise einen Hauch Soldatenleben nachzuempfinden hofften. Auch diesem Wunsch wurde entsprochen. Eine Gruppe Soldaten, angeführt von einem uns Bekannten, Herrn Major Allenbach, empfing uns am Bahnhof Thun und begleitete uns auf eine angenehme Weise durch den ganzen Tag. Jeder der 5 Männer setzte sich auf eine einfühlsame Art für unser Wohlergehen ein. Da musste beispielsweise Hämeli im Rollstuhl auf den Camion gehoben, den Schülern und uns Frauen beim Aufstieg geholfen werden etc. Während der Schifffahrt unterhielten sich unsere Begleiter eingehend mit den

Schülern. Sie beantworteten Fragen, machten mit einzelnen kleine Spaziergänge etc. Simon durfte in Begleitung bis zum Kapitän vordringen. Eine besondere Anziehungskraft hatten natürlich die neuen Béret der Soldaten und Offiziere. Immer wieder durften die Schüler sie ausprobieren. Es wunderte mich eigentlich, dass schlussendlich keines im See gelandet war, weilte doch ein so fixer Wegwerfkünstler unter uns. Im Gwatt wurden wir im Freien sehr gut verköstigt. Das Essen stammte aus der Militärküche. Den Service übernahmen unsere Begleiter. Sie halfen auch geduldig beim Eingeben von Essen und Trinken. Kurz gesagt, ihr Einsatz hatte mich sehr beeindruckt. Zu guter Letzt stellte uns Herr Hauptmann Beer diverse Spielsachen, mit welchen nach dem Mittagessen auf der Gwattwiese gespielt wurde, in Aussicht. Inzwischen waren die vielen schönen Bälle, Reifen und Wurfspielzeuge etc. längst ins Schulhäuschen geliefert worden.

An einem schönen Sommertag unternahm Edith Bähler mit uns einen Ausflug auf die Allmenalp. Wir durften mit der Seilbahn hinauffahren. Beim Schaukäsen und beim Zeigen der Tiere, verstand es Herr Reichen, auf eine lustige Art und Weise auf meine Schüler einzugehen. Nach einem Imbiss, welchen uns Familie Reichen spendete, begann die Wanderung ins Ueschinental. Beim Meistern des Abstieges nach Kandersteg, wir machten einige Abkürzungen, spürte man innerhalb der Gruppe einen festen Zusammenhalt. Es schienen alle die idyllische Gegend am Ufer des Baches zu geniessen.

Ende August durften wir Familie Klötzli auf der Alp besuchen. Das herzige «Berghüttli» im Fahrni erinnerte uns an dasjenige «Schellen Ursli». Meine Schüler fanden es sehr interessant, wieder ein Mal in eine andere Haushaltung hineinschauen zu können. Da durften sie vom Bett bis zum Kaninchen ihres Kameraden alles besichtigen. Während des Spazierganges, die Mutter und die Schwester Adrians begleiteten uns, begann jemand auf einer Anhöhe zu singen. Bald stimmten alle auf ihre Art mit ein. Für einen Augenblick genossen wir die heile Welt.

Im Herbst durften wir zusammen mit den Angestellten der Werkstatt und unserm Vorstand nochmals an einer Schiff- und anschliessend an

einer Kutschenfahrt via Unterseen teilnehmen. Nach dem Mittagessen hatten wir Gelegenheit, das grosse Eisenbahnrelief auf der Heimwehfluh zu besichtigen und dort oben zu spielen. Während des ganzen Ausfluges herrschte eine gemütliche Atmosphäre. Besonders herausheben möchte ich noch die Dienstfertigkeit des Personals und des Wirtes im Bahnhofbuffet Interlaken.

Kurz vor Weihnachten durften wir im Aussenschwand dem Krippenspiel der Unterstufenschüler und deren Lehrerinnen, beiwohnen.

Mitte Januar besuchten wir unsere ehemalige Schülerin, Nicole Forster, in der Haushaltungsschule Schloss Köniz. Wir kombinierten diesen Besuch mit der Besichtigung des PTT-Museums in Bern.

Ende Januar, an einem Samstag, da war Nicole auch zu Hause, wurden wir alle von Herrn und Frau Forster zu einem Mittagessen im Domino eingeladen.

Käthi Bernegger

Jahresbericht Gschützi Wärcchstatt und Wohnheim 1991

Zufrieden können wir auf ein lebhaftes Betriebsjahr zurück blicken. Wie schnell die Zeit vergeht wurde uns anfangs Jahr so richtig bewusst; am Ende Februar sollte das Wohnheim vom Ischlagweg in die neuen Wohnungen im Aussenmattenweg umziehen. Doch am Neujahr war von Wohnungen noch nicht viel zu sehen, alle Zeichen sprachen eher für einen Rohbau. Doch durch den grossen Einsatz der Baufachleute konnte unser Umzug termingerecht stattfinden. Die Wohnungen waren bezugsbereit obwohl die Aussenansicht und die Umgebung noch eine Zeit lang den Baustellencharakter behielten.

Da wir im Ischlagweg praktisch das ganze Mobiliar mitgemietet hatten, musste (oder durfte) nun für das Wohnheim alles neu angeschafft werden. Für rund Fr. 67'000.– wurden Möbel und Einrichtungen gekauft. Alle Betreuten freuten sich auf den Umzug und halfen wo es ging bei der «Züglete» mit. Innert kurzer Zeit haben sich alle gut eingelebt und der Aussenmattenweg ist zum gemütlichen Zuhause geworden. Der Arbeitsweg vom Wohnheim in Kanderbrück zur Werkstatt nach Kandergrund wird mit unserem Kleinbus bewältigt.

Seit August wohnt erstmals ein IV-Anlehrling intern. Die junge Frau absolviert in der Werkstatt die 1jährige Anlehre und bleibt an den Wochentagen im Wohnheim, das Wochenende verbringt sie jeweils daheim.

Das Wohnheim war im vergangenen Jahr an 316 Tagen geöffnet. Es wurden 1'269 Betreuungstage erbracht, davon 117 für Anlehrlinge und Abklärungen. Das Ferienbett war an 30 Tagen belegt.

Im Werkstattbereich haben unsere Betreuten 1991 3'523 Arbeitstage gearbeitet. 250 Tage davon entfallen auf berufliche Ausbildung. An 15 Tagen hatten wir «Schnuppergäste» in der Werkstatt.

Unsere betreuten Mitarbeiter sind eine gut eingespielte Crew die durch ihre Vielseitigkeit Arbeiten verschiedenster Art erledigen kann. Durch gezielte Arbeitsplatzeinrichtung und oftmals ganz einfache Hilfsmittel eröffnen sich erstaunliche Möglichkeiten.

Im vergangenen Jahr haben wir für rund 30 Kunden über 70 verschiedene Aufträge ausgeführt. Ein Teil der Aufträge laufen fast das ganze Jahr hindurch, andere fallen mehr oder weniger regelmässig an. Aber

Als Auflockerung des regelmässigen Alltags unternahmen wir auch im vergangenen Jahr wieder einige Ausflüge. Im Juni wurden wir, aus Anlass des 700jährigen Bestehens der Eidgenossenschaft von der Armee zu einer Schiffahrt auf den Thunersee eingeladen. Der Ausflug, mit Militärmusik und einem Mittagessen in Gwatt kam bei unseren Leuten gut an. Im Juli wurden wir von einem betreuten Mitarbeiter zu einer Fahrt auf den Niesen eingeladen. Der ehemalige Maschinist der Niesenbahn konnte uns viel interessantes über die Bahn und den Berg berichten. Der Einblick in den Maschinenraum konnte unsere Männer begeistern. Bei einer Wurst vom Grill auf Schwandegg, genossen wir einen schönen Sommertag.

Der Lions-Club Frutigland hat uns für das neue Wohnheim einen Gartengrillplatz gestiftet und in Fronarbeit aufgebaut. Als Krönung wurde die Anlage mit einer Grillparty, zu der alle Mitarbeiter eingeladen wurden, eingeweiht. Die positive Begegnung und das gemütliche Beisammensein an diesem Abend bleibt uns in guter Erinnerung.

Der Vorstand HPS hat uns zusammen mit der Sonderschule zu einem Ausflug nach Interlaken eingeladen. Mit dem Car fuhren wir nach Spiez, von dort mit dem Schiff nach Interlaken, wo an der Schiffflände schon Pferdegespanne auf uns warteten. Nach einer Kutschenfahrt auf dem Bödéli durften wir uns im Restaurant Bahnhof ein feines Mittagessen servieren lassen. Den Nachmittag verbrachten wir auf der Heimwehfluh. Pünktlich auf den Feierabend kehrten wir mit dem Car wieder nach Frutigen zurück.

Der Höhepunkt in unserem Jahresprogramm war wiederum unser Herbstlager von 9.-19. September. Mit 18 Betreuten verbrachten wir eine schöne Zeit in la Fouly VS (Val Ferret). Beeindruckt von der schönen Bergwelt vergingen die 2 Wochen wie im Fluge. Bei Spielen, Sport und verschiedenen Ausflügen kommt nie Langweile auf. Die intensive Lagerzeit, wo wir uns gegenseitig von einer anderen Seite kennen lernen, tut Betreuten und Betreuern jedes Jahr wieder gut.

Wie alle Jahre erschien am 6. Dezember wieder der Samichlaus und brachte uns wie üblich gute Sachen mit. Der 19. Dezember war der letzte Arbeitstag für 1991. Nach einer kleinen Feier schlossen wir unseren Betrieb für 3 Wochen.

Ganz herzlich danke ich allen Betreuten, Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für den geleisteten Einsatz im vergangenen Jahr.

Alle die uns in irgend einer Weise ihre Verbundenheit gezeigt haben danke ich bestens.

Ein besonderer Dank geht auch an unsere Auftraggeber für das entgegengebrachte Vertrauen. Wir hoffen auf eine weitere gute Zusammenarbeit.

E. Mühlheim

Mitarbeiter

- Baumgarnter Karl	Gruppenleiter Werkstatt	
- Burn-Künzi Eva *	Reinigung Werkstatt	
- Dettwiler Stefan	Gruppenleiter Werkstatt	ab 1.8.91
- Furrer Beat	Gruppenleiter in Ausbildung	bis 30.6.91
- Grieder Heinrich	Aushilfe Werkstatt	Juli-Oktober
- Mühlheim Ernst	Leiter	
- Ruch Trudi	Gruppenleiterin Wohnheim	
- Wälti Elisabeth *	Mittagsdienst Werkstatt	
- Wandfluh Erika	Gruppenleiterin Wohnheim	

* Teilzeitangestellte

Aufwand	Budget 1991	Rechnung 1991	Budget 1992	Budget 1993
Besoldungen und Sozialleistungen				
3 <i>Besoldungen</i>	85 000.—	100 322.35	100 000.—	109 000.—
39 <i>Sozialleistungen</i>	11 500.—	22 504.40	20 000.—	25 000.—
	96 500.—	122 826.75	120 000.—	134 000.—
Sachaufwand				
41 <i>Lebensmittel</i>				
4160 <i>Verpflegung</i>	3 500.—	4 047.75	4 500.—	4 500.—
42 <i>Reinigungsmittel</i>	100.—	—	100.—	100.—
43 <i>Unterhalt und Reparaturen</i>				
4300 <i>Immobilien</i>	800.—	1 000.—	1 000.—	19 000.—
4310 <i>Mobilien</i>	500.—	193.—	500.—	500.—
	1 300.—	1 193.—	1 500.—	19 500.—
44 <i>Aufwand für Anlagenutzung</i>				
4450 <i>Kapitalzinsen</i>	400.—	587.75	700.—	800.—
4470 <i>Abschreib. Immobilien</i>	2 600.—	2 600.—	2 400.—	2 300.—
	3 000.—	3 187.75	3 100.—	3 100.—
45 <i>Energie und Wasser</i>	2 000.—	2 628.—	2 500.—	2 800.—
46 <i>Schulmaterial</i>	2 200.—	1 761.45	2 500.—	2 500.—
47 <i>Büro und Verwaltung</i>				
inkl. Sport/Werken				
4700 <i>Büromat./Drucksachen</i>	1 600.—	979.40	1 600.—	1 500.—
4710 <i>Tel., Porti, PC-Geb.</i>	700.—	636.35	700.—	700.—
4720 <i>Adm. Fremdleistungen</i>	3 000.—	3 000.—	3 300.—	3 400.—
4790 <i>Sitzungen/übriges</i>	1 200.—	950.—	1 200.—	1 200.—
	6 500.—	5 565.75	6 800.—	6 800.—
49 <i>Übriger Sachaufwand</i>				
4900 <i>Sachvers./Gebühren</i>	1 400.—	1 093.55	1 400.—	1 400.—
4950 <i>Schülervers.</i>	1 000.—	408.40	500.—	500.—
	2 400.—	1 501.95	1 900.—	1 900.—
	117 500.—	142 712.40	142 900.—	175 200.—
Transportkosten	18 000.—	42 320.—	30 000.—	45 000.—
	135 500.—	185 032.40	172 900.—	220 200.—

Ertrag	Budget 1991	Rechnung 1991	Budget 1992	Budget 1993
6505 Ertrag aus Mahlzeitverpflegung	2 000.—	1 142.—	2 000.—	2 000.—
6650 Kapitalzinsertrag	900.—	550.70	—.—	—.—
Schulungskostenbeiträge				
Gemeinden	9 000.—	10 872.—	12 000.—	13 000.—
Staatskosten, bedingte	9 000.—	10 872.—	12 000.—	13 000.—
Beiträge gemäss IVG	40 000.—	101 017.—	60 000.—	80 000.—
Vereinsbeiträge	—.—	5 210.—	5 000.—	5 000.—
Geschätzte IV- und Staatsbeiträge + Gemeindebeiträge	74 600.—	55 368.70	81 900.—	107 200.—
	<u>135 500.—</u>	<u>185 032.40</u>	<u>172 900.—</u>	<u>220 200.—</u>

Bilanz per 31. Dezember 1991

	Aktiven	Passiven
Postcheckkonto	1 905.50	
Sparkonto 2298.01.05	4 184.—	
Sparheft 13 544- 101- 7	3 133.65	
Debitoren Betreute	320.—	
Debitoren übrige	44 755.75	
Umlaufvermögen	54 298.90	
Liegenschaften	78 600.—	
Betriebseinrichtungen	1.—	
Anlagevermögen	78 601.—	
Rückschlag aus Erfolgsrechnung 1991	55 368.70	
Kreditoren		24 904.55
Konto OERK 13 544- 201- 0		- 3 017.—
Konto Werkstätte		326.—
Transitorische Passiven		5 344.—
Kurzfristiges Fremdkapital		27 557.55
Eigenkapital per 1.1.1991		144 811.85
Spenden		18 074.90
./.. nicht subvent. Aufwände		- 2 175.70
Eigenkapital per 31.12.1991		160 711.05
	188 268.60	188 268.60

Aufwand	Budget 1991	Rechnung 1991	Budget 1992	Budget 1993
36 <i>Besoldungen</i>	207 500.—	203 999.75	218 000.—	280 000.—
<i>Zulagen/Sozialleistungen ./. EO</i> <i>und Vers.leistungen</i>	38 000.—	27 261.—	39 500.—	34 000.—
	245 500.—	231 260.75	257 500.—	314 000.—
40 <i>Medizinische Aufwände</i>	500.—	87.85	500.—	500.—
41 <i>Lebensmittelaufwand</i>	15 000.—	17 097.45	18 000.—	20 000.—
42 <i>Haushaltaufwand</i>	1 700.—	1 970.60	2 000.—	2 500.—
43 <i>Unterhalt und Reparaturen</i>				
Invest. in Immobilien	—.—	11 905.05	—.—	—.—
Mobilien	2 500.—	1 956.45	2 500.—	2 500.—
Fahrzeuge	4 000.—	1 926.65	3 500.—	3 500.—
	6 500.—	3 883.10	6 000.—	6 000.—
44 <i>Aufwand für Anlagenutzung</i>				
Inv. für direkt abgeschr. Mobilien	1 000.—	2 643.50	1 500.—	2 000.—
Mietzinse	30 000.—	33 480.—	31 500.—	35 000.—
Kapitalzinse	8 000.—	952.15	8 000.—	8 000.—
Abschreibung Mobilien + Fahrzeug	6 000.—	10 361.—	6 500.—	10 000.—
	45 000.—	47 436.65	47 500.—	55 000.—
45 <i>Energie und Wasser</i>	2 000.—	1 671.25	2 200.—	2 200.—
47 <i>Büro- und Verwaltungsaufwand</i> (inkl. Sport/Weiterbild./Werken) (Fortbildung 91, 6 100.35)	23 000.—	31 509.85	26 000.—	32 000.—
48 <i>Behindertenlöhne, We.-und Mat.-Aufw.</i>				
Behindertenlöhne	50 000.—	59 679.70	60 000.—	70 000.—
Sozialleistungen ./. Ki. Zu., etc.	4 000.—	3 422.—	4 500.—	5 000.—
Materialaufwand, übriger Aufwand	2 500.—	6 983.65	5 000.—	5 000.—
Werkzeuge (direkt abgeschrieben)	5 500.—	1 249.50	3 500.—	3 500.—
	62 000.—	71 334.85	73 000.—	83 500.—
49 <i>Übriger Sachaufwand</i> Sachversicherung/Übriges	4 000.—	3 960.85	4 000.—	5 000.—
Total Betriebsaufwand	405 200.—	422 118.25	436 700.—	520 700.—

Ertrag

63 Leistungsertrag	4870 ./. Arbeitsleistung Dritter	6313 ./. WUST
65 Ertrag aus Mahlzeitverpflegung	66 Kapitalzins ertrag	68 Übriges, Vereinsbeiträge

61/69 IV-Einzelleistungen/IVG

Total Betriebsertrag**Gegenüberstellung**

Betriebsaufwand	Betriebsertrag	<i>Aufwandüberschuss brutto</i>	./. Geschätzter IV-Betriebsbeitrag	<i>Aufwandüberschuss zu Lasten des Kantons</i>
-----------------	----------------	---------------------------------	------------------------------------	--

Budget 1991 Rechnung 1991

80000.—	177 465.55
-.—	-35 346.35
-.—	670.90
15000.—	18 487.—
-.—	16 773.15
-.—	220.—
95000.—	176 928.45
	23 716.—
95000.—	200 644.45

Gef. 9 141'498

Budget 1992

100000.—	150000.—
-.—	-.—
- 1000.—	- 1000.—
18000.—	25000.—
-.—	-.—
-.—	-.—
117000.—	174000.—
25000.—	28000.—
142000.—	202000.—

405 200.—	422 118.25	436 700.—	520 700.—
95000.—	200 644.45	142 000.—	202 000.—
310 200.—	221 473.80	294 700.—	318 700.—
140 000.—	140 000.—	170 000.—	190 000.—
170 200.—	81 473.80	124 700.—	128 700.—

Aufenthaltstage in der Werkstatt 1991

Betreute anwesend	3 774 Tage
davon Halbtage	- 251 Tage
ganze Aufenthaltstage	3 523 Tage
davon IV-Anlehre +	265 Tage
Abklärungen	

(1990)
(3 234 Tage)
(- 261 Tage)
(2 973 Tage)
(345 Tage)

1992
 5003
 - 331
 4672
 (490)

Ertrag	Budget 1991	Rechnung 1991	Budget 1992	Budget 1993
63 <i>Leistungsertrag</i>	80 000.—	177 465.55	100 000.—	150 000.—
4870 ./.. Arbeitsleistung Dritter	—	-35 346.35	—	—
6313 ./.. WUST	—	- 670.90	- 1 000.—	- 1 000.—
65 <i>Ertrag aus Mahlzeitverpflegung</i>	15 000.—	18 487.—	18 000.—	25 000.—
66 <i>Kapitalzins ertrag</i>	—	16 773.15	—	—
68 <i>Übriges, Vereinsbeiträge</i>	—	220.—	—	—
	<u>95 000.—</u>	<u>176 928.45</u>	<u>117 000.—</u>	<u>174 000.—</u>
61/69 <i>IV-Einzelleistungen/IVG</i>		23 716.—	25 000.—	28 000.—
Total Betriebsertrag	<u>95 000.—</u>	<u>200 644.45</u>	<u>142 000.—</u>	<u>202 000.—</u>
<i>Gegenüberstellung</i>				
Betriebsaufwand	405 200.—	422 118.25	436 700.—	520 700.—
Betriebsertrag	<u>95 000.—</u>	<u>200 644.45</u>	<u>142 000.—</u>	<u>202 000.—</u>
<i>Aufwandüberschuss brutto</i>	310 200.—	221 473.80	294 700.—	318 700.—
./.. Geschätzter IV-Betriebsbeitrag	<u>140 000.—</u>	<u>140 000.—</u>	<u>170 000.—</u>	<u>190 000.—</u>
<i>Aufwandüberschuss zu Lasten des Kantons</i>	<u>170 200.—</u>	<u>81 473.80</u>	<u>124 700.—</u>	<u>128 700.—</u>

Aufenthaltstage in der Werkstatt 1991

		(1990)
Betreute anwesend	3 774 Tage	(3 234 Tage)
davon Halbtage	- 251 Tage	(- 261 Tage)
ganze Aufenthaltstage	3 523 Tage	(2 973 Tage)
davon IV-Anlehre +	265 Tage	(345 Tage)
Abklärungen		

Bilanz per 31. Dezember 1991

	Aktiven	Passiven
Kasse	248.75	
PC 30-32335-0	4 242.35	
Bank 2,298/00/07	3 738.—	
Bank 46,278/00	863.25	
Bank 13,544-202-7	- 6 558.—	
Bank 35,445,00/09	4 473.—	
Guthaben/Betreute	10 654.—	
Guthaben/übrige	73 844.90	
Umlaufvermögen	91 506.25	
Betriebseinrichtungen	94 663.80	
Investitionsbeitrag IV	- 16 465.—	
Abschr.-Bew. Einrichtungen	- 35 959.10	
Fahrzeuge	46 161.—	
Abschr.-Bew. Fahrzeuge	- 39 283.—	
1 Festgeldkonto	170 000.—	
Anlagevermögen	219 117.70	
Rückschlag Erfolgsg. 1990	166 104.30	
Rückschlag Erfolgsg. 1991	221 473.80	
Aktive Berichtigungsposten	387 578.10	
Kreditoren		53 033.40
Kto.-Korrent Wohnheim		- 215 514.90
Kto.-Korrent Sonderschule		- 326.—
Defizitbeiträge-Vorausz. Staat + IV		482 652.45
Fremdkapital		319 844.95
Eigenkapital per 1.1.		326 383.90
Spenden und Zuwendungen		55 890.20
Verwendete Spenden		- 3 917.—
Eigenkapital		378 357.10
	698 202.05	698 202.05

Aufwand	Budget 1991	Rechnung 1991	Budget 1992	Budget 1993
36 <i>Besoldungen</i>	130 000.—	129 745.80	180 000.—	190 000.—
<i>Sozialleistungen</i>	17 000.—	16 788.30	20 000.—	25 000.—
	147 000.—	146 534.10	200 000.—	215 000.—
40 <i>Medizinische Aufwände</i>	500.—	272.75	500.—	500.—
41 <i>Lebensmittel</i>	15 000.—	11 784.80	17 500.—	17 500.—
42 <i>Haushaltaufwand</i>	2 000.—	1 005.—	2 000.—	1 500.—
43 <i>Unterhalt und Rep., Invest. dir. abgeschr.</i>	500.—	427.—	500.—	500.—
4480 <i>Abschreibungen</i>	5 000.—	13 667.—	5 000.—	13 000.—
4320 <i>Fahrzeugaufwand</i>	2 000.—	1 200.—	2 000.—	2 000.—
4430 <i>Mietzinse</i>	30 000.—	37 640.—	30 000.—	39 000.—
4450 <i>Kapitalzinse</i>	3 000.—	20.—	3 000.—	3 000.—
45 <i>Energie und Wasser</i>	2 500.—	1 403.20	3 000.—	2 500.—
47 <i>Büro- und Verwaltungsaufw./Tel.</i>	4 000.—	5 330.65	4 000.—	5 000.—
49 <i>Übriger Sachaufwand, inkl. Freizeitgestaltung</i>	6 000.—	1 687.80	6 000.—	5 000.—
Total Aufwand	217 500.—	220 972.30	273 500.—	304 500.—
Ertrag				
61 <i>IV-Beiträge f. Einzelfälle</i>	—.—	13 720.—	—.—	—.—
62 <i>Ertrag Selbstzahler</i>				
– Wohnheimtarif	110 000.—	115 002.50	150 000.—	210 000.—
– Reservationstage	4 000.—	11 478.—	5 000.—	5 000.—
– Verschiedenes	—.—	2 742.—	—.—	—.—
6650 <i>Kapitalzins'ertrag</i>	—.—	396.05	—.—	—.—
68 <i>Selbstz. Personal</i>	—.—	1 418.75	1 500.—	2 000.—
Total Ertrag	114 000.—	144 757.30	156 500.—	217 000.—
<i>Gegenüberstellung</i>				
Betriebsaufwand	217 500.—	220 972.30	273 500.—	304 500.—
Betriebsertrag	114 000.—	144 757.30	156 500.—	217 000.—
Aufwandüberschuss, IV- und Staatsbeiträge	103 500.—	76 215.—	117 000.—	87 500.—

	<u>1990</u>	<u>1991</u>
Belegtage	946	1269
Reservationstage	109	142
Davon Anlehre und Abklärungen		117

Bilanz per 31. Dezember 1991

	Aktiven	Passiven
Barbestände	1 446.65	
Sparkonto 35,445/01,07	11 377.70	
«Verpfl.» 35,445/02,05	2 868.70	
Debitoren Betreute	26 738.25	
Übrige Guthaben	138.60	
Transitorische Aktiven	-.-	
Umlaufvermögen	42 569.90	
Betriebseinrichtungen	66 740.15	
Abschr.-Bew. Einrichtungen	-15 775.85	
Anlagevermögen	50 964.30	
Rückschlag aus Erfolgsrechnung 1990	58 617.—	
Rückschlag aus Erfolgsrechnung 1991	76 215.—	
Übrige Kreditoren		11 931.30
Kto.-Korrent Werkstätte		215 514.90
Fremdkapital		227 446.20
Eigenkapital per 1.1.91		50.—
Spenden 1991		870.—
Eigenkapital per 31.12.91		920.—
	228 366.20	228 366.20

Revisorenbericht

Wir haben heute die nachstehend erwähnten Rechnungen geprüft:

- **Behindertenwohnheim Frutigen**
- **Geschützte Werkstätte Frutigland**
- **Heilpädagogische Sonderschule Frutigen**

1. Die Werte der Vermögensbilanz auf 1.1.1991 stimmen mit den Endsaldi der Rechnung 1990 überein.
2. Die Belege wurden stichprobenweise überprüft und deren ordnungsgemässe Verbuchung festgestellt.
3. Die Vermögensbestände per 31.12.1991 sind korrekt bewertet und lückenlos ausgewiesen.

Wir empfehlen der Mitgliederversammlung die sauber abgefassten Jahresrechnungen pro 1991 zu genehmigen, unter bester Verdankung an den Rechnungsführer.

Frutigen, 13. Februar 1992

Die Revisoren:

Rauber Pius
Luginbühl Hans